Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 379. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Mittwoch, den 16. August.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Zukunft der nordischen Staaten.

Am Sonntag hat in ganz Norwegen die Volksabstimmung über die Fortdauer oder Auflösung der Union stattgefunden. Somit ist die erste der von Schweden für seine Zustimmung zur Auflösung aufgestellten Bedingungen erfüllt worden. Nachdem die Vorstände des Norwegischen Linkenvereins, der norwegischen Arbeitergesellschaft, der konservativen Zentralleitung, der norwegischen Arbeiterpartei und der gemäßigten Partei einen gemeinsamen Aufruf zugunsten des Storthingbeschlusses vom 7. Juni erlassen, nachdem wiederholt Kundgebungen zugunsten der ja schon tatsächlich vollzogenen Auflösung stattgefunden hatten, konnte man über die Abstimmung nicht mehr im Zweifel sein. Mit überwältigender Mehrheit hat sich das Norwegische Volk mit seinem Storthing eins erklärt. Bereits am Montagfrüh wurden 321 197 Stimmen für die Auflösung gezählt, nur 151 sprachen sich für den Fortbestand der Verbindung mit Schweden aus.

So schmerzlich auch das Ergebnis des Abstimmungstages in Stockholm berühren mag, überraschend konnte es nicht kommen. Haben doch selbst die Konservativen Norwegens noch vor kurzem erklärt, die Union sei eine Quelle des Zwistes geworden, und schließlich sei Norwegen vor die Wahl gestellt gewesen, entweder von Schweden regiert zu werden oder aus der Union zu treten. Der schwedische Stolz, der sich durch die formlose Aufkündigung der Union gekränkt fühlte, wird sich jetzt beruhigen müssen, zumal wenn man in Norwegen die Absicht zeigt, durch gegenseitige Verhandlungen die Angelegenheit in diplomatisch schicklicher Form zu erledigen. Keins der beiden Reiche denkt trotz aller Vorsichtsmaßregeln und halbverhüllten Rüstungen an einen Waffengang. Das Berserkertum, das im Mittelalter diese Völker beseelte und so oft zu blutigen Fehden gegeneinander trieb, ist längst erloschen. So wird auch der hochgespannteste norwegische Unabhängigkeitsdrang die weiteren Forderungen Schwedens nicht von vornherein abweisen: Schweden will sich den freien Durchgang seiner Eisenerze zu den norwegischen Häfen und den Lappländern ihre Weidetriften auf norwegischem Gebiete auch für die Zukunft sichern. Gerade wenn es den Norwegern ernst ist mit ihrer Versicherung, ihr letztes Ziel sei die Union der drei nordischen Staaten und die Trennung ihres Landes von Schweden sei der erste Schritt, diese von allen ersehnte Verbindung anzubahnen, werden sie den billigen Forderungen ihrer östlichen Nachbarn entgegenzukommen suchen. Ob aber damit schon die nordische Union erreicht werden wird, erscheint mehr als fraglich.

So oft sie angestrebt wurde, ist sie noch immer an den Sonderinteressen der drei Reiche und der unüberwindlichen Eigenart der drei Völker gescheitert, deren Gegensätze sich bei der ursprünglichen Verwandtschaft um so schärfer geltend machen. Auch ohne Union ist der Friede zwischen Norwegen, Schweden und Dänemark fast ein Jahrhundert lang erhalten geblieben. Was den Schutz gegen das Ausland betrifft, den die Union im erhöhten Maße gewähren könnte, so brauchte auch sie im Ernstfall des Beistandes der einen oder anderen Großmacht. Aber niemand bedroht den Beistand und die Unabhängigkeit der drei nordischen Reiche. Und wenn bei den Zusammenkünften des deutschen Kaisers mit den Königen von Schweden und Dänemark die nordischen Angelegenheiten erörtert worden sind und bei der Begegnung mit dem Zaren ihre Würdigung erfahren haben, so weiß man in Kopenhagen nicht minder wie in Stockholm und Christiania, daß dem deutschen Kaiser wie dem deutschen Volke jede Lösung willkommen sein wird, die eine Fortdauer des Friedens zwischen den nordischen Ländern und mit ihren Nachbarn verbürgt. Aber diese Lösung müssen die Norweger und Schweden aus ihren eigenen Entschlüssen gewinnen. Keine Großmacht denkt daran, die Entscheidung der einen oder anderen Partei beeinflussen zu wollen.

Die Klugheit und Einmütigkeit des norwegischen Volkes gibt die Gewähr dafür, daß auf der skandinavischen Halbinsel auch fürderhin Friede herrschen wird, ob die Nachkommen der kühnen Wikinger in einem Königreich oder einer Bauernrepublik leben.

(Nachdruck verboten.)

Indische Fürsten.

Von Dr. J. Wiese.

Eine sonderbare Nachricht kommt soeben aus Indien. Zwischen dem Fürsten von Gir und dem Fürsten Nawagai hat ein Kampf begonnen. Eine englische fliegende Kolonne ist von Malakand aufgebrochen, um die Verbindungslinie nach Chitral zu schützen und möglicherweise den Fürsten von Gir zu unterstützen.

Die eigentümliche Stellung, die die indischen Fürsten zur anglo-indischen Regierung und zu einander einnehmen, wird durch diese Nachricht wieder einmal illustriert u. verdient eine kurze Schilderung.

In dem gewaltigen anglo-indischen Besitz mit seinen Anneren Birma und Belutschistan, einem Gebiete von 4½ Millionen Quadratkilometer und 294 Millionen Einwohnern, bestehen etwa 630 eingeborene Staaten mit einer Oberfläche von 1½ Millionen Quadratkilometer und einer Bevölkerung von etwa 66 Millionen Eingeborenen. In einem gewaltigen Block bilden sie also den dritten Teil der Oberfläche und etwas weniger als den vierten Teil der Bevölkerung. Die einheimischen Staaten (Native States) sind sehr verschieden an Ausdehnung und Bevölkerung. Hyderabad mit 12 Mill. Einwohnern kommt Italien an Oberfläche gleich; das Gebiet von Kaschmir ist fast ebenso groß. Mysore hat mehr Einwohner als Portugal und fast ebenso viel Quadratkilometer, andere dagegen, und zwar die meisten, sind überaus winzig. In der Provinz Bombay gibt es gewisse sogenannte Staaten, die nur in Ruinen liegende Farmen und einige Hektar Sumpf sind. Jedoch England schützt sie mit eifersüchtiger Klugheit wie die großen. Aber welche andere Kolonie könnte auch dem Könige von England die Huldigung von 630 Vasallen — Rajahs, Maharajahs, Nabobs — bieten mit ihren 66 Millionen Untertanen, ihren Heeren, ihren Schätzen, ihren Kleinodien, ihren Elefantenschwadronen und ihren rosamarmornen Palästen?! Kein Engländer mag ohne ein Gefühl des Stolzes an jenen berühmten Durbar in Delhi denken, wo im Jahre 1870 auf Betreiben Disraelis' die einheimischen Fürsten sich versammelten, um einer im Abendland regierenden Frau auf einer fernen Insel die souveräne Macht zu übertragen oder besser bei ihr anzuerkennen, die einstmals dem Großmogul gehört hatte. Aber trotz jener Proklamation der Königin von England zur Kaiserin von Indien entbehrt die so geschaffene Lage jeder internationalen Sanktion.

Es gibt in Indien nur einen unabhängigen Herrscher, den König von England. In internationaler Beziehung müssen die Rajahs als einfache englische Würdenträger, als Offiziere der Krone, betrachtet werden, denen die britische Regierung unter Bedingungen und unter einer Form, die nur sie allein angeht, die innere Verwaltung ihres eigenen Gebietes anvertraut hat.

Die Fürsten Indiens sind also nicht das, was man „internationale Persönlichkeit" nennt, sie können keine politischen Beziehungen mit einer fremden Macht abschließen, noch Krieg führen. In ihren Beziehungen zu den fremden Mächten betrachtet England die Fürsten Indiens und deren Untertanen als englische Untertanen, auf die die internationalen Abmachungen Großbritanniens anwendbar sind. Aus dem gleichen Grunde hat England sich stets — besonders Frankreich gegenüber — geweigert, der einheimischen Staaten in irgend einem Vertrage Erwähnung zu tun.

Wenn die äußere Souveränität der Rajahs null und nichtig ist, so ist ihre innere Souveränität bedeutend: sie wird durch die Verträge und Konventionen, die sie mit

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Lande der Pharaonen.

Von Wilh. F. Brand.

V.

Schon sind wir sieben Tage unterwegs und wir haben bisher nur den Nil und seine nächste Umgebung, die Dörfer und die Menschen beobachtet und nur kleinere Ausflüge gemacht. Heute aber erschließt sich uns eine andere, eine ganz neue oder vielmehr eine ganz alte Welt, die Ruinen von Tempeln und Grabstätten, die, vor Tausenden von Jahren errichtet, jetzt aus Schutt und Moder wieder hervorgegraben, sich verhältnismäßig noch vorzüglich erhalten zeigen und uns einen so fesselnden Einblick gewähren in die Kunst, die Götterlehre, die Geschichte, das ganze Leben lange entschlafener Geschlechter.

Das erste wirklich gewaltige Denkmal, das wir in Oberägypten besuchten, war der Tempel von Dendara, und jetzt folgt bald Tempel auf Tempel, der eine noch großartiger als der andere, Werke von Menschenhand, die uns mit frommen Schauer erfüllen. Am nächsten Tage kamen wir nun schon nach Luksor, dem einstigen Theben, dem „hunderttorigen", mit noch großartigeren Denkmälern aus alten, alten Zeiten. Wir besuchen den erhabenen Ammontempel von Karnak, den Tempel von Luksor und auf der anderen Seite des Nils zwischen schaurig wüstem Felsgeklüft die Totenstadt mit ihren Dutzenden von Königsgrüften, die, hunderte von Fuß weit in die Felsen hineingehauen, vorzüglich erhalten sind. Selbst die Farben der ursprünglichen Malereien kommen noch immer sehr schön zur Geltung.

Wir nahmen in dem geräumigen Eingang einer der Grüfte unser Mittagsmahl ein. Das mochte nicht gerade ehrerbietig, noch besonders appetiterregend sein, aber wir waren ja nur in der Vorhalle, und der dort gebotene Schatten war gar zu verlockend. Doch dabei wurden uns nun gar etliche Mumienköpfe zum Kaufe angeboten. Es waren doch Menschenköpfe! Und sie waren echt genug, was man von den Sharabaeen, Perlenschnüren und Osirisfiguren weniger glauben kann, die hier fortwährend als „den Gräbern entnommen" feilgeboten werden, aber zum großen Teil aus — Hanau kommen. Sie werden dort sehr geschickt nachgemacht und sind von den antiken schwer zu unterscheiden. Selbst ein bekannter Aegyptologe antwortete mir einmal auf mein Befragen, man könnte der Echtheit jener Dinge nur dann gewiß sein, wenn man mit Sicherheit wüßte, daß dieselben — einem bis dahin uneröffneten Grabe entnommen wären!

Unweit der Totenstadt befinden sich auch der herrliche Tempel Der-el-Bahari, das Ramaseum und die beiden Memnons-Kolosse von 20 Meter Höhe. Der nördliche ist das bekannte „Wunder der Alten", die singende Statue, die bei Sonnenaufgang die Eos, die Morgenröte, durch einen wundersamen Ton begrüßte. Daß der teilweise zerstörte Koloß tatsächlich einen Laut von sich gab, ist durch zahlreiche Inschriften am Fuße desselben bezeugt und scheint auch abgesehen davon außer Zweifel zu stehen. Man hat die Sache wohl richtig dahin erklärt, daß das geborstene und zerbrochene Gestein, das in der Nacht stark abgekühlt und von Tau befeuchtet worden war, bei aufgehender Sonne sich plötzlich erwärmte und sich ausdehnte, und dann an der gebrochenen Stelle ein Tönen verursacht wurde. Sind doch derartige Erscheinungen auch anderswo von Männern, wie Professor Ebers, Livingstone und dem Konsul Dr. Wetzstein, beobachtet worden. Seit der Zeit der Septimius Severus aber, der ungefähr um das Jahr 200 n. Chr. die Statue erneuern ließ, hat dieselbe nie wieder etwas von sich hören lassen.

In Luksor verbrachten wir vier Tage, fuhren dann nach Edfu zu dem prächtigen Hornstempel und gelangten am 13. Tage an das Endziel unserer Reise, Assuan, unweit der ersten Stromschnelle des Nils, die der Schiffahrt ein so wesentliches Hindernis bereitet. Daher konnte Assuan in früheren Zeiten wohl als „eine der Grenzen der Zivilisation" angesehen werden. Der gewaltige Damm, der vor etlichen Jahren hier aber quer durch das Bett des Nils gezogen und ungeheure Wassermassen aufspeichert, hat, indem das Niveau des Wassers gehoben, damit auch die reißenden Fluten besänftigt, zu gleicher Zeit uns aber auch einer großartigen Naturerscheinung beraubt, von der ein lieber Freund wir vor acht Jahren noch die folgende Schilderung entwerfen konnte: „Zwischen zahllosen Felseninselchen bricht sich auf einer etwa ein Kilometer langen Strecke der brausende Strom seinen Weg durch schwarze Klippen und Felsenriffe. An einer Stelle ist die wogende Strömung so heftig, daß man meinen sollte, ein Mensch, der hineingeriete, wäre unrettbar verloren, aber plötzlich sehen wir einige junge Burschen, auf Palmenstämmen reitend, direkt auf die Brandung zusteuern. Sie werden rasch in dieselbe hinabgezogen und hindurchgeschnellt, kommen aber hundert Meter flußabwärts wohlbehalten ans Land. Bald stehen sie an unserer Seite auf dem felsigen Vorsprung und verlangen ihr Backschisch, das sie in diesem Falle ja auch verdient haben. Für wenige Piaster stürzen sich andere nun aber von dem Felsen direkt und ohne Baumstämme in den schäumenden Strudel und kommen unversehrt wieder aufs Trockene. Das Gefühl der Gefahr verliert sich mehr und mehr und macht dem Begehren Platz, sich selbst einmal von den reißenden Fluten davontragen zu lassen. Ein junger Engländer gab diesem Verlangen vor etlichen Jahren nach. Er sprang in die Fluten und ward nie wieder gesehen. Ein anderer Arm des Flusses ist nicht ganz so wild. Hier schießen wir dann selbst hinab, die ganze Stromschnelle entlang, allerdings wohlgeborgen in einem großen, kräftig gebauten Boot, das mit 10 Ruderern bemannt ist, und so kommen wir wohlbehalten wieder nach Assuan zurück."

In dieser Stadt bekommen wir übrigens noch einmal mehr Zivilisation zu sehen als auf der ganzen bis-

England geschlossen haben, garantiert. Diese Verträge enthalten eine große Mannigfaltigkeit an Klauseln. Dennoch gibt es eine bestimmte Anzahl von Abmachungen, die sich in allen wiederfinden oder die die englische Doktrin anerkennt, ohne daß sie verkündet worden sind.

England schuldet dem Rajah Schutz und Hülfe; es ist verpflichtet, seine Staaten und seine Dynastie zu respektieren, und es hat ihm das Adoptionsrecht zuerkannt. Für sich hat es sich das Recht der Investitur vorbehalten, das Recht, den Rajah abzusetzen, im Falle seine schlechte Verwaltung die Ruhe Indiens stört, ihn zu bestrafen, wenn er ein Verbrecher oder Betrüger ist; der Fürst schuldet Gehorsam, er muß in militärischer Hinsicht an der Verteidigung Indiens teilnehmen, Großbritannien die entflohenen Verbrecher übergeben, deren Auslieferung fast stets gefordert wird; er muß das für Wege, Eisenbahnen, Lager nötige Gebiet ohne Unkosten liefern; er kann ohne Genehmigung weder Festungen bauen, noch Fremde in seinen Dienst nehmen.

Diese Rechte und Pflichten, Folgen der englischen Suzeränität, sind allen Fürsten gemeinsam; man findet aber bedeutende Unterschiede in der Lage eines jeden hinsichtlich anderer Produkte. Gewisse Rajahs bezahlen einen Tribut von 20 000 Frank bis 5 Millionen jährlich, andere keinen; andere dagegen empfangen eine jährliche Rente von England, wie der Rajah von Bhopal, der einen Teil seines Gebietes gegen 250 000 Frank jährliche Rente abgetreten hat.

Fast alle Staaten haben auf die Transitrechte verzichtet. Hyderabad erhebt noch wie vor 5 Proz. auf Ein- und Ausfuhr. Etwa 20 Staaten haben eine autonome Postorganisation, 30 prägen Münzen, drei oder vier Staaten, wie Hyderabad, verwalten selbst ihre Eisenbahnen ohne Unterstützung einer Gesellschaft.

In militärischer Hinsicht müssen alle Staaten mit England zusammengehen. Die Milizen der einheimischen Souveräne zählen insgesamt 324 670 Mann Infanterie, 77 000 Reiter, 6150 Kanonen — aber die Dienstpflicht ist nicht für alle die gleiche. Etwa 15 Staaten haben wirkliche Truppen, die England zu Beginn eines Krieges verwenden würde (etwa 28 000 Mann), und Hyderabad allein besitzt eine Armee, die eine formelle Übereinkunft zur Disposition des englischen Generalstabes stellt. Die einheimischen Staaten leisten bei weitem nicht den Engländern eine ihrem ungeheuren Material entsprechende Hülfe.

Die englische Gesetzgebung findet auf die Untertanen des Rajahs keine Anwendung. Jeder einheimische Staat hat seine Gesetze. In der Theorie macht und verkündet der Rajah sie; in Wirklichkeit ist seine gesetzgebende Gewalt sehr oft beschränkt und bisweilen annulliert. Mysore, das die Engländer seit einem halben Jahrhundert verwalteten, ist im Jahre 1884 seinen Fürsten zurückgegeben worden: eine der Bedingungen war die Aufrechterhaltung der englischen Gesetzgebung, die dort eingeführt worden war.

Die englischen Untertanen europäischer Abkunft unterstehen fast nirgends der Gesetzgebung der einheimischen Gerichtshöfe. Sie können indessen an den Gerichtshöfen von Travancore und Cochin, die aus europäischen Beamten bestehen und englische Gesetze zur Anwendung bringen, abgeurteilt werden.

Da ein mehr oder weniger bedeutender Teil der Verwaltung und der Regierung jedes Staates den einheimischen Fürsten genommen ist, so hat England für gewisse Fälle sich die Kontrolle der Tätigkeit des Rajah und seiner Minister vorbehalten.

England unterhält bei jedem Rajah oder einer Gruppe von Rajahs einen Repräsentanten, der den Namen „politischer Agent" führt. Die meisten von diesen Agenten verwalten britische Gebiete, die den einheimischen Staaten, die sie überwachen sollen, benachbart sind. In gewissen Angelegenheiten kann kein politischer Agent, so hoch er im Range auch stehen mag, ohne die Befehle des Vizekönigs Entscheidungen treffen, besonders nicht in Fragen der Nachfolge, der Absetzung, der Investitur, des Abschlusses von Verträgen, Verwendung britischer Streitkräfte, Zessionen oder des Austausches von Gebieten. Von diesen Fällen abgesehen, ist die Macht der Agenten sehr verschieden nach ihrem Range, der Stellung des Staates, bei dem sie akkreditiert sind. In den Präsidentschaften von Madras und Bombay sind die einheimischen Fürsten verpflichtet, den ihnen von den Regenten gegebenen Ratschlägen die höchste Beachtung zu schenken. Dieser kontrolliert das einheimische Ministerium, überwacht die Ausübung der Justiz, gibt oder verweigert seine Einwilligung allen gouvernementalen Akten. Bei den Großfürsten des Punjab, Dekan oder Rajputana ist die Rolle des politischen Agenten eine ganz andere. Er ist der Repräsentant der englischen Interessen bei einem Fürsten, dessen innere Souveränität bedeutsam ist. Der Agent muß sich also bemühen, bei ihm die Gefühle der Loyalität gegen England und der Pflicht gegenüber seinen eigenen Untertanen zu erhalten. Er muß auf die Rechte der Krone und der englischen Souveränität achten, hierauf beschränkt sich seine Mission.

Nur in den äußersten Fällen interveniert England in Angelegenheiten seiner Großvasallen. Stets weigert es sich, den Klagen von Untertanen gegen ihre Fürsten Gehör zu schenken. Im Falle des Aufstandes stellt es diesen Truppen zur Verfügung.

Ist ein Rajah minorenn, krank oder irrsinnig, so regiert der Resident oder läßt er den Staat durch eine einheimische Kommission regieren, aber nur so lange die Ursache der Unfähigkeit andauert. Nur wenn der Fürst seine Vasallen-Pflichten verrät, sich durch ein Verbrechen oder eine weitgehende Tyrannei unmöglich macht, setzt ihn England ab; aber stets und sofort ersetzt es ihn durch einen Verwandten, nachdem es den Rat der benachbarten Maharajahs eingeholt hat.

Die Großfürsten Indiens erfreuen sich also einer fast völligen Freiheit. Sie sind deshalb auch der englischen Regierung zugetan, die ihnen ja den Stolz und Pomp der Macht läßt, während sie ihnen die Verantwortung nimmt. Die britische Regierung verschwendet an diese orientalischen Fürsten Auszeichnungen aller Art. Jeder Maharaja wird „Seine Hoheit" genannt, er wird durch eine bestimmte Anzahl von Kanonenschüssen begrüßt, die nach dem Alter seines Hauses, seiner Macht und den geleisteten Diensten verschieden sind. Einige haben das Recht erhalten, sich der Pfauenfächer zu bedienen und goldener Steigbügel. Zwei Orden sind geschaffen worden: „Der Stern Indiens" und „Der Orden des Reiches", die an die Fürsten, ihre Minister und die hohen englischen Würdenträger verliehen werden können. Die Inhaber haben das Recht auf den englischen Titel „Sir".

All dieser asiatische Pomp kann indessen nicht über den elenden Zustand gewisser Grossstaaten Indiens hinwegtäuschen. Viele Hindufürsten sind abergläubisch und führen die Staatsgeschäfte in Gesellschaft von Scharlatans, Astrologen und Jongleurs; andere sind grausam, begünstigen die Verstümmelungen und die furchtbare Sitte des „Sati" oder des Selbstmordes der Witwen durch Feuer. Andere sind durch den Trunk, die Langeweile, die sittlichen Verirrungen geistig und körperlich zerrüttet. Das Geld des Staates wird in militärischen Paraden, im Ankauf von kostbaren Steinen, in Tierkämpfen oder in Bajaderenschauspielen vergeudet. Ist der Staatsschatz geleert, so füllt ihn der Rajah, indem er die Beamten zur Ader läßt, die von oben bis unten auf der Verwaltungsleiter die furchtbarsten Korruptionen begehen. Und unter solcher Verwaltung entwickeln sich dann in den einheimischen Staaten oft furchtbare Zustände. Thugs oder Würger tun sich zu Banden zusammen, um das Land heimzusuchen im Einverständnis mit der Polizei, die mit ihnen den Raub teilt. Die Hungersnot verwüstet das Land, während der Rajah und seine Minister das Getreide aufhäufen, um es zu möglichst hohen Preisen zu verkaufen. England sieht diesen Zuständen ruhig zu: Seine Ratschläge und Ermahnungen vermögen wenig gegenüber der Energielosigkeit der Fürsten. Eine gewalttätige Einmischung würde mit einem Augenblicke alle Anstrengungen zu nichte machen, die es seit 1858 angewendet hat, um das Vertrauen und die Treue der Rajahs zu erwerben und zu befestigen.

Die Revolution in Rußland.

Der Zar.

Aus besonders gut informierter Quelle erfährt der Korrespondent des „Daily Mail" einiges über die gegenwärtigen Lebensgewohnheiten des Zaren. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Zar, im Gegensatz zu den aufregenden Ereignissen, die jetzt sein Reich durchwühlen, in Peterhof ein ganz ruhiges, einfaches Leben in bester Stimmung führt. Es ist richtig, daß er seit dem Kartätschenschuß an der Newa tatsächlich ein Gefangener in seinem Palast ist. Aber er sucht sich durch sportliche Zerstreuungen diese Gefangenschaft so angenehm wie möglich zu machen. Er fährt selbst ein Automobil und spielt Lawn-Tennis. Sein Enthusiasmus für dieses Spiel hat sich vor einigen Tagen in einer amüsanten Szene offenbart. Während der Hofzahnarzt bei der Kaiserin war, erschien der Zar nicht weniger als dreimal, um zu fragen, ob die Kaiserin immer noch nicht fertig sei, um das Spiel mit den Kindern fortzusetzen. Auch sonst unterhält sich die gefangene Familie ganz gut. Während der Zar die Kinder im Automobil spazieren fährt, begleitet sie die Kaiserin zu Pferde. In dem streng abgeschlossenen Schloßpark unternimmt das Zarenpaar Ausflüge, arrangiert Picknicks und spielt mit den Kindern.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensstimmung in Rußland.

Über Friedensstimmungen in Rußland schreibt ein aktiver russischer Offizier der „Wiener Zeit." u. a. folgendes: Es ist nicht die militärische Lage, die auf russischer Seite die Einstellung der Feindseligkeiten heischt; es sind das — und die vernünftig denkenden Patrioten in Rußland weisen immer wieder darauf hin — die dumpfe Gärung im Volk und der drohende finanzielle Ruin des Landes. Da nun die Machthaber in Petersburg nicht gesonnen sind, diese letzteren Gründe zu berücksichtigen, so brauchen sie sich durchaus nicht zu beeilen, Japan um Frieden zu bitten. Zum Unglück für Rußland ist es gerade die liberale Partei, die unter Hinweis auf die offenkundige Unfähigkeit und Blindheit der Regierung nach dem Frieden verlangt; diese Partei verlangt aber auch die Konstitution und die Einschränkung der Autokratie und wird daher von den Machthabern für viel schlimmer als der äußere Feind angesehen. Man muß in Rußland aufgewachsen sein, um sich ein klares Bild darüber zu machen, mit welchem Fanatismus die Regierung bis jetzt in Schulen, Behörden und Kirchen das Dogma von der alleinseligmachenden Selbstherrlichkeit des Zaren verkünden ließ. Rußland, so wird gelehrt, besteht aus ganz anderem Teig als der faule Westen, der infolge seiner inneren

---

herigen Fahrt. Es ist eine verhältnismäßig reinliche Stadt mit starker Garnison und großen, sauberen Basaren. Hier wurde denn auch tüchtig eingekauft, wobei das Handeln und Feilschen für manche offenbar das Hauptvergnügen ausmachte. Die Preise, die zuerst gefordert werden, sind gewöhnlich so unerhört, daß man unter Umständen keinen Anstand zu nehmen braucht, vielleicht ein Viertel zu bieten. Dann heißt es wohl: „kudu balash" („Nehmen Sie es für nichts"), was aber keineswegs wörtlich zu verstehen ist, und schließlich bekommen wir den Gegenstand vielleicht für ein Drittel der ursprünglich geforderten Summe, allerdings nur, wie der Händler uns versichert, „min shanak" („weil wir es sind"). Natürlich wird die Phrase in bezug auf jedermann angewandt, und so kaufen alle „antike" Waffen und Töpferwaren, Perlschen und Spazierstöcke aus Nilpferdleder, kostbare Handstickereien, die allerdings wohl mehr in Indien als gerade an dieser Stätte angefertigt werden, auch ganze Gewänder, wie sie die Schönen des Landes — oder wohl etwas mehr landeinwärts — zu tragen pflegen, aus Perlen, Muscheln und Bindfaden gefertigt und mehr als ein Dutzend Zentimeter breit.

Von Assuan aus machten wir auch die hochinteressante Partie nach der lieblichen Insel Philae mit dem berühmten Isistempel, die aber infolge der Erhöhung des Wasserstandes des Nils teilweise leider unter Wasser gesetzt worden ist.

Auf der Rückreise nach Kairo halten wir uns noch einmal einen Tag in Luksor-Theben auf und besichtigen jetzt nur noch den schon wieder weit flußabwärts gelegenen berühmten Tempel des Sethi und des Ramses in Abydos, der heiligsten Stätte Ägyptens. Aber es gibt der zu besichtigenden Tempel eine so große Zahl, daß sich unter den Mitreisenden lange schon das Wort „tempelmüde" hatte hören lassen. Einige zogen wohl nur noch immer mit uns aus, weil sie der interessanten Ausflüge an sich nicht verlustig gehen wollten, der Eselritte durch die Straßen und Basare, durch die Felder und die Wüste in Gesellschaft von Damen und Herren buntgemischter Nationalitäten, die inzwischen sich gut aneinander gewöhnt hatten und trefflich miteinander auskamen. Mehrere Herren unserer Gesellschaft führten auch stets Jagdgewehre mit sich und schossen selbst auf unseren Ausflügen Tauben und mancherlei Raubvögel. Die Jagd ist hier immerhin lohnend, und sie steht einstweilen noch jedermann unentgeltlich offen. Milgänse und verschiedene Arten von Adler gibt es vollauf. Auch Schakale, Luchse und die langohrigen ägyptischen Hasen sind nicht selten. Selbst Wölfe und Hyänen kann man schießen — wenn man sie zu sehen bekommt. Aber sie sind noch anzutreffen, sagt Bädeker, also muß es wahr sein. Was sich aber im eigentlichen Ägypten gar nicht vorfindet und nur noch oberhalb von Khartum sich aufhält, das ist das Nilpferd. Auch das Krokodil zieht sich vor der fortschreitenden Zivilisation mit lärmenden, die Gewässer aufrührenden Dampfschiffen mehr und mehr zurück und ist unterhalb der ersten Stromschnellen nur noch äußerst selten zu erblicken.

Chinesische Hochzeiten.

Die Pariser, die für exotische Szenen stets eine besondere Vorliebe haben, amüsierten sich dieser Tage an dem nicht gerade gewöhnlichen Schauspiel einer chinesischen Hochzeit in Paris. „Herr und Frau Scie-Ta-Ming geben sich die Ehre, zur Vermählung ihres Sohnes Scie-Ton-Fa mit Fräulein Louise Sauvaget ergebenst einzuladen", so lauteten die Einladungen, die Auserwählte erhielten. Der Bräutigam, ein junger Jurist und Präfekt zweiter Klasse, erschien im chinesischen Kostüm; auch sein Vater hatte die Nationaltracht angelegt, während die Mutter in einer sehr eleganten Toilette erschien. Es war ein interessanter Anblick, der sich vor der Madeleine-Kirche bot und Tausende von Neugierigen standen da und schauten zu, als der Zug anlangte. Der Vater des Bräutigams hatte der Braut den Arm gereicht, der junge Scie-Ton-Fa führte seine Mutter. Sein hübsches Gesicht, das nur wenig von den Rasseneigentümlichkeiten des Chinesen zeigt, hat vielmehr einen südlichen Typus, und in seiner blauen, mit Gold gestickten Drachen übersäten, kostbaren Robe, die er als Mandarin tragen darf, sah er sehr stattlich aus. Auf dem Haupt trug er die breite Mandarinentoque mit dem kristallenen Knopf und der roten Eichel. Auch die Braut hat einen südländischen Typus in ihrem reizenden Gesicht, sie ist aus Nevers, jedoch haben sich die beiden Brautleute in Paris kennen und lieben gelernt. Sonst bot die Hochzeit mit den gelegten Teppichen, dem Blumen geschmückten Chor und den brennenden Kerzen nichts für französische Augen Ungewöhnliches. Wie verändert wäre dagegen das Bild gewesen, wenn die Hochzeit nach den Sitten vor sich gegangen wäre, die in der Heimat des Bräutigams herrschen. Der freundliche Brautvater, der aus Kanton stammt und wehmütig an die Gebräuche des Himmlischen Reiches sich erinnern mochte, die ihm lieb und wert sind, hat einem Korrespondenten des „Gaulois" Näheres über solche chinesischen Hochzeiten erzählt. In China kennen sich meistens die jungen Leute nicht, bevor sie sich verheiraten; die einmal geschlossenen Ehen aber sind unauflöslich, eine Ausnahme ist nur bei schweren Verfehlungen der jungen Frau gestattet. Die erste Frau, die ein Chinese heimführt, mag sie nun häßlich, bucklig oder hinkend sein, bleibt nichtsdestoweniger immer die Hauptfrau und die einzige Herrscherin im Hause. Der Ehemann darf sich nur mit ihrer Zustimmung eine zweite und eine dritte Frau nehmen; nur wenn sie keinen Sohn gebärt, dann ist der Chinese berechtigt, sich eine zweite Frau zu nehmen, da bei dem strengen Ahnenkultus der Söhne des Himmlischen Reiches ein Sohn allein dem Vater Unsterblichkeit und fortdauernde Verehrung seines Andenkens zusichert. Jedoch auch wenn die zweite Frau, die Mutter seines Sohnes, für legitim erklärt ist, nimmt sie doch nicht eine der ersten Frau gleiche Stellung ein, sondern ihr eigener Sohn sagt zu der Hauptfrau „Mutter", während er seine wirkliche Mutter mit „Tante" anredet. Vom zwölften Jahr an sind die jungen Mädchen in dem väterlichen Hause eingeschlossen und bis zur Heirat erblickt sie keines Mannes Auge. Die Verheiratung geschieht durch Vermittelung, und es gibt bestimmte „Heiratsfrauen", deren Beruf in der Auskundschaftung der guten Partien und in der Abwägung der zueinanderpassenden Familien besteht. Sie machen dann die beiderseitigen Eltern miteinander bekannt, setzen die Höhe der Mitgift fest und regeln alle Vorbedingungen. Wenn dann die Heirat fest beschlossen ist, dann lassen die Familien in Gegenwart von Zeugen die Heiratsakte aufsetzen, und wenn jede von ihnen ein Duplikat in seinem Archiv niedergelegt hat, dann sind die rechtlichen und sozialen Voraussetzungen für die Ehe geregelt, und irgend eine Beteiligung der Bonzen bei der Eheschließung ist nicht notwendig. Das Haupt der Familie opfert dem Buddha des Herdes und dem großen Buddha, der im Tempel steht, Speisen, bringt ihm Trankopfer dar, umgibt sein Bildnis mit kleinen Lichten und läßt dem Gotte wohlgefälligen Weihrauch aus kleinen Schalen in die Höhe steigen. Zu jeder Seite des Buddhas am Herd sind die Kakemonos an der Mauer aufgehängt, auf denen fünf Generationen der Vorfahren von Braut

Zersetzung künstlicher, konstitutioneller Regierungsformen bedarf. Rußland ist groß, seine Geschichte und seine Kriege sind stets ruhmvoll gewesen, dank dem unmittelbaren Verhältnis zwischen Zar und Volk. Seine Aufgabe sei eine immense: einst wird Rußland alle Slaven am Thron des Zaren vereinigt sehen und dann über die alte Welt herrschen; aber das kann nur geschehen, wenn es dem selbstherrlichen Prinzip, der Wurzel seiner Kraft, treu bleibt. Im ganzen Reiche darf die Geschichte Rußlands nur nach einem Werke gelehrt werden, und dieses Werk strotzt von geschichtlichen Fälschungen im obigen Sinne. Unter der Regierung des jetzigen Zaren nahm dieses Bestreben Dimensionen an, die dem Westen ganz unverständlich sind — ähnlich wie die Jesuiten die Unfehlbarkeit des Papstes, braucht die russische Bureaukratie den Absolutismus des Zaren. Heute aber arbeiten die Sturmböcke der Liberalen mit Macht an diesem Lehrgebäude — es kracht schon bedenklich in seinen Fugen. Schließt die Regierung schon jetzt Frieden, so kapituliert sie damit auch vor ihren ärgsten Feinden im Innern, deren Ansehen im Volke dann ganz ungeheuer steigen muß. Außerdem gibt es im russischen Publikum große, einflußreiche Kreise, die, wenn auch der Regierung nicht gerade mit Haut und Haaren ergeben, an die Unbesiegbarkeit Rußlands fanatisch glauben und die bisherigen Niederlagen nur als vorübergehendes Mißgeschick ansehen; die Ehre Rußlands steht nach ihrer Überzeugung so hoch, daß der letzte Mann und Rubel geopfert werden muß, um sie wieder herzustellen. Würde die Regierung jetzt einen „schimpflichen" Frieden schließen, so würden diese Kreise sie sofort des Verrates bezichtigen und sich den Liberalen anschließen. Die Machthaber wissen sehr gut, daß sie dann die gesamte unabhängige Gesellschaft gegen sich hätten, und ihr System könnte sich nur noch auf die Bajonette im Lande stützen; diese Perspektive mag selbst den Mordhelden des 22. Januar nicht verlockend erscheinen. Die „Bureaukratie" hat also, da heute der Friedensschluß sowieso ihren Bankerott bedeutet, von der Fortsetzung des Krieges nichts zu fürchten; wie ein Spieler hofft sie dabei auf einen Glücksfall, den die Zukunft ihr bringen könnte; unterdessen gelingt es vielleicht, den Liberalen mit List oder Gewalt den Mund zu stopfen; Zeit gewinnen, das ist die Hauptsache.

Deutsches Reich.

* **Die Bedeutung der Gewerbeaufsicht in Deutschland** wird durch die Tatsache beleuchtet, daß im Jahre 1903 in den verschiedenen Industriegruppen von 10 269 263 Personen 5 054 468, also rund die Hälfte der Gewerbeaufsicht unterstanden, die in 184 270 Anlagen beschäftigt waren. Hiervon waren 336 856 jugendliche und 4 717 615 erwachsene Arbeiter. Von den einzelnen Industriegruppen steht an erster Stelle der Bergbau mit 833 000 unter die Gewerbeaufsicht fallenden Arbeitern, es folgt die Textilindustrie mit 727 624, die Metallindustrie mit 645 743 Arbeitern usw. Von der Gewerbeaufsicht noch nicht berührt werden gegenwärtig Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht mit 11,7 Millionen und Forstwirtschaft und Fischerei mit 191 000 Arbeitern. Revidiert wurden in den Jahren 1902 und 1903 von den der Gewerbeaufsicht unterstehenden Anlagen 51,3 Proz., d. h. also wenig mehr als die Hälfte. Da in den revidierten Anlagen 79,7 Proz. aller Arbeiter beschäftigt wurden, so ergibt sich aus den genannten Ziffern, daß namentlich die Kleinbetriebe von der Gewerbeinspektion noch nicht genügend beobachtet werden. Die Intensität der Gewerbeaufsicht war am größten im Fürstentum Waldeck, wo sämtliche Anlagen sowohl in 1902 wie 1903 durch den Gewerbeinspektor besucht wurden, an zweiter Stelle steht Bremen, wo 99 Proz. der vorhandenen Anlagen besichtigt wurden, es folgt Sachsen-Coburg mit 94 Proz., Sachsen-Weimar mit 86 Proz. Viel ungünstiger sind die Verhältnisziffern in den größeren Staaten. Preußen weist nur 50 Proz., Bayern nur 44 Proz. und Baden gar nur 36,7 Proz. besichtigte auf 100 vorhandene Anlagen auf. Diese Ziffern beweisen sehr deutlich, daß in den größeren deutschen Staaten das vorhandene Gewerbeaufsichtspersonal nicht zur Bewältigung seiner umfangreichen Aufgabe ausreicht und daß die Einstellung neuer Kräfte hier eine unbedingte Notwendigkeit ist.

* **Die Marienreliquien.** Das „20. Jahrhundert", das Blatt der südd. Reformkatholiken, widmet den Marienreliquien eine wissenschaftliche Untersuchung, die zu dem Schluß kommt, daß es echte Marienreliquien nirgendswo gibt. Ein Absatz behandelt auch die Aachener Reliquien, die bei der sogenannten Heiligtumsfahrt ausgestellt werden, und der Verfasser weist nach, daß sie — der Gürtel und das Kleid Mariä —, wie alle andern unecht sind. Was die Kirche diesem Ergebnis der wissenschaftlichen Forschung gegenüber zu tun habe, faßt der Artikel in folgende Sätze zusammen: „Es ist wahr, den Interessen einer volkstümlichen Frömmigkeit ist nicht gedient mit der Leugnung der Echtheit sämtlicher Marienreliquien. Für manche Kirche und für manche Stadt, die sich im Besitz von Marienreliquien wähnt, mag allerdings das Auftauchen und die Verbreitung der Überzeugung von deren Unechtheit materielle Verluste im Gefolge haben. Aber solche Erwägungen können nicht als Gründe in Betracht kommen, die Kritik zu hindern, offen die Wahrheit zu sagen: Die Religion ist keine Finanzfrage. Der Geschäftskatholizismus darf dem religiösen Katholizismus nicht als ein Hindernis in den Weg treten. Anderseits könnte vielleicht auch hier und da ein vorsichtiger Freund der Kirche so argumentieren: Wenn wir die Unechtheit der Marienreliquien zugeben, die jahrhundertelang im höchsten Ansehen standen bei den Gläubigen und von der kirchlichen Obrigkeit als echt anerkannt und mit großartigen kirchlichen Feierlichkeiten umgeben wurden, leidet dadurch nicht die Autorität der Kirche? Wird da nicht manche einfache Seele irre werden an ihren Führern? Werden nicht die Feinde der Kirche höhnen und triumphieren, wenn eine Reliquie, die in regelmäßigen Zeiträumen dem christlichen Volke gezeigt wurde, nicht mehr öffentlich ausgestellt wird? Was sollen wir darauf antworten? Weder das eine, noch das andere darf die Kirche abhalten, ihren Beruf, der Wahrheit zu dienen, unentwegt zu erfüllen. Und nur auf Wahrheit kann der Inhalt des Glaubens beruhen. Was der Wahrheit nicht entspricht, muß von der Kirche, zwar schonend mit Rücksicht auf das Gefühl der Gläubigen, aber entschieden abgelehnt werden." Man darf gespannt darauf sein, wie sich die kirchlichen Behörden zu der so überzeugend belegten Forderung, endlich auf die Ausstellung dieser Reliquien zu verzichten, verhalten wird.

* **Dem Gouverneur von Samoa,** Dr. Solf, war in der „Deutschen Tagesztg." auf Grund von Aktenmaterial die ungerechte und harte Behandlung eines früheren Gouvernementsbeamten, Eckenweber, und seiner Familie vorgeworfen worden. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." offiziös mitteilt, ist von dem Gouverneur Dr. Solf über die Einzelheiten Bericht eingefordert worden. Auf Grund des Materials, das an amtlicher Stelle in Berlin vorliegt, glaubt die „Nordd. Allgem. Ztg." feststellen zu können, „daß Eckenweber wegen verschiedener schwerer Vergehen gegen die Disziplin vom Gouverneur entlassen worden ist, sowie daß der Gouverneur bereits anfang April Eckenweber schriftlich angeboten hat, dessen Frau im Regierungshospital kostenlos ärztlich behandeln und verpflegen zu lassen, daß dies Anerbieten jedoch von Eckenweber wiederholt abgelehnt worden ist. Hierauf ist es wohl zurückzuführen, daß seine Frau erst drei Tage vor ihrem am 1. Juni erfolgten Tode ins Hospital aufgenommen wurde."

* **Rundschau im Reiche.** Der Zehnstundentag in der Textilindustrie macht Fortschritte. Wie das „Kemptener Tag- und Anzeigeblatt" hört, beabsichtigen auch die Algäuer Fabriken: Baumwollspinnerei und Weberei in Kempten, Kottern, Blaichach usw. sich dem Vorgehen der Augsburger Textilindustrie anzuschließen und vom 1. Januar 1906 in ihren Betrieben die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen.

Ausland.

* **Dänemark.** Endlich ist das fast in Vergessenheit geratene Prügelgesetz amtlich veröffentlicht worden; man erfährt, daß der König das „Gesetz über einige vorläufige Änderungen der Strafgesetzgebung", wie Herr Alberti sein Lieblingskind so harmlos benennt, am 1. April bestätigt hat und daß das Gesetz am 8. September in Kraft treten soll. Zu dem Prügelparagraphen sind eingehende Ausführungsbestimmungen erlassen worden, die sich gewissenhaft mit der verschiedenen Handhabung der Prügelstrafe, mit der Beschaffenheit der Prügelgerätschaften, mit der Wahl der auszuzeichnenden Körperteile, mit deren Bekleidung oder Entblößung, mit allen anderen ins Prügelfach „einschlagenden" Fragen beschäftigen; die Länge des zu wählenden „spanischen Rohres" und die Dicke der zu benutzenden Tauenden sind durch Königliche Verordnung auf 1 Zentimeter genau festgelegt. Die Prügeleinrichtungen des dänischen Staates sind nunmehr also perfekt, und vom 8. September an mag sich jeder vorsehen. Die auffallende Verzögerung des Inkrafttretens des Gesetzes ist nicht etwa auf Humanitätsanwandlungen des Justizministers zurückzuführen, sondern hat andere Ursachen; laut Gesetzesbestimmungen mußten sämtliche Strafanstalten erst mit Arbeitsgelegenheiten für die Gefangenen versehen werden. Herr Alberti hat seinen Willen durchgesetzt; in der Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts ist ihm ein Plätzchen gesichert. Die beschämten Gegner des Gesetzes finden ihren einzigen Trost in dem Umstande, daß die Dauer des Gesetzes vorläufig auf sechs Jahre beschränkt ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. August.

Gemeindebeamte — Gemeindevertreter.

Dürfen Gemeindebeamte Sitz und Stimme in der Gemeindevertretung (Stadtverordneten-Versammlung) haben? Diese für Hessen, Hamburg usw. aktuell gewordene Frage ist wichtig genug, um auch dort, wo sie bereits endgültig entschieden ist, einer eingehenderen Betrachtung unterzogen zu werden. In den Kreisen der Gemeindebeamten regt sich der Widerspruch gegen ihre Ausschließung von der Wählbarkeit zum Gemeindevertreter, die viele deutsche Städteordnungen vorsehen, u. a. die preußische von 1853 in § 17, der kurz bestimmt: „Stadtverordnete können nicht sein Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten." Offenbar hat man seinerzeit schwer genug wiegende Gründe gehabt, diese Bestimmung aufzunehmen. Der Hauptgrund lag wohl in dem Wesen der beiden Körperschaften Magistrat und Stadtverordnetenversammlung. Sie waren als gegensätzliche Organe gedacht, die erstere vornehmlich tätig auf dem Gebiete der praktischen Detailarbeit, der Initiative und der Ausführung von Beschlüssen, die letztere auf dem Gebiete der Kontrolle. Daß dieser gegensätzliche, zum Schutze der Bürgerrechte geschaffene Charakter den Keim zu Differenzen in sich trägt, liegt auf der Hand, und in der Tat zeigt die tägliche Praxis, daß nicht nur harmlose Unstimmigkeiten vorkommen können. Mit der Feststellung dieser Tatsache ist eigentlich unsere einleitende Frage schon beantwortet. Man stelle sich die Rolle eines Stadtverordneten, der zugleich städtischer Beamter ist, in einem solchen kommunalen Konflikt vor. Sie

---

und Bräutigam aufgezeichnet sind. Nach Vollziehung des Heiratskontraktes bringt man den jungen Eheleuten Geschenke dar, die Mitgift wird überreicht und am folgenden Tage beginnen dann die Feste und Feierlichkeiten, die drei Tage währen. Am Morgen des ersten Tages kommen die Eltern und Freunde nach den üblichen religiösen Opfern mit Musik vor das Haus der Braut gezogen, Freudenschüsse tönen in regelmäßigem Rhythmus in die monotone Melodie der Instrumente, und eine brausende Freude hebt an, in die sich jubelnd die Nachbarn mischen. Der ganze Tag geht unter Bankeiten, Musik und Gelärme hin, man ißt an kleinen Tischen und zwar wird besonders auf die große Zahl der gereichten Speisen Gewicht gelegt. Bei großen Hochzeiten zählt man bisweilen fünfzig Tische, an dem 8 bis 10 Personen sitzen, und 150 verschiedene Platten, von denen jeder Eingeladene einen Mund voll nimmt. Um Mitternacht naht sich eine Sänfte aus geschnitztem Holz, mit roten und goldenen Lacken verziert, mit geschlossenen Vorhängen, in die die Verlobte, ganz in Rot gekleidet, mit einem roten, langen Schleier, steigt. Ein Zeremonienmeister schreitet dem Zug voraus, die „Heiratsfrauen" folgen. Vor der Tür des Hauses, das die jungen Eheleute bewohnen sollen, sind drei rote Teppiche ausgebreitet, einer nach dem anderen für den Eintritt der jungen Frau. Sie symbolisieren die lange Folge der Generationen, denen sie angehört, und die Wiederauferstehung der Ahnen in künftigen Geschlechtern. Die Eltern der Braut sind zu Hause geblieben und haben ihre Tochter den „Heiratsfrauen" übergeben. Das Haupt der Familie, der sie nun angehören wird, empfängt die junge Frau im Hauptgemach, wo die drei Statuen Buddhas stehen, die den Reichtum, das Glück und das lange Leben bedeuten. Durch Weihrauchwolken schimmern die Lichter der Wachskerzen. Die Eheleute ergreifen beide die Enden eines vielfach verschlungenen doppelten Bandes in roten und grünen Farben. Sie werfen sich vor den Buddhastatuen zu Boden, dann vor dem Familienoberhaupt, das rechts von dem Altar sitzt und sie sogleich nach dem ehrfürchtigen Gruß aufhebt. Die drei Teppiche werden dann vor den Eingang des ehelichen Gemaches gebracht, wohin sich die Eheleute begeben, beständig die Enden des Bandes fest in der Hand haltend. Die Mutter der Braut tritt allein mit ihnen ein. Sie setzen sich beide feierlich, durch das Band verbunden, auf den Rand des Bettes und heben die Augen zueinander auf und blicken sich voll an. Dann erst hebt die Mutter den Schleier von dem Antlitz des Mädchens und enthüllt die junge Frau dem Gemahl. Dann öffnet sich die Tür; in langer Reihe treten Eltern und Freunde herein und beglückwünschen die Neuvermählten, bis der Morgen anbricht. Damit sind die Feierlichkeiten beendet und die Vermählten verlassen erst am dritten Tage danach ihr Haus wieder.

Aus Kunst und Leben.

* **Ein Heiligtum der Kunst.** Für Rembrandts berühmtes Gemälde „Die Nachtwache", den größten Schatz des holländischen Reichsmuseums in Amsterdam, wird, wie man der „Preuß. Korr." aus Amsterdam schreibt, ein besonderer Ausstellungssaal gebaut, der seiner Vollendung entgegengeht. Vor mehreren Jahren wurde „Die Nachtwache" in einer besonderen Ausstellung gezeigt, in der die Beleuchtung des Werkes ausgezeichnet war und alle seine Schönheiten voll zur Geltung kommen ließ. Um so größer war die Enttäuschung, als das Gemälde im Reichsmuseum einen sehr ungünstigen Platz erhielt, für den trotz aller Experimente keine günstige Beleuchtung zu gewinnen war. Sofort wurden Stimmen laut, die die Aufstellung der „Nachtwache" so, wie sie in der Sonder-Ausstellung gewesen war, forderten, und die Museumsverwaltung gab nach. Der neue Ausstellungssaal, der sich unmittelbar an das Reichsmuseum anschließt, ist nur 11 Meter lang und 8 Meter breit, er erhält aber sein Licht durch ein sehr großes Seitenfenster, das fast die eine Wand völlig ausfüllt. Zur weiteren Ausstattung des Raumes werden Marmorbüsten Rembrandts und seiner bedeutendsten Schüler verwendet werden.

ck. **Aus Napoleons Jugendzeit.** Das rege Interesse, das die Engländer neuerdings an Napoleon nehmen, und das durch das Buch Lord Roseberys „The Last Phase" einen neuen Anstoß erhalten hatte, zeitigt immer wieder neue biographische Veröffentlichungen von englischen Verfassern über den ersten Kaiser der Franzosen. So stellt jetzt Oscar Browning dem genannten Buche des liberalen Staatsmannes unter dem Titel „Napoleon: The First Phase" ein interessantes Seitenstück gegenüber. Der hervorstechendste Zug in dieser eingehenden Schilderung von Napoleons Jugendzeit ist die immer wieder hervortretende Tatsache, daß schon der Knabe und der Jüngling auf seine Umgebung einen so starken Eindruck machte, daß bei vielen ein Vorgefühl der kommenden Größe erweckt wurde. So werden eine Reihe von Prophezeiungen über das künftige Schicksal dieses kleinen Menschen berichtet, die sich später so merkwürdig erfüllen sollten. Einmal hatte der Gutsverwalter der Familie zwei feurige Pferde gebracht; sofort bestieg Napoleon das eine und galoppierte zu allgemeinem Entsetzen nach einem Gut in der Nähe. Dort besichtigte er die Mühle, fragte, wieviel sie in einer Stunde mahlen könne und berechnete dann, wieviel sie an einem Tage und in einer Woche leisten würde. Der Landmann brachte ihn seiner Mutter zurück, aber das Auftreten des Knaben hatte einen solchen Eindruck auf ihn gemacht, daß er prophezeite, er würde der erste Mann der Welt werden, wenn er am Leben bliebe. . . . „Wo ist Napoleon?" fragte Carlo Bonaparte am 24. Februar 1785, als er auf seinem Sterbebette lag. „Wo ist mein Sohn Napoleon, vor dessen Schwert die Könige zittern werden, der das Angesicht der Erde ändern wird? Er wird mich vor meinen Feinden schützen, er wird mein Leben retten!" Auch Paoli, der Generalkapitän von Korsika, hatte ein Vorgefühl von Napoleons Größe. „Napoleon", sagte er einmal zu ihm, „du hast nichts Modernes an dir, du gehörst nicht in diese Zeit, du hast Gefühle wie ein Held Plutarchs. Nur Mut, du wirst deinen Weg in die Höhe machen! Anders dachte freilich Bauer, der Napoleon an der Militärschule in Paris Deutsch lehrte. Eines Tages im Herbst des Jahres 1785 bemerkte Bauer, daß Napoleon beim Unterricht fehlte, und auf seine Frage wurde ihm gesagt, daß er der Artillerieprüfung beiwohnte. „Versteht er etwas davon?" fragte Bauer. „Er ist einer der besten Mathematiker der Schule", lautete die Antwort, worauf Bauer erstaunt meinte: „Ich habe immer geglaubt, daß nur Idioten Mathematik studieren könnten." Bei den anderen, die Napoleons Genie ahnten, steigerte sich dieses Gefühl bisweilen so weit, daß er ihnen geradezu unheimlich wurde und sie sich von ihm bedroht glaubten. So erzählte Salicetti, der später unter Murat in Neapel Polizeiminister wurde, ihn habe die Gewißheit des Kommenden so stark erfüllt, daß er Napoleon einst, als er mit ihm auf einem schmalen Pfade am Ufer Genuas spazieren ging, ins Meer werfen wollte. „Wir waren allein", sagte er, „und wohl zehnmal kam mir der Gedanke, ich sollte ihn ins Meer stürzen, — ein Stoß, und die Welt wäre anders gewesen." Als Napoleon Kaiser wurde, nahm er zwar die Dienste Salicetis in Anspruch, da er seine Tüchtigkeit hochschätzte, aber er ließ ihn nie

wird entweder die eines Helden sein und den Träger unter Umständen zu seinen Vorgesetzten in ein unerquickliches Verhältnis setzen; oder sie wird die eines Schweigers und Duckers sein und damit der Stadtverordnetenpflicht widersprechen; oder sie wird eine „diplomatische" sein, weder Fisch noch Fleisch und damit den Träger ebenfalls in einen Konflikt mit seinem Mandat bringen. Diese Erwägungen sind in unserer Zeit, wo auf die Unabhängigkeit unserer öffentlichen Vertrauensmänner doppeltes Gewicht gelegt werden muß, so durchschlagender Natur, daß alle Gegengründe vor ihnen zurückweichen müssen. Ein Gemeindebeamter braucht nicht darauf zu warten, daß er Stadtverordneter wird, um sein sachliches Wissen und Können in den Dienst der Stadt zu stellen. Er hat schon in seinem dienstlichen Kreise und auch in den Kommunalvereinen überreiche Gelegenheit, der Öffentlichkeit nützen zu können. Die Zahl der Gemeindevertreter ist überall eine nur beschränkte. Es werden sich immer Männer aus Nichtbeamtenkreisen finden, um ein Vertretermandat zu übernehmen. So lange hier nicht ein Mangel eintritt, drängt wirklich nichts dazu, unsere Gemeindebeamten der Gefahr auszusetzen, mit ihrem Gewissen in Konflikt zu geraten. Wenn auf das Beispiel von Hamburg hingewiesen wird, wo der Senat selbst die Aufhebung der Verfassungsbestimmung vorgeschlagen hat, die der Wählbarkeit der Beamten im Wege stand, so muß doch daran erinnert werden, daß in diesem Falle leider nicht sachliche, sondern politische Gründe mitgesprochen haben. In den Motiven bekennt nämlich der Senat, daß der größte Teil der hamburgischen Beamten der dritten Gruppe angehören wird, wo er einer großen geschlossenen Partei gegenübersteht, nämlich der sozialdemokratischen, deren Macht Abbruch getan werden soll. Dieses politische Motiv ist nicht geeignet, bei unserer sachlichen Behandlung der Frage mitzusprechen. Uns sind triftigere Gründe maßgebend. Anders steht es mit der soeben in Groß-Berlin aktuell werdenden Frage: „Darf ein Berliner Magistratsbeamter in den Berliner Vororten ein Gemeindeamt annehmen?" Diese Frage ist offenbar unbedingt zu bejahen und nicht zu verneinen, wie es der Berliner Magistrat in einem bestimmten Falle getan hat, denn der oben besprochene Hauptgrund, daß der Kommunalbeamte in Konflikte mit seinen eigenen Vorgesetzten gestürzt werden könnte, fällt hier fort. Es liegt in diesem Falle nichts vor, was eine Verkürzung der kommunalpolitischen Rechte der Gemeindebeamten begründen könnte. Im Gegenteil kann es nur zum Vorteil der oft recht rückständigen Vorortgemeinden sein, wenn sich das Fachwissen eines städtischen Beamten in den Dienst der Vorortverwaltung stellt. Das Allgemeinwohl, das immer ausschlaggebend sein soll, geht auch bei der Frage: Gemeindebeamter — Gemeindevertreter? den persönlichen und meistens egoistischen Motiven allemal voran. In den Kreisen der Gemeindebeamten sollte man diesen Fundamentalsatz der öffentlichen Wohlfahrtspflege mehr würdigen, als das bisher geschehen ist. Die Verfolgung jeglicher Sonderinteressen richtet sich von selbst!

— **Tägliche Erinnerungen.** (16. August.) 1592: Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen †. 1717: Prinz Eugen siegt bei Belgrad über die Türken. 1795: Marschner, Komponist, geb. (Zittau). 1809: Stiftung der Universität Berlin. 1832: W. Wundt, Physiolog, geb. (Neckarau). 1870: Schlacht bei Bionville und Mars-la-Tour. 1899: R. W. Bunsen, Chemiker, † (Heidelberg).

— **Winkeladvokatengeschäfte.** Unter dieser Überschrift berichtet die Frankfurter „Kl. Pr.": Der Wilhelm Merten, ein früherer Kaufmann, hat sich nachher der Winkeladvokatur zugewandt, und die Geschäfte, die er dabei machte, haben ihm zuerst fünf Monate und dann 1½ Jahre Gefängnis wegen Betrugs eingetragen: Jetzt steht er wiederum unter derselben Anklage vor Gericht. Er hat im Jahre 1903 einer armen Witwe, die von hier verziehen wollte, ihre Fahrnis für 200 M. abgekauft und nachdem er eine Anzahlung von 30 M. geleistet, die Möbel holen lassen. Auf die Bezahlung des Restes von 170 M. wartet die Witwe noch heute. Im verflossenen Herbste kam dann Merten zu einem Schuhmacher und holte ein Paar Kinderstiefel. „Wenn ich wüßte, daß sie paßten, würde ich sie sofort bezahlen", sagte er und zog ein Fünfmarkstück aus der Tasche. Daraufhin gab ihm der Schuhmacher die Schuhe ohne Bezahlung mit, und Merten benutzte das, um nach ein paar Tagen auch ein Paar Stiefel für seine „Frau", d. h. für seine mit ihm zusammenlebende Geliebte, zu kaufen. Da er auch dieses Paar ohne Bezahlung mitbekam, so holte er noch vier Paare für die Frau, bei der er wohnte, ein Paar für den G. Claas, der ihm bei seinen Rechtsgeschäften half und jetzt auch im Gefängnis sitzt, und ein Paar Kinderstiefel für eine Bekannte. Da keine Bezahlung erfolgte, verlangte die Frau des Schuhmachers die Schuhe zurück und nun bot Merten dem Schuhmacher einen Wechsel über 350 M. an, worauf ihm der Überschuß herausbezahlt werden sollte. Der Schuhmacher war klug genug, darauf nicht einzugehen; denn der Wechsel war wertlos. Die Schuhe aber hatte Merten seinen Hausleuten als Anzahlung auf die Miete gegeben. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden Fälle vier Monate Gefängnis. Der Gerichtshof dagegen mußte auf Freisprechung erkennen, weil Merten behauptete, er sei an der Bezahlung nur durch seine im Oktober 1904 wegen anderer Geschäfte erfolgten Verhaftung verhindert worden, und weil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er zu der fraglichen Zeit zahlungsunfähig gewesen ist. — Merten stammt aus Erbenheim und ist auch in Wiesbaden zu einer gewissen „Berühmtheit" gelangt, die ihn veranlaßte, den Staub unserer Stadt von den Pantoffeln zu schütteln.

— **Der Winter-Fahrplan.** Die im Sommerdienst eingelegten zwei D-Züge mit erster bis dritter Klasse, Frankfurt ab 6.05 morgens, Berlin an 2.40 nachmitt., Berlin ab 3.15, Frankfurt an 11.35 nachmittags, haben sich so gut bewährt, daß sie auch für den kommenden Winterdienst wieder vorgesehen sind. Vom 1. Januar nächsten Jahres verkehren dann auch wieder die Luxuszüge mit nur erster Klasse, Frankfurt ab 8.32 vormittags, Berlin an 4.36 nachmittags, bezw. Berlin ab 3.05 nachmittags, Frankfurt an 11.22 abends. Die Luxuszüge kommen und gehen nach der Riviera. Der neue Winter-Fahrplan weist eine ganze Anzahl mehr Züge auf als der letzte. Die Strecke Frankfurt-Homburg erhält sechs Schnellzüge, vier nach und zwei von Homburg.

— **Manöver-Sendungen.** Vor den Manövern sei auf die Wichtigkeit richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Dienstgrad, Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne —, und für gewöhnlich der ständige Garnisonsort, eventuell mit dem Zusatze „oder nachzusenden". Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann. Zur Vermeidung von Auslassungen in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck.

— **Hagelschlag.** Infolge des am 10. August über Oberursel niedergegangenen Hagelschlags wird die in einigen Tagen in Darmstadt zu eröffnende Gartenbau-Ausstellung eines ihr zugedachten außergewöhnlichen Schmuckes beraubt. Die namentlich durch ihre Nelkenkulturen bekannte Gärtnerei von Karl Witzel in Oberursel hatte nämlich für die genannte Ausstellung etwa 500 hochstämmige blühende Rosenstöcke in Töpfen, sowie etwa 300 Knollenbegonien in außerordentlich schönen und seltenen Sorten kultiviert. Der Hagelschlag hat diese Kulturen derart beschädigt, daß sie nicht zur Ausstellung gebracht werden können. Der Bestand der Nelkenkultur und der prächtigen Ericen, welcher den besonderen Anziehungspunkt der Witzelschen Gärtnerei-Anlagen bildet, ist dagegen von dem Unwetter verschont geblieben.

— **Ein Automobilunfall** ereignete sich gestern nachmittag wieder zwischen Erbenheim und Nordenstadt. Um diese Zeit war der Selbstfahrer Heinrich Ullrich aus Frankfurt a. M. mit seinem Wagen unterwegs nach Wiesbaden. Beim Nehmen einer Kurve versagte die Lenkvorrichtung und das Automobil stieß mit dem Pferde des Landwirts W. Born von Nordenstadt, der sich mit dem Tier auf das Feld begeben wollte, so heftig zusammen, daß das Pferd schwere Verletzungen erlitt, das Automobil aber sich überschlug und demoliert wurde. Die Insassen, eine Dame, zwei Herren und ein Chauffeur, flogen auf die Straße und erlitten zum Glück nur leichte Beschädigungen. Natürlich war auch die Kleidung der Autler stark mitgenommen. Das Pferd wird schwerlich noch dienstbrauchbar sein. — Wie wir noch hören, sollen die Verletzungen des einen der Insassen doch erheblicherer Art sein. Die Autler sind Hamburger und kamen von Homburg, wo sie zur Kur weilen. Das Auto gehört dem Hotelwirt in Homburg.

— **Die Zigeunerplage.** Die Bewohner der Umgegend, namentlich aber der Ortschaften des oberen Rheingaus, fühlen sich durch bettelnde und vagabundierende Zigeunertrupps sehr belästigt. Kaum, daß man glaubt, eine Bande sei über das Weichbild einer Stadt oder eines Dorfes abgeschoben, so erscheint sie oder eine andere unversehens wieder auf der Bildfläche, um ihren dreisten Bettel von Haus zu Haus zu inszenieren. Auch vor Diebstahl ist man nicht sicher. Davon können z. B. zurzeit der Traubenreife die Weinberge erzählen. Es sollte doch wohl möglich sein, hier Wandel zu schaffen, sei es durch andere Vereinbarungen mit den Heimatstaaten der Zigeuner, oder vermittels schöffengerichtlicher Erkenntnisse durch Überweisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitshäuser) und durch Verweigerung des Wandergewerbescheins, wo dieser ersichtlich nur als Vorwand benutzt wird. In Deutschland selbst sind wohl die wenigsten Zigeunerfamilien heimatberechtigt. Von 700 000 europäischen Zigeunern entfallen allein auf die Türkei 500 000, auf Österreich-Ungarn 150 000. Es ist daher unbillig, daß gerade Deutschland die Lasten der Zigeuner-Vagabondage tragen soll.

— **Walhalla-Theater.** Heute Mittwoch, den 16. August, findet die offizielle Wiedereröffnung der Variété-saison mit einem durchweg glänzendem Programme statt. Die Direktion hat für diese Spielserie folgende Attraktionen verpflichtet: Baronesse von Meeren, Schulreiterin vom Zirkus Busch in Berlin, Brothers Parros, phänomenaler equilibristischer Wunderakt, Almasio-Trio, akrobatischer Sporting-Ballakt ersten Ranges, ferner The Ballcots mit ihren olympischen Spielen in höchster Vollendung, Hugo und A. Morlay, Original-Musikal-Komedians. Als Gesangnummern sind verpflichtet: das berühmte Rensdorf-Meistersängerinnen-Quartett, anerkannt bestes Damen-Kunstgesangs-Ensemble, Claire Hegel, Vortragssängerin, sowie der bekannte Humorist Karl Bernhard. Der Bioskop bringt die neuesten Aufnahmen einer Reise des Norddeutschen Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II."

— **Lieder-Abend.** Im Kasino (Friedrichstraße) findet am Dienstag, den 22. August, abends 8 Uhr, der Liederabend von der jugendlichen Konzertsängerin Steffi Perino (Sopran) unter Mitwirkung von Karl Jetsche (Tenorist), Hans Wilhelmy als Rezitator, sowie Herrn Musikdirektor Ruvo aus Mainz bestimmt statt. Wie wohl zu hoffen, steht ein sehr genußreicher Abend in Aussicht und weisen wir schon heute darauf hin.

— **Über die Verwendung der Stenographie** durch die Studenten sprach Herr H. Paul in der Stenographieschule. Wir entnehmen dem Vortrage einige Punkte: Die Stenographie ist nach den Urteilen vieler Gelehrten von großem Vorteile für die Hörer von Vorlesungen an Universitäten, Akademien, Handelshochschulen usw., sowie bei jedem anzuhörenden Vortrage. Der Student kann sich, wo es sich um den Wortlaut von Ausführungen handelt, bei Anwendung der Stenographie den Vortrag genau

---

seiner Person nahekommen. Auch die Kaltblütigkeit, die Napoleon später so oft bewies, hatte er schon in seiner Jugendzeit oft genug zu beweisen Gelegenheit. Im Jahre 1793 mußte er in Korsika, da er von den Aufständischen als Abtrünniger geächtet war, in das Haus seines Vetters Jean Jerome Levie flüchten. Als er gerade nach der Küste fliehen wollte, kam ein Gendarmesbrigadier und sagte: „Ich suche Napoleon Bonaparte und soll Ihr Haus durchsuchen." Levie beteuerte seine Unschuld und wurde den Brigadier mit Hülfe eines Glases Wein los. Als er fort war, kam Napoleon aus dem Zimmer seines Wirtes und verabschiedete sich vollkommen ruhig von Madame Levie. Dann entkam er nach Bastia, wo er nur mit großen Schwierigkeiten ein elendes Haus mieten konnte, in dem er sich verbarg. In seinem Testament vermachte der Kaiser Levie und seiner Familie 100 000 Frank. Ein andermal erregten die Federn auf dem Hut seiner Schwester Marianna die Wut des Pöbels in Marseille. Er umzingelte das Haus und ließ den alten Ruf hören: „Tod den Aristokraten!" Napoleon nahm den Hut seiner Schwester, warf ihn der Menge herab und rief: „Nicht mehr Aristokraten als Ihr!" Sofort verwandelten sich die Drohrufe in Hochrufe. . . .

* **Eine Tannhäuser-Erinnerung,** die von Interesse ist, veröffentlicht die Augsburger Abendzeitung: Heute, am 12. August dieses Jahres, sind es 50 Jahre, daß Wagners „Tannhäuser" zum erstenmal in München aufgeführt wurde. Die erste Aufführung dieser Oper in Augsburg war am 6. März 1854 unter der Direktion Engel, somit 17 Monate vor München. Daß durch diesen Vorsprung Augsburger Musikliebhaber den „Tannhäuser" vollständig, fast auswendig kannten, war selbstverständlich. Am 12. August 1854 unternahmen 22 Mitglieder der Augsburger Liedertafel eine kleine Gebirgsfesttour über München, Weilheim, Murnau, Partenkirchen, Lermoos, Reutte, Hohenschwangau — wo im Schloßhof der dort residierenden Königin Marie ein Ständchen gesungen wurde, in den anderen Orten fanden fröhliche Aufführungen durch Chorgesang statt, die schönste in Murnau, — über Füssen zurück nach Augsburg. Um der ersten Aufführung des „Tannhäuser" im Hoftheater in München beizuwohnen, hatten sie Billette zum Sperrsitz in dritter und vierter Reihe belegt und wohnten ihr auch bei. Alle hatten graue Gebirgsjoppen mit grünem Kragen. Schon nach der Ouverture des „Tannhäuser" begann ein heftiges Mißfallzischen, dem die 22 Augsburger, die die Oper durch die Aufführungen im Augsburger Stadttheater vollständig kannten und deshalb auch durch das ausgezeichnete Münchener Orchester erst recht würdigen konnten, einen großen Applaus durch Beifallklatschen entgegensetzten. Nach jedem Akte wiederholte sich das Zischen, vermischt mit Pfeifen, und von Seite der Augsburger der große Beifall, dem sich dann auch andere Theaterbesucher anschlossen. Nach dieser Aufführung war bei den Besprechungen in Münchener Blättern zu lesen, es scheine, daß die Theaterintendanz Joppenmänner ins Theater geschickt habe, um den Tannhäuser durchzudrücken. Von den 22 Mitgliedern glaube ich der einzige noch Lebende zu sein.

* **Das Urbild der Wilhelmine Buchholz,** dieser köstlichen Schöpfung des eben verstorbenen Julius Stinde, war, was viele überraschen wird, trotzdem sie der Urtypus einer Berlinerin war, in Wirklichkeit eine Hamburgerin, und zwar eine Hamburger Weißwäscherin. Als Stinde als junger Chemiker in Hamburg lebte, erhielt er von einem dortigen Verleger den ehrenvollen Auftrag, ein hauswirtschaftliches Buch zu schreiben, das den Titel „Wasser und Seife" führen sollte. Da Stindes Name noch gänzlich unbekannt war, so kam der findige Verleger auf die Idee, die damals in der Alsterstadt bei der Frauenwelt beliebte Weißwäscherin Wilhelmine Buchholz als Autor des Buches anzuführen. Der Trick zog, das Buch wurde viel gekauft, und Stinde, durch den Erfolg ermutigt, veröffentlichte im Jahre 1877, kurz nachdem er seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt hatte, im „Deutschen Montagsblatt" den ersten Aufsatz in Berliner Dialekt unter dem Namen „Wilhelmine Buchholz". Er fand beim Publikum allgemeinen Anklang, und so entschloß sich denn Stinde, jenen vielgelesenen ersten Buchholz-Band „Buchholzens in Italien" herauszugeben, dem dann eine ganze Buchholz-Serie folgte. Stinde hat übrigens die wackere Weißwäscherin persönlich nie gekannt. Sie selbst soll auf die „Berühmtheit" ihres Namens recht stolz gewesen sein.

t. **Das Angstschreien von Fröschen.** Daß manche Vertreter der Frösche- und Krötenfamilien über eine recht kräftige Lunge und ein entsprechendes Lärmorgan verfügen, davon kann sich jeder alltäglich oder besser allabendlich an dem nächsten Teich überzeugen. Was aber Herman Löns in der Monatsschrift „Der Zoologische Garten" über gelegentliches Schreien von Kröten und Fröschen zu berichten weiß, sind jedenfalls seltene und darum um so merkwürdigere Erscheinungen. Schon als Junge hat Löns einmal an einem Sommerabend im Garten einen eigentümlichen, durchdringenden Schrei vernommen, den er nicht zu deuten wußte. Er fand an der Stelle, woher das Geräusch gekommen zu sein schien, in einem Salatbeet einen grünen Grasfrosch, der platt auf dem Boden lag und die Beine in ganz sonderbarer Stellung in die Höhe hielt. Trotzdem glaubte Löns noch nicht daran, daß der Frosch einen solchen Schrei sollte ausgestoßen haben. Der Laut widerholte sich noch einige Male später, aber immer in der Dunkelheit, wann seine Entstehung nicht festzustellen war. Später aber wurde Löns an diese jugendliche Beobachtung lebhaft erinnert. Er hatte ein besonders ansehnliches Exemplar der gelben Knoblauchkröte gefangen und sie in eine Pappschachtel gesetzt, um sie später einem Museum zu übergeben. Aus Versehen stieß er nun nachts die Schachtel um und war nicht wenig überrascht, als die Kröte dabei denselben schrillen Schrei ausstieß, der ihm früher ein Rätsel gewesen war. Das Geräusch war so heftig gewesen, daß mehrere im Nebenzimmer schlafende Leute davon geweckt wurden. In zoologischen Werken findet sich bisher kaum eine Andeutung über den Angstschrei der Frösche. Löns führt aber noch zwei weitere Fälle an, bei denen die fraglichen Frösche einmal von einer Spitzmaus, das andere Mal von einer jungen Katze überfallen worden waren und ihrer Todesangst auf gleiche Weise Luft gemacht hatten.

* **Verschiedene Mitteilungen.** In Dresden feiert der Komponist Hofrat Professor Felix Draeseke am 7. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Wie der „Frankf. Ztg." mitgeteilt wird, fand man in Fechenheim bei Frankfurt bei Ausgrabungen zu einem Neubau sechs wohlerhaltene Krüge, eine Öllampe und verschiedene andere Gegenstände, sowie Reste eines menschlichen Skeletts, dessen Schädel noch gut erhalten ist. Man führt die Fundstücke, die von einem Mitgliede der Limes-Kommission dem Museum in Frankfurt einverleibt wurden, auf die Frankenzeit zurück und glaubt, daß an der Fundstätte ein großer Hof mit zugehörender Begräbnisstätte gestanden hat. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt.

fixieren oder aber bei den freien Vorträgen die wesentlichen Punkte notieren und doch noch Zeit erübrigen, den Gedankengang des Dozenten zu verfolgen, was bei Anwendung von Abkürzungen in Kurrentschrift nicht gut möglich ist. Daß man das stenographisch geschriebene Kollegienheft nicht wieder lesen könne, ist nicht zutreffend, es sei denn, daß man in der Anwendung der Stenographie nicht sicher wäre. Wenn es auch am besten ist, schon in der Schule sich die Stenographie anzueignen, so bietet sich ja auch späterhin vielfach Gelegenheit, etwa Versäumtes nachzuholen.

— **Besitzwechsel.** Herr Bauunternehmer Karl Bilz verkaufte sein Haus Eltvillerstraße 7 an Herrn Tapezierer Louis Best durch Vermittelung des Herrn Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

— **Kleine Notizen.** Bezugnehmend auf die Mitteilungen über den Brand in dem Schuhgeschäft der Firma Jourdan, Ecke Schwalbacherstraße und Michelsberg, wird uns mitgeteilt, daß Herr August Schlegelmilch von hier, Röderstraße 22, damals die sämtlichen Einwohner des Hauses alarmierte und eine halberstickte 70jährige Frau Ernst und deren Sohn aus der dicht mit Rauch gefüllten Dachwohnung herunter auf die Straße brachte. — Beim diesjährigen Hauptschießen des Schützenvereins in Usingen erhielt Herr Regierungs-Sekretär Ludwig von hier die Ehrenscheibe.

? **Sonnenberg,** 15. August. Am 16. und 17. September wird das Hannoversche 10. Jäger-Bataillon (Maschinengewehr-Abteilung) von Bitsch hier in unserer Gemeinde einquartiert, und zwar mit 90 Mann und 64 Dienstpferden.

= **Eltville,** 14. August. Bauunternehmer Georg Joseph Kremer verkaufte zwei Bauplätze, im Villenviertel belegen in der Schlittstraße, an Dr. Paul Weyerhoff in Wiesbaden, welcher durch ersteren daselbst eine größere Villa errichten läßt.

* **Cronberg,** 14. August. In der Sonntagnacht gegen 11½ Uhr hatten sich eine Anzahl Frankfurter Touristen von Cronberg aus nach dem Feldberg auf den Weg gemacht. Kurz hinter der Meisterschen Villa wurden sie plötzlich durch Revolverschüsse erschreckt. Sie waren von einem Mann abgefeuert, der im Straßengraben lag. Der Revolverschütze wurde zur Polizei gebracht. Es ist ein junger Mensch aus Frankfurt, der sich, wie er angab, einen Scherz damit machen wollte, Touristen, die nachts nach dem Feldberg wandern, zu erschrecken. Er verwandte dabei sogenannte blinde Patronen. Nach Feststellung seiner Personalien wurde er wieder freigelassen. Das Vorkommnis hatte unter den Feldbergwanderern große Aufregung hervorgerufen, weil man das Gebaren des jungen Menschen in der Nacht für Ernst nahm. — Von der Cronberger Bürgermeisterei wird dazu mitgeteilt, daß die nächtlichen Ruhestörungen gewisser Touristen geradezu eine Landplage geworden seien. Die Feldbergwanderer ziehen in ausgelassener Fröhlichkeit singend und skandalierend durch das Städtchen. Dabei sollen sie wenig Unterschied in der Zeit machen, so daß die Einwohnerschaft, zu der jetzt auch eine Menge Sommerfrischler zählt, vor zwei Uhr nachts nicht zur Ruhe kommen kann. Wiederholte Anzeigen hatten bis jetzt keinen Erfolg.

* **Coblenz,** 14. August. Das Kaiserpaar wird, wie heute endgültig bestimmt ist, Sonntag, 10. September, nachmittags 6 Uhr, zur Begrüßung an der städtischen Festhalle eintreffen.

* **Mainz,** 14. August. Am Samstag ist der 9jähr. Küfer Dietrich unter eigenartigen Umständen verunglückt. Bei dem Abladen eines 30 Zentner schweren Weinfasses wurde D. von dem Ablaßseil gepackt und mit solcher Gewalt um das Faß geschleudert, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

* **Kreuznach,** 14. August. In einem großen Teile des Weinbaugebietes an der Nahe tritt die Blattfallkrankheit des Rebstocks (Peronospora viticola) derartig heftig auf, daß die anfangs günstigen Herbstaussichten dadurch erheblich herabgemindert werden.

* **Hanau,** 14. August. Vor einigen Tagen erhängte sich, wie es heißt, aus Verzweiflung, ein Reservist des hiesigen Infanterie-Regiments, der früher Fahrbursche in Frankfurt war. Er soll einem Bekannten einen größeren Betrag von seinen Ersparnissen geliehen und diesen eingebüßt haben. Bemerkenswert ist nun, daß, wie die „Hanauer Zeitung" schreibt, diesem Soldaten bei der Beerdigung alle militärischen Ehren zuteil wurden, während ihm die kirchlichen Ehrungen versagt blieben; die Geistlichkeit hatte die Teilnahme bei der Beerdigung abgelehnt.

* **Hanau,** 14. August. Das Oberlandesgericht in Kassel verfügte gegen Stellung einer Kaution von 40 000 M. die Haftentlassung des in die Golddiebstahl- und Hehlereiaffäre verwickelten Fabrikanten Theodor Lieber. Lieber, der bis zu seiner Verhaftung neben seiner Goldwarenfabrik auch die amtliche Probieranstalt für Edelmetalle verwaltete, wurde seinerzeit unter dem Verdachte der Goldhehlerei in Haft genommen. Die Untersuchung gegen Lieber ist übrigens so weit abgeschlossen, daß die Hauptverhandlung vor der Strafkammer in einigen Wochen stattfinden wird.

* **Gießen,** 14. August. Gestern fand auf dem alten Friedhof am Rahrungsberg die Beisetzung Wilhelm Dnckens statt. Unter den zahlreichen Leidtragenden waren vertreten der Lehrkörper der Universität, die Studentenschaft, das Offizierkorps usw. Der Kunsthistoriker, Prof. Dr. Bruno Sauer, widmete dem Entschlafenen namens der philosophischen Fakultät einen warm empfundenen Nachruf, worin er den Gelehrten, den Kollegen und den liebenswürdigen Menschen feierte. Kränze legten am Grabe u. a. nieder: die Landesuniversität, die philosophische Fakultät, die vereinigten Burschenschaften Gießens, die Burschenschaft „Frankonia"-Heidelberg, bei der Ducken aktiv war, der nationalliberale Verein, der deutsche Flottenverein, Gießener Gesangvereine, die Logen in Darmstadt, Gießen, Offenbach, Koburg und Wetzlar und viele andere Vereinigungen. (Frkf. Z.)

* **Marburg,** 14. August. Gestern wurde der Student Germann Knodt aus Rothenburg (Großh. Hessen) im Walde erhängt gefunden. Furcht vor dem Examen soll den jungen Mann in den Tod getrieben haben.

* **Aus der Umgebung.** Herr Gymnasialdirektor a. D. Dr. Wernecke in Montabaur begeht am 16. August seinen 80. Geburtstag in voller geistiger Frische.

Zum Kurgebrauch in Ems eingetroffen sind Prinz und Prinzessin Formosa aus London.

Der Bürgerverein in Schwanheim feierte am Sonntag sein 30. Stiftungsfest.

Auf der Berg- und Talbahn verunglückte am Sonntag in Niederrad ein 10jähriger Knabe, der dem Getriebe zu nahe kam und mit seinen Beinen zwischen die Zahnräder geraten war. Das eine Bein wurde ihm gebrochen und von dem anderen Beine die Muskulatur abgequetscht.

Die am vorverflossenen Sonntag bei Oestrich geländete Leiche wurde als diejenige eines Kölner Kaufmanns rekognosziert.

In Hübingen brach in der Scheune des Landwirtes Peter Noll 3r Feuer aus, wodurch diese, sowie noch eine zweite zerstört wurden.

Herr Sekretär Keßler aus Winkel ist zum Bürgermeister der Gemeinde Hattersheim gewählt.

Das „Hotel zum wilden Schwein" in Coblenz ist für 200 000 M. samt Inventar an Herrn Jean Creusen, Inhaber der Moritz Schneiderschen Weinwirtschaft, verkauft worden.

In Weilburg wurde unter 130 Bewerbern Bürgermeister Karthaus in Melsungen einstimmig zum Bürgermeister auf 12 Jahre gewählt.

* **Mainz,** 15. August. Rheinpegel: 1 m 72 cm gegen 1 m 50 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

LK. **Wiesbadener Rhein- und Taunusklub.** Morgen Donnerstag, den 17. d. M., abends 9 Uhr, findet im Klublokal „Gambrinus" die Vorberatung der auf Sonntag, den 27. d. M., festgelegten 6. Hauptwanderung: „Limburg (Lahnbahn bis Laurenburg), Holzappel, Charlottenberg, Obernhof, Goethepunkt, Arnstein, Nassau", Gesamtmarschzeit 5 Stunden, Führer Herr Wilh. Borngießer, statt.

Kleine Chronik.

Patronen-Explosion. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Ostfelde der fiskalischen Königsgrube bei Beuthen. Beim Zählen von Pulverpatronen sprang ein Funke in die Pulverbüchse, wodurch das Pulver explodierte. Drei Bergarbeiter erlitten am ganzen Körper entsetzliche Brandwunden; einer ist bereits gestorben.

Ein seltsames Kleidungsstück. Seit einiger Zeit machte man auf dem Zentralpostbureau in Brüssel die Beobachtung, daß die Ledersäcke, in denen die Post zum Kongostaat befördert wurde, auf geheimnisvolle Weise verschwanden. Jetzt hat man die Lösung des Rätsels gefunden. Angestellte Neger der Postverwaltung im Kongostaat haben diese Säcke gestohlen, um sie ihren Frauen oder ihren Liebsten zum Geschenk zu machen. Diese hatten eine ganz seltsame Verwendung dafür: sie schnitten den Boden heraus und stülpten ihn dann über den Kopf, worauf sie ihn an den Hüften mit den Verschlußschnüren festbanden. So kann man im Kongostaat Negerinnen sehen, die in diesen merkwürdigen Roben, die die Aufschrift „Bruxelles-Centre" tragen, stolz umherspazieren.

Eine Tram-Lotterie. Ein ingeniöser Plan ist von der „City of Mexico Electric Tramway Company" adoptiert worden. Seit langer Zeit ist diese Gesellschaft von ihren Beamten sehr stark bestohlen worden. Eine monatliche Lotterie mit vollen Gewinnen ist nun eingerichtet worden und jedes verkaufte Fahrbillett ist gleichzeitig ein Lotterielos. Die Passagiere bestehen nun darauf, eine Fahrkarte zu bekommen, und heben sie sorgfältig auf. Obgleich die Lotterie mehrere Tausend Dollars kosten wird, so glauben die Direktoren doch, daß ihnen diese Einrichtung einen Gewinn bringen wird. Den Kondukteuren ist auf diese Weise die Gelegenheit genommen, die Gesellschaft zu übervorteilen. Sie werden aber einen Bonus von 1 Prozent für jedes verkaufte Billett erhalten.

Letzte Nachrichten.

wb. **Paris,** 15. August. Den Blättern zufolge ist der Khedive gestern abend aus Genf hier eingetroffen. Er wird sich einige Tage hier aufhalten und sich von hier nach Wien und Konstantinopel begeben.

Volkswirtschaftliches.

Eisenbahnen.

Montreal, 15. August. In einer Sitzung beschlossen die Direktoren von der Canadian-Pacific-Eisenbahn 2 Proz. Dividende auf die Prioritätsaktien für das mit dem 30. Juni endende Halbjahr und 3 Proz. für die Stammaktien zu geben. Nach Bezahlung der Dividenden verbleibt für dieses Jahr ein Überschuß von 1 784 553 Dollar, der vorgetragen wird.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Der Wasserstollen hinter dem Forsthause Fasanerie war in letzter Zeit vielfach das Ziel der Spaziergänger, welche sich Sonntags in unseren prächtigen Waldungen ergehen. Auf der einen Seite von rauschenden Fichten umsäumt, auf der anderen von einer sanft ansteigenden Halde begrenzt, ist der Platz einer jener leicht erreichbaren Punkte unserer Umgebung, an denen man die landschaftlichen Schönheiten des herrlichen Waldes „voll und ganz" genießen kann und wer nach mehrstündigem Wandern noch ein Stündchen der Ruhe pflegen will, für den ist dieser Fleck Erde wie geschaffen zur Ruhe. Ist er doch sogar auto-frei. Leider ist es dem dortigen Kantinenwirt neuerdings untersagt worden, Bier an das Publikum abzugeben, obwohl, was die Bedürfnisfrage anbelangt, augenscheinlich ein solches vorliegt. Das Forsthaus zur Fasanerie hat keinen Wirtschaftsbetrieb mehr und auf dem Holzhackerhäuschen passen die Preise manchen Familien, die rechnen müssen, nicht. Es ist zu bedauernd, daß an einem Platze, an dem, wie gesagt, das Bedürfnis vorhanden und eine Wirtschaftskonzession angebracht wäre, es dem Publikum unmöglich sein soll, in Zukunft einen frischen Trunk in freier Natur zu tun, zudem der dortige Kantinenwirt es verstanden hatte, durch Zuvorkommenheit und mäßige Preise dem Wanderer den Aufenthalt auf ein Stündchen angenehm zu machen.

* Postalisches. Wir halten es für angebracht, unsere Mitbürger, insbesondere die Geschäftsleute, auf eine Gefahr hinzuweisen, die jedem droht, der seinen Namen oder seine Firma vor dem Mitmenschen nicht geheim zu halten vermag, und wer könnte oder möchte dies? Die Post besteht bekanntlich alles, was in dem Briefkasten liegt, sobald nur eine Adresse an der Sache zu ergründen ist. Zum Beispiel: Es wirft jemand ein beschmutztes Firmenkuvert fort, es wird von einem Böswilligen gefunden, der tut 21,0 Gramm Papierschnitzel hinein, schreibt irgend eine auswärtige Adresse darauf und steckt den nun fertigen Brief zugeklebt in den Kasten. Der Brief kommt nach einigen Tagen an die Adresse zurück, die auf dem Kuvert steht und der Briefträger fordert von dem Ahnungslosen, der zufällig mal Besitzer des Kuverts war, 40 Pf. ein oder droht, falls das nicht sofort bezahlt werde, mit dem Gerichtsvollzieher, wie es uns heute z. B. erging. Es kann nun aber vorkommen, daß ein Geschäftsmann aus irgend einem Grunde, vielleicht weil ein grober Druckfehler auf das Kuvert gekommen, mehrere Hunderte oder sogar das ganze Tausend fortwerfen läßt, und daß ein böser Nachbar diese auffrißt, um seinem Gegner eins auszuwischen. Wenn gleich diese Arbeit sehr zeitraubend wäre, ein Übelwollender brächte sie dennoch fertig und würde durch die Genugtuung reichlich belohnt werden; denn ein jeder Brief würde ja 40 Pf. kosten, 100 also 40 M. und 1000 Stück 400 M., es ist bei mehr nicht einmal billiger. Uns erging es folgendermaßen: Wir ließen durch unseren Hausburschen, der sehr zuverlässig ist, ca. 50 Drucksachen in offenen Kuverts austragen. Jedes Kuvert war adressiert. Da ein Haus verschlossen war, warf unser Bote zwei für dasselbe bestimmte Briefe in den Briefkasten des Hauses (nicht in den der Post). Heute nun präsentiert der Briefbote diese beiden Offertenbriefe, die mittlerweile von irgend jemand zugeklebt waren, und verlangte für jeden 20 Pf. Da wir uns weigerten, die zugeklebten Drucksachen, die von uns gar nicht der Post übergeben worden waren, anzunehmen, wurde uns bedeutet, daß der Betrag dann durch den Gerichtsvollzieher eingezogen werden würde. Auf unsere Anfrage beim Postvorsteher wurde uns dieselbe Antwort zu teil. Wie soll man sich da schützen? Backen. Eskonn.

* Am Montagabend gegen 9 Uhr fand zwischen mehreren Bewohnern des Hinterhauses Eltvillerstraße 14 und Bauarbeitern eine große Keilerei statt, welche die Nachbarschaft in große Aufregung versetzte. Einem großsprecherischen Messerhelden ist es hierbei recht schlecht ergangen, denn nicht allein das weibliche Geschlecht, sondern auch ein Knabe wichste feste mit drauf. Die vielen Hinterhäuser (2 bis 3) und die Flaschenbierhandlungen sind dort zu einer rechten Kalamität geworden.

* Wiederholt und mit Recht wurde schon öfters vom Publikum darauf hingewiesen, daß die Errichtung einer Apotheke im Süd- bezw. Südwestviertel dringend notwendig wird. Es scheint aber, als ob in dieser für die betr. Bewohner so wichtigen Angelegenheit bis jetzt noch nichts geschehen ist. Gewiß bedarf es nur dieses Hinweises, daß sich der Südliche Bezirksverein der Sache einmal ernstlich annehmen und bei den zuständigen Behörden dieserhalb vorstellig werden wird.

Briefkasten.

11jähriger Abonnent, Langgasse. Nach § 629 des bürgerlichen Gesetzbuches, der für den Dienstvertrag der Handlungsgehilfen maßgebend ist, hat der Dienstberechtigte dem Verpflichteten nach der Kündigung eines dauernden Dienstverhältnisses auf Verlangen angemessene Zeit zum Aufsuchen eines anderen Dienstverhältnisses zu gewähren.

R. H. 100. Der Name des Erfinders darf, wenn dessen event. Nachkommen damit einverstanden sind, wohl zur Bezeichnung eines Lokals, auch eines Ladens, nicht aber als Zusatz zu einer Firma oder zu Reklamezwecken benutzt werden.

B. 44. Bei monatlicher Mietzahlung gilt monatliche Kündigung.

Handelsteil.

Stettiner Vulkan. Sowohl in den Vorstands- wie den Aufsichtsratskreisen macht sich lebhafte Agitation für die am 30. d. M. stattfindende Generalversammlung bemerkbar. Unter anderem wurde an die Aktionäre ein Aufruf erlassen, der diesen noch einmal die Vorteile einer Zweigniederlassung der Gesellschaft in Hamburg darlegt. In zweiter Linie wendet der Aufruf sich zu den Einwänden der Opposition gegen das Nordseeprojekt und ermahnt die Aktionäre zum eigenen Urteil. Generaldirektor Ballin soll ein eifriger Befürworter der Hamburger Niederlassung sein. Er glaubt, daß sich die Hamburger Filiale hauptsächlich für Ausführungen der Reparaturen eigne und betont in seinem Briefe an den Kommerzienrat Stahl, daß der Hamburger Betrieb einen Zuwachs zu dem Bredower Betrieb des Vulkans bilden werde. Zur Vertretung der Aktionäre im Sinne der Verwaltung ist die Norddeutsche Bank in Hamburg bereit. Der letzte Hinterlegungstermin ist am 26. August.

Fusion der Hofbierbrauerei Schöfferhof. Diese Fusion mit der Frankfurter Bürgerbrauerei wird in einer zum 22. September einberufenen Generalversammlung beider Gesellschaften aller Voraussicht nach perfekt werden.

Lothringisch-Luxemburgische Eisenindustrie. Die der Produktion nach hochentwickelte lothringisch-luxemburgische Eisenindustrie leidet wie überhaupt die ganze südwestdeutsche Eisenindustrie an ihrer ungünstigen geographischen Lage und an den daraus sich ergebenden hohen Eisenbahnfrachten. Nun hat diese Industrie dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten zwei wichtige Anträge unterbreitet, deren Genehmigung wesentlich dazu beitragen würde, die unvorteilhafte geographische Lage des dortigen Bezirks günstiger zu gestalten, nämlich den gegenwärtig für die Beförderung von Hochofenkoks vom Ruhrbezirk nach Lothringen-Luxemburg in Kraft befindlichen Streckensatz von 2,2 Pf. für das Tonnenkilometer auf 1,8 Pf. zu ermäßigen und für den Versand von Eisen- und Eisenwaren der Spezialtarife 2 und 3, die von Lothringen-Luxemburg nach Coblenz oder Oberlahnstein gehen, um von dort aus zu Schiff nach einem deutschen oder belgischen Seehafen zur überseeischen Ausfuhr zu gelangen, einen sogenannten Umschlagstarif einzuführen, auf Grundlage des für die deutschen Ausfuhrtarife nach deutschen, belgischen und holländischen Seehäfen geltenden Streckensatzes von 1,7 Pf. für das Tonnenkilometer. Das „B. T." beschäftigt sich eingehend mit dieser Angelegenheit und meint u. a. noch: Die in Rede stehenden Anträge verdienen die ernste Prüfung seitens der Eisenbahnverwaltung. In anderen Gebieten, z. B. für den Kokstransport von Niederschlesien nach den oberschlesischen Hüttenstationen ist ein Streckensatz von 1,8 Pf. in Geltung. Weit günstiger sind auch die Transportverhältnisse in dem Nachbarland Frankreich. Trotzdem dürfte es nicht ohne große Schwierigkeiten abgehen, bis die lothringisch-luxemburgische Industrie mit ihren Anträgen durchdringt.

Zuckerindustrie. Die Magdeburger Privatbank hat bei der Zwangsversteigerung der Zuckerraffinerie Barby das Höchstgebot mit 306 000 M. abgegeben. Die Bank hat im Auftrag eines Konsortiums die Raffinerie erworben, an dem Magdeburger und auswärtige Zuckerraffinerien beteiligt sind, das eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu gründen beabsichtigt; an dieser Gründung beteiligt sich aber die Magdeburger Privatbank nicht. Einen Verlust erleidet die Bank aus ihrer Verbindung mit der Zuckerraffinerie Barby nicht.

Norddeutscher Lloyd. Der Lloyd richtet, wie die „Weser-Ztg." meldet, eine Frachtdampferlinie ein, die von Bremen direkt nach Philadelphia und von dort weiter nach Savanna geht, von welch letzterem Platze die Dampfer mit Rücklauf direkt nach Bremen zurückfahren werden. Beide Linien, die Ausfahrt wie die Rückfahrt, werden regelmäßig betrieben werden.

Fallissements in England. Aus England wird eine bedeutende Zunahme der Bankerotte gemeldet. Es ist dabei das Jahr 1904 in Betracht gezogen, doch soll inzwischen keine Besserung eingetreten sein. Die Gesamtverluste der Gläubiger stellen sich der Schätzung nach auf 9 371 780 Lstr. (Plus 2 Mill. Lstr.). Die Insolvenzen größerer Häuser mit mehr als 20 000 Lstr. Passiven haben gegen das Vorjahr zugenommen. Besonders haben die Passiva zugenommen, bei den Konkursen von Bankhäusern (628 391 Lstr. Passiva), von Kaufleuten (220 798 Lstr. Passiva) usw.

Zur industriellen Lage. In einer jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Asbest- und Gummiwerke Calmon in Hamburg wurde mitgeteilt, daß die Fabrik in allen Teilen voll beschäftigt ist und daß ein erheblich besserer Abschluß in Aussicht gestellt werden könne. 1904 betrug der Reingewinn nur 13 480 M., der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Eine Dividende gelangte zum erstenmal seit Gründung der Gesellschaft nicht zur Verteilung.

Kleine Finanzchronik. Die Lothringer Eisenwerke in Ars erzielten einen Rohgewinn von 196 845 M. und nach Abschreibungen von 140 191 M. einen Reingewinn von 44 794 M. gegen 96 876 M., der vorgetragen wird. Eine Dividende wird nicht verteilt (i. V. 2 Proz. auf die Prioritätsaktien). — Das „Journal of Commerce" erklärt, wie aus New York gemeldet wird, die Kupferhausse sei neuerdings mehr spekulativen Ursprungs und daher ein Rückschlag nicht ausgeschlossen. — Die Aktionäre der Vereinsbank in Nürnberg werden aufgefordert, die Restzahlung auf die Interimsscheine mit 20 Proz. gleich 60 M. pro Aktie vom 20. bis 30. September zu leisten.

Geschäftliches.

Für Bruchleidende radikale Hilfe **ohne** Operation. Verlangen Sie gratis u. franco die neu erschienene Broschüre von **M. Freilich, Specialist** für **Bruchleidende** u. Erfinder der k. k. pat. Bandagen, in **Lemberg,** Grodeckagasse 35.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Salmony, Kfm., Köln.
Ägir. Müller, Kfm. m. Fr., Rheinbrohl — v. Radecke, Fr. Rent., Franzensbad.
Bayrischer Hof. Weber, Schwalbach. — van Dittmars, Lehrer, Delft. — Havenar, Sekretär, Delft. — Müller, Stationsvorsteher m. F., Uerdingen. — Appel, 2 Hrn. Lehrer, Spandau. — Appel, Frl., Spandau. — Erben, Bahnmeister, Gelsenkirchen.
Hotel Bender. Kripp, Rent. m. Fr., Wallerstädten.
Schwarzer Bock. Bankovits, Rent., Belgrad. — Kaufmann, Dr., Neustadt a. d. H. — Keimer, Domänenrentmeister, Recklinghausen. — Grawe, Kfm. m. Fr., Lodz. — Schneider, Fr., Mannheim. — Pfeiffer, Rechtsanw., Eisenach.
Zwei Böcke. Hammes, m. Fr., Kochem.
Hotel Buchmann. Hauke, Kfm. m. Fr., Bremen. — Köster, Kfm., Essen.
Dahlheim. Baarslay, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Bruven, m. F., Apolda. — Breymann, Frl., Amsterdam. — Döhne, Kfm. m. F., Kassel.
Darmstädter Hof. Plaß, m. Fr., Gelsenkirchen. — Plaß, Gelsenkirchen.
Deutsches Haus. Strong, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Scholler, Kfm. m. Fr., Bayreuth. — Schlstatt, Bremen. — Imhof, Kfm. m. Fr., Potsdam.
Einhorn. Roljahn, Kfm. m. Fr., Berlin. — Hermerding, Lehrer m. Fr., Bremen. — Breuer, Kfm. m. Fr., Osterfeld. — Beumeck, m. Schweéer, Baltimore. — Weiß, Kfm. m. Fr., Berlin. — Matthey, Kfm., Berlin. — Janner, Kfm., Frankfurt.
Eisenbahn-Hotel. Loos, Battenberg. — Pietz, m. Fr., Stuttgart. — Bruner, m. Fr., Philadelphia. — v. d. Stein, Kfm. m. Fr., Köln. — Manz, Kfm., Auerbach. — Lortz, m. Fr., Trier.
Englischer Hof. Jacovy, Stud., Darmstadt. — Samson, Kfm., Essen. — Wingberg, Kfm., Berlin. — Rosenbaum, Kfm., Reading.
Erbprinz. Trübner, Bauführer, Hamburg. — Riuss, Kfm., Brüssel. — Vaulfrundenbeck, Kfm., Brüssel. — Campé, Kfm., Braiderode. — Dürk, Kfm., Ludwigshafen. — Meschkat, m. Fr., Hörde. — Hillebruth, m. Fr., Göttingen. — Walz, Fabr., Freudenthal. — Jeckstäder, Bremthal. — Hupermann, m. Fr., Asterfeld. — Meier, Assist., Stadtoldendorf. — Peinecke, Stadtoldendorf.
Europäischer Hof. Gelber, Kfm., Jassy. — Süßdorf, Kfm., Zweibrücken. — Teichmüller, Berlin. — Schweer, Kfm., Iserlohn.
Hotel Fuhr. Schmitt, Kfm., Porto Alegre. — Pätzel, Kfm., Porto Alegre. — Keilig, Kfm., Köln. — Wolf, Kfm., Köln. — Harlung, Kfm., Dortmund.
Grüner Wald. Kuygsmann, m. Fr., Amsterdam. — Hartmann, Kfm., Duisburg. — Barfuhs, Kfm. m. F., Berlin. — Heymann, Kfm., Köln. — Weitzenkorn, Kfm., Gießen. — Müller, Kfm., Köln. — Hecht, Kfm., Lübeck. — Abicht, Kfm., Ilmenau. — Töpfer, Kfm., Berlin. — Umgebauer, Kfm., Berlin. — Breitenstein, Kfm., Emmerich. — Buck, Kfm., Lübeck. — Rosenberg, Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Heidelberg. — Jost, Ober-Postrat, Berlin. — Angeldorff, Stud., Stockholm. — Kraft, Rent., Bielefeld. — Schröder, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Dülfen, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Vohs, Kfm., Hagen. — Franke, Kfm., Berlin. — Moesg, Dr. med., Grabow. — Boelschneider, Kfm., Kreuznach. — Schneider, Kfm., Köln. — Heckscher, Kfm., Hamburg. — Schlösser, Kfm., Elberfeld. — Betz, Fr. m. F., Chicago. — Bickenbach, Kfm., Remscheid.
Hahn. Raebel, Kfm., Apolda. — Bremser, Rent., Katzeneinbogen.
Hamburger Hof. Ritter, Frl. Rent., Hannover. — Ritter, Fr. Rent., Hannover.
Happel. Lietzmann, Assistent, Brandenburg. — Hümpler, Lehrer, Heiligenstadt. — Schliermann, Lehrer m. Fr., Hamburg. — Wolff, Kfm. m. S., Leipzig. — Gessner, Sekretär, Berlin. — Heller, Kfm., Düsseldorf. — Groß, Kfm., Mannheim.
Hotel Hohenzollern. van der Wyck, Leut. m. Fr., Haag.
Kaiserbad. Leuchtenberger, Fr. Rent., Hirschberg. — Grave, Frl., Hirschberg. — Franke, Frl., Essen.
Kaiserhof. v. Korvalensky, Moskau. — Reez, Fr. m. Kindern u. Bed., Pittsburg. — Dumont, Amerika. — Sherry, m. F. u. Automobilführer, New York. — Alpers, Advokat, Moskau.
Metropole u. Monopol. Simon, Kfm., Bonn. — Pieper, Kfm., Köln. — Bertemeyer, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Bruckhardt, m. Schwester, Chemnitz. — Höflich, m. Fr., Berlin. — Mirallie, m. F., Nantes. — Friedrichs, Architekt, Hannover. — Bignell, m. Fr., Hamburg. — Marx, Kfm., Nürnberg.
Minerva. Röttger, Fr. m. F., Leipzig.
Hotel Nassau. Salzer, Rent., Prag. — Gladler, Rent., Prag. — Cenway, Frl. Rent., San Francisco. — Gevin, Frl. Rent. m. Bed., San Francisco. — Gevin, Rent. m. Fr. u. Bed., San Francisco. — Scherbel, Fabr. m. Fr., Dresden. — Bookmann, Rent., New York. — Ziegler, Rent. m. T., Wien. — Laufer, Rent. m. Fr., Paris. — de Harten-Lindes, 2 Damen, Petersburg. — Spragne, 2 Hrn. Rent., New York. — Spragne, Rent. m. Fr., New York. — Falk, Fr. Rent., New York. — Curry, Rent. m. Fr., New York. — Vogel, Rent., Frankfurt. — de Saliene, m. F., Nivelles. — Bohn, Rent. m. Fr., Berlin. — Cohen, Journalist, New York. — Freudenheim, m. T., Berlin. — de Sola, Rent. m. F. u. Bed., Kanada. — Boldt, Direktor, Köln. — Hoyt, Fr. Rent., Bayonne. — Minants, 2 Frl., Bayonne.
Luftkurort Neroberg. Katzenstein, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Düsterdick, Frl., Hamburg. — Prins, Frl. Rent., Leiden.
Prof. Pagenstechers Klinik. Sullivan, Frl., Irland. — Castanyen, Fabr., Bensheim.
Palast-Hotel. Gildebrand, Fr., Rußland. — Olenia, Fr., Rußland. — Jacobeus, Oberarzt, Dr., Kopenhagen. — Kyergood, Dr. med., Kopenhagen. — Nandrup, Dr. med., Kopenhagen.
Pariser Hof. Bonjour, Metz. — Pasch, Kfm., Oedt.
Petersburg. Paschen, Rent. m. Fr., Berlin.
Zur neuen Post. Kressen, Bauunternehmer, Herten i. W. — Hartmann, Bauführer, Herten i. W. — Leiss, Bingen.
Promenade-Hotel. Popovici, Bukarest.
Zur guten Quelle. Borchers, Fr., Hoboken. — Hemming, Mülheim (Ruhr).
Quellenhof. Anschnitt, Fr. Rent. m. Kind, Essen. — Rehmacher, Fr. m. Kind, Essen.
Quisisana. Coupette, Rittmeister, Hannover. — Flemming, Rent. m. Fr., Fairmont (West-Virginia). — Leake, Rent., New York. — John, Rent., Hackenrock. — Belden, Rent., Syracuse.
Reichspost. Wiener, m. Fr., Berlin. — Tweer, Kfm., Lüdenscheid. — Kühn, Frl., Chemnitz. — Scherf, Chemnitz. — Wallenstein, Kfm., Köln. — Barth, m. F., Holland. — Katz, Kfm., Siegen. — Schröder, m. F., Duisburg. — Hartensk, Kfm. m. Söhnen, Rhodt. — Franzenberg, Elberfeld. — Freis, Kassel. — Breul, Kassel. — Hübler, Frl., Dresden. — Weschke, Frl., Dresden.
Rhein-Hotel. Jones, Amerika. — Brigham, Fr., Amerika. — Kaiser, Frl., Amerika. — Greene, 2 Frl., Amerika. — McDowell, Fr., Amerika. — Bristol, Frl., Amerika. — Eckhardt, Frl., Amerika. — Puk, Kfm., Holland. — Köhne, Kfm., Holland. — Lamb, Fr., Amerika. — van du Goot, Kfm., Zaandam. — Holzapple, Frl., Amerika. — Leelerch, Rent. m. F., Brüssel. — de Langsdorff, Rent. m. Fr., London. — Moritz, Rechtsanw., Dr., Bonn. — Schröder, Kfm., Bochum. — Mosberg, Dr. med. m. F., Berlin. — v. Roodenburg, Dordrecht. — Klein, Kfm., Ohligs. — de Gendre, m. Fr., Tübourg. — Jacobs, Kfm., Leipzig.
Ritters Hotel u. Pension. Bjorkgoist, m. S., Helsingfors. — Grübel, Fabrikbes. m. Fr., Habelschwerdt.
Römerbad. Lukosz, m. F., Beuthen (O.-S.). — Schmid, Frl., Gersfeld. — Ullmann, Apotheker, Sondershausen.
Hotel Rose. Swanter, Kfm., Wilna. — Gillespie, Generalmajor m. Fr., Washington. — Penriman, Chicago. — Royars, Fr., Chicago. — Pippig, Direktor m. F., Kiel. — Benedikt, Eisenwerksbes. m. Fr., Stockholm. — Kann, Paris. — Hoffmann, Rechn.-Rat, Hannover. — de Grunelé, Bonn. — Baessler, 2 Hrn., Leipzig. — Klennar, New York. — v. Basse, Kapitän z. S. u. Oberwerftdirektor m. Fr., Danzig.
Russischer Hof. Metzkes, m. S., Rheydt.
Savoy-Hotel. Marcus, Fr., Mainz. — Urnstein, Fr., Mainz. — Segall, Kfm., Gelsenkirchen.
Schützenhof. Roesch, Fr., Orschweier b. Gebweiler. — Silbermann, Gutsbes., Oberspeckbach. — Schirner, Fr., Mannheim. — Ruhring, Dr., Elberfeld. — Kohlrausch, Lehrer, Magdeburg.
Schweinsberg. v. Bock, Oberleut., Berlin. — Liebschitz, Rent., Rußland. — Blissing, Apotheker, Bristol. — Röhrig, Kfm. m. Fr., Berlin. — Korotkien, Rent., Rußland. — Waffin, Rent., Rußland. — Kirchner, Direktor m. Fr., Dortmund. — de Horbaghe, Lehrer m. Fr., Amsterdam. — Gerlach, Kfm. m. Fr., Halberstadt. — Köster, Bauunternehmer, Dortmund. — Schold, Kfm., Weinheim. — Schaplis, Rent. m. Fr., Blackburn. — Maud, Rent. m. Fr., Blackburn. — Hoffmann, Kfm., Elberfeld. — Ahleiter, Kfm., Elberfeld. — Kattenbusch, Kfm. m. T., Radewald.
Spiegel. Lehmann, Fr. Prof. m. T., Berlin. — Bandmann, Dortmund. — Weustenhagen, Fabr., Dortmund. — Müller, Dr. med., Greifswald.
Tannhäuser. Kühn, Kfm., St. Johann. — Walther, Kfm. m. Fr., Ludwigshafen. — Kuckler, m. Fr., Gelsenkirchen. — Schneider, Ingen. m. Fr., Worms. — Niddelmann, Lehrer m. Fr., Ruhrort. — Westecker, Lehrer m. Fr., Bruckhausen. — Rösigen, Kfm. m. Töcht., Freiburg. — Isbert, Fr. m. Kindern, Innsbruck. — Jünger, Kfm., Ludwigshafen. — Aps, Pfarrer m. Fr., Gebstadt. — Pousser, Kfm., Langwedel. — Popenhausen, Kfm. m. Fr., Sebbenhausen. — Renkert, Lehrer, Kassel. — Drost, Ingen., Hamburg. — van Essen, 2 Hrn. Kflte., Amsterdam. — Reinhold, Kfm. m. Mutter u. Schw., Berlin. — Baur, Kfm., Berlin.
Taunus-Hotel. Lippmann, Ref., Dr., Hamburg. — Ferber, Amtsger.-Rat, Linz. — Gutermann, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Batjes, Kfm., Bremen. — Warschauer, Direktor, Tula. — Broemme, Dr. med., Petersburg. — Weyke, Kfm., Kopenhagen. — Musset, Landger.-Rat, Limburg. — Bang, Kfm. m. F., Marburg. — Niederiedki, Prof., Lemberg. — Autner, Kfm. m. T., New York. — Ford, Kfm., Philadelphia. — Waihlitt, Kfm. m. F., Berlin. — Schwarzt, Kfm. m. F., Luzern. — Priedt, Amtsger.-Rat m. Fr., Friedrichstadt. — Poensgen, Dr. jur., Berlin. — Dürr, Direktor, Düsseldorf. — Redlich, Dr. jur., Leipzig. — Blochs, Kfm., Straßburg. — Wriedt, Rent., Hamburg. — Richtmann, Kfm. m. Fr., Köln. — Dittna, Kfm. m. F., Pforzheim. — Kuntze, Fabr. m. F., Hainichen. — Psotta, Kfm. m. 3 Söhnen, Neunkirchen. — Psotta, Kfm., Neunkirchen. — Psotta, Frl., Neunkirchen. — Böhmer, Kfm. m. T., Neuchatel. — Gaseboth, Reg.-Rat, Speyer.
Union. Schön, Frl., Kastel. — Pieron, Direktor, Köln-Deutz. — Höntgesberg, Kfm., Kalk. — Grimmler, Kfm., Münchberg. — Stern, Kfm., Frankfurt.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Wahl, Kapitän m. Fr., Antwerpen. — v. Berghes, Duisburg. — Anders, Hauptm. m. F., Hannover. — Drevermann, Fabr. m. Fr., Vogelsang. — Marcette, Ingen. m. Fr., Mons. — Lair, m. F., Paris. — Amez Droz, Petersburg. — Stabs, Major, Straßburg. — Waddinner, Wouthandelaar. — Nerbruggen, Gouda.
Vogel. Leonhardt, m. Fr., Köln. — Sobecke, Fr. m. Kind, Berlin. — Patenbach, Fr. m. S., Aachen. — Edema, m. Fr., Amsterdam. — Scheinemann, Wetzlar. — Helwig, Kfm., Wetzlar. — Bauer, Pastor, Eime. — Köhler, Betriebs-Ingen. m. T., Beuthen. — Rosenquest, m. Fr., Bremen. — Wolf, m. F., Delft. — Töpfer, m. Fr., Jena. — Lüacke, Lehrer m. Fr., Kiel. — Hellfritz, Kfm., Hamburg. — Hilsbrei, m. S., Frankfurt. — Schweitzer, Kfm., Wetzlar.
Weins. Foerster, Rektor m. Fr., Remscheid. — Thon, Fabrikdirektor, Meißen. — Graef, Dentist, Gießen. — Koch, Gießen. — Wallenfels, Fabr., Gießen. — Liese, Kfm. m. Schwester, Neuenhein. — Zinnor, m. Fr., Finkenheerd. — Hagen, Assessor m. Fr., Ahlen. — Flurie, Apotheker m. F., Altenessen. — Landwehr, Rotterdam. — Hartmann, cand. ing., Hannover. — Möbius, Kfm., Nürnberg. — Moeseska, Kfm., Frankfurt. — Henn, Apotheker m. Fr., Bissendorf. — Burezek, Frl. Schulvorsteherin, Charlottenburg.
Westfälischer Hof. Langensiepen, Fr., Hattingen. — Kammann, Styrum. — Niederdrenk, 2 Hrn. Fabr., Velbert.
Wilhelma. Osterhaus, Rent., Bonn. — Schleim, Frl., Bochum. — Langemeyer, Rent. m. Fr., Amsterdam.

In Privathäusern:

Pension d'Andrea. Didillon, Fr., Herne. — Köster, Frl., Herne.
Pension Bechler. Röbel, Fr. m. T., Kusel. — Ehrenspeck, Fr. Fabrikbes., Kusel.
Villa Borussia. Werner, Fr. m. Kindern u. Bed., Bremen. — Werner, Kfm., Bremen. — Kahn, Frl., Brasilien.
Elisabethenstraße 6. Fischer, Krimmitschau.
Pension Fortuna. Loeb, m. F. u. Bed., London. — Mertz, Fr., St. Johann. — Mertz, Stud. chem., St. Johann.
Villa Frank. Reinhardt, Frl. Rent., Baltimore. — Troyzky, Rent. m. Fr., Petersburg.
Geisbergstraße 10. Köhler, Lühnda.
Villa Helene. Olberg, Frl., Leipzig.
Christl. Hospiz II. Hechleroth, m. Fr., Halle. — Witzleben, Lehrer m. Fr., Prenntsfelden. — Müller, Frl., Frankfurt. — Neumann, Frl. Lehrerin, Berlin. — Gailja Hughes, Pontyswidd. — Welhamt, Stud., Pontyswidd. — Darics, Stud., Neugold. — Mohr, Kfm., Stuttgart.
Pension v. Lengerke. Meller Lacomelsey, Fr. Baron m. T., Kieff. — v. Rydzewsky, Frl., Kieff.
Luisenstraße 12. Engelhard, Bielefeld. — Roth, Kfm. m. Fr., Erlangen. — Modersohn, Lippstadt. — Schneider, Kfm., München.
Pension Margareta. v. Hecker, Fr. Rent., Petersburg. — Thibant, Frl. Rent., London.
Nerostraße 10, 1. Juduszh, Warschau.
Nerostraße 12. Follenius, Fr. Apotheker, Sternberg. — Schäfer, Lehrer m. Fr., Fischbach.
Nerostraße 14. Bätz, Magdeburg.
Nerostraße 20, 1. Hostenbrinck, Ehrenkusen.
Nerostraße 41/43. Börner, Tierarzt, Werdau. — Hommel, Fr., Templin.
Neubauerstraße 10. Lösche, Frl., Leipzig.
Villa Olanda. Jaide, Kfm. m. Fr., Berlin.
Röderstraße 41. Hamilton, m. Fr., London.
Villa Rupprecht. Aschersfeld, Direktor, Großalmerode.
Stiftstraße 2, P. Berenbrock, Zahntechniker m. Fr., Köln.
Taunusstraße 5. Fürstenberg, Kfm. m. Fr., Berlin. — Abramson-Heindl, Fr. m. S., Dresden. — v. Boutkowsky, Fr. Staatsrat, Petersburg.
Taunusstraße 34. Gerst, Fr. m. S., Amersfoort.
Augenheilanstalt. Merz, Oberelbert. — Weber, Brenngenborn.

Reiche Auswahl
in
Schulstiefeln
für Knaben und Mädchen
= heute =
im Ausverkauf
billiger.
E. Ohly,
Wiesbaden, Langgasse 23.

Vom 1. Oktober dieses Jahres ab befindet sich mein Geschäft
Bahnhofstrasse 3. 2144

Anstalt für Pianofortebau
Elektrischer Kraftbetrieb
Hugo Smith,
techn. Vertretung v. C. Bechstein, Berlin,
übernimmt Reparaturen und Regulierungen an Klavieren, Harmoniums und Klavierspiel-Apparaten u. Garantie in bekannter, bester Ausführung.
Saitenspinnerei.
Stimmungen. Telephon 2099. Dambachthal 9.

Großer Möbel-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe ich von heute ab **sämmtliche Polster- und Kastenmöbel** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Mache besonders auf eine große Auswahl **Schlafzimmer** und **Salons** in Mahagoni, sowie hell und dunkel Nußbaum aufmerksam. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen. 1849
Schillerplatz 1. Wilh. Egenolf.

Ein Waggon frischer Seefische
in Eispackung trifft **heute** ein auf dem **Markt.**
Prima große Schellfische 18 Pf., Cabliau 18 Pf.,
im Ausschnitt 7 Pf. theurer. 2163
Hochsee-Fischerei-Gesellschaft Bremerhaven.
J. V.: Brokmann.

Die Restbestände des Sommer-Lagers

in **gestickten seidenen** und **leinenen Blousen**, fertig und halbfertig,
in **gestickten Tüll-, Batist-** und **Leinen-Roben**,
in **gestickten Westen, Kragen, Garnituren**,
in **weissen** und **couleurten Stickereien** und **Spitzen weit unter Preis.**

Filiale: **Paris**, 28 rue Louis-le-grand. Stickerei-Fabrik **Carl Goldstein**, Kapellenstrasse 51.

Verkaufsstunden: 9—1 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags. 2087

Evangelische Kirchensteuer.

Die **Zahlung der ersten Rate der ev. Kirchensteuer für 1905/06** wird hiermit in Erinnerung gebracht. F337

Wiesbaden, den 3. August 1905.

Evangel. Kirchenkasse, Luisenstraße 32.

D. R. G. M. No. 188915.
1/2 Ltr., 3/4 Ltr., 1 Ltr., 1 1/2 Ltr., 2 Ltr.

Krumeich's Conserven-Krug

wird von **keinem andern Gefäss** auch nur annähernd erreicht!
Tausende verkauft. — Keine Klagen.
Jede Hausfrau ist entzückt von
Krumeich's Conserven-Krug.
Niederlage bei:
M. Stillger, Häfnergasse 16.
Telephon 2982. 1935

Bekanntmachung.

Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, **jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35**, so lange Vorrath. **Ansehen gestattet. Helle Verkaufsräume.**

1. Stock. **Schwalbacherstr. 30 (Alleeseite).** 1. Stock.

Lieblingsmittel der vornehmen Welt, beseitigt auch Sommersprossen und Sonnenbrandflecke.
In Wiesbaden nur bei **Backe & Eskiony**, Taunusstr. 5, Parf.-Spezialgeschäft u. Drogerie.

Güte und Preiswürdigkeit

sind die Vorzüge, die meinen Fabrikaten seit mehr als 30 Jahren zu einem großen Umsatz und einem treuen Kundenkreise verholfen haben. Da eine **Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang** gerne gestattet ist, bitte ich vor Einkauf von

Möbeln, Betten und Polsterwaaren,

sowie **completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen**
meine hervorragend billigen Preise zu vergleichen. 2124

Braut-Ausstattungen

in gediegenen Fabrikaten, großer Auswahl und billigsten Preisen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polster-Werkstätten. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf. Gegründet 1872.

Nur 8 Kirchgasse 8. Nahe der Luisenstraße.

Umsonst u. portofrei ohne Kaufzwang versendet auf Wunsch an jedermann illustr. **Prachtkatalog** hervorr. Neuheit, in Stahl-, Leder-, Gold-, Spiel-, Musikwaren etc. etc., ca. 4000 Gegenstände enth.

Bitte im eigenen Interesse zu verlangen. **Fritz Hammesfahr**, bei Solingen. Fabrik u. Versandhaus. **Rasiermesser** v. unerreicht. Güte u. Schnittfähigkeit 5jährige Garantie.

1/2 natürl. Grösse

Neuheit! D.R.G.M. Nur bei mir zu haben.

Beste Rasiermesser der Welt.

Versand p. Nachn. od. vorher. Kassa.

Kronen-Diamantstahl	M. 3.25
Kronen-Silberstahl	2.25
Streichriemen	1.—
Rasierschalen	0.50
Rasierpinsel	0.50
Rasierseife	0.25
Complette Rasiergarnitur in fein. Etui	8.—

Haarschneide-Maschine „Perfect" M. 5.—
Oel-Abziehsteine in Etuis à M. 2.50 u. „ 5.—
Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.
Briefmarken extra in Zahlung.
Nichtpass. wird get. (Man.-No. F. 13942) F 2

Odenwälder Geflügelzucht-Genossenschaft Höchst i. Odenwald

empfiehlt
prima diesjährige Mast-Enten per Pfd. 90 Pf.,
ff. Poularden, französische Mästung, per Pfd. 1.30,
ff. Suppenhühner per Pfd. 80 Pf.

Moderne Herrenstiefel

in verschiedenen Preislagen.

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.

Langgasse 50. **Ecke Webergasse.**

1214

P. P.

Hierdurch mache Ihnen die ergebene Mitteilung, dass ich am 1. August 1905 das von mir unter der Firma

E. Knaus & Cie.

in Wiesbaden, Langgasse 16, betriebene

optisch-oculistische Institut

an

Herrn Hermann Karl Kubasch

käuflich abgetreten habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe gütigst auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Frau Margarethe Knaus Wwe.,
geb. Reichard.

P. P.

Anschließend an nebenstehendes Circular beehre ich mich Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem 1. August 1905 das bisher von Frau Margarethe Knaus Wwe. unter der Firma

E. Knaus & Cie., Wiesbaden, Langgasse 16,

betriebene optische Institut käuflich erworben habe und unter der gleichen bisherigen Firma

E. Knaus & Cie.

Inh. Hermann Karl Kubasch

in demselben Geschäftslokale weiterführen werde.

Ueber 25-jährige Erfahrungen, welche ich als Fachmann (früherer Inhaber der Firma F. W. Richter & Cie. in Dresden) gesammelt habe, ermöglichen es mir, den weitgehendsten Ansprüchen in meiner Branche nachzukommen, besonders auch, da ich von den bekannten Herren Augenärzten in Dresden mündlich und schriftlich empfohlen werde. Ich bitte, das der Firma E. Knaus & Cie. bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Mit der Versicherung, daß alle mir gütigst übertragenen Aufträge auf das Prompteste und Sorgfältigste zur Ausführung gelangen werden zeichnet

mit aller Hochachtung

E. Knaus & Cie., Inh. Hermann Kubasch.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Heute Mittwoch, den 16. d. Mts., von Nachmittags 4 Uhr ab, auf der „Alten Adolfshöhe" (Restaurateur **Pauly**):

Kinderfest mit Familien-Abend,

wozu die verehrl. Mitglieder höfl. einladet F 386

Der Vorstand.

Anton Drehers Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant,
Hofbräuhaus Michelob in Böhmen,

Münchener Löwenbräu,

Jahresproduction 80 Millionen Liter,
empfiehlt im Fass und in Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)

Bergschlösschen. Heinr. Ditt, Telefon No. 385.

Niederlage: **Carl Mertz,** Wilhelmstrasse. 1438

Nordseebad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges.

Prospekte. **C. Gramberg.** (Bwg. 919) F 116

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt

Tel. 771. **E. Plümacher & Co.** Tel. 771.

Inh. Ing. **H. Löffler.**

Rasenbleiche **Dotzheim bei Wiesbaden.** Rasenbleiche

Hotel-, Restaurations- u. Privatwäsche.

Schonendste Behandlung.

Spezialität: Herren-Kragen u. -Hemden.

Pünktliche Abholung. Man verlange Preisliste. Prompte Lieferung.

Für die Reise praktisch.

Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen mit 4-fachem Verschluß. In Leder, mit und ohne Toilette, Plaidhüllen, Plaidriemen und sämtliche Sattlerwaren, Hand-, An- und Umhängetäschchen, Portemonnaies, Brief-, Visit- und Zigarrentaschen, Akten-, Schreib- und Musikmappen, Reise-, Hut-, Schiffs- und Kaiserkoffer in echten Rohrplatten und anderen Marken, welche auf Lager und im Erker in der Farbe etwas gelitten haben, jedoch wie bekannt, nur gute Qualitäten sind, Schulranzen und Bücherträger, sowie Hundegeschirre werden wegen Aufgabe dieses Artikels billiger wie auf jedem **Ausverkauf** verkauft. **J. Drachmann,** früher Grabenstraße und Neugasse,

jetzt 1 Stiege hoch links, **Neugasse 22,** 1 Stiege hoch links.

Mein diesjähriger

Sommerwaren-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 14. cr., und dauert nur bis Samstag.

Während dieser Woche bringe ich **in allen Abteilungen grosse Posten mit ganz bedeutender Preisermässigung,** wovon sich Jedermann überzeugen sollte. 2147

Im Parterre: Einige Beispiele: **Im 1. Stock:**

Ein Posten **Mousseline,** imit., zum Aussuchen, **46** Pf.

Ein Posten einzelne **Damen-, Herren- u. Kinderstrümpfe** fabelhaft billig.

Ein Posten **Voile und Etamine,** schwarz u. farbig, **fast für die Hälfte.**

Die noch vorrätigen **Sommer-Unterzeuge** **bedeutend herabgesetzt.**

Ein Posten **Unterröcke und Blousen** enorm billig.

Ca. **200** echte **Majolika-Lampen,** Wert das Doppelte. Serie I 3.45 Serie II 3.95

Ein Posten **Blumenvasen** zum Aussuchen 25 Pf., **10** Pf.

Ein Posten **Blumentöpfe,** fein dekoriert, zum Aussuchen 48 Pf., **32** Pf.

Ca. **100** verzinnte **Waschtöpfe** mit **Deckel** von **2.10** Pf. an.

Ein Posten im Fenster leicht angeschmutzte **Damen- u. Kinderwäsche** auffallend billig.

Sensationell: Ca. 500 Kleiderstoff- Seidenstoff-, Handtuchdrell-, Gardinen-, Linoleum-, Schleier-, Spitzen-, Besatz- etc. etc. **Reste** staunend billig.

Wellritzstrasse, Ecke Hellmundstrasse. **Simon Meyer,** Langgasse, Ecke Schützenhofstr.

Der Verkauf sämtlicher Haus- und Küchengeräthe findet nur Wellritzstrasse 22 statt.

No. 379.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
16. August 1905.
53. Jahrgang.

Gedanken, klar und kalt, vermag der Kopf zu denken,
Doch sind sie kühn und groß, dann muß das Herz sie lenken.
Bruno Eelbo.

(7. Fortsetzung.)

Der rote Kersien.

Roman von Richard Skowronnek.

Der Bursche, der nebenan im Schlafzimmer hantierte, trat auf die Schwelle. Ein blasser, stiller Mensch, der erst seit ein paar Wochen in seinen Diensten stand, zur Aushülfe nur, denn der eigentliche Bursche lag im Lazarett. Als er schweigend die Hacken zusammennahm, mußte Rabe-Christoph sich erst auf den Namen besinnen.

„Also — ja richtig — also, Siebenlehner, Sie nehmen diesen Brief hier und gehen damit Tragheimer Kirchenstraße in die Wohnung des Herrn Oberst von Lüttnitz. Lassen sich beim Herrn Oberst von Lüttnitz melden und sagen, eine schöne Empfehlung vom Herrn Oberleutnant von Kersien, und ich soll dem Herrn Oberst diesen Brief da abgeben. Bleiben stehen, bis der Herr Oberst den Brief gelesen haben, und warten auf Antwort. Sollte der Herr Oberst schon in die Kaserne gegangen sein, so gehen Sie ihm nach und fragen sich zu ihm durch. Mit dem Rückweg brauchen Sie sich nicht zu beeilen, sondern können auf mein Wohl in der Kantine ein Glas Bier trinken. Da haben Sie einen Taler, und wenn Sie ein paar gleichgestimmte Seelen finden, dann laden Sie sie ein und, Kerls, schreit Hurra, der Herr Oberleutnant von Kersien soll leben! Es ist nämlich eine besonders freudige Veranlassung vorhanden, und ich bin sehr gut aufgelegt heute morgen, lieber . . . ja, wie heißen Sie doch schon gleich — also richtig, Siebenlehner! Da!" Er griff in die Tasche und holte ein blankes Talerstück heraus.

Der Bursche richtete sich auf und preßte die geschlossenen Hände fester an die Hosennaht.

„Der Herr Oberleutnant werden verzeihen, aber ich kann diesen Befehl nicht ausführen."

Rabe-Christoph hob verwundert den Kopf. Der Kerl hatte allerhand schrullenhafte Eigentümlichkeiten, und ein paar Mal hatte er über ihn schon herzhaft gelacht. Ein „Niederunger" aus der Elbinger Gegend mit einer Aussprache, daß einem die Ohren schmerzten, und so fromm, daß er jeden Morgen vor dem Dienst in seiner Kammer laut betete, aber sonst ein williger und anstelliger Mensch.

„Also weshalb nicht, Herr Siebenlehner? Und soll ich Sie vielleicht noch zu guterletzt einsperren lassen? Wegen Gehorsamsverweigerung?"

Der blasse Mensch sah seinem Herrn fest in die Augen.

„Wie der Herr Oberleutnant befehlen, und ich werde die Strafe auf mich nehmen. Aber wenn ich diesen Brief besorgen würde, dann möchte ich mich an der größten Sünde teilhaftig machen, die es vor unserem lieben Herrgott gibt."

Rabe-Christoph sah sich einen Augenblick lang ratlos um, in dem Gesichte des seltsamen Menschen, der ihm den Gehorsam verweigerte, stand eine so feste Entschlossenheit geschrieben. . . .

„Siebenlehner, so begreifen Sie doch, die Meldung da muß in einer Viertelstunde in den Händen des Herrn Obersten sein! Und wer sind Sie denn, daß Sie sich ungefragt in Angelegenheiten mischen, die Sie nichts angehen?"

„Wer ich bin, fragen der Herr Oberleutnant? Ein Christ, oder, weil mich der Herr Oberleutnant dann vielleicht besser verstehen werden, ein Mennonit. Und weil ich weiß, was der Herr Oberleutnant vorhaben, deshalb darf ich den Brief da nicht besorgen. In meinem Glaubensbekenntnis habe ich beschworen: Du sollst nicht töten! Ich kann mich dieser Sünde wider Gottes Gebot nicht teilhaftig machen, aber das würde ich tun, wenn ich dem Herrn Oberleutnant in seinen Absichten beistehen wollte."

„Sie sind verrückt, Siebenlehner!" Rabe-Christoph streckte den Arm aus, um den Unbotmäßigen beiseite zu schieben. Es blieb ihm, wahrhaftig, nichts anderes übrig, als sich draußen auf der Straße einen Boten zu suchen. Da warf sich der blasse Mensch zur Erde und umklammerte ihm die Kniee.

„Schlagen Sie mich, Herr Oberleutnant, treten Sie mich meinetwegen mit Füßen, aber ich kann gegen Gottes Gebot nicht handeln. Und ich schreie das ganze Haus zusammen, irgend wer wird schon kommen, den schicke ich dann zum Herrn Oberst, aber ich bleib' hier vor Ihnen liegen, Herr, bis Sie auf mich hören! Und Sie, Herr, dürfen mit dem Heil Ihrer unsterblichen Seele nicht so gottlos umgehen, daß Sie das von Gott geschenkte Leben sich selbst vernichten! Wozu hat Gott der Herr es Ihnen gegeben? Doch nur dazu, um sich in ihm auf das ewige Leben vorzubereiten! Also frage ich Sie jetzt, haben Sie hier unten in der Zeitlichkeit so gelebt, daß Sie getrost vor das Angesicht des ewigen Richters treten können? Haben Sie hier unten nicht vielleicht eine Schuld, von der es besser wäre, Sie täten darum erst Buße, ehe Sie vor den Richter treten? Oder zweifeln Sie vielleicht an ihm? Herr, dann sage ich Ihnen, er lebt! Ich spüre ihn hier in meinen schwachen Händen, er steht mir bei, und ich werde nicht ablassen mit Schreien, bis auch Sie seine Stimme vernehmen!"

Rabe-Christoph hatte sich unwillig losgemacht, aber er sah ein, mit Bösem war hier nichts auszurichten. Der Mensch rutschte ihm auf den Knieen nach, erhob seine Hände und fing wirklich laut an zu schreien: „Herr hilf mir, Herr hilf mir!" Da beugte er sich hinab und faßte den Burschen bei der Schulter. „So seien Sie doch vernünftig, Siebenlehner, ich sehe ja schon längst ein, daß Sie recht haben. Wissen Sie, man überlegt sich manchmal etwas nicht sorgfältig genug, sondern handelt nach augenblicklichen Eingebungen. Also stehen Sie jetzt auf, der Brief da wird nicht abgeschickt." Das sollte natürlich nur eine Ausflucht sein, den unbequemen Menschen auf gute Manier loszuwerden, während er aber die beschwichtigenden Worte sprach, regte sich auf dem Grunde seiner Seele ein seltsames Gefühl. Ganz leise tastend hoben sich allerhand Wünsche und Hoffnungen aus der tiefsten Tiefe seines Herzens. . . . Vielleicht gab es doch noch einen anderen Ausweg, als den, den er beschlossen hatte? Und der ihm bis jetzt als der allein gangbare und notwendige erschienen war. . . . Wiederum nichts als Feigheit, offenbar, aber wer mochte wissen, ob all die handfesten und maulvollen Herren, die hinterher über ihn aburteilten, in seiner Lage nicht ebenso gehandelt hätten? . . . Zurückgekommen war ja noch keiner von denen, die sich selbst gerichtet hatten. Wenn sie aber hätten sprechen können, wer weiß, ob sie nicht ähnliches berichtet hätten. Von einem letzten verzweifelten Hoffen auf irgend einen unvorhergesehenen Zwischenfall, der ihnen das Weiterleben ermöglichte. . . .

Draußen auf dem Vorplatz wurde die Glocke gezogen. Mit einem heftigen Ruck, daß sie eine ganze Weile lang nachschwang, und als könnte der draußen Stehende gar nicht rasch genug Einlaß finden. Der Bursche war aufgestanden.

„Herr Oberleutnant, ich weiß, Sie haben mich nur täuschen wollen. Also gehe ich jetzt hier nicht aus dem Zimmer, wenn Sie mir nicht versprechen, daß Sie in der Zeit, wo ich aufmachen muß . . ." Er brach ab und warf nur einen Blick auf die auf dem Tische liegende Waffe.

Da zauderte Rabe-Christoph erst einen Augenblick — es war wirklich erbärmlich, sich von seinem Bedienten die Entschlüsse vorschreiben zu lassen — dann aber atmete er tief auf: „Nein, nein, gehen Sie nur, Siebenlehner, und seien Sie ganz unbesorgt. Wer weiß . . . was sich da draußen anmeldet . . . vielleicht ist das die Rettung!" — — —

Ein schmalbrüstiger Mensch, den abgeschabten schwarzen Gehrock feucht von frisch abgewischten Schneeflocken, schob sich neben dem Burschen ins Zimmer. Rabe-Christoph trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

„Franz . . . Sie? Was wollen Sie noch hier, Herr Kochanski?"

Der junge Mensch rückte mit einer nervösen Bewegung den Kneifer in dem bartlosen Gesicht zurecht.

„Ja, Sie wundern sich vielleicht, Herr von Kersien, aber ich habe mit Ihnen zu reden. Zuvor aber schicken Sie, bitte, diesen Jüngling hinaus." Er nahm den Kneifer ab, der ihm in der warmen Stube beschlagen war, griff nach dem Taschentuche und sah mit halb zusammengekniffenen Augen zu Siebenlehner hinüber, der neben der Tür stehen geblieben war. Auf einen Wink seines Herrn machte der Bursche leise Kehrt und verließ das Zimmer.

Franz Kochanski setzte den Kneifer wieder auf.

„So, Herr von Kersien, jetzt sind wir unter uns Pastorentöchtern. Und entschuldigen Sie, wenn ich mit meinen Stiefeln Ihren kostbaren Teppich beschmutze, aber ich bin ein wenig rasch zugegangen, und eine Droschke zu nehmen, dazu langte es nicht. Also Sie wundern sich, Herr von Kersien! Ich mich auch ein bißchen über mich, denn dieser Gang hierher, ja, der zeigt mir wieder einmal, daß ich mich doch bis zu dem allerletzten Ziel eines Weltweisen, der absoluten Wurschtigkeit, noch nicht durchgerungen habe."

Rabe-Christoph machte eine ungeduldige Handbewegung.

„Möchten Sie mir nicht endlich erklären, Herr Kochanski?" . . .

„Weshalb ich zu Ihnen gekommen bin, Herr von Kersien? Ja, sofort, gleich! Weil ich nach dem Besuche dieses in zwei hohen Kürassierstiefeln einherwandelnden Ehrenkodexes, den Sie mir auf die Bude geschickt hatten, so etwas wie Mitleid mit Ihnen empfand. Ich sagte mir nämlich, der gute Rabe-Christoph, — ein großes Kirchenlicht ist er ja nie gewesen —, ja, der begeht am Ende in mißverständlicher Auffassung des sogenannten Ehrbegriffes eine nicht wieder gut zu machende Dummheit."

Dem jungen Offizier schwoll die Ader auf der Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Eduard Böhm,
Vertreter des Hauses 1384
Lynch Frères, Bordeaux u. Cognac.

Suggestion u. Hypnose
wende bei Nervenstörungen, Erziehungsfehler u. Willensschwäche an. F 193
E. Kampmann, Heilpädagoge,
Schüler Reinh. Gerling's, Frankfurt a. M.,
Taunusstr. 31. Sprechzeit 4—8, Sonntags 9—12.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2128
Hermann Stickdorn, Gr. Burgstrasse 6.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende
Nähr- u. Kräftigungsmittel
Puro Fleischsaft. Liebig's Fleisch-Extract. Liebig's Fleisch-Pepton. Maggi's Bouillonkapseln. Dr. Michaelis Eichel-Cacao. Casseler Hafercacao. Cacao Honten. „ Gaedtke. „ lose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 d. ½ Ko.
Somatose. Hæmatogen. Tropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Hartenstein'sche Leguminosen. Malzextract. Dr. Theinhard's Hygiama. Heidelbeerwein. Sämmtliche Mineralwässer.
Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, ½ Pfd. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.
Nestle's Kindermehl. Kufeke's do. Muffler's Kindernahrung Mellin's do. Theinhard's do. Knorr's Hafermehl. „ Reismehl. „ Gerstenmehl Opel's Nährzwieback. Quaker oats. Arrow root.
Condensirte Milch. Vegetabilische „ Hygiama. Soxhlet Milchzucker. Soxhlet Nährzucker. Pegnin. Malzextract. Medicinal Tokayer. Medicinal Leberthran.
Chem. reiner
Milchzucker
p. ½ Kil · Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.
Soxhlet-Apparate und sämmtl. Zubehörtheile Milchflaschen. Milchflaschen-Garnituren. Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beisaugen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen.
Wasserdichte Betteinlagen. Gummi-Windelhöschen. Bruchbänder. Clystirspritzen. Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämmtliche Badesalze Badethermometer. Kinderpuder. Lanoform-Streupulver. Kindercrême. Byrolin Wundwatte.
Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämmtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 789
Nassovia Drogerie **Chr. Tauber,** Kirchgasse 6. Telephon 717.

Photographie-Rahmen.
Reichste Auswahl. Alle Grössen.
Stets Neuheiten.
Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-Geschäft von
Heh. Reichard,
vorm. F. Alsbach.
Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-Handlung. 817
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

Das ist falsch!
Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man nehme einfach etwas Apollopulver aromat. (ges. gesch. 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. Pr. Büchse 50 Pf., i. Mark. 60 Pf., i. d. Victoria-Apotheke, Rheinstraße 41, Drogerie C. Machus, Taunusstr. 25, Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße 3, Drogerie C. Portzehl, Rheinstraße 55, Drogerie Otto Siebert, Marktstraße 9. F 68

Schul- Schul- Schul-
Anzüge, Hosen und Schuhe
kaufen Sie staunend billig
Neugasse 22, 1 St. hoch.

Ernst Giebeler, Siegen
An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen, Actien, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: Kuxengiebeler.
Fernsprecher No. 4-2 u. 670.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint **allabendlich 6 Uhr** und enthält **alle Stellenangebote** und **Stellengesuche,** welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet **5 Pfennig** das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist **freie Einsichtnahme** des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Kindermädchen od. -Wärterin
mit guten Zeugnissen zu halbjährigem Kind zum 1. September gesucht von Frau Dr. Amson, Kaiser-Friedrich-Ring 57, 3.

Angehende Verkäuferin oder nettes Mädchen, welches sich im Verkauf in der Metzgerei ausbilden möchte, ges. Näh. Herderstr. 15, i. Laden.

Schuhbranche.
Eine branchekundige **Verkäuferin** per sofort gesucht.
Conrad Tack & Cie., Marktstraße 10.

Verkäuferin sucht **Bazar,** Wellritzstraße 47.

Ein **Lehrmädchen** od. **angehende Verkäuferin** per 1. September gesucht von **W. Perling & Co.,** Marktstraße 8.

Lehrmädchen od. angeh. Verkäuferin
für die Parfümerie-Abtheilung suchen unter günst. Beding. für sofort oder später
Backe & Esklony, Taunusstr. 5.

Junges Mädchen v. 16—18 Jahren zur Erlernung der Colonialwaarenbranche bis zum 1. September gesucht Sedanplatz 8, i. L.

Kurz-, Weiss- u. Strumpfwaaren.
Ein **Lehrmädchen** gegen Vergütung gesucht. Offerten unter **K. 87** an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Costüm-Arbeiterinnen und Maschinen-Näherin
gesucht.
Mädchen **Sakrzewski,** Ringkirche 6. L. d. **Kleidermachen** gründl. lernen Riehlstraße 12, 2 l.

Modes.
Tüchtige zweite Arbeiterinnen
per sofort gesucht.
Heinrich Fried, Kirchgasse 38.

Tüchtige Schirmmacherin gesucht.
Wüsten, Langgasse 30.

Weißzeugnäherin
fürs Haus gesucht. Offerten unter **O. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Eine geübte Weißzeugstopferin
für sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lo

Anständiges älteres **Mädchen,** welches auch bürgerlich kochen kann, zur Führung eines kleinen Haushalts per 1. September gesucht. Zu erfragen Langgasse 6, Cigarrenladen.

Köchinnen
in Hotel, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, Kaffee- u. Beiköchinnen, feinere Stubenmädchen, große Anzahl Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, Büffetfräul., Servierfräul., Verkäuferinnen in feines Parfümeriegeschäft u. Schweinemetzgerei, Jungfern, Haushälterinn., über fünfundzwanzig Alleinmädchen, Kochlehrmädchen, Fräulein zur Stütze, Kinderpflegerinnen, Kindergärterinnen, Kinderfräulein, bessere Kindermädchen, Herdmädchen, Küchenmädchen, 35 Mk. mtl., u.
verschiedenes besseres Personal ins Ausland.
Intern. Central-Placirungs-Büreau
Wallrabenstein,
Erstes Büreau am Platze für sämmtliches Hotel- und Herrschaftspersonal,
Langgasse 24, 1,
Telephon 2355,
Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittl.

Aeltere Dame sucht zum 24. August ein **erfahrenes tüchtiges Fräulein, ev., circa 30—35 Jahre, als Haushälterin.** Dieselbe muß auch in der feinen Küche durchaus perf. sein. Zweitmädchen vorhanden. Sich zu melden Nachm. von 4—5 Uhr Wilhelmstraße 15, 1.

Anständiges Kochlehrfräulein
gesucht **Kulmbacher Felsenkeller,** Taunusstr. 22.

Zum 15. Sept. od. 1. Oktober
wird für einen aus zwei Personen bestehenden Haushalt eine **durchaus erfahrene, fein bürgerliche Köchin,** sowie ein **gewandtes Hausmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht Schützenstraße 3, 1, Wiesbaden.

Eine Köchin **gesucht Friedrichstraße 29.**
Suche Köchin, 40 Allein-, Haus-, Zimmer-, Kinder- u. 25 Küchenmädchen für hier u. auswärts, pa. Stellen. Frau **Harz,** Stellenv., Langgasse 18.

Stellennachweis Bienenkorb,
Mauergasse 8, 1, Annie Carne, Stellenv., sucht Herrschafts- u. bürgerl. Köchinnen, Haus- und Zimmermädchen, Erzieherinnen, Kinderfrl., einfache und bessere Kindermädchen, Alleinmädchen, letztere bei freier Vermittlung.

Gesucht zum 25. August
zu einzelner Dame, welche nach auswärts verzieht, ein besseres älteres evangel. **Alleinmädchen.** Dasselbe muß g. bürgerl. kochen können u. die w. Hausarbeit übernehmen. Per Monat 30 Mk. Augustastraße 9.

Ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 73, Part.

Ein **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, ältere Person bevorzugt, sucht
Joh. Wunderlich,
„Nassauer Hof", Wilhelmstr. 48.

Jüngeres zuverlässiges Kindermädchen, am liebsten vom Lande, sucht **Alexi,** Michelsberg 9.

Anst. Mädch. sof. od. sp. ges. Gerichtsstraße 7, 8.

Ein reinl. fleiß. Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, p. sof. o. 1. Sept. ges. Bertramstr. 9, 1 r.

Junges angehendes **Zimmermädchen** sof. gesucht. Lohn 20 Mk. **Hotel Reichspost,** Nicolasstr. 16.

Zwei tüchtige Mädchen sofort bei hoh. Lohn gesucht Stiftstraße 23, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht Adelheidstraße 43, 2.

Tücht. evang. **Mädchen** für Küche u. Haus gesucht.
Köll's Kochschule, Adelheidstr. 69.
(Loge Hohenzollern.)

Ein selbstständ. tüchtiges **Mädchen** per sofort, ev. später, gesucht. **Max Davids,** Kirchgasse 60.

Kräftiges einfaches Mädchen ges. für Haus- und Küchenarbeit Rheinstraße 1.

Junges Mädchen v. Lande ges. Bismarckring 7, P.

Gesucht für sofort ein **Hausmädchen** und ein **Kindermädchen. Martin,** Oranienstr. 42.

Aelteres **Küchenmädchen** auf gleich ges. Rotes Kreuz, Schöne Aussicht 21.

Gesucht auf gleich oder 1. Septbr. ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht. Vorzustellen Kaiser-Friedrich-Ring 56, 3.

Zum 1. September ein **sauberes fleißiges Mädchen,** am liebsten vom Lande, gesucht Westendstraße 24, 1 l.

Zum 1. Sept. gesucht ein braves **tücht. Mädchen** für Küche u. Haus und ein **zuverl. Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat, Taunusstr. 44, 1.

Ein **Mädchen** für Hausarb. ges. Rheinstr. 81, P.

Tüchtiges Mädchen, das perfect kochen und mit Kindern umgehen kann, sofort gesucht. Frau **H. Knapp,** Westendstraße 24, im Laden.

Dienstmädchen, sauberes fleißiges, per 1. Sept. oder später gesucht Moritzstraße 49, Part.

Zum baldigen Antritt ein besseres junges **Hausmädchen,** das etwas nähen kann, gesucht Schöne Aussicht 6.

Mädchen, welches kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht Kirchgasse 17, 1 Tr. links.

Tüchtiges br. Alleinmädchen für bald gesucht Weißenburgstraße 5, 1 l.

Junges Mädchen v. Lande ges. Yorkstr. 9, 1. Et. l.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. September gesucht. Näheres **Victoriastr. 9,** Part., Morgens zwischen 8 u. 10 Uhr oder Abends zwischen 7 und 9 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen,
das gut bürgerlich kochen kann u. kleinen Haushalt selbstständig zu führen versteht, sucht Fried, Putzgeschäft, Kirchgasse 33.

Braves Dienstmädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, auf gleich oder später gesucht Kapellenstraße 8, 2. Etage.

Ein ordentliches Hausmädchen sofort gesucht Webergasse 23, 1.

Sofort geg. hohen Lohn
ein Mädchen für Hausarbeit gesucht Grabenstraße 2, 1. Etage.

Gesucht zum 1. September ein fleißiges sauberes **Mädchen,** tüchtig in Haushalt und Küche. Näheres Rheinstraße 72, Parterre.

Sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. **Hotel National.**

Alleinmädchen gesucht, Kochen nicht erforderlich, Lohn 22 Mk. monatl., Pension Stiftstr. 28, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht Rheinstraße 92, 1.

Ges. zum 15. Sept. oder 1. Okt. ein Alleinmädchen zu ein. ält. kinderl. Offiz.-Ehep. Rheinstr. 92, 8.

Ein tüchtiges Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, für allein gesucht Rheinstraße 54, 2 Tr.

Ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen zum 1. Sept. gesucht Nicolasstraße 19, 3.

Ein **Hausmädchen** gesucht, welches schon gedient hat, Nähen und Bügeln versteht. Morgens von 8—10 und Abends von 7—9 Uhr Viktoriastraße 9, Part.

Aelteres tüchtiges Mädchen zum 1. Septbr. gesucht Adelheidstraße 13, 2. Et.

Sofort oder später ein tücht. **Alleinmädchen** zu zwei Damen gesucht Mainzerstraße 48, 1.

Haus- und Küchenmädchen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ld

Ein sauberes **Mädchen,** welches kochen kann und jede Hausarbeit versteht, gesucht.
Seilberger, Steingasse 6.

Zuverlässiges Alleinmädchen sofort ges. Kleiner Haushalt, keine Wäsche, Kochen unnöthig, tüchtig im Serviren erwünscht. Anzumelden Taunusstraße 31, 1.

Junges fleißiges Mädchen
für Vormittags zur Stütze der Hausfrau für kl. Familie gesucht.
Zimmermann, Gödenstr. 19, 1.

Gesucht zum 1. September oder früher zu ält. Ehepaar ein fleiß. saub. **Alleinmädchen,** w. sch. gedient hat, etwas kochen kann und g. Zeugnisse besitzt. Vorzust. von 4—7 Uhr Biebricherstraße 6, 1 St.

Ordentliches Mädchen auf gleich gesucht Faulbrunnenstraße 10, Bäckerei.

Anständiges Mädchen zu kl. Familie bei hohem Lohn sofort od. später gesucht Bülowstraße 7, P. l.

Auf gleich ein fleißiges sauberes **Zweitmädchen** zu Kindern gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 55, 3 r.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Luisenstraße 41, 2. St.

Ein braves reinliches Alleinmädchen findet bei drei großen Personen gute dauernde Stelle. Marx, Rheinstraße 61.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. Näheres Herderstraße 15, im Laden.

Ein braves, in jeder Hausarbeit erf. **Mädchen** wird sofort gesucht Helenenstraße 28, 1.

Kindermädchen zu einjähr. Kind gesucht, muß etwas Hausarb. übern., Schiersteinerstr. 16, P.

Ein Alleinmädchen gesucht Adolfsallee 30, 3.

Für Herrschaftshaus wird zum 1. September einfaches ruhiges **Hausmädchen,** welches nähen, bügeln und serviren kann, gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. La

Mädchen mit guten Zeugnissen zu einz. Dame gesucht. Meldung Vormittags Oranienstr. 22, 1.

Frau oder Mädchen in kl. bürgerl. Haushalt gesucht (Schlafen nach Wunsch) Platterstr. 68, 2.

Gesucht für gleich ein tüchtiges **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit Herrngartenstraße 10, 1 St.

Ord. Alleinmädchen mit guten Zeug. verlangt **Wilhelminenstraße 4, Part.**

Alleinmädchen, welches kochen kann, zum 1. September gesucht Adolfsallee 26, 1.

Tüchtiges Mädchen zum 1. September gesucht. Näh. Helenenstraße 22, Part.

Ein br. Alleinmädchen sof. ges. Seerobenstr. 27, 1 l.

Braves Alleinmädchen ges. Luxemburgstr. 5, 1 l.

Tüchtiges
Alleinmädchen
nur für Haushaltung bei hohem Lohn gesucht Webergasse 17.

Sauberes ält. Mädchen, welches kochen kann, ges. Schweinemetzgerei **Klenk,** Moritzstr. 10.

Angehendes Serviersräulein für feineres Geschäft sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **L. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen zum 1. Sept. gesucht Adelheidstraße 6, 2. Etage.

Gesucht zum 15. September oder 1. Oktober für kleinen ruh. Haushalt ein Mädchen, welches fein bürgerlich kocht und jede Hausarbeit gründl. versteht. Hausmädchen vorhanden. Nur sehr gut Empfohlene wollen sich melden Adolfs-Allee 22, 1.

Ein Mädchen
zu zwei größeren Kindern u. zur Mithülfe im Laden ges. Conditorei Taunusstr. 34.

Zuverlässiges Mädchen auf 1. September gesucht. Näh. Humboldtstraße 11, Part.

Williges Mädchen für häusliche Arbeit gesucht Sedanplatz 7, Part. l.

Tüchtiges Alleinmädchen, selbstständig in Hausarbeit und im Kochen, sofort ges. Kaiser-Friedr.-Ring 49, 3.

Ein Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann, gesucht Taunusstraße 34, Conditorei.

Gediegene Mädchen
finden stets sehr gute Stellen bei hohem Lohn und guter Behandlung. Frau **Anna Müller,** Stellenbüreau, Westendstraße 3, 1 St.

Ein junges anständiges **Mädchen** gesucht zur Erlernung des Haushalts gegen Vergütung Friedrichstraße 9, **Biebrich a/Rh.**

Suche zum 1. September nach Mainz in Offiziers-Haushalt ein Mädchen für Küche und ein Hausmädchen mit Liebe zu Kindern. Offerten an **Frau Oberleutnant Michaelis,** z. Z. Wiesbaden, Erbacherstr. 6, 1.

Ein **anständiges Mädchen** mit gut. Zeugnissen, das selbstständig kocht u. alle Hausarbeiten u. Wäsche übernimmt, wird v. e. besseren kinderlosen Familie für England für sofort. Eintritt ges. Gehalt 28 Mk. monatl. u. fr. Reise. Offerten zw. 2 und 3½ Uhr im Europäischen Hof, Zimmer 8.

Besseres Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn f. 1. Sept. nach Langenschwalbach ges. Zu melden Yorkstraße 19, 1. Etage.

Junge Mädchen
gebildeter Kreise können auf dem Lande in herrlicher Gegend im **Kindergarten u. Haushalt** lernend tätig sein. Näh. Auskunft ertheilt die Vorsteherin des Kindergartens in Gemünden bei Westerburg.

Krankenschwester
wird für ein kleines, zumeist wenig belegtes Krankenhaus mit 12 Betten zum 1. Oktober d. J. gesucht. Dieselbe muß die Kranken pflegen, mit Hülfe eines Dienstmädchens das Haus in Ordnung halten und die Küche besorgen. — Die Stellung ist angenehm und selbstständig. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Photographie werden bis zum 5. September erbeten. F 69

Kirn a. d. Nahe, 11. August 1905.
Der Bürgermeister.
Tscheyke.

Tüchtige **Bügelerin** findet sofort dauernde Beschäftigung Emserstraße 75, Eth.

Ein Mädchen, das schön waschen und bügeln kann, findet dauernde Beschäftigung Rambacherstr. 57a in **Sonnenberg.** Daselbst k. ein br. williges Mädchen das Bügeln erlernen.

Waschfrau f. dauernd gesucht Steingasse 26, P.

E. tücht. f. Putzfr. 3 St. Vorm. Taunusstr. 22, 2.

Zur Reinigung und Instandhaltung meiner Berufsräume ein zuverlässiges reinliches **Fräulein oder junge Frau** dauernd gesucht. Kost und Wohnung außerhalb. Zahnarzt **Funcke,** Wilhelmstraße 18, 2, Vorm. 10—12 Uhr.

Monatsmädchen von Morgens bis Mittags 8 Uhr sofort gesucht Arndtstraße 6, Part. l.

Schwalbacherstr. 7, 1, tücht. Monatsmdch. sof. ges.

Junges Monatsmädchen Morgens zu Kind gesucht Sedanstraße 4, P. Zu erfrag. Mittags.

Ein tücht. **Monatsmädchen** für 2 Std. Morg. ges. Guter Lohn u. g. Beh. Moritzstr. 52, 1.

E. Monatsfrau wird von Morgens 7½—9 u. Mittags von ½2—3 Uhr ges. Näh. Gustav-Adolfstraße 9, im Laden.

Monatsfrau für Vorm. ges. Kapellenstraße 31, 2.

Kirchgasse 19 ein braves **Monatsmädchen** von 7—11 Uhr und von Abends 6—8 Uhr ges. Näh. im Lampenladen.

Eine **Stundenfrau** gesucht Sedanstr. 1, 1. Et. l.

Monatsfrau für 2 St. Morgens u. 1 St. Nachmittags gesucht Rheinstr. 64, P. Lohn 15 Mk.

Ein Laufmädchen,
14—15 J. alt, ges. **L. Leopold-Emmelhainz,** Wilhelmstraße 32.

Laufmädchen
gegen gute Bezahlung sofort gesucht.
Schuhwaarenhaus **Fiedler,** Mauritiusstraße 9.

Jg. Laufmädchen für ½ Tag sofort in Geschäft gesucht Yorkstraße 15, 1 l.

Eine **Frau** tagsüber gesucht. **Jacobi,** Wein-Restaurant, Mauritiusstraße 1.

Ein 15—16-jähriges **Mädchen** tagsüber zu zwei Kindern gesucht. **Max Davids,** Kirchgasse 60.

Ein ordentliches Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht Nerostraße 44, 2.

E. j. Mädchen tagsüber ges. Oranienstr. 36, Laden.

Eine unabhängige **Frau** tagsüber gesucht Friedrichstraße 29.

Gesucht für kleinen Haushalt ein tüchtiges **Mädchen** für tagsüber. Moritzstraße 51, 2, zwischen 1 und 2 Uhr.

Gesucht **Aushülfe,** die kochen kann, sofort bis 1. September Adelheidstraße 43, 2.

Junges Mädchen tagsüber gesucht.
Stritter, Walramstr. 18, Vdh. 2.

Aelteres Schulmädchen zum Fahren eines Sportwagens gesucht Zimmermannstraße 10, 3.

Schulfr. Mädch. ges., a. v. Ld. Rheingauerstr. 9, P. r.

Tücht. Colorirerinnen gesucht Scharnhorststr. 16.

Junge Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Rud. Bechtold & Comp.

Jugendliche Arbeiterinnen finden Beschäftig.
Gebrüder Petmecky, Luisenplatz 6.

Flaschenspülerin sucht
Franz Thormann, Riehlstraße 28.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Empfehle Erzieherinnen, Kinderfrl., Pflegerinnen, Jungfern, Stützen, Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Alleinmädchen. **Annie Carne, Stellenverm. „Bienenkorb",** Mauergasse 8, 1.

Dame wünscht von 3—7 einer Dame, ält. Herrn, oder größ. Kinde Gesellsch. zu leist. Off. u. **C. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Verkäuferin f. Cigarrengeschäft. Annie Carne, Stellenv., Mauergasse 8.

Energische pflichttreue repräsentationsfähige Dame, organisat. veranl., a. groß. Betrieb gew., sucht, gest. auf langj. prakt. Erfahr., p. Sept., Okt., ev. sof.
Oberleitung
in Anstalt, Sanatorium, Pension, Hotel. Vorz. Zeugn. aus erstklassigen Häusern. Off. unter J. 77 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeitsnachweis f. Frauen, Rathaus. Tel. 574.
Abt. II: Stellung suchen: Hausd., Haush., Stütze, Kinderfrl., Kindergärtn., Französ., Pfleg., Jungf. Stellung finden: Gepr. Erzieh., Erzieh., Kinderfrl., Franz., Kinderwärt., Jungf. (engl. spr.), Hotelzimmerm., Hausm., Büffettfrl. C.: Centralstelle f. Krankenpfleg. unter Zustimmung der beid. ärztl. Vereine.

Angehende Verkäuferin,
welche bisher in Seidengesch. thätig war, (aber auch in andere Branche übertritt) sucht Stellung per sofort od. später. Frankenstr. 19, P.
Schneid. f. Besch. in u. a. d. H. Seerobenstr. 28, H. P.
Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Offerten unter T. 89 an den Tagbl.-Verlag.
Eine Weißzeugnäherin und Kleidermacherin sucht sof. Besch. Schiersteinerstr. 11, Mtb. Manf.
Ein **Mädchen** f. Beschäft. (Flicken) in u. außer d. Hause. Näh. Oranienstraße 12, Vdhs. 3 St.
Besch. Frl., w. perf. französisch spr., in d. Erziehung tüchtig, im Schneidern und allen Handarbeiten gut bewandert, sucht Stellung zu größeren Kind. od. als Stütze. Adr. Frl. Schmieder, Worms a. R., Testhausstraße 29.

Wittwe,
35 Jahre alt, sucht Stellung bei älterem besseren Herrn. Offerten unter V. 84 an den Tagbl.-Verlag.
Empf. ff. Herrschafts- und Hotel-Personal aller Branchen. Frau **M. Harz,** St.-V., Langg. 18.
Mädchen sucht Stellung zur selbstständ. Führung des Haushalts, am liebsten bei alleinstehendem Herrn. Off. unter U. 83 an den Tagbl.-Verl.
Aelteres fleißiges Mädchen, gute Köchin, welches alle Hausarb. verrichtet, sucht Stellung als Haushälterin zu einem ält. alleinstehenden Herrn zum 1. oder 15. Sept. Gefl. Anerbieten unter R. 86 an den Tagbl.-Verlag.
Eine fein bürgerliche **Köchin** sucht gleich oder bis 1. Sept. Stelle. Walramstraße 9, 1 St.
Tüchtige Köchin empfiehlt sich zur Aushülfe. Marktstr. 21, 1.
Selbstst. **Herrschaftsköchin** f. St. v. Morg. 8 bis Nachm. 4—5 Uhr. Dotzheimerstr. 50, 3. G. 3. v.
Junge tüchtige Köchin sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, z. 15. Sept. Stellung für den Winter in feiner Fremdenpension. Offerten zu richten an **Helene Schwache,** per Adresse Frau von Berg, Villa Dreis, Bad Ems.

Eine **Frau,** die gut bürgerl. kochen k., sowie auch in allen häusl. Arbeiten erf. ist, sucht sofort St. b. ält. Leuten, a. Aushülfe, nimmt a. Bügelst. an, am l. i. Hotel. Näh. Yorkstr. 5, P. r. Vorm.

Anst. Mädchen mit g. Zeugn. f. per 1. Sept. Stelle. Adlerstraße 54, 2.
Thüring. Mädch., 16 J. alt, sucht leichte angenehme Stelle. Off. unter T. 86 an den Tagbl.-Verl.
Ein braves **Mädchen,** zu jeder Arbeit willig, sucht Stelle. Schiersteinerstraße 13, Part. links.
Ein beff. Mädchen sucht Stellung in einem herrschaftl. Hause, am liebsten bei älteren Leuten. Auskunft wird ertheilt Emserstraße 16.
Ein beff. anständ. Mädchen f. St. als Allein- oder Hausmädchen. Näh. Kirchgasse 8, S. 3 St.
Frl. aus g. Familie, im Kochen und häusl. Arb. bew., sucht bei einzl. Dame oder ält. Ehepaar Stellung z. 1. Sept. G. Behandl. Bed. Gefl. Off. u. **G. H.** Wilhelminenstr. 8, 1.

Ein fl. Hausmädchen sucht Stelle als **Alleinmädchen** in kl. gutbürgerl. Haushalt f. gleich durch Frau **Elise Gerich,** Stellenv., Schulgasse 2. Tel. 3017.
Kinderfräulein, welches mehrere Jahre in Frankreich gedient hat, wünscht Stelle. Auskunft Mainzerstraße 14.
Ein **Mädchen,** welches gutbürgerlich kocht und Hausarbeit versteht, sucht sogleich Stellung in besserem herrschaftlichen Hause. Näh. Karlstr. 38, weites Hinterhaus 3.
Mädchen vom Lande sucht Stellung. Hellmundstraße 37, Hinterh. 2. St.
Thüringer Dienstpersonal empfiehlt Frau **Ch. Brand,** Gotha, Jüdenstraße 4. F 194
Mädchen, w. kochen k. u. in allen Hausarb. bew. ist, s. Stelle. Albrechtstraße 7, Hth. 1 St. l.
Büglerin f. Beschäftigung. Feldstraße 16, Stb. 1.
Tücht. Büglerin f. Besch. Schachtstraße 5, Dach.
Eine zuverläss. ehrl. Frau sucht Laden oder Büreau zu putzen. Castellstraße 5, 4 St.
J. Frau f. Besch. im Putz. Nettelbeckstr. 11, 4 r.
Junge unabhäng. **Frau** sucht Wasch- u. Putzbesch., geht auch tagsüb. in Hotel. Hellmundstr. 31, S. 1 l.
Eine **selbstständige Frau** sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Bahnhofstr. 6, Hth. 3 l.
J. Fr. f. W.- u. Waschb. Schachtstr. 29. Wagenbach.
Mädchen f. W.- u. Putzbesch. Hermannstr. 24, D.
Mädchen sucht P.- u. Waschb. Hellmundstr. 54, 2 l.
Zwei j. Fr. f. P.-B. o. Mtsst. Niederwaldstr. 7, H.
Mädchen f. W.- u. Putzbesch. Walramstr. 25, S. 1.
Eine **Frau** sucht Wasch- und Putzbeschäftigung. Schachtstraße 5, Mth. 3 St.
Jg. Frau f. Vorm. Mtsst. Erbacherstr. 4, H. P. l.
Junge unabhängige **Frau** nimmt Monatsstelle von Morgens 9 Uhr ab an. Bleichstr. 23, 3 l.
Eine Frau f. Monatsst. Näh. Nerostr. 14, S. 3.
Fleiß. Frau f. Monatsst. Zietenring 12, Mtb. 1.
Tüchtige Monatsfrau sucht anderweitige Stelle. Gute Zeugn. k. vorgezeigt werden. Zu sprechen von 2 Uhr an Hermannstr. 4, Frtsp. K. Griesel.
U. Frau f. Aushülfsst. f. d. g. T. Eleonorenstr. 3, 3.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht für ein Colonialwaaren-Konsum-Geschäft **ein tüchtiger Filialleiter.** Auch kann das Geschäft auf eigene Rechnung übernommen werden. Anzahlung Mk. 6—7000. Rentabilität sehr hoch. Offerten unter H. 80 an den Tagbl.-Verlag.

Baumaterialien.
Zur Leitung einer Filiale eines hiesigen Baumaterialiengeschäfts wird zum 1. Oktober eine branchekundige, in Baukreisen eingeführte Persönlichkeit gesucht. Offerten unter D. 88 an den Tagbl.-Verlag.
Für ein hiesiges Creditinstitut wird **ein tücht. branchekundiger junger Mann** mit schöner Handschrift gesucht per 1. Oktober 1905. Event. Lebensstellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter E. 89 an den Tagbl.-Verlag.

Reisender gesucht.
Für mein Möbel- und Sarglager, verbunden mit Schreinerei, Tapezierer- und Lackiererwerkstätte, ein tüchtiger Mann gegen hohe Provision für Wiesbaden und Umgebung gesucht. Offert. unt. G. 85 an den Tagbl.-Verl.

Ich suche per 1. Oktober ac. für mein **Detail-Geschäft einen tüchtigen jungen** Mann als Verkäufer.
Carl Finger, Herrnmühle.

Verkäufer
der Delikatessen-Branche per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter N. 89 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann, welcher mit der Feder und dem Telephon bewandert ist, sof. ges. Adolfstr. 6, 1.

Tücht. Acquisiteur gesucht. Bei g. Leist. spät. feste Anst. Off. u. **L. 88** an den Tagbl.-Verl.
Tüchtiger Werkstellen-Stuckateur gesucht Biebricherstraße 7.
Jüngerer Elektromonteur gesucht.
Rich. Wehle, Friedrichstraße 10.
Bauschreiner (Bankarbeiter), ältere, tüchtig und selbstständig, sucht sofort
Johann Wolf, Bleichstraße 41.
Maschinenschreiner (Fraiser), solide, selbstst. u. tüchtig, sucht sofort
Johann Wolf, Bleichstraße 41.
Ein tüchtiger **Schreinergehülfe** gesucht Luisenstraße 16.
Ein Anschläger sofort gesucht.
C. Christ, Saalgasse 4/6.
Tüchtiger Glasergehülfe sofort gesucht Bleichstraße 4.
Ein **tüchtiger Malergehülfe** sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ln
Anstreicher gesucht Rheinstraße 20.
Tüncher gesucht Beamtenbau III, Dotzheimerstr.
T. Tapezirer f. Betten u. Polsterm. sof. gesucht.
A. Leicher, Adelheidstraße 46.
Tapezierergehülfe gesucht Jahnstraße 17.
Jg. Wochenschneider gesucht Eleonorenstraße 3.
Schuhmacher auf Woche bei 20—24 Mk. Lohn gesucht **Mauergasse 12.**
Schuhmacher, der Sohlerei mitmacht, erhält Sitzplatz Hirschgraben 7 bei **Uttinger.**
Jüngerer **Friseurgehülfe** sofort gesucht.
J. Tritschler, Waldstraße 55.

Küchenchef,
Mk. 100.— bis Mk. 150.— für sofort,
sprachkundigen
Zimmerkellner,
zwanzig
Saalkellner,
eine große Anzahl jüngerer
Restaurationskellner,
mehrere **Köche** zur Aushülfe, sprachk. jungen **Hotelportier,** jungen **Hotel-Hausdiener, Kupferputzer, Büffetjungen,** sowie **Kellnerlehrlinge** und drei **Liftjungen** sucht sofort
Wiesbadens ältestes und Haupt-Placirungsbüreau
von **Carl Gründerg,** Stellenvermittler,
Rheinisches Placirungsbüreau,
17 Goldgasse 17, Part.
Telefon 434.

Lehrling
mit guter Schulbildung **gegen Vergütung** zum sofort. Eintritt ges. Näh. im Tagbl.-Verl. Lk

Junger kräftiger Arbeiter
für mein Ofen- und Herdgeschäft gesucht, Schlosser bevorzugt.
Karl Waldschmidt, Dotzheimerstr. 39.
Kräftiger Arbeiter gesucht.
Glaser & Cie., Friedrichstraße 16.
Grundarbeiter gesucht.
Schuck & Gruber, Adlerstraße 28, P.
Jg. Hausb. sucht Fr. Rompel, Mauerg. 12.
Ein braver Junge als **Hausbursche** gesucht Bismarckring 37. **G. Becker.**
Jung. Hausbursche ges. Colonialw. Friedrichstr. 7.
Aushülfskellner für Samstags Abends und Sonntags gesucht Walramstraße 5.

Küchenchefs,
160—250 Mk., für Jahresstellen, **Alid** 50—120 Mk., flotte **Restaurantkellner** mit u. ohne Sprachkenntnisse, große Anzahl **Saalkellner,** jüngere flotte **Hausdiener** für Hotels und Restaurants, **Diener** für feinste Pensionen, **Diener** für Herrschaftshäuser, Gärtner für Hotel, tüchtigen **Bierkellner** für hier, guter Verdienst, sucht für sofort das
Internationale Centr.-Placirungs-Büreau
Wallrabenstein,
Telephon 2555 — Langgasse 24, 1.
Erstes Büreau am Platze für sämmtliches Hotel- und Herrschaftspersonal aller Branchen.
Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenverm.

Kräftiger Hausbursche im Alter von 15 bis 18 Jahren gesucht.
Ed. Wengandt, Kirchgasse 34.
Junger Laufbursche gesucht Kl. Burgstraße 8.
Junger **Laufbursche** gesucht Kl. Burgstraße 8.
Ehrlicher und ordentlicher Laufbursche gesucht. Solche, die Radfahrer sind, werden bevorzugt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lg
Tüchtiger **Kutscher** sof. gesucht Dotzheimerstr. 51.

Kutscher für größeres Hotel (Jahresstelle) bei sehr gutem Verdienst sucht
das Erste Wiesbadener Stellen-Büreau Monopol,
Webergasse 39, 1. Telefon 3396.
Frau **Wilhelmine Frantzen,** Stellenvermittlerin.

Ein zuverl. **Fuhrmann** sofort gesucht.
Wilh. Thon, Dotzheimerstr. 18.
Ein tücht. **Knecht** gesucht Adlerstraße 67, 1 St.
Tüchtiger **Taglöhner** gesucht Geisbergstraße 8.
Taglöhner für Feldarbeit ges. Schwalbacherstr. 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Correspondent,
24 J. alt, verh., der die französ. Sprache in Wort und Schrift u. die engl. Correspondenz beherrscht, sucht sich per 1. Oktober zu verändern. Beste Zeugnisse und Ref. zu Diensten. Offerten an **J. Chr. Gilloklich,** Wiesbaden.
Junger Mann, im Besitze des einj. Zeugnisses und militärfrei, mit der einfachen Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben vetraut, sucht per 1. Okt. cr. Stellung. Gefl. Off. erbeten unter J. 87 an den Tagbl.-Verlag.
Verheirat. **Mann** sucht Vertrauensst. als Lagerverwalter, Kassirer, Kassenbote o. sonst. annehmb. Beschäft. Erbacherstr. 2, Tiefp., Eing. Walluferstr.

Maschinist,
gepr. Heizer, gedient bei der Kaiserl. Marine als Oberheizer, mit prima Zeugnissen, **sucht dauernde Stellung.** Offerten unter C. 80 an den Tagbl.-Verlag.
Hausmeisterstelle von kinderl. Ehepaar zum 1. Okt. ev. früher gesucht. Gefl. Off. u. **M. 25** hauptpostl.
J. Ehepaar (Mann Schreiner) s. Hausverwalt. z. übern. Offerten u. **E. 83** an den Tagbl.-Verl.
Junges kinderloses Ehepaar sucht Stellung als Hausverwalter in besserem Hause. Offerten erbitte u. **A. Z. 100** hauptpostlagernd Wiesbaden.
Junger verh. Mann sucht dauernde Stellung als Hausdiener oder Vertrauensposten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter N. 86 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann sucht Stelle als Hausbursche, Kassirer oder Verwalter. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Caution kann gestellt werden. Offerten unter **D. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn 1782
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: „ 3—4 „)
Bestellungen beim Büreau:
Rheinstrasse 21,
nahe der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Mirabellen, frisch gepflückt, per Pfund 20 Pf. Schwalbacherstr. 71.
Der **Aepfel-Ertrag** von einem Acker „Adelberg" zu verkaufen. Näh. Idsteinerstr. 11.

Ia holländische Torfstreu. F 69
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Das Obst v. 6 Aepfel- u. 1 Birnbaum, an der Platterstr., ist zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 42, 1 l.

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze
„Friede" und „Pietät"
Inhaber: **Adolf Limbarth,**
8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,
gegründet 1865. Telefon 265.

empfehlen alle Arten **Holz- und Metallsärge** nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. **Aufstellung von Katafalk nebst Handelabern** bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter coulanten Preisen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Crematorien.
Lieferant des Beamten-Vereins.
Transport durch eigenen Leichenwagen.
Telegramm-Adresse: **„Friede"** oder **„Pietät".**
1031

Reines Natur-Eis
von 5 Pfd. aufwärts liefert Vor- u. Nachmittags
Neues Wiesb. Eisgeschäft,
Friedrichstraße 47.
Telephon 743. Telephon 743.

Sommersprossen,
Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, Röte beseitigt allein schnell und sicher **Junol-Crême** in Dosen à 2 Mk. von **Wolf & Co., Hof i. B.** Erzeugt in kurzer Zeit wunderschönen Teint und jugendliches Aussehen. Unschädlichkeit und Erfolg garantiert. **Junol-Seife** à Stück 50 Pf. bei **Otto Siebert,** Apotheker. F 68

Familien-Nachrichten

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir innigen Dank.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ph. Illius, Adelheidstr. 49.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. August 1905, Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal **Bleichstraße 5** hier auf Grund des § 383 B. G.-B. für Rechnung Dessen, den es angeht,

ein Pferd

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Dickschied verpachtet die **Wald- und Feldjagd** auf weitere 9 Jahre. Dieselbe liegt in dem romantischen Wispertale, zirka 2 Stunden von Bad Schwalbach und 3 Stunden von Lorch a. Rh. Dieselbe besitzt einen sehr starken Wildstand, namentlich in Rehen. Uebergang am 1. August 1906. Das Jagdrevier umfaßt eine Größe von 678 Hektar.

Verpachtungstermin am **26. August 1905, mittags 1 Uhr,** auf der Bürgermeisterei zu **Dickschied.** F 324

Dickschied, den 7. August 1905.

Der Bürgermeister:
Besier.

Nichtamtliche Anzeigen

Fröbel'scher Kindergarten,

75 Emserstraße 75.

Zöglinge finden jederzeit Aufnahme. — Auf Wunsch werden die Kinder abgeholt und zurückgebracht. **Käthe Prochnow,** geprüfte Kindergärtnerin.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1783

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Gesundheitsbinden für Damen

aus **Holzwollwatte** oder **Ia Verbandmoos,** nur **bestes Fabrikat,** von höchster Aufsaugungfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche,

Packet à **1 Dtzd.** von **80** Pf. an,
„ à ½ „ „ **50** Pf. „
Befestigungsgürtel v. **50** Pf. an.

P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Taunusstr. 2. Telephon 227.
1905

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen.

Mosquitolin-Seife.

Schutzmittel gegen jeden

Insekten-Stich,

auf Jagd, Radtouren, Fischen, Kahnfahrten etc. unentbehrlich. 2004

Apoth. **Otto Siebert,** am Schloss.

Ueber Nacht blendend weiße Haut, keine Falten, bei Gebrauch von Kuhns Creme-Bional 1.30 und Bional-Seife 50 Pf., Kuhns Bional-Puder. Verlangen Sie ausdrücklich von Franz Kuhn, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: O. Siebert, Drog., neben dem Schloß, Chr. Tauber, Drog., Kirchg. 6, Drog. Sanitas, Mauritiusstr. F 121

Bringe hiermit meine

Cigarren u. Cigaretten

in empf. Erinnerung. Hochachtungsvoll
Marie Reith, Frankenstr. 2.

Total-Ausverkauf

in

Seidenstoffe u. Confection

zu Sensationspreisen.

Wegen **Geschäfts-Uebertragung** der Fa. **Seidenhaus Ulrich** muss das

gesamte Warenlager in schwarzer, weisser und farbiger Seide, sowie Confection bis **Ende August** **geräumt sein** und wird dasselbe zu

nie wiederkehrenden Preisen

dem Verkauf unterstellt.

Unter anderem gelangem zum Ausschnitt:

Herrliche Blusenstoffe zu **50, 60, 70** Pf. per Meter und höher.
Reinseidene farbige Taffets, 50×60 cm breit, so lange Vorrat, **90** Pf. per Meter.
Foulards weit unter Fabrikationspreis.
Glatte farbige Seidenstoffe, schwere Qualitäten, 1.25, 1.50 und **1.75** per Meter.
Die schwersten Lyoner Seidenstoffe für Roben, Blusen u. Jupons **zu Spottpreisen.**
Fertige Blusen und Jupons zu und unter Einkaufspreis.

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit für die Herbst-Saison und für Weihnachten.

Seidenhaus Ulrich,

Löwen-Apotheke. **Langgasse 37.**

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Zwieback-Versandhaus Karl Eiser,

Mainz, Emmeransstraße 28,

Immer frisch. empfiehlt seine I. Qualität **Kinder-Zwieback,** ärztlich empfohlen für Kranke und Rekonvaleszenten. Schmackhaftestes Gebäck zu Tee und Wein; ebenso empfehle meine sogenannten **Eiser's Butterbretzel** à Stück 3 Pf., sowie **mürbe Zahnstocher** à Stück 2 Pf. Für Sommerfrischler, Krankenhäuser, Hotels sehr empfehlenswert. Bei Abnahme von 100 Stück 20% Skonto. (Nr. 6525) F 35

Kein Trockenes werden mehr.

Garantie für Verwendung nur reinster Tafelbutter.

ff. Zwetschenkuchen

empfiehlt stets frisch

Fritz Bossong,
Kirchgasse 42 a,
Ecke Mauritiusstraße.

Grösste Special-Fabrik für

Gas-Badeöfen

D.R.P.

JOH. VAILLANT, REMSCHEID

Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften. Man verlange Catalog grat. u. franco.

Junge gemästete

Ulmer Gänse,

lebend und frisch geschlachtet, in großer Auswahl, von Mk. 4.— an per Stück versendet gegen Nachnahme (8. Agt. 1385) F 107

C. Benz sr., Ulm a. D.,
Hahnengasse 2, Telefon 210.

Anzündeholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mk.,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.
liefern frei ins Haus 1370
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Kochkisten

eigener Modelle in billiger solider Ausführung mit luftdicht verschlossenen Töpfen: Nach **kurzem Ankochen** in die Kiste gesetzt werden die Speisen **ohne weitere Wärmezufuhr vollständig gar** und bleiben mindestens 10 bis 12 Stunden heiss.

Man verlange ausführliche Beschreibung.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse,
Aussteuer-Magazin für kompl. Kücheneinrichtungen. 2095

Eine wenig gebrauchte **Bohrmaschine** zu verkaufen. Näh. Dambachthal 2, 2. St.

Sechs schwarze geschn. Stühle, a. f. bess. Ladengeschäft geeign., preisw. z. vk. Ellenbogeng. 7, H. 1 L.

Wiesbaden.

In prachtvoller Landschaft, unmittelbar am Walde, nahe Nerothal:

1. **Neue Villa mit großem Garten,** 1058 □-m, 18 Wohnräume, reichliches Zubehör, eingerichtet zum Alleinbewohnen, auch besonders geeignet für **Pension** oder **Sanatorium,** zu vermiethen oder zu verkaufen gegen geringe Anzahlung, mit oder ohne anliegendem **Bauplatz** für zweite Villa zum Alleinbewohnen; (Auftrag-No. 4296/97) F 121
2. **Bauplatz,** 85,5 Ruthen, mit zahlreichen Obstbäumen und genehmigten Bauplänen, zu verkaufen gegen Anzahlung von 15 Prozent. Anfragen unter **F. W. 4296** an

Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Hühneraugen. **Gustav Jacobi's Touristenpflaster gegen Hühneraugen, harte Haut.** In Rollen à 75 Pf. Erfolg schnell u. sicher. Depots Wiesbaden: Hofapotheke, Kronen-, Löwen-, Theresien-, Victoria-, Wilhelms-Apotheke. Man verlange **Jacobi's** Touristenpflaster mit der Schutzmarke Hühnchen.

Russische Hutcartons

für die Reise, rund und oval, in jeder Grösse empfiehlt von Mk. **3.90** an

Conrad Krell. Taunusstrasse 13. 1817

Holländer u. Braunschweiger Honigkuchen

empfiehlt stets frisch

Fritz Bossong,

Kirchgasse 42, Ecke Mauritiusstr.

Landbutter,

ganz vorzüglich zum Essen à Pfd. **1.15**
Kochen à „ **1.08**
liefert fortwährend in täglich frischen Qual.

Molkerei Oscar Müller
(Buttergroßhandlung),
Bismarckring 10 u. Faulbrunnenstraße 18.

Kornbranntwein
Fl. 65 Pf.,
Dauborner
Fl. 95 Pf.
offerirt **Altstadt-Consum,**
31 Metzgergasse 31. 2098

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Geschäftsverkauf.

Ein altes rentables Waarengeschäft ist wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. Chiffre **A. 62** an d. Tagbl.-Verl.

Gutgeh. Colonialw.-Geschäft mit Flaschenbier- u. Gemüsehandlg. billig zu verkaufen. Offerten unter **T. 78** an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gutgehendes Spezereigeschäft

mit flottem Verkehr u. großem Umsatz an strebsame Leute unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. Billige Miethe. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Lf

Ein am Platze **gutgehendes Möbelgeschäft** ist mit Inventar u. Möbel für 4000 Mk. Umständehalber zu verkaufen. Offerten unter **L. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Kurz- und Wollw.-Geschäft

u. Einrichtg., auch sch. Wohnung, Krankh. h. zu verkaufen. Mäßige Miethe, gute Lage. Off. unter **O. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Butter- und Eier-, sowie Flaschenbier-Geschäft veränderungshalber zu verkaufen. Off. unter **V. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Ein g. Arbeitspferd zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lb

Prima Jagdhund zu verkaufen.
L. Abel in Hofheim i. T.

Jg. Fox-Terrier bill. Schwalbacherstr. 65, 3.

Kapellenstraße 41, 1, ist ein **junger Hund** (Fox) billig abzugeben.

Zwei Monate alte rassenr. **Spitzhunde** zu verkaufen Moritzstraße 62, Hth. Part. rechts.

Dackelhündin billig zu verkaufen Adelheidstraße 13, 2. Et.

J. rassen. Fox b. z. vk. Seerobenstr. 28, H. 2.

Tauben und **Vögel** aller Art billig zu verkaufen Walramstraße 22, H.

Oelgemälde

holländischer alter Meister aus fl. Sammlung zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 11 und 6 Uhr **Rauenthalerstraße 7, 1 l.**

Oelgemälde

von C. Holscher zu verkaufen. Näh.
Blumer, Adelheidstr. 76, Pt.

Arndtstraße 2, P., **engl. Zeitschriften** 2c. billig zu verkaufen.

Kunstliebhaber.

Gute Copien aus der Münchener Pinakothek von Greuze, Ruysdael, Tenniers u. Veronese, aus dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a/M. von Brouwer sind preiswerth zu verkaufen. Off. unter **T. 88** bef. der Tagbl.-Verlag.

Gesch. d. dtsch.-frz. Kriegs 1870/71 (Generalstabswerk), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Saalgasse 28, Part.

Zu verkaufen eine Parthie eleganter Damen-Sommer-Kleider in hellen und dunklen Farben.
Fr. **Aug. Görlach,** Metzgergasse 16.

Zu verkaufen:

1 großer Teppich, sehr gut erhalten, 3,00 zu 3,95 m.
1 „ „ „ „ 4,10 „ 4,80 „
1 Damen-Fahrrad sehr billig. Anzusehen Vormitt. 9—11, Nachm. 3—5 Friedrichstraße 18, 1.

---

2 Billards. 2 Billards.

Zwei schöne Billards von **Dorfelder** mit Zubehör, wie Queues, Lampen, Queue-Gestelle 2c., gleich preiswerth zu verkaufen. Näh. bei
G. Ahler, Kapellenstraße 14, 2.

Pianinos, sehr gute, gebrauchte und neu hergerichtete **Instrumente,** empfiehlt sehr billig
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12.

Piano, sehr gut erhalten, kreuzsaitig, Mk. 275, zu verk. Bismarckring 4, vorn Part.

Gespielte Pianinos, wie neu, billig zu verkaufen Wörthstraße 1. **E. Urban.**

Kreuzs. **Piano** b. z. vk. **Eltville,** Mühlstr. 6, P.

Gelegenheitskauf!

Salon-Flügel von Becker St. Petersburg, Anschaffungspreis 1500 Rubel, zu 700 Mk., **Piano,** schwarz, sehr gut, Anschaffungspreis 850 Mk., jetzt nur 350 Mk. **13 Friedrichstr. 13.**

Photogr. Apparat, 13×18, 1 Müller's Accord-Zither, 2-th. Kleiderschr. b. Blücherstr. 12, H 3 l.

Für Brautleute u. sonst. Käufer.

Wo richtet man sich schön, billig und gut ein? In dem Möbelhaus von J. Fuhr, Goldgasse 12.

Großes Lager in einfachen und besseren neuen Möbeln, Polsterwaaren, completen Einrichtungen für Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchen von **330 Mk.** an. Große Auswahl in besseren hellen completen Schlafzimmern, Wohnzimmern, Speisezimmer in Eichen u. Nußbaum. Moderne Küchen in versch. Farben, mit Butzenscheiben u. dergl.
Eigene Werkstätte. — Garantie für gute Arbeit.
Telephon 2737.

Ein Muschelbett,

nußbaum-polirt, mit **Roßhaarmatratze,** Deckbett und 2 Kissen, 2 schöne Bilder, 1 Regulatoruhr, 1 Rohrsessel, 1 Küchenschrank, 1 Zinkbadewanne sofort billig zu verkaufen. Näheres durch **Kah. Reinemer.**
Rauenthalerstr. 4, 2 r.

Wegen Wegzug

zu verkaufen 2 vollst. Betten, 1 Nachttisch, 1 Sopha. Anzus. Vormittags 9—12 Uhr. Arndtstraße 3, 2 rechts.

Weißes eisernes Bett, verschiedene andere einzelne Bettheile und Federzeug, Gartentische 2 und 3 Mk., Garten- und Balkonstühle 1 Mk., einzelne Sessel von 3 Mk. an, Kleiderschränke von 10 Mk. an, Sophas von 12 Mk. an, Blumentisch, Eck-Kleiderständer u. s. w. bill. zu v. Adolfsallee 6, H.

Zwei vollst. Mahag.-Betten, Kleiderschr., Waschkom. u. a. Sach. b. z. v. Erbacherstr. 7, P. 3 l.

Zu verkaufen Moritzstraße 12, Hth., 25 Hotelbetten, Sophas, Divan, Spiegelschränke, 1- u. 2-thür. Kdschrk., Verticows, Sekretär, Tische, 1 Pianino, 3 Büffets (Eichen, Mahagoni, Nußb.), Trümeaux mit und ohne Spiegel, 3 Ausziehtische, Stühle, Eis- und Fliegenschränke 2c. 2c.

Ein einschläfr. Bett mit Ober-, Unterbett und 2 Kissen für 45 Mk. zu verkaufen. Nur Vormittags von 8—10 Uhr Emserstraße 67.

Ein ganz neues eisernes **Kinderbett** mit Matratze u. Deckbett bill. zu verk. Taunusstr. 43.

Gebr. Bettstelle mit Sprungrahmen billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 10, 1.

Eine gut erhaltene **Bettstelle** mit Matratze und Keil wegen Umzug b. **zu verkaufen.**
Wunderlich, Schulberg 13, 1.

Moderne Plüschgarnitur,

neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 10, 2 St.

Eine bunte **Plüschgarnitur,** Sopha und zwei Sessel, für 100 Mk. zu verkaufen nur Vormittags von 8—10 Uhr Emserstraße 67.

Es stehen noch zum Verkauf: Taschensopha und 2 Sessel 100 Mk., Kanape 12 und 15 Mk., Ottomane 15 Mk., Ausziehtisch 25 Mk., Verticow, 1-thür. Kleiderschrank, Bettstelle mit Sprungr. 12 Mk., 3 Betten 25, 35, 40 Mk., Deckbetten 8 u. 10 Mk., Kissen 2 u. 3 Mk., Scharnhorststr. 2, P. l.

Kameltaschensopha, 2 Sessel 110 Mk., Plüschsopha 45 Mk., Lederbank 20 Mk., Aktenschrank 25 Mk. zu verkaufen Eleonorenstraße 3, Part.

Fast neuer eichener Bücherschrank und 10 geflochtene eichene Stühle billig zu verkaufen Hartingstraße 6, 3.

Weg. **Platzmangel** sof. 3 gr. Kleider- u. Weißzeugschränke, 4 **Spiegel** m. Trümeau, 4-eckige, achteckige u. ovale Tische, Mahagonie-Silberschrank, Verticow, kl. eichener Bücherschrank, Damen- und Herren-Schreibtische, mehrere vollständige Betten, Lüster u. s. w. billig zu verk. Adolfsallee 6, Hth.

Kleiderschrank 14 Mk., Waschtisch 12 Mk., Stühle von 2—6 Mk., Sopha 20 Mk., Galerieschränkchen 12 Mk. Schiersteinerstr. 11, Mitb. 2 l.

Sechs nußb.-pol. Verticows, Bücherschrank, Betten, Sopha und Ausziehtische, Waschkommod., lack. ein- u. zweith. Kleiderschränke, Küchenschr., Nachttische, ein Posten Stühle und Spiegel billig zu verkaufen.
Schreiner **Velte,**
47 Wellritzstraße 47.

G. erh. Küchenschr. b. abz. Seerobenstr. 9, V. r.

Ausziehtisch in Nußbaum ist preiswürdig zu verkaufen. Nachzufragen Kaiser-Friedr.-Ring 48, 2 l. Nachmittags von 2—4 Uhr.

Ein Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz für 70 Mk. zu verkaufen. Anzusehen Vormittags von 8—10 Uhr Emserstraße 67.

Eine noch sehr gut erh. Nähmaschine (H.- und Fußbetrieb) für 25 Mk. zu verkaufen Seerobenstraße 25, Hth. Part.

Wegen Umzug sind
2 staubfreie Erker,
noch keine 2 Jahre alt, **billig abzugeben.**
Näheres Langgasse 23, im Laden.

Eine **Erker-Einrichtung** preiswerth zu verkaufen Bahnhofstraße 14, Eckladen.

Eine gut erhaltene Spiegelscheibe,

ca. 2,00:3,60 m gr., zu verk. Näh. Architekturbüreau **Lang & Wolff,** Luisenstraße 23.

Taxameter-Fuhrwerk zu verkaufen. Off. unter **S. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebr. **Küferkarren** billig zu verkaufen Taunusstraße 43.

Zu verkaufen

ein gebrauchter leichter Kordwagen, ein sehr erhaltener Jagdwagen, beide ein- und zweispännig zu fahren. Ferner zwei gut erhaltene Einspänner-Geschirre. Näheres beim Herrn Gutspächter **Freudenberger, Niederyhausen** (Taunus).

Krankenwagen zu verk. Adelheidstr. 49, Stb.

Gut erh. K.-W., G.-R., Elvillerstr. 16, M. 1 r.

Wenig gebr. eleg. Kinderwag., Gummir., wie neu, sehr preisw. z. verk. Rauenthalerstr. 8, 1. Et.

Gut e. K.-W., G.-R. Kaiser-Fr.-R. 23, S. 2.

Gut erhalt. **Kinder-Wagen** m. G.-R. und event. **Matratze,** billig zu verkaufen **Elvillerstraße 21,** 2, Gartenhaus links 1 St.

Fl. Kinderw. m. G.-R. b. Sebanstr. 11, H. P.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen Herderstraße 5, P.

Kinderw. m. Gummir. b. Röderstr. 28, Frtsh.

Eleganter Sitz- u. Liegewagen wegen Umzug billig zu verk. Bleichstraße 19, 4 l.

Gut erh. Kinderw. b. Friedrichstr. 21, Stb. 2.

Fahrrad, m. neu, billig Oranienstr. 45, P. l.

Vorzügliches **Herren-Rad,** wie neu, m. Freil. und Rücktrittbr., s. bill. zu vk. Römerberg 17, 1 l.

Aufzug für Handbetrieb,
400 Kilo Tragfähigkeit, für 3 Stockwerke,
Preis **Mk. 100.—,**

Weites Dunstrohr
in Zink, mit Hut, zur Entlüftung von Räumen, Preis **Mk. 10.—,**

Eiserne Wendeltreppe,
linksgehend, 42 Stufen von je 19 cm Steighöhe, Preis **Mk. 40.—,**
zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Majolika-Oefen à 45 Mk. z. v. Kapellenstr. 79.

Gut. email. **Gasherd,** neu, wegen Umzug **spottbillig** zu verkaufen Langgasse 23, 1. Etage.

Gasherd, 2-flammig, billig zu verkaufen Adelheidstraße 6, 2. Etage.

Ganz neue emaill. Badeeinrichtung, neuestes System, wegzugshalber zu verk. Wilhelminenstraße 37, 2.

Zehn gut erhalt. größere **Kisten** zu verkaufen. **J. Benade,** Hofphotograph, Taunusstraße 37.

Gummib., ungew. sch., b. Elisabethenstr. 21, H. 2.

Kaufgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wäscherei mit Inventar sofort zu kaufen gesucht. Offerten nur vom Selbstverkäufer unter **N. 82** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Alterthümer jeder Art

kauft **L. Heinemann,** Taunusstraße 43.

Hoch! Hoch! Hoch!

sind die Preise, die **Frau Grosshut, Metzgergasse 27,** bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere, für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um sich gefl. zu überzeugen, genügt Postkarte.

Frau Handel, Goldgasse 10, Telefon 894,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Ausnahmsweise guten Preis

bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Kleider,** Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus. **Fr. Luftig, Goldgasse 15.**

Durch große Lieferung nach Rußland

bin ich in der Lage, für gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Nachlässe, Möbel, Schuhwaren, Goldgegenstände, Waffen die höchsten Preise zu bezahlen. **Julius Rosenfeld,** Metzgergasse 29.

Noch nie dagewesene Preise

bezahlt Frau **Schiffer, Metzgergasse 21,** für nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. 2c. Ueberzeugen Sie sich gefl. d. Postkarte.

Den höchsten Preis

für **Gold- und Silbersachen, Brillanten, Antiquitäten,** gut erhalt. **Herren- u. Damen-Kleider,** sowie **Pfandscheine** zahlt
A. Görlach, Metzgergasse 16.

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Fahrräder, Musikinstrumente kauft fortwährend **L. Herz,** Friedrichstraße 25.

Gebr. Pianinos, alte Violinen kauft u. tauscht **Heinrich Wolff,** Wilhelmstraße 12.

Automobil,

tadelloses gebrauchtes, 4 Cylinder, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, 4—6-sitzig, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten **Schmidt,** Neubauerstr. 6.

Gebr. Schneider-Einricht.

zu kaufen gesucht. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Ks

Zu kaufen gesucht:

1 Gläserschrank oder Büffetschrank für Restaurant,
5 Dtzd. Stühle, nur gut erhalten,
1 Büffet ohne Pression,
2 Kleiderschränke (Mahagoni),
2 gute eiserne Betten. — Off. u. **Einkauf 343** Hauptpostamt Rheinstraße.

Koffer, möglichst Rohrplatten, zu kaufen gesucht, mindestens 1 Met. Breite. Off. mit Preis unter **A. B. 50** hauptpostlagernd.

Größerer gebrauchter Dauerbrand-Ofen zu kaufen gesucht.
Blumer, Adelheidstraße 76, Part.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt pünktl. ab **E. Sipper,** Schiersteinerstr. 11.

Champagnerflaschen, Weiß-, Rothwein- u. Wasserflaschen, Alteisen, Lumpen, Papier, Gummi- u. Neutuchabfälle kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher Abh. **Sch. Still,** Blücherstraße 6.

Aelteres Doppelpony mit Geschirr zu kaufen gesucht. Näh. Herderstraße 35, Hth. 1 r.

Gesucht **kleine braune Dackelhündin.** Offerten u. **W. 85** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Die Besitzung
Frankfurterstr. 13–15

— 21 a 78,75 qm — ist zu verkaufen. Dieselbe vereint die Bequemlichkeiten, welche mit der unmittelbaren

Nähe des Verkehrs

verbunden sind, und, durch den Stand der Villa in dem parkartigen und obstreichen Garten, entfernt von dem Geräusch der Straße, die Annehmlichkeiten, welche ein

ländlicher Wohnsitz

bietet. Auf dem Grundstück steht ein

vorzügliches Stallgebäude

mit Kutscher- u. Diener-Wohnungen, und eine Maschine mit Akkumulatoren, die das ganze Anwesen mit elektrischem Licht versorgt. Das Haus hat Zentralheizung.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Reizende Villa

mit bepflanztem Garten, schönster und bester Lage **Darmstadts, verkäuflich.** Vermittler verbeten. Offertanfragen unter **W. 7417** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** F 69

Kapellenstr.
Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

In schönster Gegend Oberhessens

ist eine herrlich gelegene **Villa** mit Gras- u. Weingarten sofort zu verk. Das Objekt eignet sich event. auch als Fremdenpens. od. Sanatorium 2c. Offerten unter **W. 84** a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Landhaus,

2 Etagen à 5 Zimm., Badezimm. u. Küche, sowie 2 Giebelwohnungen,

1075 qm — 58,000 Mk.

J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

In feinster Lage Heidelbergs

Verhältnisse h. f. 100,000 M. (gleich 48,900 Rubel) per **sofort** zu verk. hochherrschaftliche complet eingerichtete Villa mit allem Comfort, 9 Zim. und Zubehör, Garten, herrl. Aussicht auf Schloß u. Neckar. Näh. durch die Immobilienagentur von

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50, **Wiesbaden.**

Institut — Sanatorium.

An der Peripherie von Wiesbaden belegene

Villa mit 23 Zimmern,

4 Badezimmern, 4 Küchen u. 4 Mansarden, auch Stallung für 4 Pferde, große Remise und Kutscherwohnung, zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Verkauf.

An vorzügl. Lage **solide Villa mit compl. Stall f. 2 Pf. und großem Obstgarten.** Offerten unter **P. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche Etagenvilla

in schönster Lage, nahe Kochbrunnen, mit 8 Wohnungen à 7 Zimmer 2c. ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erb. unter Z. 82 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen **Haus** Kleine Schwalbacherstraße 8. Näheres Nerothal 45.

Ein sehr rentables Eckhaus mit 2 Läden, sowie eine schöne Etagenvilla im vorderen Nerothal zu verkaufen. Offerten unter **N. 83** an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Eckhaus

mit flottgehendem Colonialwaarengeschäft ist billig zu verkaufen. Offerten unter **J. 80** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Haus mit prima Wirtschaft, in guter Lage Wiesbadens, zu verkaufen. Offerten unter **D. 87** an den Tagblatt-Verlag.

Tausch.

Mein **rentabeles Haus** mit **guter Wirthsch.** vertausche auf Privathaus. Offerten unter **J. 89** an den Tagbl.-Verl.

Feines Geschäftshaus

in **verkehrreichster** u. **bester Geschäftslage Wiesbadens,** mit **großen modernen Läden,** die auch zu **einem** vereinigt werden können, und **großen eleganten 6-Zimmer-Wohnungen,** ist krankheitshalber für 535,000 Mk. bei ca. 60,000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** Das **Haus** eignet sich für **jede Branche. Reflektanten** sind gebeten, ihre **Anfragen** unter **M. 83** an den **Tagbl.-Verlag** zu richten.

Hausgrundstück Biebricherstr. 16 in **Dotzheim,** Taxwerth 28,000 Mk., ist billig zu verkaufen Wiesbaden, Adolfsallee 26, 1.

In Eltville a. Rh.

ist ein hübsches, neu erbautes, freistehendes Wohnhaus zum Alleinbewohnen, 7 Zimmer, Küche, Keller 2c. u. schönem Gärtchen, z. billigsten Preis zu verk. oder zu verm. Näh. bei **Andr. Bott,** Bauunternehmer, **Eltville,** Schwalbacherstr. 26.

In einem mit bequemen Verbindungen nach grösseren Städten versehenen, durch seine liebliche gesunde Lage und warmen Quellen bekannten, von Fürstlichkeiten sehr bevorzugten Flecken des herrlichen

Schwarzwalds

ist ein inmitten prächtiger alter Eichenbestände stehendes, vor einigen Jahren durch einen berühmt. Architekten erbautes

Schloss

zu verkaufen. An einer vorzüglich gewählten Stelle des Städtchens, in einer Höhe von etwa 450 m ü. M. errichtet, vor rauhen Winden und gegen jede Einschränkung durch nachbarliche Unternehmungen geschützt, ist die Besitzung ein

idyllisches Ruheplätzchen

u. gibt ein gutes Bild eines altfränkischen

Herrensitzes,

der die Bauformen der späten Gotik und der beginnenden Renaissance zeigt. Das Innere des Schlosses ist mit allen modernen Einrichtungen versehen u. geschmackvoll luxuriös ausgestattet. Das stilvolle feine Mobiliar kann mitverkauft werden.

J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Sehr besuchter Gasthof m. Saal, Wirthsgarten nebst groß. Fleischwaarenverkauf, direkt am Bahnhof einer verkehrr. Amtsstadt a. d. Bahn für 70,000 Mk. mit 12,000 Mk. Anz. an tücht. Geschäftsmann abzugeben. Näh. **Imand,** Taunusstraße 12.

Ein schönes **Baumstück** (Aßelberg), 24 Bäume mit Crescenz zu vk. Näh. Tagbl.-Verlag. Lh

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer eine Villa zu verkaufen hat

beauftrage mit dem Verkaufe

J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

D. Aberle senior,

Kaiser-Friedrich-Ring 38, Tel. 776,
General-Vertreter erster Banken.
Hypotheken-Capital zur **ersten** Stelle,
60 % der Architekten-Taxe.

Theilzahlungen, wenn Bauten nicht fertig sind, werden **bewilligt.**

Beliehen werden **Villen, Pensionen, Hotels, Rentenhäuser.**

Anträge nehme entgegen für **Wiesbaden, Höchst, Biebrich** und **Rheingau.**

Sprechstunden **Morgens** 7—8 Uhr, **Mittags** 11—3 Uhr, **Abends** 5—6½ Uhr.

Auf **Wunsch jederzeit persönlicher** Besuch.

Büreau für **An- u. Verk., Tausch** aller **Arten Immobilien.**

Hypotheken-Kapital zur 1. Stelle in jeder Höhe auszuleihen.
Carl Götz. Kaiser-Friedrich-Ring 59.

Großes Capital,

über 400,000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter R. 77 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

80,000 Mark zur 2. Stelle,

auch getheilt, sofort zu vergeben durch die **Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,** Luisenstraße 19. F 432

18,000 Mk. zu 4½ % per 1. Okt., 30,000 Mk. (auch getheilt) per sofort auszuleihen. Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

3000, 15,000, 20—22,000, 35,000 Mk. an 2. Stelle auf gute Hypothek sofort zu vergeben. Reflektanten erfahren Näheres in der Geschäftsstelle des **Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,** Luisenstraße 19. F 432

6000 Mark zu 5 % **sofort** auszuleihen.
F. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Capitalien zu leihen gesucht.

Anlagen von Kapitalien

gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge, welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6. — Telefon 524.

Geldgeber erhalten jeder Zeit **kostenfreien Nachweis** nur guter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Istel, Webergasse 16, 1.** Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.

120—140,000 1. Hyp. zu 4 % per 1. Jan. auf Ia Object, beste Kurlage, v. Selbstdarl. ges. Off. unt **M. 80** an den Tagbl.-Verl.

Für Kapitalisten!
Suche an erster Stelle bei gutem Zinsfuß auf hiesige Objecte 42,000 und 45,000 Mk.
Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

33,000 Mark zur Ablösung der 1. Hypothek auf meine im Bezirk Wiesbaden gelegene **Apotheke** zu Ende September dieses Jahres oder früher, event. auch später, gesucht. An 2. Stelle ist das Object mit 29,000 Mk. belastet. Gefl. Offerten befördert unter **A. 72** der Tagbl.-Verlag.

Erste Hypothek von

ca. 85,000 Mark

(60 % der feldgerichtlichen Taxe) auf prima Object

in Eltville

per 1. Oktober gesucht. Offerten unter **S. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Die letzte Hypoth. Mk. 32,000

(nach Mk. 365,000) auf Neubau Michel, Adolfstraße 1, ist abzugeben. Offerten unter **P. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Nach Eltville
2. Hypothek

von 15,000 Mark hinter 70,000 Mark 1. Hypothek der Landesbank gesucht. Off. unter R. 89 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.

(2. Hypoth.) auf Eckhaus in guter Lage von pünktlichem Zinszahler gesucht. Gefl. Offerten unter **B. 88** an den Tagbl.-Verlag.

27,000 Mk. 1. Hypothek zu 3¾ % auf neues Haus per 1. Januar 1906 gesucht. Vermittler verbeten. Off. u. **P. 56** an den Tagbl.-Verl.

Gesucht an 2. Stelle 20,000 Mark zu 4½ % ohne Vermittl.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Kx

16—18,000 M. zu 4¾ %

gegen 1. Hypoth., nächste Nähe Wiesbad., auf rentabl. Haus mit Laden u. 8×2-Z.-Wohnung. v. pünktl. Zinszahler gesucht. Off. v. Selbstgebern unter **F. 89** an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. 2. Hyp. gesucht.

Auf ein **prima hiesiges Besitzthum** werden ca. **12,000 Mk.** an **2. Stelle** zu **leihen gesucht. Offerten** unter **G. 80** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

3000 Mark 2. Hypothek, neues Haus, sofort od. auf 1. Okt. gesucht. Zinsfuß 5 Proz., weit unter Brandtaxe. Gefl. Offert. unter **M. 87** an den Tagbl.-Verl.

3000 Mk.

sucht tüchtiger Geschäftsmann mit flottem Geschäft gegen gute Zinsen und Sicherheit. Offerten u. **G. 86** an den Tagbl.-Verlag.

Capital zu Finanzunternehm. bei 18 % Verzinsung ges., halbj. Kündig., Sicherh. d. eig. Einl. Off. unter **G. 80** an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Von der Reise zurück.

Sanitätsrath Dr. Hempel.

Von der Reise zurück.

Dr. Honigmann.

Von der Reise zurück.

Dr. Ortweiler,

Luisenstraße 25.

Sprechstunden 11—12, 3—4.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Funcke.

Zahnarzt Becher

ist zurückgekehrt.

Zahn-Atelier

für Frauen und Kinder.

Frau Dr. Eisner Ww.,
Dentiste,
Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.
Mässige Preise.

Julius Wolff's
Heil-Institut für
Schreibkrampf

Schreib-, Musiker- etc. Krampf, Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) wird in kurzer Zeit schmerzlos geheilt. Atteste der Prof. Esmarch, Weichselbaum, Billroth, Nussbaum u. A. werden zugesandt.

Wiesbaden, Niederwaldstr. 7.

Restauration Muckerhöhle, Goldgasse,
per 1. Oktober zu vergeben.
Rheinische Brauerei.

Junges Kätzchen zu verschenken Emserstr. 57a.

Tüchtiger, in der Abzahlungs-Branche gut erfahrener **junger Mann** sucht von leistungsfähiger Firma Filiale zu übernehmen. Theilhaber behufs Gründung eines Anlagen-Geschäfts sehr wünschenswerth. 4- bis 5000 Mk. erforderlich. Offerten unter **K. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Theilhaber gesucht

für ein sehr gut eingeführtes Geschäft. Verlangtes Kapital 40—50 Mille, die sicher gestellt werden. Offerten unter Chiffre **L. J. 40** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Strebsame Agenten

zur Vermittlung von Feuerversicherungen von großer Gesellschaft gegen Provision und Gehalt gesucht. Offerten sub **F. Z. 69** an **Haube & Cie., m. b. H., Frankfurt a. M.** (Fr. a. 391) F 13

Provisions-Vertreter

zur gelegentlichen Empfehlung eines feinen Artikels gesucht. Wein- und Sect-Reisende bevorzugt. Off. unter B. 79 an den Tagbl.-Verlag.

Glasversicherung.

Alte renommirte Gesellschaft sucht in Bau- und Geschäftskreisen gut eingeführten rührigen

Vertreter.

Auch für gelegentliche Zuführungen werden stillen Vermittlern lohnende Provisionen vergütet. Gefl. Off. sub F. O. R. 452 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. (F. a. 7572) F 126

Pensionirtem, rüstigem

Beamten

oder auch Privatperson mit guten Beziehungen in Wiesbaden bietet sich lohnende

Beschäftigung.

Offerten unter **F. M. R. 452** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 126

20 Mk. Nebenverdienst tägl., leicht und anständ. durch Fabrikation u. Vertrieb von Neuheiten (Massenartikeln). Catalog gratis.
Heinr. Heinen,
Mülheim-Ruhr-Broich. F 18

Nebenverdienst!

Abonnentensammler auf Zeitschriften 2c. am Lande werden jederzeit gegen Provision aufgenommen. Adressenangabe unter **N. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld von Mk. 100 aufwärts (auch weniger) braucht, säume nicht, schreibe sofort an das Büreau Fortuna **(Verlag von Geldangebote), Königsberg i. Pr.,** Königstraße-Passage. Ratenweise Rückz. Rückporto.

Geld sofort zu 4, 5, 6 Proz. an jeden Einzigen jeder Höhe a. Schuldsch., Wechs., Hypoth., Lebensvers., auch Ratenabzahlung. Rückporto. **Fr. Löhhöffel,** Berlin, Flottwellstr. 5.

Wer braucht Geld??

auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth., Kaut. u. s. w., schreibe sofort an **M. Schünemann, Berlin 179,** Friedrichstr. 243. (E. B. 7364) F 163

Geld gibt Selbstgeber reellen Leuten bis Mk. 300.—, Coul. Bedingungen. Anerkenn. **M. Tschorpe, Berlin W. 37,** Kürfürstendamm 212. Rückp. (E B 7459) F 163

Wer leiht einem strebs. tücht. Mann **200 Mk.** auf vierteljährliche Rückzahlung nebst Zinsen. Offerten unter **B. 86** an den Tagbl.-Verlag.

100 Mk. aus diskreter Hand zu leihen ges. Off. unt. **A. D. 500** postl. Bismarckring.

Hofth.-Abonn., ½ auch ⅔ nebeneinander, 3. Rang 1. Reihe, zu k. gesucht.
Frau Gerner. Adlerstraße 7, 1.

Perfecte Schneiderin

hat Tage frei (2.50 Mk.). Gefl. Offerten unter **B. 75** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schneiderin empf. sich zur Anfertigung aller Damenkleidung. Marie Schalk, Jahnstr. 7, 3 St.

Schneiderin f. n. Kund. Bismarckring 5, H. 2.

Perf. Schneiderin, d. viele Jahre in Berlin gearb. hat, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Klein,** Hellmundstr. 11, 3 r.

Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Hellmundstraße 37, H. 1.

Tüchtige zuverlässige Schneiderin, welche sehr schön arbeitet, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Nerostraße 11, 3, Et. lks.

Kleidermacherin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
A. Veit, Wiesenstraße 7.

Näherin sucht noch Kunden zum Ausbessern und Kleidermachen. Göbenstraße 8, 3. St.

Näherin hat noch Tage zu besetzen (Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche). Kirchgasse 11, Frtp.

Näherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern u. Wäsche, sowie Verändern u. Ausbessern in und außer dem Hause. Wörthstraße 5, Frtsp.

Weißzeugnäherin nimmt Arbeit entgegen. Gute Arbeit zugef. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lo

Eine **Frau** sucht Wäsche zum Ausbessern. Näh. Wellritzstraße 47, H. 3 St. rechts.

Büglerin sucht Kunden. Schiersteinerstr. 20.

Tüchtige Büglerin sucht noch Kundschaft außer d. Hause. Hellmundstraße 37, Hths. 2 Tr.

Privat- u. Herrenwäsche w. j. Zeit z. Wasch. u. Büg. ang. Hellmundstr. 49, H. 2.

Wäsche z. W. u. B. w. a. Nettelbeckstr. 11, 4 r.

Herrschaftswäsche wird angenommen Westendstraße 23, Hth. 2.

Stärkwäsche zum Bügeln wird angen. u. gut besorgt Dotzheimerstraße 85, Mtbd. 1. St. l.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen Schiersteinerstr. 5, Hth. 2.

Stärkew. w. angen. Luisenstraße 31, 3 St.

Tücht. **Friseuse** sucht noch einige Damen im Abonnement. Bleichstraße 16, 1.

Geübte Friz. u. n. Kund. an. Oranienstr. 6, 1 l.

Jg. Masseuse empf. sich in u. a. dem Hause. Bülowstraße 4, 1 r.

Frauenkrankheiten,

Erkrankungen der Gebärmutter, des Eierstockes, Menstruationsstörungen 2c. behandelt

Müseler, Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1.

Rat in Frauenleiden,

Periodenstörungen (30-jähr. Praxis) ertheilt Frau **Ehstein,** Berlin, Dessauerstraße 16, 2.

Disting. Damen wenden sich in diek. Angelegenh. a. gewissenh. erfahr. Frau (früh. Oberhebam.) in Nähe; evtl. Aufnahme. Offerten unter **A. 55** an den Tagbl.-Verlag.

Damen

wenden sich in jeder discreten Angelegenheit (Periodenstörung) vertrauensvoll an

Frau **Herzog, Berlin,** Oberwasserstr. 12 a.

Discreten Rat und Hülfe in allen Frauenl. durch e. gepr. Frau. Off. mit Rückp. u. **A. 69** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Knabe,

4 Jahre alt, von besserer Herkunft, katholisch, wird an nur bessere Leute an Kindesstatt abgegeben. Offerten u. **K. 88** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Phrenologin! Täglich zu sprechen. Nur für Damen. Helenenstraße 12, Vorderh. 1.

Tüchtige Phrenologin aus Leipzig. Rauenthalerstraße 6, 3 r.

Nur kurze Zeit!

Phrenologin, Helenenstraße 9.

Margarete Bornstein,

Büreau für

Heiratsvermittlung,

Berlin, Schönhauser-Allee 9 a. F120

Junger kathol. Geschäftsmann, angenehmes Aeußere, wünscht sich mit häuslich erzogenem Mädchen mit etwas Vermögen zu

verheiraten.

Vermittler verbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Off. mit genauer Angabe der Vermögensverhältnisse unter **Z. 84** an den Tagbl.-Verlag.

Glück!

Junger Gutsbesitzer am Rhein, große schlanke Erscheinung, im Ausland gewesen, welterfahren, wünscht mit junger, hübscher Dame in Correspondenz zu treten. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Strengste Discretion zugesichert. Briefe, möglichst mit Photographie, die sofort zurückgel. w., unter **Waidmannsheil 68** bahnpostlag. **Mainz.**

Junger Mann

sucht die Bekanntschaft eines Dienstmädchens zwecks **Heirat.** Off. unter **M. 10** postlagernd Biebrich.

Kinderl. Wittwer, 34 Jahre alt, wünscht mit Fräulein oder Wittwe, nicht unter 28 Jahren, mit etwas Vermögen, bekannt zu werden **zwecks Heirat.** Offerten erbitte unter **L. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein, geb., ev., Anf. 40er Jahre, aus sehr feiner Familie, jedoch ohne Vermögen, wünscht sich glücklich zu verheirat. mit charaktervollem, geb., evang., in gesicherter Lebensstellung stehenden Herrn im Alter zwischen 48 u. 58 Jahre. Offerten unter **S. R.** postlagernd Schützenhofstr.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Auf einer Anhöhe

bei Wiesbaden gelegenes

Landhaus

mit Park und Garten von etwa 60 ar, sowie Stallung etc. für 5000 Mk. zu verm. **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Geschäftslokale etc.

Gastwirthschaft,

renommirtes, nachweislich gutgehendes Geschäft, Verhältnisse halber sofort zu vermiethen. Cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter **A. 79** an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Bärenstraße 1, Juwelier **Schäfer, Laden** sofort zu vermiethen.

Feldstr. 19 Lad. m. W. zu v. Näh. Vdh. 1 r

Wellritzstr. 10 schöner Laden mit kl. Hinterzimmer zu vermiethen. 3460

Wohnungen von 7 Zimmern.

Kaiser-Friedrich-Ring, 1. Etage, 7 Zimmer, 1 gr. Frontspitzz., 2 Mans., 2 Balkons, zwei Keller mit Nachl. j. 1600 Mk. auf 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 11, 2.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Dotzheimerstr. 29, 1 St., eleg. 5-Zimmerwohng. sofort zu vm. Näh. Goethestr. 1. 1 St. 3161

Emserstr. 4, 1. Et., 5 Zimmer mit Balkon und reichl. Zubeh. für 1. Okt. zu verm. Näh. Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermiethen. 2731

Wohnungen von 4 Zimmern.

In meinem Hause **Dotzheimerstraße 54** Vier-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort oder bis 1. Okt. zu vermiethen. 3183

Körnerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend. Näheres Parterre r. 3462

Nöderallee 12, 1 St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu verm. Näh. Part. 3463

Wegen Sterbefall ist eine schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör mit Miethnachlaß per 1. Oktober 1905 besonders billig zu vermiethen. Einzusehen von 8—1 Uhr Vormitt. bei **Zander,** Dotzheimerstraße 51, 2.

Prachtvolle

4- u. 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Kalt- und Warmleitung, Gas, Bleich-Gelegenheit, Fernsprech-Gelegenheit, 2 Balkons, 2 Keller, 2 Mansarden, in 2. u. 3. Etage in sehr ruhigem Hause (Waldesnähe, Nähe der Elektrischen), an kleine ruhige Herrschaft per gleich oder später zu vermiethen. Preis 700 bezw. 900 Mk. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Lm

Wohnungen von 3 Zimmern.

Gneisenaustraße 20, Laden, schöne 3-Zim.-Wohn., Warm- u. Kaltwasser, Bad u. s. w., per 1. Okt. zu verm. 3464

Hirschgraben 10 ist eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche, auf 1. Okt. zu vm. Näh. im Laden.

Michelsberg 15, 2. St., 3-Zimmerwohn z. vm. N. b. **Heinr. Krause,** Wellritzstr. 10. 3465

Oranienstraße 54, Mtb., 3 Zimmer, Küche, Keller, Mans., per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Vorderh. Part. l. 3276

Philippsbergstraße 36 schöne 3—4-Zimmerw. mit Balk., Bad usw. Näh. das. Baubür. 3450

Philippsbergstraße 49, 51 u. 53 schöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermiethen. Näh. bei **A. Oberheim** oder **C. Schätzler,** Bahnstraße 4. 3466

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerstr. 13 zwei Stuben, Küche, 16 Mk. p. Mt.

Dotzheimerstraße 15, Stb., schöne 2-Zimmer-Wohnung zu verm.

Eltvillerstr. 16, M., 2- u. 1-Zim.-Wohn. an kl. ruh. Familie billig zu verm. N. Vordh. Hp. l.

Friedrichstr. 14 2 Z., Küche, Zub. per 1. Okt.

Gneisenaustr. 7, Stb., schöne 2-Zim.-Wohn., im Abschl., auf 1. Okt. zu verm. Preis 320 Mk.

Hochstätte 14 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermiethen. Näh. 1. St. rechts.

Kirchgasse 52 Zwei-Zimmer-Wohnung zu vermiethen. Näheres im Laden.

Moritzstr. 34 Dachwohn., 2 Z. u. K., sof. od. 1. Sept.

Römerv. 29 sch. Wohn., 2 Z., K., K., p. 1. Sept. od. spät. a. kl. Fam. z. v. Näh. das. Vdh. 1 Tr.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Ludwigstr. 3, Pt., 1 Zim., Küche, 16 Mk. mtl.

In gutem Hause ist die Frontspitzwohnung, ein großes Zimmer nebst Küche, an eine Dame zu verm. Näh. Emserstraße 24, 3.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Hellmundstr. 31, V. 1 l., schöne geräum. Dachw. im Hth. an ruh. Leute auf 1. Sept. zu verm.

Kirchgasse 24, Seitenb., kl. Frontspitz-Wohnung zu vermiethen. Näh. im Nähmaschinen-Laden.

Wellritzstraße 4, 1, Wohnung mit kl. Werkst. zu vermiethen.

Möblirte Wohnungen.

Fischerstraße 1

herrschaftliche 3- bis 4-Zimmerwohnung mit Bad, Küche, Keller, Kohlenaufzug, kleiner Garten, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres daselbst 2 St. 2801

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 50, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Balkon an bess. Herrn oder Dame zu verm.

Adlerstraße 49, 1 l., g. möbl. Zimmer zu vm.

Adlerstr. 65, 2 St. r., erh. reinl. Arb. Schlafst.

Albrechtstr. 13, 2 St., möbl. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 30, Part., sch. m. Z. m. sep. Eing.

Albrechtstraße 31, 1, gut möbl. Zim. m. Kaffee ev. mit Mens. auf gleich zu verm.

Albrechtstr. 38, 1 St. r., großes schönes Zimmer mit Schreibtisch bei ruhiger Familie zu verm.

Bertramstr. 14, 2 r., möbl. Zim. zu vm. e. gl.

Bismarck-Ring 31, Part., schön möbl. Zimmer zum 1. September zu vermiethen.

Bleichstr. 17, 3 St., schönes möbl. Logis frei.

Bleichstr. 37, Vdh. 1 St., schön möbl. Zim. z. v.

Blücherstr. 7, 2 r., schön möbl. Zimmer zu vm.

Blücherstr. 12, Mtb. 1 l., möbl. Zimmer zu v.

Dotzheimerstr. 26, G. 2, möbl. Z. mit 2 B. frei

Dotzheimerstr. 72, Hth. P. l., erh. Arb. Schlfst.

Dotzheimerstraße 80, Hth. P., m. Zim. zu vm.

Dotzheimerstr. 85, Mtb. 1 l., sch. m. Z. zu v.

Drudenstr. 5, H. 1 r., erh. 1 sg. M. sch. Logis.

Eltvillerstr. 18, Mtb. 3, erh. 1 o. 2 j. L. Logis.

Erbacherstraße 2, Tiefpart., Eing. Wallufferstr., ein Zimmer mit zwei Betten billig zu verm.

Frankenstr. 19, P., erh. Arb. Logis, p. W. 2 Mk.

Frankenstr. 23, 1 r., findet reinl. Arb. Logis.

Friedrichstr. 5, 1. Et., ganz nahe der Wilhelmstraße, elegant möbl. Zimmer zu vermiethen.

Friedrichstr. 14, Mtb. 1 l., möbl. Zim. zu vm.

Friedrichstr. 21, Stb. 1, m. Z. a. 1. Sept. z. v.

Friedrichstr. 29, Stb. 4, erh. r. Arb. sch. Schlfst.

Goethestr. 1 möbl. Zimmer zu verm. 1. St.

Goldgasse 9, 2, erh. reinl. Arb. sch. Schlafstelle.

Grabenstr. 20, 2, gut möbl. Zimmer zu verm.

Helenenstr. 2, 1 St. l., schön möbl. Zimmer per sofort oder 1. September zu vermiethen.

Helenenstraße 8, 1, erh. Herren K. und Logis.

Helenenstr. 14, P., schön m. sep. Zim. sof. z. v.

Helenenstr. 24, V. 1, anst. L. erh. Kost u. Log.

Helenenstr. 27, 2, sch. möbl. Zimmer zu verm.

Helenenstr. 29, 2 r., Ecke Wellritzstr., saubere gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, sof. zu v.

Hellmundstr. 18, 2, erh. sg. Mann Kost u. Log.

Hellmundstraße 20, 2, möbl. Zimmer zu verm.

Hellmundstr. 40, 1 l., schön möbl. Zim. zu vm.

Hellmundstr. 43, 2 l., sch. m. Z. m. s. E. zu v.

Hellmundstr. 52, P. 1, erh. r. Arb. K. u. Log.

Hellmundstr. 56, Stb. 8, erh. anst. j. M. sch. L.

Hermannstr. 15, P. 3 r., Mans., möbl. o. leer.

Hirschgraben 12, 2 l., einf. möbl. Zim. zu vm.

Jahnstr. 1, 3, möbl. Zim. 5 Mk. per W.

Kaiser-Friedrich-Ring 33, Part., ein großes, eleg. möbl. zweifenstr. Zim. u. ein kl. g. möbl. einfenstr. Zimmer mit oder ohne Pension abzug.

Karlstr. 37, 3 r., **möbl. Z.** mit Kaffee **20 Mk.**

Karlstraße 44, Vdh. 1 St. r., möblirtes Zimmer an anständigen Herrn zu vermiethen.

Kellerstr. 5, P., m. Zim. a. j. Arb., W. 3 Mk.

Kirchgasse 30, 2 r., möbl. Z. mit 2 Bett. zu v.

Kirchgasse 43, 2, zwei gut möbl. Mans. f. Haus- od. Näharbeit an alleinst. Person zu verm.

Luisenstraße 5, Hth. 1. möblirte Mansarde.

Luisenstr. 43, 1 r., g. möbl. Zimmer an Schüler.

Luisenstraße 43, 1 l., Salon m. Balkon und Schlafzimmer, eleg. neu möbl., per sof. zu verm.

Mainzerstr. 34, 1, Zimmer mit Cabinet, möbl., 2 Betten, sofort oder später zu verm.

Mainzerstr. 44 möbl. Zim. m. u. o. Pens. zu v.

Marktstraße 11, 2, eleg. möbl. Zimmer sofort frei.

Mauergasse 8, 3 r., gut möbl. Zimmer zu vm.

Mauritiusstraße 3, 2 rechts, b. Seitz, schön möbl. Zim. m. Pens. an Geschäftsfrl. zu verm.

Metzgerasse 29 einf. möbl. Zim. billig zu vm.

Michelsberg 15 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Moritzstraße 49, M. 1, einf. m. Zimmer zu v.

Moritzstr. 54. 1, schön möbl. Zimmer zu verm.

Nerostraße 18, 1, möbl. Zimmer zu verm.

Nerostr. 29, Martin. m. Z. an Geschäftsfrl.

Nerostr. 39 möbl. Zim., per Woche 3 Mk., zu v.

Nettelbeckstr. 3 sch. m. Frtsp.-Zim. bill. zu vm.

Oranienstraße 2 schön möbl. Zimmer mit Pension. Zu erfragen Part.

Oranienstr. 2, P., erh. reinl. Arb. Kost u. Log.

Oranienstr. 19, Hth., sch. möbl. Zimmer zu vm.

Oranienstraße 27, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.

Oranienstr. 36, 1, sch. m. Z. m. 1—2 B. m. P.

Oranienstr. 58, Gth. 1 l., möbl. Zim. zu verm.

Oranienstraße 60, 3 St., möbl. Zim. zu verm.

Rheinstraße 20 fein möblirte Zimmer, 1 Zim. mit Balkon und Piano zu verm.

Riehlstr. 12, 2 l., gut möbl. sep. Zim. zu verm.

Römerberg 3 einf. m. Zim. b. zu v. N. 1 St. l.

Saalgasse 8, 3, frdl. möbl. Mansarde zu verm.

Saalgasse 12 möbl. Zimmer mit 2 Betten zu v.

Saalgasse 32 erhalten reinl. Arbeiter Logis.

Scharnhorststr. 20, 3 r., sch. m. Z. b. zu verm.

Schwalbacherstr. 11, 1, möbl. Mans. zu verm.

Schwalbacherstr. 15, Speisehaus, Zimmer mit Kost, 11 Mk. die Woche.

Schwalbacherstr. 15 möbl. Zimmer zu verm.

Schwalbacherstr. 59, 2 r., erh. rl. Arb. K. u. L.

Kl. Schwalbacherstr. 7, Schlafst. sof. zu verm.

Sedanstr. 7, H. 2 l., l. j. Mann Kost u. L. erh.

Sedanstraße 14, 2 l., möbl. Zimmer zu verm.

Steingasse 11, 3 r., gut möbl. Zimmer zu vm.

Steingasse 13, 2 r., schön möbl. Zim. zu verm.

Walramstraße 3, 2 l., gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.

Walramstr. 13, 2 r., möbl. Mansarde bill. zu v.

Walramstr. 14/16, 3, Mitte, erh. j. Mann b. L.

Walramstr. 21, Frtsp., erh. reinl. Arb. Schlafst.

Wellstraße 3, 2, schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, in guter Familie, zu vermiethen.

Wellstraße 13 kleine möbl. Mansarde zu verm.

Wellritzstr. 1, Part., schön möbl. Zimmer z. vm.

Wellritzstr. 6, 2 St., sch. möbl. sep. Zim. zu vm.

Westendstr. 1 möbl. Mans. an Arbeiter zu vm.

Westendstr. 3, 2 l., erh. reinl. Arb. Schlafstelle.

Westendstr. 10, Mtb. 2 r., Z. mit 2 B. f. r. K.

Westendstraße 15, P., möbl. Zimmer zu verm.

Westendstr. 19, 3 r., möbl. Zim. sehr bill. zu v.

Yorkstr. 15, Hth. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.

Schön möbl. Zimmer, 1. Et., auch **Wohn- u. Schlafz.,** sep. Eing., ev. mit Mens. preisw. zu verm. **Karlstr. 37, 1 r.**

Fein möblirtes Zimmer für Tage u. Wochen bei Dame sofort zu verm. Näh. Seerobenstraße 1, 3.

Gut möbl. Parterrezimmer auf ca. 3 Wochen zu vermiethen, Adresse im Tagbl.-Verlag. Kv

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Bertramstr. 20, 2 l., gr., l. Z., fr. B., sof. z. v.

Körnerstraße 7, P., schönes großes Zimmer für Möbeleinstellen o. sonstige Zwecke billig zu vm.

Walramstr. 12, 1, hth. M., 3 M. m., gl. od. sp.

Yorkstraße 29 leere Mansarden sofort zu verm.

An geb. Dame, ev. mit Kind, od. an ält. Herrn w. 2 gr. schöne Zimmer, unmöbl., abgegeben von kl. ruh. Familie. Auf Wunsch Mitbenutzung der Küche gestattet. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Li

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Flaschenbierkeller sofort zu vermiethen Eltvillerstraße 7, 1.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Der

Wohnungsnachweis-Büreau

Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,

empfiehlt sich den Miethern zur **kostenfreien** Beschaffung von

möblirten und unmöblirten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen — möblirten Zimmern,

sowie zur Vermittlung von

Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Fremden-Pensions

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Sofort, für kurze Zeit oder dauernd sind Adelheidstr. 8, 2, noch ein großes Balkonzim., wie auch ein kleineres zu vermiethen m. Frühstück. Gut möbl., Schreibtisch 2c., event. auch Pension.

Pension Lehmann, Adolfstr. 4, 1. Et., eleg. möbl. Zimmer. Bad im Hause.

Bahnhofstr. 10, 1,

zwei eleg. möbl. Zimmer (Schlafzimmer und Salon, elektr. Licht) per sofort preiswerth zu vermiethen, event. getrennt. Näh. daselbst.

Friedrichstr. 7, nahe der Wilhelmstraße, **elegant möblirte Zimmer.**

Zimmer mit Pension an israel. Geschäftsfräulein zu vermiethen. Friedrichstraße 47, 3. Et.

Eleg. möbl. Balkonzimmer

zu verm. **Kapellenstraße 12, 2.**

Pension Herrngartenstraße 16, 1 (nächst Adolfsallee) gut möblirte kühle Zimmer frei.

Kirchgasse 43, 2, schön möbl. Zimmer m. Pens. f. 55 u. 60 Mk.

Luisenplatz 1, Ecke Rheinstr., 1. Etage, schön möblirte Zimmer mit einem u. zwei Betten mit oder ohne Pension zu verm.

Moritzstraße 10, 1,

große schön möblirte Zimmer mit vorzüglicher Pension. Bad im Hause.

Nerothal 31

möbl. Zimmer mit u. ohne Pension frei.

Eleg. möbl. Balkonzimmer sofort frei. Herrl. Ausf., ruh. Haus. Stiftstraße 28, 2.

Angenehmer Aufenthalt in besserem Privathause, **möbl. Zimmer,** nahe Wald und Elektr. Wilhelminenstraße 37, 2, Nerothal.

Pension Villa Zirio, am Wald,

8 Min. v. d. Endstat. Sonnenberg, zw. Sonnenberg u. Rambach, gr. Garten. Pension v. 3,50 Mk.

Pension.

Angenehmer Landaufenthalt, auch discret, mit bester Pension bei Landarzt in der Nähe Wiesbad. Gefl. Offert. unter **A. 17** an den Tagbl.-Verl.

Gemüthliches Heim für dauernd findet älterer Herr bei gebildeter Dame (Wittwe) in eigener Villa mit Garten. Offerten u. **J. 86** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Miethgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Dame, Wwe., mit einem Kind von 12 Jahren, sucht 3—4 große Zimmer 2c. Off. mit Preisang. unter **M. 67** an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Dame sucht per sofort **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., Part., in g. Hause. Off. mit Preisang. unt. **J. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung (Nähe der Wilhelmstraße) per 1. Oktober gesucht. Offerten unter **M. A. 36** hauptpostlagernd.

Bess. Dame sucht auf 1. Okt. in gutem Hause eine 2-Z.-Wohn. nebst Küche, evt. auch 3 Zim., zu miethen. Off. u. **M. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Rub. kinderl. Ehepaar, pünktliche Zahler, suchen eine schöne 2-Zimmer-Wohnung. Preis 250—280 Mk. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Li

Wittwe mit erwachsener Tochter sucht gegen Verrichtung von Hausarbeit freie Wohnung zum 1. Oktober. Offerten unter C. 90 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Angenehme möblirte Wohnung,

event. mit Pension, sucht gebildeter Herr in mittleren Jahren bei guter Familie. Viel auf Reisen. Gefl. detaill. Offerten mit Preis unter **S. 86** an den Tagbl.-Verlag.

Anst. Fräul. sucht einf. möbl. Z. m. Frühst. Off. mit Preis u. **H. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zim. mit 2 Betten, Part., in d. Nähe der Bäder, auf 4—6 Wochen von älterer Dame gesucht, event. Pension. Offerten mit Pr. abzugeben Seerobenstr. 9, P. r.

Junger Mann sucht per 1. 9. cr. **Zimmer mit voller Pension.** Offerten mit Preisangabe unter **M. 99** an den Tagbl.-Verlag.

In der Nähe des Landgerichts werden von einem einzelnen jungen Herrn zwei schöne **unmöblirte Zimmer** mit Badezimmer gesucht per 1. September oder 1. Oktober. Offerten unter **R. 85** an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Eine gutgehende **Bleiche** an der Franz-Abtstraße ist sofort oder 1. November d. J. zu verpachten. Näh. Rheinstraße 42, 1 l.

Acker in der verlängerten Blücherstr., 78 Rth., event. mit oder ohne Obstgarten, für 1. Oktober zu verpachten. Auch als **Lagerplatz** geeignet. Schriftl. Angeb. Westendstr. 23, 1 r., Vorderh.

Pachtgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Tüchtige Wirthsleute (Fachmann) suchen eine **gutgehende bess. Restauration** oder **Pension** zu pachten; späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter **A. 70** an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer ertheilt franz. u. engl. **Sprachunterricht?** Offerten unter Angabe des Preises erbeten sub **V. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Französ. Konvers.-Zirkel
(Berlitz-Methode) sucht auf 2 mal wöchentlich abends **Lehrer** (Franzose). Honorarang. erforderl. Desgleichen zur Teilnahme bei mäß. Beding. noch Herren u. Damen, auch Anfänger. Offerten unter **W. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Engländer, w. die Universität zu Oxford besucht hat, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zu machen, zwecks Austausches von englischem Unterricht gegen deutschen. Offerten unter **L. 87** an den Tagbl.-Verlag.

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen, Bismarckr. 25, 1. Spr. Freit. 12—1.

Unterr. in all. Fäch., Arbeitsst., b. Prim. incl. Ferienkurs. Vorbereit. auf alle Classen u. Examina! **Worbs,** staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Zwei tägl. **Arbeits- u. Nachhülfe-Stunden** ert. tücht., akad. geb. Lehrer, welcher ausgez. Referenzen und vorzügliche Erfolge aufweisen kann, zu Mk. 40.— monatlich. Gefl. Off. unter **G. 88** an den Tagbl.-Verlag.

Stenographieschule. **Staatlich genehmigt.**
Die **Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie u. Maschinenschreiben)** erfolgt am **17. August,** abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstraße. **Anmeldungen** werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer **H. Paul,** Philippsbergstraße 16, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.
Das Kuratorium d. Stenographieschule.
Stolze-Schrey, verbreitetstes System in Preußen, eingef. in sämtl. städt. Fortb.-Schulen der Reichshauptst., angew. im deutschen Reichstag.

Fachschule f. Hotelkellner. F64
Prosp. d. **F. de Lacroix, Frankfurt/Main.**

„Loqui loquendo discitur"
The Berlitz School
of Languages,
Sprachlehr-Institut,
Luisenstrasse 7.

Französ. Conversat.-Stunden
giebt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorz. Offerten unter **K. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehranstalt,
38 Rheinstr. 38, Ecke Moritzstr.

Große helle Unterrichts-Räume, für **Damen** und **Herren** getrennt.

Prospekte kostenfrei.

Klavier- und Gesang-Unterricht
(Klavierbegleitung).
Junge Dame, welche s. Z. die Königl. Musikschule in München besucht hat, ertheilt seit Jahren hierselbst in u. außer der elterlichen Wohnung an Damen u. Kinder gründlichen u. billigen Klavier- und Gesangunterricht und übernimmt die Klavierbegleitung für Gesang u. 4-händigspiel. Allerbeste Referenzen. Näh. Körnerstr. 4, **1. Etage links.**

Arbeitsschule
für Frauen u. Mädchen
von
Frau Frieda Sauer, geb. v. Pelcke,
3, 1, Bertramstraße 3, 1,
Freitag, den 1. Sept.:
Wiederbeginn
des Unterrichts
im **Handnähen, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Weißsticken, Buntsticken.**

Anmeldungen
werden **täglich** entgegengenommen bis 31. August **Bleichstraße 13,** 1, vom 1. September ab **Bertramstraße 3,** 1.

Bügel-Kursus, Eintritt jederzeit.
Fr. Krombach, Faulbrunnenstr. 12, 2.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren schw. Atl.-Beutel,
roth gestickt, Andenken; derselbe enthielt Börse mit Inhalt, gr. Schlüssel, Brief, Taschentuch. Finder wird gebeten, Börse mit Inh. als Belohnung zu behalten und alles Uebr. Herrngartenstraße 5, 2 rechts, abzugeben.

Ein kl. Photogr.-Apparat am Samstag Unter den Eichen stehen gelassen. Der ehrl. Finder wird geb., d. geg. Belohn. Taunusstraße 1, 2, abzugeben.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einschl. bleibt das Residenztheater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Freitag, den 1. September.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Variété Bürgersaal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Neroberg. Nachmittags 4 Uhr: Concert.
Trottoir roulant, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Adolfsallee, von 5 Uhr ab geöffnet.
Heilsarmee. Abds. 8½ Uhr: Oeffentl. Versamml.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Wanger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 5—8 und Samstags von 5—7 Uhr.
Volkslesehalle. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9½ Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10½—12½ Uhr und von 3—8½ Uhr. Eintritt frei.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine) Abth. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: ½9—½1 und ½3—7 Uhr.
Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6—7 Uhr Abends im Rathhause im Büreau des Arbeitsnachweises (Männer-Abtheilung).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9—12½ und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9—12½ und von 2½ bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 20.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2½—4¾ Uhr: Turnen der Mädchen-Abtheilungen. 4¾—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abtheilung.
Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V. Nachmittags 4 Uhr: Kinderfest, Familien-Abend.
Pflicht-Feuerwehr. 1. u. 2. Zug. Abends 7 Uhr: Uebung.
Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8½ Uhr: Sitzung im Clublokal, Hotel Fuhr.
Gesangverein Liederblüthe. Abds. 9 Uhr: Probe.
Rauch- u. Vergnügungs-Club Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Wiesbadener Zither-Club. 9 Uhr: Zitherprobe.
Zitherverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamml.
Gabelsberger Stenographen-Verein. Uebungs-Abend.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Deutschnational. Handlungsgehülfen-Verband. (Ortsgr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.
Gesangverein Liederkranz. Abds. 9 Uhr: Probe.
Damenfriseur- u. Perrückenmacher-Gehülfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.
Stolze'scher Stenographen-Verein. (Einigungs-Syst.) Uebungs- und Vereins-Abend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung einer Blitzableiter-Anlage an den Erweiterungsbauten des städt. Krankenhauses, im Rathhause, Zimmer No. 20, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 60 S. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Schmiedearbeiten (Anker rc.) für den Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße, beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 63 S. 2.)
Versteigerung eines Pferdes im Hause Bleichstr. 5, Mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 379 S. 12.)

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.

Proscenium-loge	Mk. 4.—	Promenoir	Mk. 2.—
Fremdenloge	„ 3.—	2. Parquet	„ 1.50
Orchestersessel	„ 3.—	Parterre	„ 1.—
Balkon	„ 2.50	Entree	„ 0.70
1. Parquet	„ 2.50		

Vorzugsbillets haben Gültigkeit.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

14. August.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	758.2	756.0	755.3	756.5
Thermometer C.	14.6	24.4	18.5	19.0
Dunstspann. (mm)	10.5	11.3	12.2	11.3
Rel. Feuchtigkeit (%)	85	50	77	70.7
Windrichtung	NO. 1	NO. 2	O. 1	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 24.7. Niedr. Temper. 12.4.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt".
Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)
17. August: wolkig mit Sonnenschein, kühler starker Wind, Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (⊙) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Aug.	⊙ im Süd. Uhr Min.	⊙ Aufg. Uhr Min.	⊙ Unterg. Uhr Min.	☾ Aufg. Uhr Min.	☾ Unterg. Uhr Min.
17.	12 31	5 19	7 42	8 51 V.	7 32 V.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 16. August.
Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
unter Leitung des Herrn Theodor Schäfer.

1. Choral: „O du Liebe meiner Liebe".
2. Ouverture zu „Maritana" . . Wallace.
3. Rheinsagen, Walzer . . . . Gungl.
4. Soldatenchor aus „Faust" . . Gounod.
5. Melodie aus „Chants du Voyageur" . . . . . Paderewski.
6. Metamorphosen, Potpourri . Schreiner.
7. Krakoviak, Marsch . . . . Zikoff.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Der Barbier von Bagdad" . . . . . P. Cornelius.
2. Von Gluck bis Wagner, chronologisches Potpourri . . . A. Schreiner.
3. Valse caprice, Es-dur . . . A. Rubinstein.
4. Ave Maria . . . . . F. Schubert.
5. Ouverture zu „Die Felsenmühle" . . . . . C. Reissiger.
6. „Komm mit in die Frühlingsnacht" . . . . . F. v. d. Stucken.
   Trompeten-Solo: Herr A. Schwiezk.
7. Slavischer Tanz . . . . . A. Dvořák.
8. Ouverture zu „Banditenstreiche" F. v. Suppé.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Jessonda" . . L. Spohr.
2. Aubade aux maries . . . . P. Lacombe.
3. Walzer aus „Dornröschen" P. Tschaikowsky.
4. Fantasie aus „Traviata" . . G. Verdi.
5. Ouverture zu „Coriolan" . L. v. Beethoven.
6. a) Habanera. b) Danse slave A. Chabrier.
7. Frauenlieb und Leben, Walzer F. v. Blon.
8. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser" . . . . . R. Wagner.

Walhalla-Theater.
Vornehmstes und grösstes Specialitäten-Theater Wiesbadens.
Spielplan vom 16. bis 31. August.
Baronesse
von Meeren,
Schulreit'rin ersten Ranges.
Claire Hegel,
Vortragssängerin.
The Balliots,
Olympische Spiele in höchster Vollendung.
Rohnsdorf,
Meistersängerinnen-Quartett, bestes Kunstgesangs-Ensemble.
Hugo und A. Morlay,
Original Musical Comedians.
Carl Bernhard,
Humorist mit selbstverfasstem Repertoir.
Brothers Parros,
Phänomenaler Equilibrister Wunder-Akt.
Trio Almasio,
Akrobatischer Ball-Akt ersten Ranges.
The Royal Bioskope,
Neueste Aufnahmen einer Reise des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm II."
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Trottoir Roulant!
Rondell — Adolfsallee.
Heute Mittwoch:
Letzter Tag.
Nachmittags:
Abschiedsfest,
jedes Kind bekommt ein F69
Andenken.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Variété Bürgersaal, Emserstraße 40. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 380. Verlags-Fernsprecher No. 2053. **Mittwoch, den 16. August.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die österreichisch-ungarische Krise.

Von einem gelegentlichen Korrespondenten in Budapest wird uns geschrieben:

Die Aufgabe einer Lösung der Krise in Ungarn gestaltet sich in dem Maße schwieriger, als der Widerstand der Krone gegen die Einführung der ungarischen Kommandosprache in den magyarischen Bestandteilen des Heeres andauert und der unabhängige Geist im ungarischen Volke unter agitatorischen Einflüssen stärker wird. Unter Franz Kossuths Leitung hat am Samstag das Ausführungskomitee der Opposition getagt und sich auf eine detaillierte Instruktion für die Munizipal-Verwaltungen über das bei dem passiven Widerstande anzuwendende System geeinigt. Diese Instruktion proklamiert gewissermaßen den allgemeinen Streik gegen die Regierung. Es wird darin angeordnet, die Nichtigkeitserklärungen der Entschließungen der Verwaltungen durch die Regierung nicht zu beachten. Wenn die Regierung infolgedessen Beamte entläßt, so soll deren Unterhalt aus den Steuereinkünften gedeckt werden. Die Koalition verpflichtet sich, daß nach Wiederherstellung der konstitutionellen Ordnung diese Aufwendungen von der Gesamtsumme der Steuern in Abzug gebracht werden. Sie sichert ferner solchen Beamten eine vollständige Rehabilitierung zu. Im übrigen sollen die alten direkten und indirekten Steuerauflagen fortbestehen mit dem Unterschiede, daß der Regierung ihr Anteil vorenthalten und auf Banken und Sparkassen gegen Zinsen verwahrt wird. Die Einberufung von Rekruten wird für ungesetzlich erklärt. Die Blätter aller Schattierungen betonen die weittragende Bedeutung dieses Vorgehens der Koalition, ohne es im allgemeinen völlig zu billigen. Etwas befremdend wirkt es doch, daß ein leitendes Unterkomitee der Parlamentsmehrheit über die Steuereinkünfte verfügen und sie gleichsam zum Vorteil der Koalition konfiszieren will. Einige Blätter fragen, ob diese Maßnahmen, die bestimmt sind, das Ministerium auszuhungern, das politische Prestige, den Kredit und die wirtschaftliche Lage Ungarns selbst nicht schädigen müßten. Inzwischen bereitet die Opposition eine neue Überraschung vor. Der Präsident der mit der Prüfung der Schlußrechnung des Budgets für 1904 betrauten Kommission, Hentaller, ein Anhänger der Unabhängigkeitspartei, hat eine Sitzung der Kommission anberaumt, um darin zu beantragen, daß den Banken und Sparkassen, wo die von der Regierung eingezogenen 278 Millionen untergebracht sind, verboten wird, davon die geringste Summe an das Ministerium Fejervary abzuliefern. Bei dieser Sachlage braucht es nicht wunderzunehmen, daß Fejervary seine Kur in Karlsbad vorgestern plötzlich unterbrochen hat, um nach Budapest zurückzukehren. Die Minister sind bereits zu einer Beratung einberufen, in der Maßnahmen gegen den eingeleiteten passiven Widerstand der Nation getroffen werden sollen. Indessen glaubt man hier, daß noch ein anderes Motiv die plötzliche Rückkehr Fejervarys veranlaßt hat. Baron Banffy, der sich in letzter Zeit sehr rührig gezeigt hat, und dessen äußerst elastisches Programm sich am ehesten für eine Lösung der Sprachenfrage in der Heeresleitung eignen würde, scheint immer mehr Neigung zu verspüren, mit dem Ministerium und mit der Krone zur Klärung der Lage in Unterhandlungen zu treten. Viele Leute behaupten nun, Fejervary sei allein zur Herbeiführung einer Zusammenkunft mit Banffy so plötzlich zurückgekehrt. Banffy ist als ein ehrgeiziger, aber tüchtiger Politiker bekannt, falls er Aussichten auf den Posten des Ministerpräsidenten hat, wonach er ohne Zweifel strebt, so dürften seine Bemühungen eine friedliche Lösung des Konfliktes begünstigen

(Nachdruck verboten.)

18. Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender.

H. F. **Stuttgart**, 15. August.

In der heutigen zweiten und letzten Sitzung erschienen im Auftrage des württembergischen Ministeriums des Innern und der Kgl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe Regierungs-Assessor Schöle und im Auftrage des Stuttgarter Handels- und Gewerbevereins die Kaufleute Stuber und Dörner-Stuttgart. Kaufmann Ernst Wolters-Hannover berichtete über den Entwurf der Maß- und Gewichtsordnung. Es sei eine große Erschwerung des Handels, insbesondere des Detailhandels, so etwa bemerkte der Redner, daß bei der neuen Maß- und Gewichtsordnung halbe und viertel Pfunde nicht zugelassen werden sollen. Es sei bereits eine Eingabe an den Staatssekretär Grafen v. Posadowsky ergangen. Er ersuche, einer Erklärung zuzustimmen: „Der Verbandstag erblickt in der Nichtzulassung von Halb- und Viertelpfunden bei Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung eine empfindliche Erschwerung des Handels, ganz besonders des Detailhandels. Diese ist um so ungerechter, da bei der Maßordnung viertel- und halbe Liter zugelassen sind. Der Verbandstag beschließt, sich deshalb an den Bundesrat, den Reichstag usw. mit der Bitte zu wenden: bei Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung auch viertel und halbe Pfunde zuzulassen." — Kaufmann Geest-Leipzig: Von der Reichstagskommission sei dem Vorstande des Zentralverbandes mitgeteilt worden, daß die Wünsche des Zentralverbandes dem Plenum empfohlen werden sollen. Da aber der Reichstag geschlossen worden, sei es notwendig, die Agitation von neuem zu beginnen. — Der Antrag Wolters gelangte darauf einstimmig zur Annahme.

Syndikus Dr. Rocke-Hannover äußerte sich danach über die beabsichtigte Personentarif-Reform. Die Personentarif-Reform sei in dem vorgelegten Entwurf unannehmbar. Die Abschaffung der Rückfahrkarte usw. sei wohl mit Freuden zu begrüßen, zu tadeln sei aber die Fahrpreiserhöhung. Es werde gesagt, es sei alles teurer geworden, deshalb müssen auch die Fahrpreise auf den Eisenbahnen teurer werden. Diese Redensart komme von der Partei, die Gegnerin der Freizügigkeit sei, die haben wolle, daß die Landarbeiter an die Scholle gefesselt werden. Im übrigen sei es nicht wahr, daß alles teurer geworden sei. Teurer seien nur die landwirtschaftlichen Erzeugnisse geworden, die durch agrarische Maßnahmen geschützt seien. Die Industrieerzeugnisse usw. seien dagegen billiger geworden. Die Partei, die für die Verteuerung der Fahrpreise sei, wolle eben das Reisen einschränken. Die Kaufleute haben dagegen das Interesse, das Reisen zu verbilligen. Die Kaufleute können nur in der Verbilligung der Fahrpreise eine Reform erblicken. Jedenfalls müsse ganz energisch dafür gewirkt werden, daß die Zuschläge für Schnellzüge und die Aufhebung des Reisegepäcks nicht zur Einführung komme. Es sei eine alte Erfahrung: je billiger die Fahrpreise, desto mehr wird gereist. Die Eisenbahnen hätten also durch die Verbilligung der Tarife nur Vorteil. Im Interesse des Handels und der Industrie liege eine Verbilligung der Tarife, die ein Wachsen des Verkehrs zur Folge haben werde. Er ersuche, zu beschließen: „Der Verbandstag erklärt sich gegen die Zuschläge für Schnellzüge. Wenn dies nicht durchführbar ist, so kann sich der Zentralverband nur für Zuschläge bei D-Zügen erklären. Ferner erklärt sich der Zentralverband für Beibehaltung des Freigepäcks bis zu 25 Kilo oder zum mindesten für eine möglichste Verbilligung des Gepäcktarifs, und endlich, die in Aussicht genommenen 20 Zonen auf drei Zonen mit Nah-, Mittel- und Fernzone festzusetzen." (Beifall.) Löhe-Meiningen: Der Eisenbahnminister v. Budde habe erklärt, daß, wenn die Eisenbahntarifreform nicht in der vorgelegten Weise zur Annahme gelange, er genötigt sei, gleich seinen Amtsvorgängern den ganzen Entwurf zurückzuziehen und es beim alten zu belassen. Deshalb sei es doch besser, etwas in den Kauf zu nehmen, anstatt die ganze Reform scheitern zu lassen. Es dürfe doch nicht außer acht gelassen werden, daß der Eisenbahnminister auch auf die verschiedenen Finanzminister Rücksicht nehmen müsse. Es dürfe doch ferner nicht außer acht gelassen werden, daß der deutsche Handelstag sich gegen die Verbilligung ausgesprochen habe. Kaufmann Kern-Mannheim: Die Badenser wären auf alle Fälle durch Einführung der Buddeschen Tarifreform im Nachteil. In Baden sei man auch ein- für allemal gegen die Einführung der vierten Wagenklasse, man erblicke darin eine unzulässige Deklassierung. Die Badenser erklären sich mit voller Entschiedenheit gegen die Buddesche Eisenbahntarifreform. Kaufmann Vogel-Breslau: Die Kaufleute müssen sich mit aller Entschiedenheit gegen eine Verteuerung des Personentarifs erklären. Es sei gesagt worden, eine Verteuerung werde das Reisen einschränken, die Kaufleute haben aber alles Interesse, daß das Reisen eine möglichste Ausdehnung erfahre. Handelskammer-Syndikus Dr. Rocke-Hannover: Es sei bereits betont worden, daß eine Verbilligung der Personentarife eine Vermehrung des Reisens zur Folge haben werde. Die Einnahmen der Eisenbahnverwaltungen würden sich mithin nicht vermindern, sondern im Gegenteil ver-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Major v. Cornelius.

Eine Geschichte aus früheren Tagen.

Von Alexander Schütte-Wiesbaden.

Vor ungefähr sechszig Jahren — denn ich bin heute ein alter Mann mit weißen Haaren — ward ich von meinem Vater nach der zweitgrößten Stadt Preußens geschickt, um dort auf die von mir erwählte militärische Laufbahn vorbereitet zu werden. Während ich den erforderlichen Unterricht für meinen künftigen Beruf von verschiedenen Zivil-Lehrern erhielt, war ich für Kost und Logis bei einer alten Dame untergebracht, die in der Schmiedestraße wohnte. Sie hieß Fräulein Schwarz, galt mit Recht als höchst respektabel und behandelte ihre nicht sehr zahlreichen Pensionäre mit unabänderlicher Unparteilichkeit, indem sie nicht mehr von ihnen an Kostgeld verlangte, als diese zu zahlen imstande waren.

Fräulein Schwarz war eine lange, blasse, ältliche Person mit sandfarbigem Haar. Des Morgens lebte sie en déshabillé in ihrer Küche; aber wenn wir mittags von unsern Mahlzeiten heimkehrten, um bis drei Uhr in unserm kleinen Salon der Ruhe im Genusse einer Tasse Kaffee zu pflegen, dann war sie frisiert, geschnürt, sauber und damenhaft.

Sonst war unsere Wirtin ein Muster von guter Lebensart und Wirtschaftlichkeit; durchweg gutherzig, war sie in einem Punkte aber unerbittlich: nie gestattete sie, daß wir bei ihr in Schulden gerieten. Wir zahlten die Pension wöchentlich im voraus. Für jeden hatte sie ein freundliches Gesicht und die üblichen Bemerkungen über das Wetter. Zum Nachtessen um acht Uhr, das unabänderlich in Tee mit kaltem Aufschnitt bestand, bekam jeder ein gleich großes Stück Schinken, seine vier Zuckerstücke zu zwei Tassen Tee und zwei weiche Eier — nur das Brot und die Butter waren à discretion.

Alle Pensionäre waren masculini generis, mit Ausnahme einer alten Dame mit einem falschen Toupet, die ihre Nackenhaare mit einem Kamme von Spießglanz behandelte, um sie zu schwärzen, wodurch natürlich ihr Halskragen immer unsauber aussah. Diese alte Person mochte uns nicht leiden, und vice versa. Selten redete sie uns an, und dann in einem herrischen Tone, um ihr den Senf oder die Butter herüber zu reichen. Wir fanden ein malitiöses Vergnügen darin, ihre etwaigen Bedürfnisse zu übersehen und ihre sehnsüchtigen Blicke zu ignorieren, bis sie dann im Tone eines Bataillons-Kommandeurs ihre Wünsche aussprach, worauf wir mit übertriebener Zuvorkommenheit sie mit Senf, Pfeffer, leeren Sardinenbüchsen, Eierbechern usw. versorgten. Indessen hat meine Erzählung nichts mit ihr zu schaffen, diese beschäftigt sich vielmehr mit einem alten Herrn, der ebenfalls ein Pensionär von Fräulein Schwarz war. Er hieß v Cornelius, war Major a. D. und ein weißköpfiger, großer, magerer Mann mit einem altmodischen Schnurrbart, einem angenehmen Gesichtsausdrucke und mit der feinst geschnittenen Nase, die ich je sah.

Herr v. Cornelius war stets glatt rasiert, skrupulös sauber in seinem wohl etwas abgetragenen und fast schäbigen Anzuge, aber niemand konnte daran zweifeln, daß er von Geburt, Erziehung und Empfinden ein Gentleman sei. Er hatte etwas ganz besonders Einnehmendes und Mildes in seinem Wesen. Zwar bleich und ernst, spielte doch eine kindliche Heiterkeit um seinen Mund, und die grauen, großen Augen strahlten von Güte und Wohlwollen. Er war etwas lahm, von einem Gewehrschuß, den er an der Katzbach 1813 empfangen hatte, und Senior des Eisernen Kreuzes. Er hatte kein Vermögen, sondern nur seine Pension. Diese wäre für einen so einfachen Mann völlig ausreichend gewesen — denn damals war alles in Schlesien noch sehr wohlfeil —, hätte er nicht in einer bösen Stunde für einen leichtsinnigen Bruder gut gesagt. Niemand von uns kannte hierüber etwas Genaueres. Ich hörte nur soviel, daß der Bruder, an dem er mit großer Liebe hing, unehrenhafte Schulden gemacht, die Armee verlassen und ausgewandert sei, sowie daß der Major sich aufs äußerste einschränken mußte, um seiner obigen Verpflichtung nachzukommen. Niemand von uns jungen Leuten in der Pension wagte, auf diesen Umstand anzuspielen, da wir ganz wohl — ungeachtet unseres jugendlichen Übermutes — bemerkten, daß diese Sache eine offene Wunde im Herzen des alten Mannes wäre, die man nicht berühren durfte.

Dem Fräulein Schwarz und der alten Dame mit dem Zahngebiß gegenüber war er von einer altväterischen Höflichkeit, die beiden schmeichelte und ihre Herzen gewann. Er zahlte denselben Pensionspreis wie wir, ungeachtet er auch sein Mittagsessen im Hause bekam. Wir pflegten zu sagen, daß unsere würdige Hausmutter es darauf abgesehen habe, dereinst Frau Majorin zu werden und deshalb ihm so günstige Bedingungen gestellt habe. Der Ansicht war ich aber nicht, sondern ich glaube heute noch, daß sie es tat, um einen alten dekorierten Stabsoffizier aus den Befreiungskriegen im Hause zu haben — sozusagen als ein Paradestück anderen Pensionen gegenüber.

Wenn ich noch jetzt an Major v. Cornelius denke, so muß ich stets seines Haares mich erinnern. Ich habe schon bemerkt, daß es dünn war, aber stets war es sorgfältig geölt, gebürstet, die Seitenhaare in soldatischer Weise nach vorn in zwei Locken glatt von den Ohren anliegend. Ein zahnbürstenartiges Schnurrbärtchen und zwei dünne Backenbärte, die mit den Ohrläppchen abschnitten — alles erinnerte an die Mode einer vergangenen Zeit. Seine Hemdkragen waren immer rein und steif gestärkt und seine schwarze hohe Krawatte fest an den mageren Hals anliegend. Major v. Cornelius war ungeachtet seines hohes Alters und seiner Armut stets — appetitlich!

An den Wochentagen dinierte er mit Fräulein Schwarz tête-à-tête. Wir erfuhren niemals das betreffende Menu, wir glaubten, daß es die beaux restes des Sonntags-Diner wären mit einigen Zusätzen von Pellkartoffeln, Corned-Beef, Schinken, mariniertem Aal und Brot-Pudding aus den Tischbrotresten. Der Major

mehren. Er halte es aber auch für erforderlich, dem Minister v. Budde den Finanzministern gegenüber das Rückgrat zu stärken. Der Beschluß der deutschen Handelskammern sei nur cum grano salis aufzufassen. Der Beschluß sei nur dahin gegangen: die Herabsetzung des Tarifs dürfe nicht eine derartige sein, daß sie eine Verminderung der Einnahmen zur Folge habe, da in diesem Falle der Ausfall durch Steuererhöhungen aufgebracht werden müsse. Er ersuche, seinem Antrage zuzustimmen. (Beifall.) — Der Antrag Rocke gelangte danach einstimmig zur Annahme. — Kaufmann Franz Vogel-Breslau befürwortete hierauf folgenden Antrag des Provinzialverbandes des Vereins zum Schutz des Handels und Gewerbes für Schlesien: Der Zentralverband wolle bei den maßgebenden Stellen der Reichsregierung dahin wirken, daß die Bestimmung in § 139c, Abs. 3, Satz 2 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich: „Für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß die Pause mindestens ein und eine halbe Stunde betragen" nur für Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern gelten soll, oder daß sie wenigstens für Städte unter 20 000 Einwohnern durch Ortsstatut aufgehoben werden kann. — In kleinen Städten, so etwa bemerkte der Redner, sei es nicht angängig, ohne erhebliche Geschäftsschädigung den Angestellten eine 1½stündige Mittagspause zu gewähren. Kaufmann Ries-Hamburg: Er stimme dem Antrage vollständig bei, er erachte es aber für notwendig, den Antrag auch auf die großen Städte auszudehnen. Die Kaufleute in den Großstädten empfinden die lange Mittagspause der Angestellten ebenfalls als eine arge Schädigung. Kaufmann Langelütjen-Bitten: Ich muß es bedauern, daß dieser Antrag überhaupt auf die Tagesordnung gestellt worden ist. (Beifall und Widerspruch.) Der Antrag widerspricht doch jedem sozialen Fortschritt. (Beifall und Widerspruch.) Selbst den geringsten Arbeitern wird 1½stündige Mittagspause gewährt und Sie wollen dasselbe nicht den jungen kaufmännisch Angestellten zugestehen. Wenn Sie Ihre Angestellten derartig behandeln wollen, dann dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Sie immer schlechteres Material von Angestellten erhalten, denn tüchtige Menschen werden sich hüten, Kaufmann zu werden, wenn sie schlechter behandelt werden als der geringste Arbeiter. Es sei doch schon aus Menschlichkeitsgründen geboten, Ihren jungen Angestellten 1½ Stunde Mittagszeit zu gewähren. Ich ersuche Sie dringend, den Antrag von Breslau abzulehnen. (Beifall und Widerspruch.) Kaufmann Stamm-Wiesbaden äußerte sich im Sinne des Vorredners. Kaufmann Bergmann-Berlin: Ich bedauere die Ausführungen des Herrn Langelütjen. Man hat immer nur das Wohl der Angestellten im Auge. Ich frage: Ist denn der Prinzipal kein Mensch? (Rufe: Sehr gut!) Es ist eine arge Schädigung des Prinzipals, dem Angestellten gerade in einer Zeit, wo alles kocht, 1½ Stunden Mittagszeit zu gewähren. Wenn wir auf dem bisherigen Wege der Sozialpolitik weiter gehen, dann kommen wir zum gänzlichen Verbot der Sonntags-, Nachtarbeit usw. Die Sozialgesetzgebung hat die selbständigen Kaufleute schon ohnedies ganz unendlich geschädigt. (Beifall.) Kaufmann Hoffmann-Coblenz: Ich bedaure, daß man eine Parallele zwischen Arbeitern und kaufmännisch Angestellten zieht. Man darf doch nicht vergessen, daß ganz besonders an Markttagen eine Mittagszeit von 1½ Stunden nicht gewährt werden kann, ohne das Geschäft zu schädigen. (Beifall.) Kaufmann Steindorf-Hamburg: Er stehe auf dem Standpunkt des Grundsatzes: „Gleiches Recht für alle". In Städten wie Hamburg bestehe dasselbe Bedürfnis wie in den kleineren Städten, die Mittagspause der kaufmännisch Angestellten abzukürzen. Kaufmann Langelütjen-Bitten verteidigte nochmals seinen Standpunkt. Eine Verkürzung der Mittagspause würde bei der Regierung und dem Publikum einen sehr schlechten Eindruck machen. Kaufmann Sandquist-Magdeburg und Kaufmann Kaiser-Breslau traten für den Breslauer Antrag ein. Kaufmann Baumann-Hamburg beantragte, in dem Antrage das Wort Arbeiter zu streichen und zu sagen: „angemessene Mittagszeit". Der Antrag liege gerade im Interesse der Angestellten. Wenn diese nur 5 Minuten zum Mittagessen zu gehen haben, dann seien sie geradezu genötigt, ins Wirtshaus zu gehen. Vogler erklärte sich mit der beantragten Änderung einverstanden. Danach gelangt der Antrag mit der von Hamburg beantragten Änderung mit allen gegen 7 Stimmen zur Annahme. Kaufmann Richard Albrecht-Stettin befürwortete folgenden Antrag: Der Zentralverband wolle bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin vorstellig werden, daß die Widersprüche zwischen den §§ 616 und 617 B. G.-B. einerseits und dem § 63 H.-G.-B. andererseits, bezüglich der Krankenversicherung der Angestellten im Handelsgewerbe, beseitigt und die betreffenden Bestimmungen dem allgemeinen Rechtsempfinden angepaßt werden." Albrecht und die nachfolgenden Redner betonten, daß die verlangte Änderung zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen erforderlich sei, denn es sei eine arge Schädigung der Prinzipale, den Angestellten in Krankheitsfällen sechs Wochen lang Gehalt zu zahlen. Kaufmann v. d. Emde-Bremen und Syndikus Dr. Rocke-Hannover machten gegen den Antrag Bedenken geltend. Dr. Rocke bemerkte: Der Antrag sei zweifellos eine Folge der über alles Maß hinausgehenden Agitation der Handlungsgehülfen. Wenn er auch zugebe, daß es unter den Handlungsgehülfen viele Simulanten gebe, so gebe es doch zweifellos auch eine große Anzahl ehrenwerte Handlungsgehülfen, deshalb könne er sich nicht für den Antrag erklären. — Der Antrag gelangte schließlich einstimmig zur Annahme. — Es wurden hierauf die satzungsmäßig ausscheidenden Ebering-Cöthen, Kaiser-Breslau, Kern-Mannheim, Richard Labowsky-Berlin, Wilhelm Meyer-Hannover, Julius Schwirkmann-Dortmund, Adolf Stübler-Stuttgart und Valentin Tamm-Leipzig wieder- und Nicolaus-Bremen neu in den Vorstand und Kaufmann Hugo Geest-Leipzig wiederum zum Präsidenten des Zentralverbandes gewählt. — Alsdann wurde beschlossen, die nächstjährige Generalversammlung in Dresden abzuhalten. Es kam noch zu einer längeren Erörterung über den unlauteren Wettbewerb, die Warenhaussteuer und den Hausierhandel. Es gelangte eine längere Erklärung zur Annahme, wonach den Mitgliedern des Zentralverbandes empfohlen wird, nur Männern solcher politischen Parteien ihre Stimme zu geben, die sich verpflichten, die Forderungen zwecks Erhaltung des Mittelstandes betreffend Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, der Warenhäuser und des Hausierhandels zu unterstützen. Der Vorstand wird beauftragt, in diesem Sinne tätig zu sein, auch ganz besonders den Mißständen auf den beregten Gebieten besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Kaufmann Frobenius-Stuttgart regte an, bei den Handelskammerwahlen nur für solche Kandidaten zu stimmen, die sich verpflichten, auch für die Interessen des Kleinhandels einzutreten. Danach wurde die Generalversammlung mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Politische Übersicht.

Der fragliche Wert von Monarchenbegegnungen.

Ob irgendeine Zusammenkunft zwischen unserem Kaiser und dem König von England für zeitgemäß erachtet worden ist, mag auf sich beruhen bleiben. Tatsache ist, daß von Berlin aus offiziös bestritten wird, die Initiative sei von dort her erfolgt; die Eventualität einer Begegnung sei von London lanciert worden, um hinterher von London aus dementiert zu werden. Die Zeit liegt noch nicht lange zurück, wo es von der öffentlichen Meinung in Deutschland sehr ungnädig aufgenommen wurde, sobald verlautete, Kaiser Wilhelm werde sich mit seinem Oheim treffen. Er regte sich die Sorge, der Kaiser möchte allzu beflissen scheinen, dem König Eduard die Hand zu drücken, während dieser dem Neffen nicht sehr wohlgesinnt sei. Selbstverständlich findet die Sprache der Diplomatie immer Entschuldigungen; der Kaiser mag ihr das manchmal durch die Art seines Eifers nicht erleichtern. Aus der jetzt gemachten Erfahrung sollte die deutsche Presse aber die Lehre ziehen, im Punkte der Monarchenbegegnungen weise Vorsicht zu üben und der Sucht des Publikums entgegenzuwirken, dessen Interesse ganz in der Frage aufgeht: Was macht der Kaiser heute, was morgen, wo reist er hin, mit wem trifft er zusammen usw.? Diese Neigung weiter Volkskreise, immer nach oben zu sehen, nimmt nachgerade einen bedenklichen Umfang an. Schon König Albert von Sachsen hatte dafür einen Tadel. Die Fürsten, so meinte er, möchten gern mehr als Hurra und Ovationen sehen. Durch Monarchenzusammenkünfte wird der Gang der Entwickelung nicht wesentlich beeinflußt, der der Logik von Tatsachen entspricht, von denen es mit Recht heißt, daß sie Konsequenzen zeitigten. Die Mißstimmung in England gegen Deutschland ist zu einem sehr deutlichen Ausdruck gekommen im Zusammenhang mit dem französischen Flottenbesuch in den englischen Gewässern. Demonstrativer hätte die deutschfeindliche Spitze nicht hervorgekehrt werden können. Daß es für uns Deutsche nicht erwünscht und angenehm ist, mit einer englischen Animosität rechnen zu müssen, die sich leicht einmal unangenehm auswachsen kann, liegt auf der Hand. Klar ergibt aber auch eine nüchterne Abwägung aller einschlägigen Faktoren, wie wir durch nichts mehr unsere Position verschlechtern können als dadurch, daß wir von einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard mehr erwarten, als diese selber von ihr, oder aber, den König von England zum Gegenstand ungünstiger Kritik in Deutschland machen. In solchen Dingen versteht der Engländer keinen Spaß, dessen Anhänglichkeit an den jeweiligen Träger der Krone dessen Vergangenheit völlig vergessen läßt. Wir sind im Punkte des Nationalstolzes noch nicht so entwickelt, wie sich Engländer und Franzosen zu Zeiten geben. Das ist aber kein Grund, nicht mit gegebenen Tatsachen zu rechnen.

„Norddeutsche Allgemeine" und „Vorwärts".

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Um sich von neuem in der Rolle eines Wächters des Völkerfriedens zu produzieren, hat der „Vorwärts" die längst abgetane Unwahrheit hervorgeholt, daß Deutschland am Ausgang des vorigen Jahres im Begriffe gewesen sei, England den Krieg zu erklären, und daß damals die Flotte mobil gemacht worden sei. Der „Vorwärts" will erfahren haben, daß die Ursache jenes angeblich drohenden Zusammenstoßes in einem schweren Konflikt zwischen Kaiser Wilhelm II. und König Eduard gelegen habe. Da aber diese neue Lüge dem „Vorwärts" selbst zu albern erscheinen mußte und doch die Sozialdemokratie den Massen als einziger Hort des Friedens empfohlen werden sollte, so sucht das Blatt sich mit der Behauptung zu helfen, daß solche wahnsinnigen Erfindungen auch nur möglich seien, zeige schon, zu welchem Abgrund allmählich das byzantinische, verkrüppelte öffentliche Gewissen Deutschlands die Dinge treibe. In Wahrheit beweist der „Vorwärts" damit nur, daß er ohne alle Rücksicht auf vaterländische Interessen mit den auswärtigen Angelegenheiten des Reiches groben Schwindel treibt.

Die Krisis in Skandinavien.

Ein Vertreter der russischen Zeitung „Ruß" hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, Löwland, über den Unionskonflikt und die Aussichten auf seine endgültige Lösung. Das „Morgenbladet" veröffentlicht dieses Interview gleichzeitig mit dem „Ruß". Der Minister erklärte unter anderem: Über die Weiterentwickelung des Unionskonfliktes läßt sich nichts Genaueres voraussagen. Norwegen entschloß sich sofort, auf das Verlangen Schwedens nach einer Volksabstimmung zu antworten, da dies durchaus nicht den eigenen Interessen Norwegens widersprach. Was die übrigen Forderungen Schwedens angeht, sind wir bereit, ohne im voraus die Berechtigung dieser Forderungen anzuerkennen, in Verhandlungen hierüber mit Schweden einzutreten. Auf eine Anfrage erklärte der Minister: Es sieht so aus, als ob Schweden es nicht wünscht, einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte auf den Thron Norwegens zu setzen. Dann wird das norwegische Storthing selbstverständlich Verhaltungsmaßregeln treffen. Jedenfalls wird die norwegische Regierung alles mögliche tun, um nicht mit den Interessen der Großmächte in Kollision zu kommen. Persönlich glaube ich daher, daß Norwegen nicht einen Prätendenten für den Thron Norwegens suchen wird. Der Plan, über den die Blätter Gerüchte verbreiten, nämlich einen dänischen Prinzen in Norwegen als König einzusetzen, kann dann vielleicht in ernste Erwägung gezogen werden. Die republikanischen Ideen der 40er Jahre haben nicht mehr dieselbe Macht in Europa. Die Erfahrung zeigte, daß auch verschiedene freie Monarchien in der Welt existieren können, wie z. B. England und Dänemark, und daß es neben guten Republiken auch schlechte gibt. Auf eine Frage des Journalisten, wie lange die heutige unbestimmte Lage dauern dürfte, antwortete der Minister, daß der reaktionäre Teil Schwedens früher bestrebt zu sein schien, den Konflikt zu verlängern; aber hierdurch würden sowohl die Interessen Norwegens wie des Auslandes leiden. Die Regierung Norwegens müsse suchen, so schnell als möglich normale Verhältnisse zu schaffen. Wenn man daher nicht im Laufe der nächsten Zeit das Verhältnis mit Schweden in Ordnung bringen könne, würde Norwegen gezwungen sein, sich offiziell an die ausländischen Mächte mit der Bekanntmachung der Unionsauflösung zu wenden, und man dürfe hoffen, daß die Mächte nichts dagegen einzuwenden haben, die Selbständigkeit Norwegens anzuerkennen. Auf die weitere Frage über die Aussicht eines skandinavischen Bundes antwortete der Minister, daß Norwegen zu einem solchen bereit sein würde, wenn es das Ziel desselben sei, eine

---

schwieg sich nämlich hierüber aus, wenn wir uns bei ihm erkundigten „nach den ehrwürdigen Überbleibseln des sonntäglichen Festschmauses". Höchstens bemerkte er artig, daß er mit Fräulein Schwarz stets ausgezeichnet speise.

Der alte Mann übte die strengste Sparsamkeit. Er versagte sich jede Annehmlichkeit; beim Mittagstische trank er nur Wasser. Wir andern tranken Bier, nur der Buchhändler konnte sich Sonntags Ungarwein erlauben, ebenso die alte Dame. Das Schuhwerk war für den Major eine Quelle beständiger Kümmernis. Stiefel sind bekanntlich teuer und dauern nicht allzu lange; die seinigen wurden von neuem besohlt, bis die Ränder des Oberleders endlich platzten. Dennoch trug er sie fort. Etwas geschwärztes Fett mußte den Bruch verdecken und der Schuhlack gab dem Patienten wieder Glanz. Aber das waren nur Auskunftsmittel, die das traurige Ende dieser Bekleidungsstücke nur auf ein bis zwei Wochen hinausschoben. Auch im Gebrauch der Nähnadel war der Major sehr geschickt. Mit seinen feinen, weißen, fast durchsichtigen Fingern nähte er kunstvoll jeden Riß in seinen Kleidern selbst zu; ja, der Artillerist behauptete, ihn überrascht zu haben, wie er seine Strümpfe gestopft hätte, was das Dienstmädchen mit dem Zusatz bestätigte, daß er es wundervoll verstände. Eines Morgens, als der Buchhandlungs-Kommis wegen Unwohlseins auf seinem Zimmer geblieben war, hörte er, wie der Major unsern dienstbaren Geist höflich ersuchte, ein heißes Plätteisen ihm hinaufzubringen. Am nächsten Sonntag erschien er denn auch zu Tisch in einem „neuen" Kostüm; d. h. er hatte Rock und Hosen sauber und frisch aufgebügelt!

Sein Gefühl für körperliche Sauberkeit entsprach auch seiner moralischen Reinheit. Er verbrauchte mehr warmes Wasser als wir alle im Hause; die von ihm ausgebesserte Leibwäsche wusch er selbst, nur die noch guten Stücke wanderten zur Wäscherin. Sein Zimmer befand sich hoch oben im dritten Stock; deswegen zahlte er weniger Miete als wir, hatte aber auch ein dürftigeres Meublement. In einem strengen Winter litt er sicherlich viel von der Kälte, weil er mit der Feuerung höchst sparsam umging. Der Ofen im „Salon" im ersten Stock wurde erst um 1 Uhr geheizt, weil die Pensionäre um 2 Uhr zum Nachmittagskaffee sich einstellten. Natürlich war der Major der erste, der die wohltuende Wärme daselbst aufsuchte. Wir fanden ihn regelmäßig auf dem Plüsch-Teppich am Ofen stehend und sich seine weißen, armen Hände reibend. In seinem Zimmer durfte das Mädchen nach dem Bettmachen nur bei sehr starker Kälte einheizen. Oft ging er bei schönem, klarem, stillem Frostwetter am Schweidnitzer Graben spazieren, um, wie er sagte, sich Appetit zum Mittagessen zu verschaffen. Dann kehrte er gut gelaunt nach Hause zurück mit einer sanften Röte auf seinen durchsichtigen Wangen und wunderbar verjüngt. In einer Beziehung aber war unser alter Freund nichts weniger als karg: in Trinkgeldern nämlich. Wir zweifelten nicht an der Tatsache, daß der Hauptgrund seiner Ablehnungen zu Diners und Soireen das Fünfgroschen-Stück wäre, das er dem Diener einzuhändigen nie vergaß, wenn er ihm den Überzieher an- und auszog. Schäbig konnte er nicht sein, lieber mied er den Verkehr mit seinen alten Kameraden in Titel und Würden. Demzufolge wurden die Einladungen immer weniger und hörten endlich ganz auf.

Der Winter von 1842 war sehr strenge. Im Januar fand das Begräbnis eines Generalleutnants a. D. mit großem militärischem Pomp statt. Unser alter Major war mit unter den Veteranen des Leichenzuges und trug eine arge Erkältung wegen seiner dünnen Kleidung davon. In demselben Winter erlitt das Kriegsministerium erhebliche Veränderungen und — was uns in der Pension Schwarz weit bedauerlicher schien — gleichzeitig — der alte Überrock des Majors. Wir hatten schon längst dies betrübende Ereignis vorausgesehen und allerhand Kombinationen darüber angestellt. Anfangs hofften wir, daß dies ehrwürdige Oberkleid den Winter überdauern würde, aber die Schicksalsmächte hatten es anders beschlossen. In dem Gesichte des alten Mannes erschien jetzt ein tieftrauriger Zug; er verfiel in Trübsinn; kein Scherzwort konnte ihn aufheitern, die Tagesneuigkeiten interessierten ihn nicht mehr. Sein ganzes Denken konzentrierte sich auf seinen Überzieher.

Nun traten wir Pensionäre zu einem Kriegsrat zusammen und überlegten die Möglichkeiten zur Beschaffung solches Kleidungsstückes. Leider waren wir alle in keinen glänzenden Geldverhältnissen, aber wir waren dennoch willig, ein Opfer zu bringen, um dem Greise zu einem neuen warmen Rocke zu verhelfen. Was die Dame mit den Zähnen betraf, so schlossen wir sie aus. Die alte Egoistin! Stets aß sie ihre zwei Kotelettes allein auf, ohne dem Major je eins anzubieten. — Nun hätten wir wohl am Ende das Geld zusammengebracht, aber wir fühlten, daß es so leicht nicht ginge. Der alte Herr war in bezug auf seine kärglichen Finanzen sehr empfindlich, und ein Anerbieten von barem Geld würde ihn tief verletzt haben. Ich schlug nun vor, der Major solle veranlaßt werden, seine Kriegs-Erlebnisse niederzuschreiben und demnächst das Manuskript einer Zeitung angeboten werden. Auf diese Weise hätte er sich selbst geholfen, wenigstens zum Teil, denn es stand fest bei uns, daß wir zu dem Honorar ein Sümmchen heimlich zulegen wollten. Nun wurde eine Deputation gewählt, die sich zum Major begab; der Kommis bat ihn — als unser Sprecher — in gewählter Rede als eine uns jungen patriotischen Leuten zu erzeigende Gunst, seine „Erinnerungen an die Schlacht an der Katzbach" zu Papier zu bringen und dem Drucke zu übergeben. Der alte Herr war zuerst ganz verblüfft und verschanzte sich dann hinter allerhand Ausflüchte, z. B. er habe noch nie etwas für eine Zeitung geschrieben, er habe keine Ahnung von den schriftstellerischen Formen, — auch sei er am Schlachttage in der doch nur untergeordneten Charge eines Kompagnie-Chefs gewesen. Indessen wir bekämpften am Ende siegreich diese Einwände, namentlich durch die Bemerkung des schlauen Buchhändlers, „daß wir ja nicht für immer in Fräulein Schwarz' Pension bleiben würden und daher für unsere spätere Lebenszeit ein bleibendes Andenken an einen Mann zu besitzen wünschten, den wir als einen Vater achteten, liebten und verehrten."

Die Augen des alten Herrn wurden naß, sein Mund zuckte, wie er seine beiden Hände uns entgegenhielt und die unsrigen drückte. Wir hatten gesiegt. Am nächsten Tage saß der Major an seinem Schreibtische und von jetzt

feste, dauernde Neutralität zu erreichen. Ein Bund mit einer oder der anderen Großmacht sei nach seiner Ansicht ein Unglück für Norwegen.

*

Christiania, 15. August. Bis heute nachmittag war folgendes Ergebnis der Volksabstimmung in der Unionsfrage bekannt: Es stimmten 365 997 mit Ja und 182 mit Nein. Die Ergebnisse aus 12 Kreisen stehen noch aus.

Die Revolution in Rußland.

wb. **Petersburg**, 15. August. In Riga fand am 14. August eine revolutionäre Demonstration statt, die zu blutigen Zusammenstößen zwischen bewaffneten Arbeitern und Truppen führte. Dabei wurden 52 Arbeiter getötet und 117 verwundet. Von den Truppen sind ein Kosakenoffizier und sieben Kosaken tot. — In Wiborg fanden am 14. August erregte Kundgebungen vor dem Hause des Gouverneurs statt, an denen viele Tausend Finnländer teilnahmen; veranlaßt wurden sie durch die Verurteilung des Finnländers Prokope. Der Gouverneur erbat telegraphisch von Petersburg militärischen Schutz. Das 93. Irkutsker Infanterie-Regiment ist nach Wiborg abgegangen.

hd. **Petersburg**, 15. August. Aus Riga wird gemeldet: In den Kreisen Dmitrowsk und Bausk zerstörten Bauern 22 Bezirks-Kanzleien und vernichteten sämtliche Dokumente, darunter auch alle die Einberufung der Reserven betreffenden Papiere. Dann raubten sie Krongelder aus den Kassen. Die Gouvernementsbehörde entsandte sofort Militär, das die Unruhen niederkämpfen soll. Im Gouvernement Livland sind Überfälle auf Güter an der Tagesordnung, so namentlich in Segewald und Hinzenberg. Baron Wolff-Hinzenberg erbat schleunigst Dragoner aus Riga zum Schutz seines Lebens und Eigentums.

hd. **Petersburg**, 15. August. Die Unruhen in Bialistok dauern fort. Gestern wurden zahlreiche Personen durch Schüsse getötet oder verwundet.

wb. **Wilna**, 15. August. In der Wohnung einer Frau wurde eine Niederlage von Revolvern, Dolchen, Messern, Patronen und Proklamationen des jüdischen Geheimvereins „Bund" entdeckt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

hd. **Warschau**, 15. August. Als sich heute früh der in Diensten der geheimen politischen Polizei stehende Realschullehrer Oborski von seiner Wohnung nach dem Zentralbahnhofe begeben wollte, trat ein als Bettler verkleidetes Individuum auf ihn zu und sprach ihn um eine Gabe an. Als er seine Börse ziehen wollte, warf sich der Bettler auf den Ahnungslosen und brachte ihm mit einem versteckt gehaltenen Dolche 5 Stiche bei, deren einer lebensgefährlich war. Der Attentäter entkam. Die Tat stellt sich als ein Racheakt dar, da durch die Anzeigen Oborskis in der letzten Woche 15 Realschüler wegen politischer Umtriebe verhaftet wurden.

wb. **Warschau**, 15. August. Hier sind 10 Offiziere und 24 Unteroffiziere, die sich weigerten, nach dem Kriegsschauplatz zu gehen, zum Tode verurteilt worden. Das Urteil konnte nicht vollstreckt werden, da die Soldaten derselben Kompagnie die Ausführung der Exekution verweigerten.

hd. **Odessa**, 15. August. Hiesige Blätter berichten: Streikende Arbeiter haben die Stadt Krementschug in Südrußland angezündet. Es wütet eine mächtige Feuersbrunst. Ein ganzes Stadtviertel ist bereits niedergebrannt. Aus den Nachbarstädten sind mit Extrazügen Feuerwehrmannschaften entsandt worden. In Krementschug sollen sich auf der Straße furchtbare Szenen abspielen.

Zustände in den Ostseeprovinzen. Dem „B. T." wird berichtet: Die anarchischen Zustände in den Ostseeprovinzen haben einen ganz ungewöhnlichen Umfang erreicht. In Kurland haben Bauern 22 Gemeindeverwaltungen ausgeplündert, die Aushebungslisten der Reserven vernichtet und die staatlichen Gelder geraubt. In Livland hören die Überfälle auf die Güter in letzter Zeit nicht mehr auf. Drei Gutsbesitzer wurden ermordet. Heute nahmen nach mehr als einmonatiger Pause die Putilow-Werke den Betrieb wieder auf. Die Direktion hat keine Forderung der Arbeiter bewilligt, es bleibt beim Zehnstundentag.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedens-Unterhandlungen.

wb. **Portsmouth**, 15. August. Witte warnte die Berichterstatter ausdrücklich, zu glauben, daß das Schicksal Koreas und der Mandschurei, sowie die Frage der Integrität Chinas schon erledigt seien. — Die Nachmittagssitzung der Friedenskonferez wurde um 4 Uhr 45 Minuten beendet. Da ein Einverständnis über Artikel 5 unmöglich erschien, ging man zur Verhandlung über Artikel 6 über, welcher von geringerer Bedeutung ist und über den bald völlige Einigung erzielt wurde. — Nach Schluß der heutigen Morgensitzung der Friedenskonferenz wurde von einem Mitgliede der russischen Botschaft folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: In der Morgensitzung vom 15. August verhandelte die Friedenskonferenz über die Artikel 4 und 5. Artikel 4 wurde einstimmig angenommen. Da die Bevollmächtigten zu einer einmütigen Entscheidung über Artikel 5 nicht gelangen konnten, beschlossen sie, die abweichenden Ansichten zu Protokoll zu nehmen und zur Erörterung der anderen Artikel überzugehen. Es verlautet, Artikel 4, der die Abtretung der russischen Pachtungen auf der Halbinsel Liautung, sowie der in den Pachtvertrag eingeschlossenen Blonde- und Elliot-Inseln verfügt, berühre Port Arthur und Dalny nicht, die in einem besonderen Artikel behandelt werden. Dem Vernehmen nach besteht Japan wenigstens im gegenwärtigen Zeitpunkte auf der Besetzung Port Arthurs und Dalnys. Artikel 5 beschäftigt sich mit der Abtretung Sachalins. Wie weiter verlautet, bezieht sich Artikel 3 nicht auf die Abtretung der chinesischen Ostbahn, sondern auf die Wiederherstellung der chinesischen Verwaltung in der Mandschurei. Die Abtretung der Eisenbahn ist einem späteren Artikel vorbehalten.

wb. **Portsmouth**, 15. August. (Reuter.) Der Inhalt der von der Friedenskonferenz angenommenen drei Artikel ist folgender: Rußland erkennt Japans vorherrschenden Einfluß und die besondere Stellung bezüglich Koreas an, welches Rußland von nun an als außerhalb seiner Einflußsphäre stehend anzusehen bereit ist. Japan verpflichtet sich, die Souveränität der herrschenden Dynastie anzuerkennen mit der Berechtigung, die Zivilverwaltung zu beraten, zu unterstützen und zu vervollkommnen. Rußland und Japan erkennen gegenseitig die Verpflichtung an, die Mandschurei zu räumen, auf alle besonderen Vorrechte dort zu verzichten, die territoriale Unverletzlichkeit Chinas zu achten und den Grundsatz gleicher Rechte für Handel und Industrie aller Nationen in dieser Provinz aufrechtzuerhalten. Rußland und Japan verpflichten sich ferner zur Abtretung der Chinesischen Osteisenbahn von Charbin aus südlich an China. In bezug auf diese Zession wird es China und Japan überlassen, eine Vereinbarung zu treffen bezüglich der Rückerstattung der Japan durch die Wiederherstellung der Eisenbahn und Brücken südlich der gegenwärtigen Stellung der russischen Armee erwachsenen Kosten. Wenn es China nicht möglich ist, das hierzu nötige Geld aufzubringen, so könne vielleicht irgend eine andere Macht gegen hypothekarische Sicherstellung die Rückerstattung der Kosten an Japan übernehmen.

hd. **New York**, 16. August. Zu der Meldung, daß Witte eine Konferenz mit mehreren angesehenen amerikanischen Juden hatte, wird berichtet, daß die Konferenz mit den israelitischen Bankiers drei Stunden dauerte. Witte gab zu, daß 850 Gesetze bestehen, die die Rechtsgleichheit der russischen Juden beschränken. Er versprach, sich für die Aufhebung dieser Gesetze zu verwenden. Die Konferenz soll in keinerlei Zusammenhang mit russischen Anleiheabsichten gestanden haben. Letztere werden vielmehr von Witte durchaus in Abrede gestellt.

hd. **Paris**, 16. August. Aus Oysterbai meldet der „Matin": Die Anwesenheit der hervorragenden New Yorker Bankiers in Portsmouth und ihre Beratung mit Herrn von Witte gilt als Beweis dafür, daß Rußland trotz aller gegenteiligen Versicherungen geneigt sei, eine Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen. — Der japanische Finanzagent Kaneko erklärte einem Interviewer, Rußland würde es unter keinen Umständen gelingen, ein Kriegsanleihe in New York unterzubringen. Dagegen würde es ein leichtes sein, für die Zwecke der Kriegsentschädigung eine Anleihe zu erhalten.

Russische Stimmungen zu den Friedensverhandlungen.

Aus Petersburg, 14. August, wird uns gemeldet: Von einer hochstehenden Persönlichkeit ist dem Vertreter einer ausländischen Zeitung versichert worden, daß auf einer Basis, die nur annähernd mit den japanischen Bedingungen übereinstimmte, ein Friede nicht zustande kommen könne. Es läßt sich nicht verkennen, daß die öffentliche Meinung eine solche Haltung des Hofes gutheißt. In den Kreisen jüdischer Kapitalisten, die von den jüdischen sozialistischen Elementen scharf zu unterscheiden sind, ist man allerdings geneigt, einen Frieden zu dem japanischen Preise gutzuheißen in der Meinung, daß das hoffnungslose Unternehmen sonst nur noch zu größeren Verlusten führen werde. Nicht selten findet man andererseits in liberalen Kreisen die Auffassung vorherrschend, daß eine Beendigung der auswärtigen Verlegenheiten der autokratischen Regierung gar nicht wünschenswert sei. Aber im allgemeinen ist es doch ein in allen Kreisen der Bevölkerung aufflebender Patriotismus, der sich sträubt, die harten japanischen Bedingungen anzuerkennen und die Äußerungen dieses Patriotismus übertönen vorläufig alle Stimmen, die für einen Frieden um jeden Preis eintreten. Jedenfalls ist nicht daran zu zweifeln, daß, wenn in Portsmouth eine Einigung nicht zustande kommen sollte, der vorher verhaßte Krieg wenigstens für einige Zeit populär werden und die militärische Widerstandskraft Rußlands neu beleben würde.

*

wb. **London**, 16. August. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio von gestern: Die Besetzung Kamtschatkas wird bald verkündet. Seine Garnison bestand nur aus einem Bataillon und war ohne Verbindung mit anderen russischen Streitkräften.

hd. **Petersburg**, 16. August. Zwei Batterien mit vier Geschützen neuester Konstruktion, sowie mit Schutzschilden versehen, sind nach der Mandschurei abgegangen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der preußische Gesandte in München, Graf Pourtales, ist nach Berlin berufen worden, um für die nächste Woche den auf Urlaub gehenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Mühlberg, zu vertreten.

Wie die „Köln. Ztg." erfährt, ist der Kammerherr Freiherr v. Schorlemer-Lieser zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ausersehen.

Der Charlottenburger Oberbürgermeister Schustehrus wurde zum Mitglied des Herrenhauses ernannt.

* **Eine Ergänzung der Gnesener Kaiserrede** und zugleich eine Antwort auf sie hat der Kardinal-Erzbischof Fischer-Köln am Sonntag während eines Festmahles in Krefeld-Linn gegeben. Nach dem Bericht der „Niederrh. Volksztg." sagte er: „Seine Majestät haben in den letzten Tagen in Gnesen eine hochbedeutsame Rede gehalten und dabei namentlich erwähnt, wie der heimgegangene Papst Leo XIII. bei der letzten Au-

---

ab ließ Fräulein Schwarz schon früh morgens sein Zimmer heizen; aber das Manuskript machte nur langsame Fortschritte. Der Winter schritt voran und es wurde empfindlich kalt. Wenn der Major von seinem Spaziergang heimkam, hustete er und nieste. Es war hohe Zeit, ihn mit einem neuen, warmen Überrock zu versehen, denn sein alter klaffte an allen Nähten auseinander. Zwar versuchte er, diese an einander zu heften, aber das Tuch war so mürbe, daß der Faden ausriß. Indes mußte, bis das Ersatzstück auf der Bildfläche erschien, d. h. bis Manuskript, Druck und — Honorar Erledigung gefunden, etwas mit dem alten Rock geschehen. Der Major gedachte endlich seines Leibschneiders namens Zakrwzewski, eines aus der Wasser-Polackei eingewanderten Nadelhelden, der in einem Nebengäßchen seine kümmerliche Existenz durch Flickarbeiten fristete.

Xaver Zakrwzewski war ein Vierziger mit einem rundlichen Gesicht, das überdies mit Pockennarben besät war; er hatte das schwarze Haar und die schwarzen, stechenden Augen seiner Rasse. Im Nacken, über seine fettige Weste hing ein Strang Zwirn. Beim Eintritt des Majors hatte er sich schon einige Zeit bemüht, eine Nähnadel einzufädeln, aber da seine Hand zitterte wie bei allen Trinkern, so war ihm bis jetzt der Versuch mißlungen und er fluchte nun auf sein Weib in der Küche, auf die Nadelfabrik und auf den Zwirn.

Der Major v. Cornelius sah sofort, daß der Zeitpunkt seines Kommens übel gewählt war, aber er konnte auch nicht mehr wieder hinausgehen. Er kannte den Flickschneider und der letztere kannte ihn. In der Tat besorgte der Mann alle Flickereien für die Pensionäre des Fräuleins Schwarz.

„Wie geht es Ihnen, Zakrwzewski?"

„Nicht besonders. Wie soll es einem gut gehen, wenn man jede Nacht durch einen kleinen Balg, der im Zahnen ist, gestört wird. Sehen Sie, wie meine Hand zittert. Ich möchte, daß alle plärrenden Säuglinge von alten Jungfern aufgezogen werden müßten . . . Nun, Herr Major, was wünschen Sie wieder mal von mir? Ich bin heute zu nichts imstande."

„Ich komme . . . nämlich . . . Sehen Sie . . ."

Der Major ward nervös und dann verließ ihn seine Redefertigkeit; er drückte sich alsdann in Verben und Konjunktionen aus und vergaß die Substantiva.

„Was wünschen denn der Herr Major?" wiederholte Zakrwzewski und sein kundiges Schneiderauge überflog prüfend den abgetragenen Überrock.

„Sehen Sie, lieber Meister, — es handelt sich um meinen Überzieher — nämlich — er ist — hm! hm! — etwas alt — aber — er — doch noch ganz brauchbar — die Ellbogen — und — hm — der Kragen sind etwas abgescheuert und die — hm — Nähte ziemlich weiß geworden, — aber ich glaube, daß — daß Sie ihn wieder auf die Beine bringen können."

Und damit zog er vorsichtig den Überrock aus und legte ihn über die Kniee des Meisters. Zakrwzewski betrachte ihn genau, dann nahm sein Gesicht einen geringschätzigen Ausdruck an.

Der Major bemerkte dies sehr wohl.

„Freilich ist er nicht mehr ganz neu", sagte er entschuldigend, „aber mit Hülfe Ihrer geschickten Hand wird er noch lange aushalten. Er hat mich vor mancher Erkältung bewahrt und mir treue Dienste geleistet. Ich hänge an ihm und deswegen will ich mir keinen „neuen" anschaffen."

Der Flickschneider schüttelte den Kopf, hob den Rock empor und hielt ihn gegen das Fenster. Das Tageslicht enthüllte mit grausamer Deutlichkeit alle Mängel. Darauf drehte er den Rock um, prüfte die beiden Ärmel und schüttelte wieder seinen Kopf. Zuletzt sah er das Futter an, schüttelte derb das alte Kleidungsstück und warf es verächtlich von sich.

„Taugt zu nichts mehr — gut für den Lumpenhändler."

Der arme Major erbleichte. Das Zimmer schwamm vor ihm im Nebel und der Fußboden dünkte ihm zu wanken. Der Held, der seiner Zeit fruchtlos im Feuer einer feindlichen Batterie gestanden, zitterte in seinen Schuhen vor Meister Zakrwzewski: „Ich glaube, lieber Herr, daß Sie sich diesmal etwas täuschen. Wenn man ein Stück Tuch hinter jenen Riß im Rücken setzte und tüchtig bügelte, würde der Rock noch einige Zeit halten. Wenn Sie Ihre bekannte Geschicklichkeit und kostbare Zeit darauf verwenden wollten . . ."

„Unsinn! Das Tuch ist ja ganz abgetragen; es hält keinen Nadelstich mehr aus. Sehen Sie selbst!" und er riß einige Nähte mit einem Ruck auf.

Cornelius stieß einen Schrei aus.

„Um Gotteswillen, Zakrwzewski! Gehen Sie nicht so barsch mit meinem Rock um."

„Ich kann nichts mit ihm mehr machen. Verkaufen Sie ihn an den Plundermatz."

„Zakrwzewski! er soll nur noch zwei Monate aushalten. Ich bin alt. Ich erlebe schwerlich mit meinen 75 Jahren den nächsten Winter: ich möchte mein Geld nicht wegwerfen, also —"

„Nein", erwiderte der Schneider ernst und bestimmt, „ich will nichts mit dem alten Stück mehr zu tun haben. Sie müssen, Herr Major, einen neuen Überrock haben."

„Einen ganz neuen?"

„Ja, einen neuen."

„Hm! ein Winterüberzieher ist teuer."

„Natürlich ist er teuer."

Der Kleiderkünstler betrachtete wohlgefällig seinen aufgeregten Kunden, dessen augenscheinliche Bekümmernis ihn heimlich ergötzte.

Nach einer Pause begann der Major zaghaft: „Was kostet wohl ein neuer Überrock, d. h. zum niedrigsten Preise?"

„Das hängt von der Qualität des Tuches ab."

„Ich will nicht die teuerste und schwerste Sorte. Das wäre für einen alten Mann ganz unnötig. Ein Rock — hm —, der zwei bis drei Jahre vorhält, würde genügen. Ich will mich nicht in unnötige Ausgaben stürzen."

„Gut — also ungefähr 28—30 Taler."

„Dreißig Taler! Gott erbarme sich!"

„Keinen Pfennig weniger."

„Dreißig Taler! Guter Gott im Himmel! Wie kann ich —"

„Hören Sie, Herr v. Cornelius! Sie müssen gutes Aachener Tuch kein Shoddy haben; das läßt nach sechs Monaten die Nähte weiß werden. Wäre weggeworfenes

wesenheit des Kaisers in Rom ihm, dem Kaiser, die Versicherung gegeben habe, daß die katholischen Untertanen Sr. Majestät Allerhöchstderselben in Treue ergeben seien. Ich kam gerade einige Monate später nach Rom, um den Kardinalshut zu empfangen, und hatte bei dem hochseligen Papst verschiedene Privataudienzen. Bei einer derselben sprach der Papst in sehr eingehender Weise von der Zusammenkunft mit dem Kaiser; er bekundete rückhaltlos seine hohe Liebe und Ehrfurcht gegenüber der erhabenen Person Sr. Majestät und erwähnte dabei auch die Versicherung, die er unserem kaiserlichen Herrn gegeben in bezug auf die unanfechtbare Treue seiner katholischen Untertanen. Wenn alle katholischen Untergebenen Sr. Majestät mit ihren Mitbürgern wetteifern im Pflichtgefühl und in der Treue und Anhänglichkeit gegenüber dem Träger der Krone und dem Vaterland, so darf ich als Oberhaupt der großen rheinischen Erzdiözese — und ich darf auch zugleich sagen, als Metropolit der Kölner Kirchenprovinz, die sich über ganz Rheinland und Westfalen ausdehnt — die Versicherung geben, daß namentlich die Katholiken in diesen westlichen Teilen des deutschen Vaterlandes unentwegt feststehen in der Treue zu Kaiser und Vaterland, daß sie ihr Vaterland lieben und zugleich den erhabenen, edlen Herrscher lieben, den uns die Vorsehung gegeben und den Gott uns noch recht lange erhalten möge."

* **Eine politische Beaufsichtigung der Hauslehrer** wird in einem Erlaß der Königl. Regierung zu Liegnitz (Abteilung für Kirchen- und Schulsachen) angeordnet. Die Verfügung nimmt Bezug auf die Staatsministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1839, in der bestimmt wird, daß die Hauslehrer und Hauslehrerinnen sich mit einem Erlaubnisschein der Königl. Regierung versehen müssen, in deren Bezirk sie eine solche Stelle annehmen wollen. Es heißt dann, nach der „Freien Deutschen Presse", weiter: „Behufs Erlangung eines solchen Erlaubnisscheines haben sie über ihre bisherigen Verhältnisse, insbesondere auch über die Fleckenlosigkeit ihres sittlichen und politischen Wandels genügende Zeugnisse mittelst des Kreislandrates oder — in kreisfreien Städten — der Stadtpolizeibehörde an die Königl. Regierung einzureichen. Die Königl. Regierung hat diese Zeugnisse, besonders diejenigen, welche sich auf die bisherige sittliche Führung beziehen, näher zu prüfen und den Personen, gegen welche in sittlicher oder politischer Beziehung nichts zu erinnern ist, den Erlaubnisschein dahin auszufertigen, daß ihrer Annahme als Hauslehrer, Erzieher oder Erzieherin kein Bedenken entgegensteht." Es fragt sich, was die Liegnitzer Regierung unter einem „politischen Wandel" sich gedacht hat. Die politische Parteistellung der Hauslehrer ist jedenfalls ihre eigene Sache und geht die Regierung nicht das mindeste an, zumal die Hauslehrer keine Staatsbeamten sind.

* **Rundschau im Reiche.** Die „Voss. Ztg." meldet aus Essen a. d. Ruhr: Der Arbeitgeberbund berief eine Generalversammlung auf Montag nach Mülheim a. d. Ruhr ein zur Besprechung der Ausstandslage.

In Dirschau bei Danzig legten sämtliche Maurer die Arbeit nieder. Sie verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit.

Dem Oberpräsidenten von Westpreußen ging gestern vom englischen Generalkonsul die offizielle Mitteilung zu, daß die englische Kanalflotte, bestehend aus 11 Linienschiffen und 8 Kreuzern, unter dem Befehl des Admirals Wilson am 1. September vormittags im Hafen von Neufahrwasser bei Danzig eintreffen und bis 4. September dort ankern wird. Die Flotte läuft vorher Swinemünde an.

Im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt sind die Neuwahlen für den Landtag auf den 7. September anberaumt worden. Der letzte Landtag bestand aus sieben Sozialdemokraten, vier Freisinnigen, vier Agrariern und einem Nationalliberalen. Die Sozialdemokraten wollen diesmal in sämtlichen Wahlkreisen Kandidaten aufstellen.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Ein Erlaß Trothas. Durch die Presse geht ein zuerst in der Zeitschrift „Die deutschen Kolonien" abgedruckter Erlaß des Generals v. Trotha vom Oktober vorigen Jahres an das Volk der Hereros. Er hat folgenden Wortlaut: Osombo-Windombe, den 2. Oktober 1904. Ich, der große General der deutschen Soldaten, sende diesen Brief an das Volk der Hereros. Hereros sind nicht mehr deutsche Untertanen. Sie haben gemordet, gestohlen, haben verwundeten Soldaten Ohren und Nase und andere Körperteile abgeschnitten und wollen jetzt aus Feigheit nicht mehr kämpfen. Ich sage dem Volke: jeder, der einen der Kapitäne an eine meiner Stationen als Gefangenen abliefert, erhält 1000 M.; wer Samuel Maherero bringt, 5000 M. Vom Volk der Hereros muß jeder das Land verlassen. Wenn das Volk dies nicht tut, so werde ich es mit dem Grootrohr dazu zwingen. Innerhalb der deutschen Grenze wird jeder Herero mit oder ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh erschossen. Ich nehme keine Weiber und keine Kinder mehr auf, treibe sie zu ihrem Volke zurück oder lasse auf sie schießen. Das sind meine Worte an das Volk der Hereros. Der große General des mächtigen Kaisers, v. Trotha. Nebenher erging folgender Tagesbefehl an die Truppen: Dieser Erlaß ist bei den Appells den Truppen mitzuteilen mit dem Hinzufügen, daß auch der Truppe, die einen Kapitän fängt, die entsprechende Belohnung zuteil wird, und das Schießen auf Weiber und Kinder so zu verstehen ist, daß über sie hinweggeschossen wird, um sie zum Laufen zu zwingen. Ich nehme mit Bestimmtheit an, daß dieser Erlaß dazu führen wird, keine männlichen Gefangenen mehr zu machen, aber nicht zu Greueltaten gegen Weiber und Kinder ausartet. Diese werden schon fortlaufen, wenn zweimal über sie hinweggeschossen wird. Die Truppe wird sich des guten Rufes der deutschen Soldaten bewußt bleiben. Das Kommando: v. Trotha, Generalleutnant. Es wird hinzugefügt, daß diese Kundgebungen bald wieder aufgehoben wurden, nach der „Täglichen Rundschau" auf Veranlassung des Reichskanzlers.

In den letzten Nachrichten über Hendrik Witboi wird bemerkt, daß er mit Geld reichlich versehen sei. Das würde, wie die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" dazu schreibt, damit im Einklang stehen, daß man zu Beginn des Aufstandes im Süden berechnete, daß bei den ermordeten Farmern etwa 20 000 Pfund Sterling oder 400 000 M. in barem Gelde vorgefunden und den Räubern als Beute zugefallen sein mochten. Es war eine gute Geschäftszeit im Süden gewesen, man hatte viel Vieh verkaufen können. Die Buren, die ja ein großes Kontingent zu den Ermordeten gestellt hatten, pflegen, wie bekannt, ihr Geld immer bei sich zu behalten. Von einigen wußte man auch, daß sie gerade größere Zahlungen vorhatten, so daß für die damalige Schätzung eine Reihe sicherer Unterlagen vorhanden war.

Ausland.

* **Frankreich.** Präsident Loubet erklärte, daß er bei der im Februar nächsten Jahres stattfindenden Präsidentschaftswahl nicht kandidieren wolle.

Die Pariser Presse bespricht mit Befriedigung das Nichtzustandekommen einer Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm.

Auf der Rückkehr des französischen Geschwaders von dem Besuch in England wurde bei Cherbourg der Kreuzer „Jaureguiberry" von einem Unfall betroffen. Er stieß mit einem englischen Dampfer zusammen und wurde schwer beschädigt.

* **England.** Wie ein Telegramm aus London berichtet, wird König Eduard auf der Reise nach Marienbad Deutschland während der Nacht passieren, um alle Empfänge durch die Behörden zu vermeiden.

* **Spanien.** Die Cortes werden am 19. August aufgelöst. Die Wahlen zur Kammer werden am 10. September stattfinden, die zum Senat am 24. September. Am 11. Oktober werden die Cortes wieder eröffnet.

* **Türkei.** In Smyrna ist eine große armenische Verschwörung entdeckt worden. In armenischen Häusern wurden 80 große und 40 kleine Dynamitbomben gefunden, ferner Pläne von Anschlägen, welche gegen öffentliche Gebäude in Smyrna beabsichtigt waren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Diese Entdeckung hat im Yildizpalast große Erregung verursacht. Es wurde sofort Befehl erteilt, in Konstantinopel und in der Provinz die allerstrengsten Nachforschungen zu veranstalten.

* **Marokko.** Die Beziehungen zwischen der deutschen und französischen Gesandtschaft in Fez haben sich, nach einem Telegramm des „Times"-Korrespondenten aus Tanger, neuerdings erheblich gebessert, nachdem alle zwischen dem Grafen Tattenbach und dem Maghzen schwebenden Verhandlungen über Bewilligung von Konzessionen suspendiert worden sind und somit die bona fides der Berliner Regierung nicht länger zweifelhaft ist.

Der Maghzen ließ einen Algier, namens Elmiliand, unter Verletzung der Verträge trotz des Einspruchs Frankreichs verhaften. Die Maßnahme veranlaßte in der französischen Kolonie Erregung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. August.

Das Fleischbeschaugesetz, angewendet auf Hausschlachtungen.

Eine Entscheidung von großer grundsätzlicher Bedeutung in bezug auf die Frage, ob die Voraussetzung des § 2 Abs. 1 des Fleischbeschaugesetzes, wonach die Untersuchungspflicht bei Hausschlachtungen nicht eintritt, auch dann Anwendung findet, wenn das geschlachtete Fleisch nicht in einem Haushalt, sondern in dem Haushalte mehrerer Personen verwendet wird, hat der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 10. August dieses Jahres in folgendem Falle getroffen: Mehrere Einwohner aus Sülm, Kreis Bitburg, hatten für gemeinsame Rechnung ein Rind gekauft und schlachten lassen. Nach ihrer Absicht sollte das geschlachtete Fleisch ausschließlich in ihrem eigenen Haushalte verwendet werden, was auch geschehen ist. Die Behörde erblickte hierin eine Übertretung gegen die §§ 1 und 27 des Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900, weil sie ein Rind, dessen Fleisch zum Genusse für Menschen verwendet worden ist, geschlachtet haben, ohne daß das Tier der vorgeschriebenen Untersuchung vor und nach der Schlachtung unterworfen worden ist. Das Schöffengericht zu Bitburg erkannte auf Freisprechung. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer des Landgerichts zu Trier verworfen. Beide Instanzen haben die Schuldfrage deshalb verneint, weil hier die Voraussetzung des die Untersuchungspflicht ausschließenden § 2 Absatz 1 des Gesetzes vorliege. (Hausschlachtung.) Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt unrichtige Anwendung dieses Paragraphen, dessen Bestimmungen nur dann zuträfen, wenn es sich um ein Schlachttier handele, dessen Fleisch im Haushalt eines, nicht aber, wie hier, in den Haushalten mehrerer Besitzer verwendet werden solle. Die Revision wurde von dem Kölner Oberlandesgericht durch eingangs genannte Entscheidung mit folgender Begründung verworfen: Der § 2 des Gesetzes trifft auch dann zu, wenn, falls im übrigen seine Voraussetzungen vorliegen, das Fleisch des Schlachttieres im eigenen Haushalte mehrerer Besitzer verwendet werden soll. Zwar heißt es im Gesetz, daß die Untersuchung für „im eigenen Haushalt des Besitzers"

Geld. Paßt nicht für einen Herrn wie Sie. Sieht stets schäbig aus."

Dem armen Major standen die Schweißtropfen auf der Stirn.

„Also das ist Ihr letztes Wort, Meister?"

„Jawohl. Ich will nicht meine Zeit und meine Zutaten wegwerfen."

Major v. Cornelius seufzte tief auf, dann nahm er den verachteten Überzieher übern Arm und verließ die Werkstatt. Auf seinem Zimmer setzte er sich betrübt auf das kleine Sofa.

„In welcher trostlosen Lage bin ich", murmelte er, „wer hätte gedacht, daß mein alter Überzieher zu nichts mehr nutze sei? Armes altes Ding! er hat ja noch meine besseren Tage gesehen! Mein Bruder — mein armer verführter Bruder! — wie oft hat seine Hand auf diesem rechten Ärmel geruht. Das ist das Ende! Alles bricht zusammen: das alte Herz, der alte Lebensmut, der alte Rock. O! Bruder! Bruder! Wenn ich nur endlich Nachricht hätte, daß du am Leben bist und wieder ein Ehrenmann und deine Schuld abträgst, — dann wollte ich gern sterben."

Auf einmal erhellte sich sein Gesicht. Er sprang auf und ging sinnend auf und ab.

„Richtig", rief er aus, „jetzt erinnere ich mich. Die jungen Leute haben neulich beim Kaffee geäußert, daß man nie Montags zu Zakrzewski gehen solle; ich will am Sonnabend zu ihm gehen und ihm ein Fläschchen Kognak verehren. Das wird seine Schneiderseele erweichen."

Am nächsten Samstag betrat der Major mit einer Flasche Kognak in der Tasche seines Überziehers wieder die Werkstatt des Schneiders.

„Wie geht es Ihnen, Zakrzewski? Besser als am Montag?"

„So, so, Herr Major."

Nun zeigte der alte Herr das Kognakfläschchen.

„Sehen Sie hier, Meister, ich habe Ihnen etwas wirklichen alten Kognak mitgebracht. Bitte, nehmen Sie."

Der gelbe Teint des Schneiders rötete sich, seine kleinen Augen blitzten; er erschöpfte sich in Danksagungen. Aber sowie der Major von seinem Überrock zu sprechen anfing, verdüsterte sich sein Gesicht, indem er knurrte:

„Nein, es hilft alles nichts; Sie müssen einen neuen Rock haben."

„Ist es denn gar nicht möglich?"

„Ganz unmöglich. Aber ich will Ihnen auch entgegenkommen; ich will Ihnen einen neuen Überzieher für 24 Taler 10 Sgr. machen. Das ist der äußerste Preis. Sie sollen zufrieden sein mit gutem Tuch, feiner Façon und tüchtiger Arbeit: 24 Taler 10 Sgr."

Aber der Major konnte sich nicht gleich entschließen; er würde es sich überlegen.

Eine Woche verstrich wieder. Das Manuskript war fertig. Wir hielten abermals Kriegsrat darüber; manche Stellen wurden verbessert, andere bedenkliche weggelassen. Der Buchhändler-Kommis wollte einige Anekdoten vom alten Blücher hineinbringen; doch der Major verbat sich solche Ausschmückungen auf Kosten der Wahrheit. Der Bombardier, der eine gute Hand schrieb, kopierte nun sehr sauber das Manuskript, das der B. . . Zeitung übersandt ward und Aufnahme fand.

„Ich bin neugierig, wieviel sie dem Major geben werden", sagte einer. „Ich glaube 25 Taler."

„Das wird ungefähr stimmen", meinte der Buchhändler.

Wir bildeten uns ein, daß die „Militärischen Erinnerungen" binnen einer Woche veröffentlicht und sofort bezahlt würden. Demzufolge, da wir dem Major vorstellten, daß die Zeitung ihm in kurzem wenigstens 25 Taler an Honorar auszahlen würde, wurde der neue Überrock endlich von ihm zu dem Preise von 24 Taler 10 Sgr. bestellt.

Ich glaube, daß wir, — d. h. alle Pensionäre — fast noch mehr Interesse an dieser Kleidersache hatten als der alte Herr selbst. Wir atmeten auf, als wir hörten, daß ein neuer Rock bestellt sei, wir konnten es kaum erwarten, bis er fertig wurde und erschöpften uns in Diskussionen, ob er wohl gut sitzen würde. Zuerst wurde das Tuch und die Farbe ausgesucht; dann hatte der Major sich der Unwürdigkeit zu unterziehen, daß Zakrzewski Maß an seinem keuschen Leibe nahm und endlich nach 14 Tagen erstrahlte der Tag, wo der Schneider in unsern Salon erschien, aber ach! nur mit einer Art von Tuch-Skelett, locker zusammengeheftet mit weiten Stichen von weißem Zwirn.

Meister Zakrzewski hüpfte nun um den Major herum mit einem Stück Kreide zwischen den Zähnen, maß und brummte, rollte mit den Augen — kurz, tat sehr wichtig. Bald zog er hier, bald dort Kreidestriche, drehte den Ärmsten bald vorwärts, bald rückwärts, bis er sich endlich mit dem Rock-Embryo auf dem Arm zu unserer aller, besonders des Majors Erleichterung verabschiedete. Nun verfloß noch eine Woche, bis der fertige Überzieher nebst seinem Schöpfer wieder in der Pension Schwarz seine Aufwartung machte. Wir alle waren daheim und drückten dem Kleiderkünstler unsern Beifall in lauten Ausrufungen aus. Herr Zakrzewski strahlte vor Stolz auf sein Werk. Der Major stand mitten im Salon; der große Ecktisch von Mahagoni war beiseite geschoben, damit alle ihn bewundern konnten. Der Überzieher paßte ausgezeichnet. Nichts brauchte geändert zu werden. Vollkommenheit ist im Leben selten; aber dieser Überzieher war Vollkommenheit.

„Die Rechnung befindet sich in der Brusttasche", sagte Zakrzewski; „Ziel 3 Monate mit 5% Zinsen." Nachdem der Schneider sich entfernt hatte, ließen wir unserm Enthusiasmus freien Lauf. Der alte Herr lächelte und nahm unsere mit Glückwünschen vermengten Scherzreden mit großer Gutmütigkeit auf. Sein Antlitz leuchtete vor Vergnügen, ja sogar von einem ganz klein bißchen Selbstgefälligkeit; er war sich bewußt, daß ihm der neue Überzieher gut stand.

„Hält er gut warm?" fragte einer.

„Warm! Er macht mich heiß", war die Antwort. „Jetzt meine lieben jungen Freunde, will ich Ihnen mitteilen, daß ich für morgen abend zu einer großen Soiree beim Stadt-Kommandanten, einem alten Regiments-Kameraden von mir, eingeladen bin. Ich hätte abgesagt; aber da ich jetzt im Besitz dieses Rockes bin, so werde ich hingehen. In dem alten Kleidungsstück konnte ich unmöglich mich im Vorzimmer sehen lassen; es war kaum mehr respektabel."

zu verwendendes Fleisch nicht erforderlich sei. Aus dem Gebrauch der Einzahl läßt sich dadurch nicht auch die Beschränkung der Untersuchungsfreiheit auf den Haushalt eines einzigen Besitzers schließen, da nach dem Sprachgebrauch des Gesetzgebers auch in anderen Fällen mangels ausdrücklich ausgesprochener Beschränkung die Einzahl die Mehrzahl mitumfaßt. Hätte nach der Absicht des Gesetzgebers die Beschränkung auf einen Haushalt eintreten sollen, so wäre dies zweifellos in dem die Ausnahmen von der Regel des Absatzes 1 des § 2 aufführenden Absatz 3 des genannten Paragraphen zum Ausdruck gekommen. Hier werden aber nur Ausnahmen aufgezählt, bei denen entweder die Schlachtungen, obgleich es sich um Hausschlachtungen handelt, einen mehr gewerblichen Charakter tragen, oder bei denen mit Rücksicht auf das Gewerbe des die Hausschlachtung Vornehmenden die Gefahr einer gewerblichen Verwendung naheliegend ist. Dieser Auslegung des Gesetzes entspricht auch seine Entstehungsgeschichte. In der Begründung des Gesetzes wird überall nur unterschieden zwischen gewerblichen und nicht gewerblichen Schlachtungen. So heißt es in der Begründung: „An und für sich würde es vom gesundheitlichen und veterinärpolizeilichen Standpunkt aus erwünscht sein, die Fleischbeschau ausnahmslos für Schlachttiere und Schlachtungen jeder Art einzuführen. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die Zuziehung eines Fleischbeschauers vor und nach jeder Schlachtung an vielen Orten, namentlich auf dem platten Lande, als eine sehr lästige Ausnahme empfunden werden würde. Aus diesem Grunde sind vielfach die nicht gewerblichen Schlachtungen von dem Untersuchungszwange ausgenommen. Soweit die gesundheitlichen Interessen es zulassen, erscheint es ratsam, diesem Vorgang zu folgen. Es sind daher die Hausschlachtungen innerhalb bestimmter Grenzen vom Beschauungszwang befreit." Der gleiche Standpunkt tritt auch in den der Begründung beigegebenen technischen Erläuterungen hervor, indem es dort heißt, daß das gesundheitliche Interesse eine Beaufsichtigung der Hausschlachtungen in der gleichen Weise wünschens wert erscheinen lasse wie bei den gewerblichen Schlachtungen, daß aber hier mit Rücksicht auf die Hindernisse, die der Beaufsichtigung der ersteren Art von Schlachtungen entgegenständen und mit Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten eine Einschränkung einzutreten habe. Schließlich ergibt auch die ebenfalls beigegebene Zusammenstellung der in den deutschen Staaten bestehenden Gesetze über den Beschauungszwang, daß entsprechend dem oben mitgeteilten Inhalt der Begründung in einer Reihe von Staaten ausdrücklich die Tiere, die nicht zum Zwecke der Veräußerung geschlachtet werden, von der Beschau befreit wären. Auch bei den Beratungen im Reichstage ist, was den Umfang des Personenkreises, der von der Pflicht, die Schlachttiere beschauen zu lassen, befreit ist, kein anderer Gesichtspunkt hervorgetreten, was der Unterschied zwischen gewerblichen und nicht gewerblichen Schlachtungen. Nirgendwo findet sich ein Hinweis darauf, daß bei den nicht gewerblichen, den Hausschlachtungen, eine Beschränkung dahin einzutreten habe, daß nur dann die Beschau nicht stattzufinden brauche, wenn es sich um einen einzelnen Haushalt handelt. Anlangend den Grund, weshalb die Hausschlachtungen von der Beschaupflicht befreit worden sind, so wird zwar in der Begründung auch angegeben, daß es sich nach dem Gesetzentwurf um Tiere handele, bei denen erfahrungsgemäß äußerlich nicht erkennbare Krankheiten selten vorkämen. In § 2 des Entwurfes war nämlich nur der Beschauzwang für Hausschlachtungen von Schafen und Ziegen, sowie von noch nicht 3 Monate alten Kälbern und Schweinen für nicht erforderlich erklärt worden. Nachdem jedoch durch die Beschlüsse des Reichstages diese Beschränkung durch Ausdehnung der Beschaufreiheit auf alle Schlachttiere weggefallen ist, kann auch der oben angeführte Grund nicht mehr weiter in Betracht kommen. Es bleiben daher nur die in der Begründung und in den Reichstagsverhandlungen hervorgetretenen weiteren Gründe, nämlich die Schwierigkeit, geeignete Fleischbeschauer für die Hausschlachtung zu finden, und der Umstand, daß die Fleischbeschau in vielen Fällen, namentlich auf dem platten Lande, allzu hohe Kosten verursachen werde, sowie endlich die Tatsache, daß der Besitzer, da er das Fleisch ja im eigenen Haushalt verwenden will, selbst eine ausreichende Kontrolle ausüben werde. All diese Gründe treffen aber auch zu, wenn man das Gesetz so auslegt, daß auch eine von mehreren Haushaltungsvorständen vorgenommene Schlachtung eines gemeinsam erworbenen und besessenen Tieres vom Beschauzwang befreit ist. Sonach steht auch der Grund, aus dem die Hausschlachtungen von dem Beschauzwang befreit sind, der hier vertretenen Auslegung des § 2 des Gesetzes nicht entgegen. Findet aber, wie ausgeführt, der § 2 auch dann Anwendung, wenn es sich um die Schlachtung eines von mehreren gemeinsam für ihre Haushälte erworbenen und zu schlachtenden Tieres handelt, so ist die Revision unbegründet.

---

o. **Gerichts-Personalien.** Herr Assessor Dr. Weidenfeller von Nauort ist dem hiesigen Landgericht als Hülfsrichter überwiesen worden.

— **Kurhaus.** Der letzte der großen Illuminations-Abende der Kurverwaltung, welcher am Samstag, den 22. Juli, stattfand, führte bekanntlich eine überaus große Besucherschar, zu welcher auch Frankfurt, Mainz und der Rheingau sein Kontingent stellte, dem Kurgarten zu. Bei den großen Illuminations-Abenden legt die Kurverwaltung den hauptsächlichsten Wert auf die Illumination selbst, welche in geradezu feenhafter Weise in dem dazu so sehr geeigneten Terrain des provisorischen Kurhauses ausgeführt wird, und von welcher Kurfremde behaupten, daß sie in dieser Beziehung nirgends Effektvolleres gesehen haben. Einen solchen Abend, verbunden mit Doppelkonzert, veranstaltet die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche. Hoffen wir, daß die Witterung diesem mit so großen Aufwendungen ins Werk gesetzten Arrangement günstig sein möge.

o. **Todesfall.** Herr Rittmeister a. D. Alfred von Géniol, welcher als badischer Offizier an dem Feldzug von 1870/71 teilnahm und während desselben durch eine Verwundung auf beiden Augen erblindete, ist gestern im Alter von 66 Jahren hier gestorben.

o. **Militärisches.** Heute vormittag passierte die reitende Abteilung des Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 aus Darmstadt auf dem Marsche in das Manövergelände unsere Stadt. Sie kam von Biebrich über die Adolfsallee und marschierte durch die innere Stadt, den Michelsberg und die Emserstraße weiter.

— **Die Volksbibliotheken** in der Schule an der Kastellstraße, in der Blücherschule, in der Schule an der oberen Rheinstraße, Steingasse 9 und in der Gutenbergschule können von jetzt an wieder von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pf. für den Band bei einer Leszeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

— **Altersversicherung.** Die Interessenten der Alters- und Invalidenversicherung werden von den Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß laut Bundesratsbeschluß vom 1. Oktober ab alle Versicherungsmarken sofort nach dem Einkleben entwertet werden müssen. Zugleich ist ein neues Formular für die Quittungskarten festgesetzt, das vom genannten Termin ab ausschließlich ausgegeben wird.

— **Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Darmstadt.** Die Eröffnung der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung wird am 19. August, vormittags 8½ Uhr, stattfinden. Bei günstigem Wetter wird die Eröffnung im Freien auf dem Platze hinter dem Orangeriegebäude, bei ungünstigem Weiter in dem Orangeriehause stattfinden. Im Interesse der Ordnung des zu erwartenden großen Verkehrs wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche eingeladenen Personen um 8¼ Uhr an dem Eröffnungsorte sich befinden müssen. An die Feier schließt sich die erste Besichtigung und der Rundgang des großherzoglichen Paares an. Die Kapelle des Großh. Inf.-(Leibg.-) Regiments Nr. 115 wird unter Leitung des Musikdirektors Hilge nach der Eröffnung konzertieren, auch am Nachmittage von ½5 Uhr bis ½8 Uhr und von 8¼ Uhr bis 11 Uhr wird die Kapelle an diesem Tage spielen.

— **Volkszählung.** Die Vorbereitungen für die nächste Volkszählung sind jetzt im vollen Gange. Große Aufmerksamkeit soll diesmal, wie schon erwähnt, den kommunalen Verhältnissen geschenkt und Wohnungswesen, Arbeitsverhältnisse usw. sollen eingehend berücksichtigt werden.

— **Der „gemütliche" Speisewagen.** Um den Klagen, daß man in den Speisewagen der Eisenbahnzüge, deren Betrieb bekanntlich an die Speisewagengesellschaft verpachtet ist, nicht „ruhig essen" könne, abzuhelfen, hatte die Königl. Eisenbahndirektion zu Berlin den Vorschlag gemacht, die neuen Speisewagen mit dreiachsigen Drehgestellen wie die Schlafwagen, bauen zu lassen, wodurch ein weit ruhigerer Lauf der Wagen erzielt wird. Mit diesem Vorschlage hat sich jetzt, wie Berliner Blätter berichten, der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Budde, einverstanden erklärt. Man wird also künftig auf der Eisenbahn auch „gemütlich" speisen können.

— **Eine originelle Reklame** macht zurzeit die Medizinal-Drogerie Sanitas in der Mauritiusstraße. Sie verschaffte sich einen Storch aus Ungarn und läßt denselben zur Empfehlung von Kindernährmitteln usw. im Schaufenster herumspazieren. Das Tierchen fühlt sich in seinem neuen Berufe anscheinend sehr wohl, was bei der Pflege, die ihm zuteil wird, nicht zu verwundern ist.

o. **Gefährlicher Messerheld.** Der Schlosser Heinrich Müller von hier, der seinen Lebensunterhalt bei Prostituierten sucht, hat vor einiger Zeit auf Veranlassung einer Dirne, der er Zuhälterdienste leistete, einen Arbeiter, welcher sich weigerte, auf die dreisten Zumutungen der letzteren einzugehen, in der Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz überfallen und in den Kopf gestochen. Er hatte sich deshalb heute vor dem Schöffengericht zu verantworten. Wenn die Tat auch keine schlimmen Folgen hatte, so bezeichnete sie der Amtsanwalt doch als eine sehr rohe und verwerfliche und beantragte 5 Monate Gefängnis. Das Gericht aber sah sie noch schwerer an und erkannte, von der weiteren Erwägung ausgehend, daß die menschliche Gesellschaft vor solchen gefährlichen Subjekten geschützt werden müsse, auf ein Jahr Gefängnis.

— **Kunstsalon Aktuarius**, Wilhelmstraße. **Neu ausgestellt:** George v. Hoeßlin-München: „Abendfriede", „Früchte", „Egge", „Der kleine Johannes", „Schicksal", „Penserosa", „Stilleben", „Weiberzauber", „Ein Lustschloß", „Cyklopengestade", „Land der Centauren", „Kastell Rovallo", „Aus Südtirol", „Klostergarten", „Weiden mit Kahn", „Vom Comersee", „Felsengestade", „Olivenhain", „Am Comersee", „Venezianische Fischerboote", „Herbstwald", „Legende", „Fischerdorf am Meer".

— **Ein großes Kinderfest** findet Samstag, den 19. August, in den großen Gartenlokalitäten der „Alten Adolfshöhe" (Besitzer: Joh. Pauly) statt. Dasselbe wird für unsere liebe Jugend einen besonderen Anziehungspunkt bieten, indem außer neuen Kinderspielen, die von einem eigens von Herrn Pauly engagierten Arrangeur geleitet werden, auch große Luftballon-Auffahrt mit Fallschirmabsturz stattfindet. Es erhält ferner jedes Kind auf Grund seiner Eintrittskarte ein Geschenk. Bemerkt sei noch, daß wegen Leitung derselben Veranstaltungen in Ems, Baden-Baden, Nauheim und Bad Schwalbach durch den Arrangeur das hiesige Kinderfest nur einmal stattfinden kann.

— **Hofprädikat.** Die Firma Franz Schirg, Webergasse 1, Spezialhaus für Unterkleidung, Strumpfwaren und Trikotagen, ist von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg zum Hoflieferanten ernannt worden.

— **Besitzwechsel.** Herr A. Krey verkaufte sein Haus und Gartengrundstück an der Biebricherstraße in Dotzheim an Herrn J. Wagner dahier. Vermittelung und Abschluß erfolgte durch die Immobilien-Agentur Karl Christian, Werderstraße 6.

— **Kleine Notizen.** Die Freseniusstraße von der Friedrich-Ottostraße bis Ende wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

---

* **Mainz**, 16. August. **Rheinpegel:** 1 m 76 cm gegen 1 m 72 cm am gestrigen Vormittag.

Eine Einladung auf die Kommandantur! Wir fühlten alle uns in unserer eigenen Wertschätzung erhöht, weil wir an demselben Tische speisten, unter demselben Dache schliefen und unsere Füße an demselben Ofen wärmten mit einer Persönlichkeit, die mit dem berühmten alten Krieger in geselligem Verkehr stand! Feierlich gaben wir uns das Wort, am morgenden Abende zu rechter Zeit zu Hause zu sein, um den Major in Uniform mit dem neuen Überzieher darüber bewundern zu können.

Wir hielten getreulich Wort. Am folgenden Abende kam unser Held um 7½ Uhr herunter und mußte natürlich im Salon sich von uns betrachten lassen. Sein alter Uniformfrack wies kein Fleckchen auf; er hatte seit drei Jahren ihn nicht mehr gebraucht. Wie glänzten die Orden, und erst die Stabsoffiziers-Epauletten! Zwar meinte der Kommis, das lange Liegen in Seidenpapier habe ihnen einen kupfrigen Anhauch verliehen, aber er wurde von uns übrigen als „einfältiger Zivilist" sofort zur Ruhe verwiesen. Freilich sah man dem Federhut sein Alter etwas an, aber dafür war der Degen mit Portepée ganz gleich dem des jüngsten Leutnants. Das einzige Auffällige in dem Kostüm des Majors v. Cornelius war der neue Zivil-Überzieher. Indessen da das Tuch dieselbe hellgraue Farbe und den schwarzen Samtkragen der Offiziere des Schützen-Bataillons der hiesigen Garnison aufwies, so konnte bei der abendlichen Dunkelheit das Kleidungsstück zur Not für ein militärisches passieren. Endlich mußten wir unsern Abgott entlassen.

„Um wieviel Uhr werden Sie wohl heimkommen, Herr Major?" fragte Fräulein Schwarz.

„So um 12½ oder 1 Uhr; ich werde schwerlich später kommen."

„Die Hanne soll aufbleiben", sagte Fräulein Schwarz.

„O nein!" riefen vier jugendliche Kehlen, „wir bleiben alle auf. Wir können nicht schlafen gehen, bis wir den Herrn Major aus der Gesellschaft zurückgekehrt sehen. O, Herr Major v. Cornelius! Was für Verheerungen werden Sie heut abend unter den jungen Damen anrichten! Sie sind, auf Seele, unwiderstehlich." Er lachte geschmeichelt. „Gute Nacht! viel Vergnügen! wir bleiben auf, bis Sie wieder da sind", und der alte Soldat verließ das Haus. —

Als der Major v. Cornelius auf dem Trottoir war, rannte er gegen den Briefträger. „Ein Brief für den Herrn Major!" sagte der Mann und überreichte ihm ein Schreiben. Der Major dankte, steckte dasselbe in die Tasche seines Überziehers und setzte seinen Weg fort.

So saßen wir und diskutierten über unsern alten Freund. Was für Orden besaß er eigentlich? Eine heftige Diskussion entspann sich, wobei dem Buchhändler-Kommis bemerkt wurde, daß er als ein „pecus campi" sich kein Urteil in dieser rein militärischen Sache erlauben dürfe. Endlich wurde von dem Bombardier festgestellt, daß der Major das Eiserne Kreuz, das 25jährige Dienstkreuz, die Kanonen-Medaille von 1813 und den russischen Georgsorden 4. Klasse besäße. Ja — wir sprachen es nicht laut aus, aber wir empfanden, daß er zu einer anderen Klasse der Gesellschaft gehöre, als die unsrige war.

Ein Uhr! Er versprach, um 1 Uhr zu Hause zu sein, und der Major war pünktlich. Um 1 Uhr 25 Min. hörten wir ihn an der Haustüre, aber er schien das Schlüsselloch nicht finden zu können. Sofort sprang ich auf und öffnete ihm, während der Buchhändler bemerkte: „Verteufelter alter Herr! Er wird zu viel Champagner getrunken haben!" Aber die Scherzworte erstarben auf unseren Lippen, als in dem grellen Lichte der Flurlampe wir ihn eintreten sahen — seine Uniform vom Regen durchnäßt und — ohne seinen Überrock.

„Um Gotteswillen, Herr Major! Wo ist Ihr Überrock?" Er stolperte in den Salon, totenblaß und zitternd vor Frost und das lahme Bein mühsam nachschleppend. Seine Hände waren wie Eis. Wir nötigten ihm ein Glas Grog auf und ersuchten ihn, sich an dem warmen Ofen niederzulassen.

„Was ist vorgefallen, Herr v. Cornelius?"

Keine Antwort.

Endlich, nachdem er sich etwas erholt hatte, erfuhren wir alles. Der Abend wäre aufs angenehmste verflossen. Als es aber 1 Uhr geworden, habe er sich empfohlen und sei die große Treppe hinuntergegangen, um in der „Ordonnanzen-Stube", wo „abgelegt" worden war, seinen Überrock in Empfang zu nehmen. Der Überrock war verschwunden! Der Bediente Sr. Exzellenz, der ihn in Empfang genommen, wartete oben auf und die zwei einfältigen Ordonnanzen, nachdem sie unter all den Militärmänteln Umschau gehalten, erklärten, daß das Kleidungsstück gestohlen sein müsse, während sie in der Küche zu essen bekommen hätten. Anders in der Tat sei die Sache nicht zu erklären, da kein Zivilist eingeladen gewesen sei. Der Major wanderte also in der eisigen Regennacht in seiner dünnen Uniform heim ohne seinen neuen Überrock.

Der arme alte Mann war gänzlich gebrochen.

„Ohne den neuen Überzieher könnte er sich nirgends mehr sehen lassen."

So saß er in dem Armstuhle des Fräuleins Schwarz mit dem Kopf auf die Brust gesenkt und am ganzen Leibe vor Frost zitternd. Wir taten unser Möglichstes, um ihn aufzurichten, aber was für Trostesworte konnten wir groß sagen? Er hatte nicht die Mittel zu einem neuen Überrock, zumal der verlorene ja noch nicht einmal bezahlt war. Er lehnte auch jeden Trost ab; er könne nie mehr wieder froh werden ohne seinen schönen Überrock. Somit stand er auf und zündete sein Licht an. Er wäre sehr erschöpft und fiebrig; vielleicht würde es morgen besser mit ihm sein. Dann ging er. Wir saßen sprachlos und lauschten, wie er mühsam die Treppen hinaufging.

Am folgenden Morgen, als alle Pensionäre, ausgenommen der Major, zum Frühstück versammelt waren, schellte es an der Haustüre. Hanne öffnete. Einen Augenblick später kam sie herein zu uns — mit dem vermißten Überzieher auf dem Arm! Der Bediente Sr. Exzellenz hatte ihn gebracht und, von Fräulein Schwarz hereingerufen, gab er die folgende Aufklärung: er habe absichtlich den Überrock des Majors, der doch nicht so warm hielte als die großen, langen Offiziermäntel, in das geheizte „Vortragszimmer" Sr Exzellenz über einen Stuhl am Ofen hingelegt. Hätte man ihn gerufen, so hätte der unangenehme Vorfall sich nicht ereignen können.

— Ich sprang sofort die Treppen hinauf, um dem Major

Sport.

* **Fußball.** Aus dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Wettspiele zwischen der ersten Mannschaft des „Wiesbadener Fußballklubs Kickers" und der ersten Mannschaft des „1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901" ging „Kickers" mit 1 : 0 als Sieger hervor. Stand bei Halbzeit 0 : 0.

Kleine Chronik.

Ein scheußliches Verbrechen wurde Sonntagabend auf dem Bahnhof Solothurn entdeckt. Als ein Reisender die Tür des Aborts öffnete, fand er, nach dem „B. T.", ein sechsjähriges Mädchen in halbliegender Stellung mit dem Kopfe im Bassin. Der Passagier wollte das Kind herausziehen, doch blieb der Kopf im Bassin; er war wahrscheinlich mit einem Rasiermesser glatt abgeschnitten worden. Die Leiche war noch warm; vom Täter fehlt jede Spur. Das Opfer ist die Tochter eines Mechanikers namens Arm aus Solothurn. Die Erregung in der Bevölkerung ist groß.

Ertrunken. Auf der Svendborger Föhrde kenterte ein Ruderboot. Drei Töchter eines Malermeisters ertranken.

Große Nachkommenschaft. Am 29. Mai 1905 starb in Sapyranga, Staat Rio Grande do Sul, Brasilien, der 88jährige Johann Christian Gerhard. Er hinterläßt eine Nachkommenschaft von 167 Personen, nämlich 8 Kinder, 83 Enkel und 76 Urenkel.

Ein Student als Einbrecher. In Göttingen wurde der stud. math. Paul Seida aus Hannover bei Begehung eines schweren Einbruchs bei einem alten Herrn seiner Verbindung, dem Professor Martins, betroffen und verhaftet.

Brudermord. In Niederberzdorf tötete im Streit der Arbeiter Engel seinen Bruder durch einen Revolverschuß. Der Täter selbst ist tödlich verletzt. Beide sind verheiratet.

Verhafteter Arzt. In Neusalz a. d. O. erregt die Verhaftung des praktischen Arztes Dr. Bork wegen Vergehens gegen § 218 des Str.-G.-B. peinliches Aufsehen. Bork wurde in das Glogauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ein erschütternder Vorfall spielte sich im Duhner Watt bei Cuxhaven ab. Vater und Sohn gingen zum Krabbenfischen ins Watt. Hierbei geriet der 11jährige Knabe in ein vom Sand leicht verdecktes Loch und verschwand vor den Augen des Vaters. Dieser wollte seinem Sohne beispringen, geriet aber ebenfalls in das Loch und ertrank.

Wegen Verdachts des Kindesmordes wurde in Bruck (Bayern) der 50jährige Bauerngutsbesitzer Pöltl verhaftet. Er war beschuldigt, sein vor einigen Tagen geborenes Kind getötet zu haben. Durch die Hebamme von Jesenwang, der das schnelle Ableben des Kindes auffiel, wurde Anzeige erstattet, und eine nach Babenried entsandte Gerichtskommission stellte fest, daß das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben ist. Es geht das Gerücht, daß Pöltl seine 17 Kinder, welche im Laufe der Jahre geboren wurden und alle nicht länger als einige Tage lebten, beseitigt hat.

Mord. Auf der Dorfstraße in Greppin bei Halle a. S. überfiel Dienstagnacht der Arbeiter Schuhmann die Brüder Albert und Anton Poperawa mit einem Nickfänger. Albert Poperawa wurde von Schuhmann mit der Waffe sofort getötet, Anton erhielt so schwere Verletzungen, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Selbstmord. Der Seminaroberlehrer Dr. Mull in Marienburg hat sich vormittags in seiner Wohnung im Seminar zwei Revolverkugeln in die rechte Schläfe gejagt. Mull lebt noch; er befindet sich jetzt im Diakonissenhause. Hoffnung auf Erhaltung des Lebens erscheint der „Elbing. Ztg." zufolge ausgeschlossen. Dr. Mull (49 Jahre alt, Junggeselle und seit 2½ Jahren in Marienburg) fühlte sich bei Besetzung einer Seminardirektorstelle übergangen.

Einen kräftigen Brustkasten muß der Bierfahrer D. haben, der an der Ecke der Gollnow- und Landwehrstraße in Berlin überfahren wurde. Als D. den Fahrdamm überschreiten wollte, geriet er unter eine vorbeifahrende Equipage, deren Räder ihm über die Brust hinweggingen. Der Bierfahrer blieb einen Augenblick besinnungslos liegen, erholte sich doch bald wieder. Wie ein hinzugerufener Arzt feststellte, hatte D. nur Hautabschürfungen erlitten und konnte sich ohne fremde Hülfe nach seiner Wohnung begeben.

Vom Simplontunnel. Ende Juli waren noch zu vollenden 76 Meter vom Scheitelstollen, 153 Meter Ausweitung, 324 Meter Verkleidung. Der Wassererguß betrug auf der Südseite 1280 Sekundenliter, wovon 279 aus Warmwasserquellen. Das Zusammentreffen des Parallelstollens erfolgte am 6. Juli auf Punkt 10 165 Meter, Südseite. Am Bau sind noch 602 Arbeiter beschäftigt, nämlich 411 Südseite und 191 Nordseite. Außerhalb des Tunnels und innerhalb des Tunnels 735, nämlich 490 auf der Südseite und 245 auf der Nordseite, total 1337. Auf sämtlichen Arbeitsplätzen stehen gegenwärtig noch insgesamt 2305 Mann in Arbeit, nämlich 1625 auf der Südseite und 680 auf der Nordseite. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf der Nordseite des Simplontunnels, indem auf der Iselle Seite durch ein Mißverständnis die Tür eines Querstollens versperrt und dadurch plötzlich der Luftzug abgeschnitten war. 31 Arbeiter wurden durch Gase betäubt und ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Arbeiter schweben in Lebensgefahr.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

= **Bad Langenschwalbach,** 14. August. Die Kgl. Regierung und die städtische Kurverwaltung dürfen sich heute schon zu dem Resultate gratulieren, daß ihre verdienten, großen Anstrengungen, dem Badeleben durch Neueinrichtungen und Aufwendungen aller Art frischen Aufschwung zu geben, gefunden haben. Ein Blick in die Kurliste lehrt, daß es mit der leichtretrograden Entwickelung vorbei ist, die man seit 1901 leider und in Hinsicht auf die wunderbaren Qualitäten Schwalbachs als Stahlbad und Luftkurort unbegreiflicher Weise konstatieren mußte: die Frequenz übertrifft mit zurzeit 4730 Badegästen um über 500 die des Vorjahres, sie übertrifft selbst den besten Jahrgang, den wir zu verzeichnen hatten, 1900. Dabei ist die „Distinktion" unseres Fremdenpublikums nicht schlechter geworden, es fehlt nicht an „Spitzen" aus dem In- und Auslande. Der Fiskus hatte sich lange bitten lassen, bevor er uns das allerdings enorme Opfer für eine erstklassige Moorbadeanstalt bewilligt hat; diese Eisenmoorbäder bilden einen so beträchtlichen Faktor im hiesigen Kurwesen, daß man sie von den übrigen Stahlquellenbäder scheiden mußte. Das wie ein schönes, nrdeutsches Jagdschlößchen am Waldsaum anmutende Moorbadehaus mit seinem sehenswerten künstlerischen Innenschmuck und der praktischen, aber darum nicht wenig komplizierten technischen Einrichtung findet bei allen Besuchern solche Anerkennung, daß der Fiskus erröten würde, wenn er Ohren hätte zu hören. An den neugefaßten Trinkquellen, wo unser Stahlchampagner sprudelt, im komptuösen Kursaal bei den Réunions (es fehlt kaum an Herren!) im Taunuswald und Park bei den Konzerten des ausgezeichneten Kurorchesters, bei den Kinder- und Nachtfesten, überall herrscht nur ein Entzücken. Die Ärzte wissen, daß man die wirklichen und eingebildeten Kranken nicht nur zum Amüsement hierherschickt; Schwalbach verwandelt in wenigen Wochen Blut, Nerven und — Ideen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 16. August. Aus Tanger wird gemeldet, daß der französische Gesandte sich bei dem Maghzen über die Verhaftung eines gewissen Bumzian beschwert habe, weil der Genannte aus dem Dorfe Miliana stamme, dessen Bewohner wegen ihres algerischen Ursprunges als Schutzbefohlene Frankreichs gelten. In der Beschwerdeschrift des Gesandten wird ausgeführt, daß Bumzian durch die List eines Kaid in eine Falle gelockt wurde. — Gestern hielten die Royalisten im Vorort St. Denis ein Fest ab zu Ehren des Geburtstages der Herzogin von Orleans. In seiner Bankettrede forderte der Präsident, Oberst de Parsefal, die Anwesenden auf, den betretenen Weg der Gesetzlichkeit zu verlassen, und brachte einen Trinkspruch aus auf den großen Besen, welcher Frankreich von der republikanischen Gesellschaft befreien werde.

Depeschenbureau Herold

Ischl, 16. August. König Eduard ist gestern hier eingetroffen. Der private Charakter des Königsbesuches ist in allen Punkten streng gewahrt worden. So entfiel jeder Empfang seitens der politischen und städtischen Behörden und jede Ausschmückung der Stadt.

Christiania, 16. August. In einem Interview eines Mitarbeiters des „Vorwärts" erklärte der Minister des Äußern, Löviand, er sei Republikaner und glaube, die meisten Norweger seien es auch. Wenn die Bernadotte das Thronangebot ablehnten, werde das Storthing über eine Volksabstimmung, die Staatsform betreffend, beschließen. Daß Prinz Heinrich von Preußen als norwegischer König in Betracht komme, sei leeres Geschwätz.

Konstantinopel, 16. August. Tewfik Pascha, Chefkommandant der Truppen in Yemen, telegraphierte dem Kriegsminister, daß die Aufständischen völlig besiegt seien. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Weitere Einzelheiten werden dem Kriegsministerium in den nächsten Tagen zugehen.

Tanger, 16. August. Drei niederländische Kriegsschiffe sind hier eingetroffen. Der Zweck ihrer Ankunft ist, dem Sultan den Dank der Niederlande für die Einladung zur Marokko-Konferenz zu bezeugen und zugleich darzutun, daß die Niederlande den marokkanischen Angelegenheiten nicht interesselos gegenüberstehen.

wb. **Paris,** 16. August. Der gestern morgen von Paris in der Richtung nach Clermont abgelassene Expreßzug, in welchem sich hauptsächlich Passagiere für die Badeorte Labourbonte und Mont-Dore befanden, entgleiste aus noch nicht aufgeklärter Ursache bei Celle-Bruère, nachdem er den Bahnhof dieser Station entgegen dem Fahrplan ohne Aufenthalt durchfahren hatte. Fünf Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 15. August 1905.

Neuere Zulassungen.

3½	1/1.7	Pr. Centr. B.-Kr. v.1904 unk.1913	97.60	4	1/3.9	Türk. Anl. v. 05	87.
				4½	1/1.05	Russ. St.-A. v. 05	94.20
4	1/1.05	Anat.-A. (60%)	—.—	4	1/3.9	Missour. Pacific	95.25
4	1/7.9	Türk. Pagdb. S. 1	89.90	3½	1/2.8	MainzObl. r 1905	100.20
4	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.50	5	1/1.05	Sao Paulo E.-B.	98.20

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 14. August. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen: hiesiger 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 30 Pf., Roggen, hiesiger 14 M. 50 Pf. bis 14 M. 75 Pf., Gerste, Mied. und Pfälzer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Gerste, Wetterauer 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger 15 M. bis 16 M., Raps, hiesiger 23 M. 25 Pf. bis 23 M. 75 Pf., Mais, La Plata 14 M. bis 13 M. 90 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 14. August. Zum Verkaufe standen: 468 Ochsen, 69 Bullen, 749 Kühe, Rinder und Stiere, 254 Kälber, 126 Schafe und Hämmel, 1689 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 77—80 M., b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70—73 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—69 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 65—67 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62—64 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 71—73 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65—67 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 52—54 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 40—51 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 86—90 Pf., (Lebendgewicht) 53—54 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 80 bis 85 Pf., (Lebendgewicht) 48—50 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 66—68 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel (Schlachtgewicht) 72—74 Pf., b) ältere Masthämmel (Schlachtgewicht) 61—66 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren (Schlachtgewicht) 75 Pf., (Lebendgewicht) 58½ Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 74 Pf., (Lebendgewicht) 57½ Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 66—68 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 16. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 210, Diskonto-Kommandit 198.50, Deutsche Bank 243.10, Dresdner Bank 164.50, Staatsbahn 144.20, Lombarden 18.20, Laurahütte 263, Bochumer 251.75, Gelsenkirchener 236, Harpener 232.50. Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 17. August 1905:

Nur schwachwindig, vorwiegend trübe, tagsüber kühler, Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipp's Brennnesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 2128

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten

inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 64.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: J. V.: C. Rötherdt; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

---

die Freudenbotschaft zu überbringen. Mein Klopfen schien er überhört zu haben, so öffnete ich die Tür und schaute hinein. Da sah ich, daß sein Bett nicht berührt gewesen, und der Major noch in voller Uniform war; nur sein Federhut lag auf seinem Armsessel. Erschrocken trat ich zu ihm und legte meine Hand auf seine Schulter!

Der Major v. Cornelius war tot! . . .

Der Verlust seines Überrocks war sein letztes großes Leid gewesen, das er zu ertragen hatte. Das brave alte Herz hatte den Kampf aufgegeben und stand jetzt still: ein Schlagfluß hatte seinem Leben und Leiden ein sanftes Ende bereitet . . .

Bei Durchsuchung der Taschen des Überziehers fand man später zwei Briefe. Der eine enthielt die Schneiderrechnung Zakrzewskis; der andere trug einen amerikanischen Poststempel. Das Gericht öffnete ihn; er war von dem Bruder des Majors und in reuevollen Ausdrücken geschrieben: es ginge ihm jetzt gut und er hätte eine Anweisung über 800 Taler für den Major beigeschlossen.

Die beiden Briefe waren uneröffnet vorgefunden.

Zu spät! . . .

Aus Kunst und Leben.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Porträt- und Historienmaler Professor Albert Kornek ist im Alter von 93 Jahren in Berlin gestorben.

Der bekannte Liederkomponist und langjährige Operndirektor des Deutschen Theaters, Ludwig Slonsky, ist im 68. Lebensjahre in Prag gestorben.

Der vom Dichter Franz Waidacher dramatisierte Roman Roseggers „Jakob der Letzte" hat bei der Erstaufführung in Schliersee außerordentlich gefallen und einen vollen Erfolg erzielt. Die Darstellung war vorzüglich. Direktor Dreher will das Stück bei seinen Gastspielen geben.

Die Zahl der Volksschulen im Deutschen Reich beträgt rund 59 400. Daran waren 124 027 Lehrer und 22 513 Lehrerinnen tätig, die 8 924 779 Schüler zu unterrichten hatten. Die Aufwendungen betrugen 419 092 000 M., wobei auf einen Schüler 47 M. Kosten fielen. Eine Lehrkraft hatte durchschnittlich 61 Schüler — in der Rheinprovinz 68 — zu unterrichten. Daneben bestanden noch 643 Privatschulen mit Volksschulziel, in denen 41 828 Schüler unterrichtet wurden.

Jules Massenet wurde, wie der „Gaulois" berichtet, von Hans Gregor, dem Direktor der neuen Komischen Oper in Berlin, gebeten, eine Art Prolog zu schreiben, der bei der Eröffnung seines Theaters gesungen werden sollte. Massenet mußte zu seinem Bedauern ablehnen, da er gegenwärtig ganz mit der Komposition seines neuen Werkes „Ariane", zu dem Catulle Mendes den Text geschrieben hat, beschäftigt ist.

Aus Paris wird berichtet: Die Direktion der Schönen Künste beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Plan, in den Champs Elysées ein prächtiges Denkmal zu errichten, das den Meistern der großen französischen Landschafterschule, die unter dem Namen „Schule von Barbizon" bekannt ist, gewidmet sein soll. Die bekanntesten Meister der Schule, die hier gemeinsam geehrt werden sollen, waren Corot, Théodore Rousseau, Millet, Jules Dupré und Daubigny. Auch die Stadt Paris ist aufgefordert, sich an dem Werke zu beteiligen, und sie hat sich dazu bereit erklärt. Es soll ein großes dekoratives Denkmal werden, zu dessen Erlangung ein Wettbewerb ausgeschrieben werden soll.

Das Denkmal für Alexandre Dumas fils, das im nächsten Jahre am Geburtstage des Dichters enthüllt werden soll, ist von dem Bildhauer Rémy Saint-Marceaux schon ziemlich weit gefördert worden. Der Dichter ist sitzend dargestellt, in einer der langen Blusen, die er so gern trug, mit dem Stift in der Hand, und er scheint nach dem Diktat der Heldinnen seiner Dramen, die das Piedestal umgeben, der Marguerite Gautier, Francillon, Denise und Diane de Lys, seine Dichtungen niederzuschreiben. Auf dem einfach zylinderischen Sockel sind die Hauptwerke des Dichters verzeichnet.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 15. August 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.25; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bko. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Zt. Staatspapiere.

3½	D. R.-Anl. (abg.)	ℳ	101,25
3½	» » —	»	—
3	» » —	»	—
3½	Pr. e. St.-A. (abg.)	»	101.30
3½	» » » —	»	—
3	» » » —	»	90 10
4	Bad. St.-Anl.	»	103,60
3½	» » (abg.) s. fl.		99.70
3½	» » »	ℳ	100,25
4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.		103.70
3½	» E. B. u. A. A.	ℳ	100,50
3	» E. B. Anl.	»	89.70
3½	Hamb. St.-Rente	»	—
3½	» St.-Anleihe	»	100,30
3	» »	»	88.80
3½	Gr. Hess. St.-R.	»	101,50
4	» » Anl. (v. 99)	»	103,70
3½	» »	»	100,50
3	» » »	»	87.30
3	Sächsische Rente	»	88.70
3½	Württ. Anl.	»	—
3½	» » (abg.)	»	100,40
3	» »	»	100,40
3	» »	»	—
1,50	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.		53.75
1¾	» Anl. von 87	»	—
1¾	» » » 87 (kl.)	»	—
4	Ital. Rente i. G.	Le	—
4	» » ult.	»	—
4	» » 1000r	»	106.30
4	» » kleine	»	106.30
3,4	» »	»	—
4	Norw. Anl. v. 1892	ℳ	—
3½	» » »	»	97.10
3	» » »	»	—
4	Öst. Goldrente ö. fl.		101,90
4	» E. B. c. E. O. stfr.	»	—
3½	» St. O. (F. L.) S.	»	—
3	» (abg. O. C. L.)	»	—
4	» Lokalbahn	Kr.	—
4	» Silb.-Rt. Jan. ö. fl.		—
4½	» » » April	»	101.40
4½	» Pap.- » Febr.	»	—
4	» » Mai	»	—
4	» Staats-Rente	Kr.	100.80
4½	Portug. Tab.-Anl.	ℳ	—
3	Neue Portug. S. III	ℳ	68.25
3	Rum. (alt) v. 81—88	ℳ	101.80
5	» von 1892	»	101.50
5	» » 1893	»	101.50
5	» » 1903	»	102.75
5	» » 1890	»	—
5	» » 1891	»	92.
5	» » 1894	»	—
5	» » 1896	»	91.40
5	» » 1898	»	91.50
4	Russ. Cons. von 1880	»	87.10
4	» Gold-A. » 1889	»	—
4	» » II. » 1890	»	—
4	» St.-Rte. v. 1902	»	88.20
4	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.		83.80
3½	Schw. O. v. 80 (abg.)	ℳ	—
3½	» » von 1886	»	98.80
3½	» » » 1890	»	99.
3	» »	»	—
4	Serb. amort. v. 1895	»	81.40
4	Span. v. 1882 (abg.) Pes.		—
3½	Türk.-Egypt.-Trb.	£	99.50
4	» priv. stfr. v. 90	ℳ	—
4	» cons. »	»	—
4	» conv. Lit. B.	Fr.	—
4	» » C.	»	—
4	» » D.	»	—
4	Ung. Gold-R.	ℳ	97.70
4	» » (kl.)	»	98.
5	» Eis. Tor	»	81.10
4	» St. (Kr.) Rt. Kr.		98.90
4	Arg. I. O.-A. v. 1887	Pes.	—
6½	» » » 1888	ℳ	97.30
6	» » » 1897	»	89.70
5	Chin. St.-A. » 1895	£	106.80
5½	» »	ℳ	—
5	» » » 1896	£	101.80
6½	» » » 1898	ℳ	98.50
4	Egypt. unifiz. A.	Fr.	—
5½	» privil. »	»	—
5	Mex. Inn. I-IV	Pes.	100.20
5	» äuß. v. 99 stf. 40/6		103.25
5	» » 2040r	»	103.25
5	» cons.	Pes.	—

Zt. Provinz- u. Städte-Anl.

4	Rheinpr. XX, XXI	ℳ	102.60
3½	do. X, XII—XVI	»	99.50
3½	do. XIX	»	—
3½	do. XVIII	»	94.70
3	do. IX, XI u. XIV	»	90.
3½	Prov. Posen	»	99.
3½	Frkf. a. M. L., N u. Q	»	—
3½	do. Lit. R (abg.)	»	99.50
3½	do. » S v. 1886	»	99.50
3½	do. » T » 1891	»	99.50
3½	do. » U » 1893	»	99.50
3½	do. » V » 1895	»	99.50
3½	do. » W » 1898	»	—
3½	do. Str.-B. » 1899	»	99.60
3½	do. v. Bockenheim	»	—
3½	Berlin von 1886/92	»	—
4	Bingen von 1900	»	—
4	do. » 1901	»	—
3½	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	98.90
4	Darmstadt von 1891	»	—
3½	do. v. 1888 u. 1894	»	99.50
3½	do. » 1879 » 1881	»	99.50
3½	do. » 1897	»	99.50
4	Erfurt von 1900	»	103.25
3½	Giessen von 1890	»	99.
3½	do. » 1893	»	—
3½	do. » 1898	»	99.
3½	do. » 1897	»	—
4	Hanau	»	—
4	Heidelberg von 1901	»	100.10
4	Homburg v. d. H.	»	—
4	» von 1899	»	—
4	Kaiserslautern v. 1891	»	—
3½	do. » 1899	»	—
3½	do. » 1897	»	—
4	Karlsruhe von 1900	»	100.
3	Karlsruhe von 1886	ℳ	92.60
3	do. » 1889	»	92.
3	do. » 1895	»	—
3	do. » 1897	»	89.
3½	Kassel (abg.)	»	99.
4	Köln von 1900	»	101,10
3½	Limburg (abg.)	»	98.
4	Ludwigshafen von 1900	»	—
4	do. von 1890 u. 1892	»	—
3½	do. » 1896	»	98.80
4	Magdeburg von 1891	»	102.80
4	Mainz von		
4	do. » 1899	»	—
4	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1878 u. 1883	»	99.
3½	do. » 1886 u. 1888	»	—
3½	do. (abg.)	»	—
3½	do. von 04	»	—
4	Mannheim von		
4	do. » 1900	»	100.10
3½	do. » 1888	»	98.
3½	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	99.
4	München von 1900	»	103.70
4	Nürnberg von 1899	»	104.
4	do.	»	98.90
4	Pforzheim von 1899	»	—
3½	do. (abg.) von 1883	»	—
4	Wiesbaden von 1900	»	—
3½	do. » 1901	»	—
3½	do. (abg.)	»	98.70
3½	do. von 1887	»	—
3½	do. » 1891 (abg.)	»	—
3½	do. » 1896	»	—
3½	do. » 1898	»	—
3½	do. » 1902	»	—
3½	Worms von 1887/89	»	—
3½	do. » 1896	»	98.50
4	do. » 1892	»	—
4	Würzburg von 1899	»	103.80
3½	Amsterdam	h. fl.	98.50
6½	Buk. von 1884 (conv.)	ℳ	—
6½	do. » 1888	»	—
6½	do. » 1895	»	—
6½	do. » 1898	»	—
4	Christiania von 1894	»	102.
3½	Kopenhagen	»	—
3	Lissabon	»	87.80
3	Neapel st. gar.	Le	—
3	do. (kleine)	»	—
5	Rom (i. Gold) gr. I	»	—
5	do. II/VIII	»	—
4	Stockholm von 1880	ℳ	101.50
5	Wien (Gold)	»	—
5	do. (Papier)	ö. fl.	—
4	do. von 1898	Kr.	—
5	St. Buen.-Air 1892	Pes.	46.50
6½	do.	£	—

Bank-Aktien.

Divid. Vorl.	L.		
6	7	Dtsche. Reichsb. ℳ	156.60
8½	8½	Frankfurter Bank »	200.10
5½	5½	Badische Bank fl.	129.50
4	.	B. f. ind. U. ℳ	92.90
8	8	Berl. Hdls.-Ant. »	172.
		Berliner Bank »	—
5½	6	Breslauer D.-Bk. »	120.75
6	7	Darmstädter Bk. s. fl.	148.
11	12	Deutsche Bank ℳ	243.50
4½	5	» Eff. u. W. R.	114.70
		» Gen.-Bk. ℳ	—
6	6	» Ver.-Bk. »	131,50
8½	8½	Disk.-Ges. »	193.90
7	7½	Dresdener Bank »	164.60
9	9	Frankf. H.-Bk. »	200.10
7½	7½	» Hyp. C.-V. »	168.50
5½	6	Mitteld. C. B. »	125.
5	6	Natlbk. f. Dtschl. »	133.40
4½	4½	Ost.-U. B. Kr.	117.
4	4	Pfälz. Bank ℳ	105.10
9	9	» Hyp.-Bk. »	202.50
7	7	Pr. B.-C.-B. R.	158.70
9	9	Rhein. Hyp.-Bk. ℳ	203.50
6	7½	Schaffh. Bankver. »	161.90
7	7½	Wien. B.V. ö. fl.	143.80
5½	5½	Württemb. N.-B. s. fl.	115.80
7	7	» Ver.-Bk. »	164.90
6½	7	Banque Ottom. Fr.	—

Industrie-Aktien.

Divid. Vorl.	L.		
10	18	Alum. (50% E.) Fr.	329.
7	7	B. Zckf. Wh. fl.	119.10
4	10	S. Ibl. (40% E.) ℳ	—
		do. 1000r »	121.20
15		Bleist.-Fab. N. »	278.50
13	13	Brauerei Binding »	264.20
7	12	» Duisburg »	174.
12½	12½	» Eiche Kiel »	198.
9	9	» Henn. Frkf. »	172.50
9	9	» » Pr. Akt. »	175.50
8	8	» Kempff »	144.
14	14	» Mainz. A.-B. »	298.
7½	7½	» Parkbr. »	123.80
6	5	» Sonne, Sp. »	99.60
13	13	» Stern, Obr. »	244.
6	6	» Storch, Sp. »	109.50
5½	6	» Tivoli, Stg. »	106.
5	4	» Vereinigte »	109.
6	6	» Werger, W. »	108.
6	6	» Nic., Hofbr. »	123.
6½	8	» Nürnberg »	167.
6½	6½	» Pforzheim »	112.10
7	6	» Worms Oe. »	106.50
4	5	Cem. Heidelb. »	137.10
4	4	» F. Karlst. »	120.
5	5	» Lothr. Metz »	146.50
26	24	Bad. An. u. Sodaf. ℳ	458.
		do. 600r »	458.
8		Ch. Bl. Silb. Br. »	148.
16	18	» D. G. u. St. S. »	353.
9	9	» Fbr. Gldbg. »	173.
12	12	do. Griesh. »	271.75
20	20	Ch. Fw. Höchst »	388.50
4	4	do. Mühlh. »	100.50
15	18	Chem. Albert »	382.
6		» Ult. Fk. V. »	138.50
12½	12½	El. Acc. Berlin »	—
		» Ani. Köln »	
0	0	» Cont. Nrnb. »	80.
9		» Ges. Allg. »	234.50
		» Helios Köln »	—
2½		El. Lahmeyer ℳ	143.75
5	5	» Licht u. Kr. »	143.20
0		» Schuckert »	137.50
7		» Siem. u. H. »	186.10
6½	7½	do. Zürich Fr.	194.50
4	0	Filzfabr. Fulda ℳ	108.
10		Gas Frankf. »	210.
0		Gelsk. Guilst. »	—
6	9	Gum. V. Brl. Pf. »	—
7		Kalk Rh. W. »	120,20
1½	2	Kupfw. Heddh. »	106.
10	10	Lederf. N. Sp. »	190.
7	4½	Löhnb.-Mühle »	—
3		Masch. A. Hilp. »	106.50
25	28	do. Klein »	90.
10	12	Mach. Bielef. D. »	498.
8		» Fab. u. Schl. »	198.
12½		» Gum. Deutz »	135,75
5	7	» Karlsruher »	242.
9	10	» Mot. Oberu. »	121,50
8		» Schp. Frth. »	185,
5		» Witten. St. »	240.
7		Mehl- u. Br. H. »	95.
12½		Öff. Ver. D. »	135.
7	7	Pinself. Nrnb. »	227.50
7	8	Prz. Stg. Wess. »	120,50
14	14	Schst. V. Fulda »	137,80
0		Siem. Glasind. »	476.
4½	3½	Spinn. Lamp. »	80.
		» Ettlingen s. fl.	95.90
		» u. Bw. Göp. ℳ	—
6	6	» Nordd. Jute »	93.
2	4	» Westd. »	120.
9	9½	Tk. Tb. Rg. abg. £	—
6		Verl. Deutsche ℳ	133.
0		» Richter »	—
5	0	» Kölner »	84.80
7		» Straßburg »	119.
		Verz. Eis. Hilg. »	—
15	15	Zellst. Waldh. »	311,60
4		» Ver. Dresd. »	—

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl.	L.		
10		Boch. Bh. u. G. ℳ	253.
5	6	Bud. Eisenw. »	122.40
18	10	Conc. Bergb. »	331.
14		Eschweiler »	251.20
11	10	Gelsenkirchen »	235.70
11		Harpener »	224.40
11	11	Hibernia »	—
10	10	Kallw. Aschst. »	—
11		Laurahütte R.	263.70
17	15	Westereg. Al. ℳ	267.
4½	4½	do. Pr.-A. »	108.
0	0	Köln. Marienh. »	—
4	4	Massen »	—
1	4	Ohsch. Eisenl. »	132.90
12½	11½	Riebeck-Mont. »	218.
8½	10	Östr. Alp. M. ö. fl.	266.
5	5	Oz. Kfl. E. B. u. B. »	113.

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl.	L.		
5½	5½	Braunschw. Lds. ℳ	141.30
10	9½	Ludw. Bexb. s. fl.	232,10
6½	7	Lübeck-Büch. ℳ	—
		Merienb. Miaw. R.	—
6½	5½	Pfälz. Maxb. s. fl.	146.
5	4½	» Nordb. »	138.
0	2	Allg. D. Kleinb. ℳ	92.
7	7½	» Lok. Str. »	163.80
3	3½	Cass. Str. B. »	109.
5½		Südd. Els. O. »	136.50
6	9	Hamb.-Am.-P. »	166.60
6	2	Nordd. Lloyd »	132.60
		do. ult. »	132.60
0	6	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6	6	do. St.-A. v. 1894 »	114.
5	5	Böhm. Nordb. »	125.
12½	12½	Buschtehr. A. »	—
11¼	12	do. B. »	—
7	6½	Lemb. Cz. Jass. »	—
5½	5½	Ost.-Ung. St.-B. Pr.	—
0	0	» Sb. (Lmb.) »	—
4¾	4¼	» Nw. Lt. A. ö. fl.	—
5½	4	do. Lit. B. »	112.50
1½	1	Raab. Öd. Eb. »	—
4½	4½	Rchb.-Pb. C.-M. »	—
5	5	Stuhlw. R. Grz. »	—
5	5	Ung.-Galiz. I. »	—
6¼	6¼	Gotthard Pr.	—
		Jur.-Spl. Pr. A. »	—
		do. St.-A. »	—
0	0	Jr. Genussch. »	—
3½		It. Mittelmb. Le	—
6		It. Os. Sic. E.-B. »	—
6	6	It. Mr. (Ad. N.) »	—
2	2½	Westsicilianer »	51.10
5	5	Anatol. E.-B. ℳ	—
4	5	Lux. Pr. Hri. Fr.	—

Pr.-Obl. v. Transp.-A.

3½		Bg.-M. E.-B. L. C. ℳ	99.50
4		Br.-Ld. E.-B. O. E. 2 »	—
3½		do. Em. I (abg.) »	99.
4½		Hamb. E.-B. s. fl.	—
4		Pfälz. Bx. Mx. Nd. ℳ	101.30
3½		do. (convert.) »	—
4½		Allg. D. Kleinb. ℳ	77.
4½		do. Ser. VIII »	—
4½		do. » IX »	—
4		do. »	—
4		do. Ser. IV—VI »	—
4		do. » VII »	—
4		Cass. Strassenb. »	103.
4		D. E.-B.-G. Frkf. S. I »	101.
4½		do. Ser. II »	103.60
3½		S. E.-B.-G. Darmst. »	96.

5		Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.	—
4		do. v. 1887 i. Silb. »	—
4		Pr. Jos.-B. i. Silb. »	101.30
4		Gal. K. L. B. stf. i. S. »	—
4		Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.50
4		Kach. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4		do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4		do. v. 91 » i. G. ℳ	—
4		Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.	94.60
4		do. stfr. i. Silb. »	100.50
4		Mähr. Grb. v. 95 Kr	101.10
4		Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5		» Nwb. stf. i. G. v. 74 »	108.40
3½		do. » conv. v. 74 »	93.20
3½		do. » v. 1903 Lit. C. »	95.20
5		do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	109.40
5		do. » B. » »	109.
5		do. Südd (Lmb.) stf. i. G. ℳ	107.70
4		do. » Fr.	—
3½		do. » Pr.	—
3½		do. v. 1871 »	—
5		do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	111.
3		do. Br. R. 72 stf. i. G. »	—
3		do. Stsb. 83 stf. i. G. ℳ	101.40
3		do. 1—8 E. stf. i. G. Pr.	91.25
3		do. v. 1885 stf. i. G. »	88.
3		do. 9 Em. stf. i. G. »	—
3		do. (Eg. N.) stf. i. G. »	89.70
3		do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	87.20
3		do. 200er stf. i. G. »	—
5		Prag-Dux. stf. i. G. »	103.60
3		do. v. 96 stfr. i. G. »	89.20
3		R. Öd. Eb. stf. i. G. »	78.60
3		do. v. 91 stf. i. G. »	75.30
3		do. v. 97 stf. i. G. »	75.90
4		Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.	101.40
4		» Salzkg. stf. i. G. »	—
4		do. 400er stf. i. G. »	101.25
5		Ung. Gal. stf. i. S. ö. fl.	113.40
2,4		Ital. stg. 2500er £/ℳ	—
2,4		do. 500er »	—
4		do. Mittelmeer »	102.60
4		do. 500er »	—
2,4		Liv. C., D. u. D. ℳ	75.30
4		Sardin. Sek. »	103.
4		do. (500er) »	—
4		Sicilian. v. 89 Gr. »	102.
4		do. kleine »	—
4		do. 91 Gr. »	—
4		do. kleine »	—
3,4		Südd.-Ital. A.-H. »	73.90
4		Tuscan. Central »	116.25
5		Westsizilian. v. 79 Fr.	104.10
5		do. v. 80 Le	104.20
4½		Iwang. Dombr. ℳ	—
4		Kosl. W. v. 89 stf. g. »	—
4		Kursk. Kiew. E. B. »	—
4		Moskau Smolenzk »	—
4		» Wind. Rb. v. 97 »	87.20
4		» von 98 stfr. »	87.20
4		Mosk. W. v. 95 stf. g. »	—
4		Russ. Sdo. v. 97 stf. »	87.70
4		do. v. 98 stfr. »	87.70
4		Russ. Südw. (gar.) »	88.
4		Rybsan Koslow »	—
4		do. Uralsk »	—
4		do. v. 97 stfr. »	—
4		do. v. 98 stfr. »	87.50
4		Wladikawk. gar. »	—
4		do. v. 95 »	—
4		do. v. 97 »	—
4		do. v. 98 »	—
5		Anat. E.-B.-O. I. O. ℳ	103.60
5		» » Ser. II »	102.80
5		» » 400er »	—
3		P. E.-B. v. 86 2000er »	83.60
3		do. 400er »	83.60
4½		do. v. 89 I. Rg. »	102.
4½		do. v. 89 400er »	102.
—		do. v. 89 II. Rg. »	74.40
3		Saloniki-Mon. I. O. »	85.80
5		do. 400er »	—

Bodenkredit-Pfandbr.

4		Bay. V.-B. Münch. ℳ	101.70
3½		» » » »	89.
4		» B.C. V.-B. Nrnb. »	100.70
4		» » » » »	103.50
3½		» » » » »	98.80
4		» Hyp. u. W.-Bk. »	102.40
3½		» » » »	98.90
4		Berl. Hypb. abg. 80% »	100.
4		do. » 80% »	96.
3½		D. Gr.-Cr. III u. IV »	102.50
3½		do. Ser. V »	97.30
4		do. VI »	100.60
4		do. IX »	101.40
3½		do. VIII »	97.30
4		D. Hyp.-B. Berl. »	101.
3½		» » » »	95.70
4		Els. B. u. C.-C.-O. »	101.
4		» Com.-Obl. »	100.
4		Fr. H.-B. S. XIV »	101.50
4		do. XVI u. XVII »	102.60
4		do. XVIII »	101.50
3½		do. XII u. XIII »	97.50
3½		do. XV »	97.50
3½		do. XIX »	97.50
3½		do. Komm.-Oblig. I »	99.80
4		Fr. H.-C.-V. (abg.) »	100.40
4		do. 15—19, 21—25 »	100.40
4		do. 27, 37, 39 u. 42 »	100.40
4		do Serie 31 u. 34 »	101.
4		do. S. 35, 36 u. 38 »	100.40
4		do. Serie 40 u. 41 »	101.60
3½		do. S. 28, 30, 32, 33 »	97.20
3½		do. Serie 29 »	97.20
4		Fr. Lw. C.-B. D.-J. »	99.
4		do. N.-P. »	99.50
4		H. H.-B. S. 141-250 »	101.
4		do. 251-340 »	101.
4		do. 401-420 »	103.30
3½		do. 1-45 (abg.) »	—
3½		do. 46-190 »	95.80
3½		do. 301-310 »	96.
4		Mem. Hyp.-B. S. II »	100.80
4		do. Ser. VI »	101.30
4		do. S. VII unk. 1906 »	101.40
4		do. S. VIII unk. 1911 »	102.
3½		do. (abg.) »	97.
3½		do. unk. b. 1905 »	97.
4		M. B. C. A. (i. Gr.) II ℳ	100.60
4		do. Ser. III »	101.
4		do. unk. b. 1906 »	98.
4		Nass. Ldsb. Lit. Q. »	101.60
4		do. R. »	102.50
3½		do. I. »	—
3½		do. F. G. H. K. L. »	99.80
3½		do. M. »	—
3½		do. N. »	—
3½		do. P. »	—
3½		do. S »	100.30
3		do. O. »	91.
4		Pfälz. Hyp.-Bank »	101.60
3½		» » » »	98.90
4		Pom. Hyp.-A.-B. »	—
4		do. (Apr.-Okt.) »	—
4		do. (Jan.-Juli) »	—
3½		do. (Apr.-Okt.) »	—
5		Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—
5		do. Ser. III ℳ	—
4½		do. » IV »	115.
4		do. » XVII »	101,10
4		do. » XVIII »	102.
3½		do. » XX »	100,20
3½		do. »	95,50
4		Pr. C. B. C. A. G. » 90 »	101,10
4		do. von 1899 »	102,40
3½		do. » 85, 90 94 »	98.30
3½		do. » 1896 »	98.40
4		do. » 1901 »	103.
4		do. » 1903 »	104.20
4		Pr. C.-K.-O. v. 1901 »	104.50
3½		do. von 1887 v. 1891 »	99.20
3½		do. » 1896 »	99.60
4½		Pr. Hp.-A.-B. abg. »	—
4		do. a. 80% abg. »	101.
3½		do. a. 80% abg. »	95.
4		Pr. H.-Vers.-A.-G. »	100.
3½		» » » »	95,50
4		» Pfdb.-B. Hyp. »	103.20
3½		» » » »	100,80
4		» » » »	102,20
3½		» » » »	100.
3½		» » Kom.-Obl. »	97.
4		Pr. Ldsch. Cent. ℳ	103.
4		Rhein. Hyp.-B. »	100.75
4		do. unk. b. 1905 »	101.20
3½		do. Ser. 60-82 »	97.
3½		do. Communal »	98.
4		S. B. C. 30/32, 34 u. 43 »	101.70
3½		do. bis inkl. S. 52 »	98.20
4		W. B. C. A. Cöln VII »	100.80
4		do. Serie II »	101.20
4		do. » V »	101.80
4		do. » VI »	102.20
3½		do. » III »	96.20
3½		do. » IV »	97.20
4		W. H.-B. b. 1902 »	100.30
4		do. unk. b. 1908 »	101.20
3½		Württ. Hyp.-Bank »	98.30
4		do. Credit-Ver. »	—
3½		do. Cred.-K.-U. »	—
3½		do. unk. b. 1902 »	99.60
4		W. V.-B. S. 15-20 »	99.70
3½		do. S. IV-X (abg.) »	101.
3½		do. Serie I u. II »	99.
3½		Dän. L. H. u. W.-B »	99.
4		Finnl. Hyp.-Ver. »	—
4		Ital. Nat.-Bk. stf. Le	—
4		» » » » »	—
4		» Allg. Im. v. 1899 »	—
3½		Norw. Hp.-B. v. 1897 ℳ	—
4		Prst. E. V. Sp.-V. Kr.	98.
4		P. U. C. B. stf. i. O. S. 2 »	99.
4		Schw. R. H. S. v. 78 ℳ	—
4		do. unk. b. 1904 »	—
4		Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.	99.60
4		do. steuerfrei »	—
4		U. L. C.-S. A. u. B. Kr.	97.
4		Ungar. H.-Bk. ö. fl.	—
4		do Ser. I. v. 1897 Kr.	98.10

Zt. Amerik. Eisenb.-Bonds.

4		Brunsw. u. West. I M.	—
4½		Calif. Pacific I. Mtg.	104.
4½		do. II M. Ctr. Gar.	103.50
6		do. III Mtg.	—
5		do.	—
5		Calif. u. Oregon I M.	—
6		Centr. Pacif. I Ref. M.	100.90
3½		do. Mtg.	88.50
5		Chic. Burl. Qn. (J. D.)	107.50
6		do. Milw. St. P. (P. D.)	—
6		do. Rock Isl. u. Pac.	—
4		Cinc. u. Spr. I Mtg.	—
4½		Denver Rio I cons. M.	—
4		do.	100.60
5		Houst. u. Texas I M.	111.60
6		Louisv. u. Nashv. I M.	123.40
5		do. II Mtg.	77.50
0		Mobile u. Ohio I M.	—
5		Newyork Erie II Mtg.	—
4½		Newyork Erie III Mtg.	—
5		do. IV »	115.
4		North. Pac. Prior. L.	105.10
5		Oregon u. Calif. I. M.	—
4		» Railr. Nav. Cons.	—
4		Pac. of Missouri I M.	—
6		do. cons. I Mtg.	—
5		do. Lex. Div. I Mtg.	—
5		Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	—
4½		San Fr. u. Nrth. P. I M.	110.50
6		South. Pac. S. A. I M.	—
6		do. S. B. I Mtg.	100.40
6		do. I Mtg.	101.80
5		do. cons. I Mtg.	—
5		Stockt. Cooper Ctr. O	—

6		St. La. Frc. M. W. Div.	—
6		St. Louis Wich. u. W.	110.50
4		Union Pacific I Mtg.	—
5		West. N.-Y. u. P. I M.	—
4		» Gen. M. Bds. u

Männergesang-Verein **Concordia.**

Samstag, den **19.** August cr.:

III. Familien-Abend

bei Mitglied **John** (Unter den Eichen), F 872

wozu höfl. einladet **Der Vorstand.**

Da ich durch meinen Unfall verhindert bin, meine Praxis persönlich auszuüben, lasse ich dieselbe durch einen Herrn Vertreter besorgen. Bestellungen bitte in meiner Wohnung, **Rheinstr. 86,** abzugeben. Sprechstunden wie seither.

Dr. Christmann, Tierarzt.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Meiner werten Nachbarschaft und einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem Heutigen in meinem Hause

Dotzheimerstraße 76, Ecke Eltvillerstraße,

ein

Colonialwaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, mit nur guten Waren zu billigen Preisen allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Julius Honsack,

Dotzheimerstraße 76.

---

5 Minuten links vom Bahnhof. Niedernhausen i. T.

Villa Sanitas,

1887

Familien-Pension und Restaurant.

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. — Prächtige Lage in waldreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc. Bes. **Franke.**

Kohlen.

Zur Deckung des **Herbst-** und **Winterbedarfes** empfehlen wir von den besten

Ruhr-Syndikatszechen und Kokereien

in vorzüglicher Qualität und Aufbereitung

alle Sorten Hausbrand-Fett- und Halbfettkohlen

deutsche Anthracitnüsse von Langenbrahm, Pauline etc.,
gebrochenen Koks aller Körnungen von „Consolidation", „Schulz", „Constantin der Grosse", „Stinneszechen", „Harpen", „Hibernia" und „Gelsenkirchener Werken";
ferner deutsche Anthracitwürfel von „Kohlscheid" und Halbfettwürfel von „Mariagrube",
sowie belgische Anker-Anthracit-Würfel Bonne, Esperance, Herstal, gesetzl. geschützt,
Braunkohlen-Brikets, Marke Union,
Buchen- und Kiefern-Scheitholz, Kiefern-Anzündeholz u. Bündelholz in jedem Quantum zu **billigst gestellten Preisen.** 2145

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. **Zweigstellen:** Ellenbogengasse 17, Nerostr. 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7, Bismarckring 30. **Fernspr. No. 545, 775 u. 2352.**

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Aeltestes Galanterie- und Spielwaaren-Magazin Wiesbadens, gegründet 1862 unter der Firma

J. Keul.

Während des **Neubaues** Ellenbogengasse **10.**

Telephon 341. 1946

Wiesbaden.

Zur Stadtverordneten-Wahl!

Im November d. J. finden wieder die Stadtverordneten-Wahlen statt. Bei der großen Bedeutung derselben — haben doch die Stadtväter u. A. über die Höhe der direkten und indirekten Steuern, über die Schulverwaltung, Gesundheitswesen u. s. w. zu beschließen, — kann und darf es keinem Wahlberechtigten gleichgiltig sein, ob er im Herbst sein Wahlrecht ausüben darf oder nicht.

Nach § 5 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau ist wahlberechtigt: Jeder männliche deutsche Reichsangehörige, also auch Bayern, Württemberger u. s. w. Derselbe muß 1. das 24. Lebensjahr vollendet haben, 2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, 3. seit zwei Jahren in Wiesbaden wohnen, 4. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen und 5. mindestens 660 Mark jährliches Einkommen haben.

Doch nur Derjenige darf wählen, der in der Wählerliste steht.

Dieselbe liegt vom 15. bis 30. August d. J. auf dem Rathause in den üblichen Büreaustunden zu Jedermanns Einsicht auf.

Damit sich nun jeder Wahlberechtigte davon überzeugen soll, ob er in der Wählerliste eingetragen ist oder nicht, hat es das unterzeichnete Wahlkomitee übernommen, für alle, welche nicht selbst aufs Rathaus gehen können, das Nachsehen zu besorgen. Zu diesem Zweck liegen in den unten angeführten Stellen Listen zum Einzeichnen auf. Für jeden Eingezeichneten wird in der amtlichen Wählerliste nachgesehen und werden bei eventueller Nichteintragung die nötigen Reklamationen erledigt.

Vom 14. August 1903 als Anmeldungstag gilt die Wahlgiltigkeit, betreffend Wohnsitz. Wer 660 Mark Einkommen hat, **einerlei ob er Steuern zahlt oder nicht,** ist wahlberechtigt. Der Steuerzettel ist zur besseren Orientierung beim Nachsehen der Wählerlisten mitzubringen.

Wähler! Sichert Euch Euer Wahlrecht und zeichnet Euch zahlreich in den ausliegenden Listen ein!

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Listen liegen zum Einzeichnen aus bei:

Philipp Boll, Wellritzstr. 25.
Hermann Bockel, Wellritzstr. 28.
Ernst Osterhof, Wellritzstr. 41.
Karl Maurer, Wellritzstr. 49.
Jacob Greis, Hermannstr. 16.
Georg Kestler, Hermannstr. 1.
Martin Groll, Bleichstr. 14.
Wilhelm Schmidt, Bleichstr. 14, Hth.
Philipp Eul, Ecke Helenen- u. Bleichstr.
Philipp Faust, Schulgasse 5.
Wilhelm Bieger, Schwalbacherstr. 48.
Georg Singer, Gemeindebadgäßchen.
Gustav Friseke, Adlerstr. 32, 1.
Ernst Kretschmar, Konkordiasaal, Stiftstraße 1.
Hermann Wilhelm, Ludwigstr. 11.

Zur Einmachzeit

verkaufe wegen Aufgabe des Artikels alle Sorten

Einmach- und Gelee-Gläser

mit und ohne Patent, auch

Adler-Conserve-Gläser

zu spottbilligen Preisen. 2115

Telephon 2262. **C. Koppe,** Langgasse 15a.

Das Luft- und Sonnenbad

(Herren- und Damen-Abtheilung)
des Vereins für volksverständl. Gesundheitspflege, auf dem

Adelberg,

Haltestelle der Straßenbahn „Lindenhof"-Walkmühlstraße, ist von Morgens 5 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Eintrittskarten beim Wärter. 2061

Rosenkartoffeln Kpf. 20 Pf.,

Centner Mk. 2.50, gesunde, gutkochende Waare.

Prima holl. Vollhäringe 3 Stück 14 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstraße 43. — Telefon 414.

Verpackungen.

L. Rettenmayer
Kgl. Hofspediteur
Wiesbaden

Kgl. Hofspediteur,

Büreau: Rheinstrasse 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Uebersiedelungen) **einzelne Frachtstücke,** sowie grössere **Einzelsendungen** (Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.) **zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.**

Leihkisten für Pianos, Hunde und Fahrräder. 1384

ALBION

(patentamtl. geschützt)
No. 2 verstärkt
entfernt
Sommersprossen Sonnenbrand, braune Haut und **gelben Teint.**

Aecht Flacon à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Frauen-Sterbekasse.

Donnerstag, den 17. August c., Abends 8½ Uhr, im Ev. Vereinshaus, Wellritzstraße 2:

Außerordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Statutenänderung im Sinne des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.
2. Sonstige Kassenangelegenheiten. F 353

Die **stimmfähigen** Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen ꝛc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins **geschlossen bis 4. September.** — **Kaffee-Ausschank** vom 1. August ab wieder geöffnet. F 209

Königsberger Geldlose

à 3 Mark noch zu haben bei 2066

J. Stassen, Kirchgasse 51 und Wellritzstraße 5.

Steintöpfe

zum Einmachen von 6 Pf. an, unter Garantie, im billigen Laden Wellritzstrasse 47.

Haustelephone, 1545

electr. Glocken von 1.50 an, Druckknöpfe von 15 Pf. an, Draht Mtr. 3 Pf., Elemente von 1.50 an, Ersatztheile etc. billigst bei

L. Ph. Dorner, Optiker,

Marktstr. 14, am Schlossplatz.

No. 380.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
16. August 1905.
53. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Freieninsstraße von der Friedrich-Ottostraße bis Ende wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. 1

Wiesbaden, den 11. August 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von **Lehrschmiedemeistern** an der Lehrschmiede in **Charlottenburg** ist auf **Montag, den 2. Oktober 1905,** festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 48, entgegen. 10

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. August d. J., nachmittags, soll der Ertrag an Obst von

7 Apfelbäumen,
2 Birnbäumen,
2 Nuß- und ca.
22 Zwetschenbäumen

auf städtischen Grundstücken bei der Walkmühle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr bei der Walkmühle. 1

Wiesbaden, den 14. August 1905.

Der Magistrat.

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), eines Schweines (50 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Künstliche Blumen und Palmen,
Brautkränze,
in allen Preislagen, schöne neue Façons.
Künstliches Blumengeschäft **B. v. Sauten,**
Mauritiusstraße 8.

Franz. Rotwein,
ärztlich empfohlen,
1/1 Fl. 85 Pf. mit Fl., bei 12 Fl. 80 Pf.
W. Kohl,
Seerobenstrasse 19. 2111

ff. Richelieu-Kränze
fortwährend frisch.
Fritz Bossong,
Kirchgasse 42a, Ecke Mauritiusstraße.

Gute Eß- u. Koch-Birnen
per Pfund 12 und 15 Pf. fortwährend zu haben
Consumhalle, Jahnstraße, Ecke Karlstraße.

Metzer Mirabellen!
Schöne große Waare per Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.80, Centner billiger.
F. Müller, Nerostraße 23. — Telephon 2730.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Heute Mittwoch, den 16. August, Abends von 8—11 Uhr:

Großes Abschieds-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Feldart.-Regts. No. 27 (Oranien), unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **F. Henrich.** 2172

Morgen Donnerstag, den 17. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm aus Gießen.

Restauration zur Alten Adolfshöhe.

Morgen Donnerstag, 17. August, bei günstiger Witterung:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons No. 21, Kastel.

Anfang 4 Uhr, Ende 11 Uhr.
Eintritt 10 Pfennig, wofür ein Programm.

Hierzu ladet höflichst ein **Johann Pauly.**

Regenschirme

nur eigener Fabrikation empfiehlt in allen Preislagen die
Stock- und Schirmfabrik Wilh. Renker,
Telefon 2201. **3 Langgasse 3.** An der Marktstr
Reparaturen und Ueberziehen in gewünschter Zeit bei billigster Berechnung.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Walker, Fr., Philadelphia. — Cohrs, Frl., Denver. — De Wit, Fr., Antwerpen. — Roberg, Kfm. m. Fr., Riga. — Schmid, Kfm. m. Fr., Berlin. — Rümpler, Lehrer, Heiligenstadt. — Reyschlag, Brauereibes., Nördlingen. — Diener, Fr. m. Sohn, St. Johann. — Etzdorf, Rent. Pößneck.

Ägir. Hiller, Kfm., Amsterdam. — de Melaeff, Kfm., Warschau. — Lensing, Kfm. m. Fr., Amsterdam.

Astoria-Hotel. Habich, Kfm. m. Fam., Münden. — Abramowitz, Kfm., London. — Luwitzki, Fr., Andom.

Bayrischer Hof. Schmitt, Kfm., Frankfurt. — Schmitz, m. Fr., Merscheid. — Süß, Merscheid. — Kirchner, Solingen. — Kellermann, Mälzereibes., Mülheim a. R. — Bellscheidt, Mülheim a. R. — Peters, m. Fr., Merscheid.

Schwarzer Bock. Wolff, Kfm., Berlin. — Dehnering, Fr. Rent., Schwerin. — Wolff, Frl., Dessau. — Brath, Kfm., Gersheim. — Türcke, Ingen. m. Tocht., Genua.

Zwei Böcke. Christiansen, Elberfeld. — Mies, Kfm., Hanau. — Rauch, Fr., Ginsheim. — Kaufmann, Kfm. m. Fr., Koburg.

Braubach. Ganden, Prokurist m. Fam., Nürnberg.

Hotel Buchmann. Schrierers, Chordirigent, Barmen. — Winkelmann, Elberfeld. — Albrecht, Kfm., Limburg. — Strabacker, Kfm., Elberfeld. — Mittelsdorf, m. F., Darmstadt. — Weber, Kfm., Lüneburg. — Weidekamp, Bonn.

Hotel und Badhaus Continental. Ulrich, Brauereibes. m. F., Leipzig. — Goertzen, Rent., Essen. — Stender, Rent., Essen. — Köbben, Ziegeleibes. m. Automobilführer, Essen. — Hagenau, Prof., Kolmar.

Dahlheim. Thierbach, Kfm. m. Fr., San Francisco. — van Neck, Rent. m. Fr., Brüssel. — Schröder, Rechtsanw., Juber. — Oppenheim, Rent. m. Fr., Berlin. — Hanke, Kgl. Bauinspektor m. Fr., Magdeburg. — v. Cortenberg, Ratsherr m. Fr., Brüssel. — Glass, Kfm. m. Fr., Stuttgart.

Darmstädter Hof. Blecher, Kfm., Remscheid. — Hüpens, M.-Gladbach. — Hirsch, Geschwister, Hamburg.

Diefenmühle. Reppin, Rechn.-Rat, Stettin.

Einhorn. Bausch, Bayreuth. — Fischer, Kfm. m. F., Gießen. — Limmert, Sekretär, Bayreuth. — Schuebel, Rent., Bayreuth. — Hamburger, Kfm., L.-Schwalbach. — Simon, Rechtsanw. m. Fr., Breslau. — Kuhlen, Rent., Mülheim. — Plüß, Kfm. m. F., Remscheid. — Zugemeyer, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Beutler, Kfm., Berlin. — Jung, Inspektor m. Fr., Wetzlar. — Emmrich, Direktor m. Fr., Kreuznach. — Dißmann, Sekretär, Sangerfeld. — Schmiedt, Kfm. m. Fr., Solingen. — Uhland, m. Fr., Solingen. — Gabriel, Kfm. m. Fr., Köln. — Marschald, Neustadt. — Himmesreich, Kfm. m. Fr., Köln.

Eisenbahn-Hotel. Hermanns, Düsseldorf. — Bergen, Potschau. — Fischel, Kfm., Frankfurt. — Schulte, m. Fr., Hamburg. — Andres, Köln. — Wagner, Schriftsteller, Berlin. — Ostermann, Oberlehrer, Arnsberg. — Blume, m. Fr., Schwelm. — Bench, Bergedorf. — Groescher, Apotheker, Ingelheim. — Reinym, m. Fr., Odessa. — Trompelt, Kfm., Amsterdam. — Scheuer, Kfm., Trier. — de Lieme, Kfm., Haag. — Lowein, Kfm .m. Fr., Elberfeld.

Englischer Hof. Barth, Frl., New York. — Lauchheimer, Kfm. m. F., New York. — Roberts, Bankier, Milau. — Baron Fava, Senator m. Fr., Rom. — Friedmann, Kfm., Schweinfurt. — Bennigson, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Scheyhing, Kfm., Kassel. — Solotareff, Stud., Wittweida. — Bartels, Kfm., Paris. — Essinger, Kfm., Kannstatt. — Rammenstein, Landrichter m. Fr., Stuttgart. — Jonsson, Dr. med. m. Fr., Jönköping.

Erbprinz. Müller, Kfm., Frankfurt. — Stein, Kfm., Frankfurt. — Landroß, Kfm., Düsseldorf. — Reetz, m. Fr., Danzig. — Söngen, Quedlinburg. — Jeckstädter, Bremthal. — Walz, Fabr., Freudenthal. — Kinss, Kfm., Brüssel. — Campé, Kfm., Breiderode. — Mundt, Kfm. m. Fr., Stolberg. — Schüling, m Fr., Amern. — Barton, Fabr. m. Fr., Amern. — Kleinschmidt, Kfm., Opladen. — Schiff, Kfm. m. Schwester, Frankfurt. — Pötz, Kfm., Mörbach. — Heinemann, Kfm. m. Fr., Hanau. — Dolm, Assistent m. Fr., Kassel. — Piorkouski, Frl., Berlin. — Schlosser, Kfm., Hildesheim. — Bernstorff, Dr. med., Berlin. — Epting, Krefeld. — Hoffmann, Sekretär, Erfurt.

Europäischer Hof. Schaller, Dr. med., Halle. — Isaak, Kfm., Elberfeld. — Klingelhöfer, Kfm., Nürnberg. — Benrath, Ehrenbreitstein. — Bender, Kfm., Mainz. — Foller, Rendant, Hohenlimburg. — Kockert, Kfm., Berlin.

Friedrichshof. Lemmbach, Kfm., St. Johann. — Mossel, m. F., Essenheim.

Hotel Fürstenhof. Wehner, Bankier m. Fr., Eastbourne. — Kanel, Kfm. m. Fr., Charkow. — Wild, Frl. Rent., Eastbourne. — Nieuwkerk, Oberpostsekretär m. Fr., Haag.

Hotel Fuhr. Baunak, Frl., Gera. — Wöhmer, Rechn.-Rat, Köln. — Baunak, Rent., Mainz. — Bobardt, Kfm., Leipzig. — Herrmann, Kfm., Oberstein.

Grüner Wald. Krause, Kfm., Lauchhammer. — Diessmann, Kfm., Bielefeld. — Cordua, Frl., Rostock. — Knörzer, Kfm., München. — Rohr, Kfm., Hamburg. — Vorlaender, Direktor, Ludwigshafen. — Mann, 2 Hrn. Kflte., Elberfeld. — Mallmkrodt, Kfm., Essen. — Frorath, Fr. Direktor, Essen. — Kaufmann, 2 Hrn. Kflte., Aachen. — Simon, Kfm. m. Fr., Bad Dürkheim. — Opet, Dr. med. m. Fr., Berlin. — Esrom, Kfm. m. Fr., Kiel. — Schmitt, Kfm. m. Fr., Förde. — Meyerhoff, Kfm. m. Fr., Philadelphia. — Jeoche, Kfm. m. Fr., Solingen. — Preciada, Kfm., Charlottenburg. — Köhlinger, Oberlehrer m. Fr., Solingen. — Zuberlen, Kfm., Bonn. — Lanz, Kfm., Mannheim. — Mayer, Kfm., Nürtingen. — Sauer, m. F. u. Automobilführer, Aachen. — l'Hoir, m. F., Antwerpen. — Schmitter, Kfm., Köln. — Friedrichs, Kfm., Paris. — Oecking, Kfm., Düsseldorf. — Burkhardt, Fr., Leipzig. — Schurg, Kfm., Prag. — Schulle, Kfm., Lüdenscheid. — Pöter, Kfm. m. Fr., Kirn. — Rumpf, Kfm., Berlin. — du Gardyn, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Herrmann, Kfm., Bredstedt. — Gmelin, Kfm., Stuttgart. — Nock, Kfm. m. Fr., Worneween. — Vogels, Lehrer m. Fr., Duisburg. — Laurentius, Kfm., Krefeld. — Hein, Zahnarzt, Memel b. Trier. — Lypold, Kfm. m. Fr., Breslau.

Happel. James, Lehrer, Canterbury. — Gräf, Kfm. m. Fr., Barmen. — Cleypol, Musikmeister, London. — Neumann, Inspektor m. S., Wien. — Liebmann, Sekretär m. Fr., München. — Siebert, Kfm., Berlin. — Schultz, Rent. m. Schwester, Werben. — Kohler, Kfm., Hamburg. — Kohler, Kfm., Barmen. — Kohler, Lehrer, Oberhausen. — Gerhardt, Bahnmeister, Bochum. — Heymann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Ecker, Rent. m. Fr., Eßlingen. — Heymann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Huber, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Winter, Frl. m. Schwester, Nürnberg.

Vier Jahreszeiten. Rousseau, Fr., Tonnoing. — Rosseau, Frl., Tonnoing. — Rousseau, Tonnoing. — Zzelke, Fr. Rent., Budapest. — Gütermann, Fabr., Gutach. — v. Sigray, m. Fr., Budapest. — v. Pallenberg, Fr. Gräfin, Rußland. — Cerf, Bankier m. F., Weißenburg.

Kaiserbad. Wieniawski, Tonkünstler, Brüssel. — Alexander, Rechtsanw., Schneidemühl. — Kössler, Advokat, Dr., Czernowitz. — Wittlin, Lemberg. — Ruprecht, Kfm., Berlin. — Franke, Frl., Essen. — Jellissejew, Frl., Kiew. — Jellissejew, Kiew.

Kaiserhof. Schenk, New-Orleans. — Mulville, New-Orleans. — Winkler, Generaldirektor m. F., Berlin. — Redgway, Frl., Philadelphia. — Forti, Kfm., Berlin. — v. Gumansthal, m. Automobilführer, Benvenubi. — Kehrer, m. F., Oornichen. — Dayer, Senator, Petersburg. — Koolen, Utrecht. — Dewes, Chicago. — Niedrievietz, Prof., Lemberg. — Drur, Frl., New-Orleans. — Arens, New-Orleans. — Coonils, Frl., Berlin. — Vanderbank, Fr., New-Orleans. — Fabacher, m. F., New-Orleans.

Kölnischer Hof. Werner, m. Fr., Beuel. — Schultz, Privatgelehrter, Dr., Frankfurt. — Langstadt, Kfm., Neheim. — Jordan, Kfm., Neheim.

Goldenes Kreuz. Louis, Kfm., Landau. — Louis, Fr., Landau. — Louis, Frl., Neustadt. — Jekel, Völkersleier. — Goebel, Kfm., Goddelsheim.

Hotel Lloyd. Davidsmeier, Kirchway. — Lappe, Lehrer, Kempes.

Metropole u. Monopol. Lichtenthal, Kfm., Lion. — Duchesino, Generalmajor, Petersburg. — de Rersaques, Dr. med. m. F., Gent — Arbel, m. Kindern, Paris. — Emond, Brüssel. — Clinton, m. Fr., Pittsburg. — Rahn, Fr., Elbing. — Lau, Fr., Potsdam. — Clinton, Frl., Pittsburg. — Eckelmann, Dresden. — Ritter, Antwerpen. — Simons, Brauereibes., Pittsburg. — Janz, Architekt m. Fr., Dortmund. — Paulus, m. Fr., Herrmannstadt. — v. Frankenberg, Baron, Berlin. — Schmidt, Dr. med. m. Fr., Lindenfels.

Minerva. Hausmann, Fr. m. F., Mülheim a. Rh.

Hotel Nassau. Schuchart, Kapitän, Hamburg. — Wilkins, Landrat m. Fr., Spremberg. — Manlin, Prof. m. S., Bukarest. — Prufrock, Rent. m. Fr., St. Louis. — Hayden, Rent. m. Fr., Boston. — Sachs, Rent. m. S., Warschau. — Heyer, Rent., Dr., m. Fr., Nymegen. — v. Loiewsky, Moskau. — v. Peplowski, Rent. m. Fr., Warschau. — v. Loiewsky, Fr., Moskau. — Destombes, Rent., Petersburg. — Balinski, Ing. m. Fr., Rußland. — White, Fr. Rent., New York. — Holmes, Rent. m. Fr., New York. — Nelson, Rent. m. Fr., London. — Curle, Rent., London. — Tatum, Frl. Rent., New York. — Barker, Frl. Rent., New York. — Ely, Rent. m. F., New York. — Burrows McNeir, Rent., New York. — Höring, Bergwerksdirektor m. S., Barmen. — Manheimer, Kammerger.-Ref., Berlin. — Crook, Rent., London. — Cols, Rent., Antwerpen. — de Kuyper, Rent., Rotterdam. — de Lang, Rent. m. Fr. u Automobilführer, Antwerpen. — Suringa, Rent., Rotterdam. — Skene, Rent., Breslau. — Skene, Fr. Komm.-Rat, Breslau. — Skene, jun., Breslau. — Schoeller, Rent. m. F. u. Bed., Dren. — Schoeller, Komm.-Rat, Düren. — Schoeller, Frl., Düren. — des Renaudes, Graf m. Gräfin u. Bed., Paris. — v. Gladky, Exzell., Wirkl. Staatsrat, Dr. med., m. Bed., Petersburg. — Graf Orloff-Denisoff, Exzell., Kaiserl. russ. Kammerherr m. Bed., Petersburg.

National. Farman, Journalist, Wrexham. — Davies, Rektor, North-Wales. — Meyer, Kfm., Stuttgart. — Schröder, Kfm., Bromberg. — Pauly, Architekt, Bad Wildungen. — Stratesteffen, Architekt, Bochum. — Wiehler, Baumeister m. F., Mannheim. — Schön, Fr. m. 2 Söhnen, Pirmasens. — Vogel, Kfm. m. F., Bünde.

Kuranstalt Nerotal. Horn, Frl., Osthofen. — Zimmermann, Frl., Neubrandenburg.

Prof. Pagenstechers Klinik. Marychurch, Kardiff.

Palast-Hotel. Brown, Rent. m. Fr., Dublin. — v. Romberg, Frhr., Düsseldorf. — Schreiber, Fabr., Dresden. — Wald, Rent., Insburg. — Gregg, Rent. m. F., New York. — Castens, Rent. m. F., London. — du Fais, Fr. Oberst m. S., Rastatt. — Loth, Rent., Warschau.

Hotel du Parc u. Bristol. Schulz, Frl. Rent., Petersburg. — Wolf, Kfm. m. Fr., Köln. — Guggenheim, Kfm. m. Fr., Zürich. — Strekha, Frl. Rent., Odessa.

Pariser Hof. Gadebusch, Fähnrich, Rastatt. — Capellmann, Stat.-Vorst. 1. Kl., Neumühl. — Capellmann, Frl., Neumühl. — Wenzel, Fr., Elberfeld.

Pfälzer Hof. Gärtner, Kfm., Clötze. — Müller, Frl. Sängerin, Berlin. — Ritter, Kfm., Mannheim. — Noever, Kfm., Worms. — Müller, Kfm. m. Fr., Recklinghausen. — an der Prager, Kfm., Leipzig. — Zimmermann, Frl., Mainz. — Merten, Kfm., Bremen.

Dr. Pleßners Kurhaus. Arnhold, Fr., London.

Zur neuen Post. Wick, Verwalter, Köln. — Paschoohs, Grüne. — Müller, Kfm., Grüne. — Kohlhaas, Mayen.

Promenade-Hotel. Meditsch, Stuttgart. — Trenkler, Magdeburg. — Behrens, Rent., Magdeburg. — v. Feckos, Rittergutsbes. m. Fr., Haag. — Delgen, Kfm. m. F., Köln. — Jung, Ingen. m. F., Köln. — Kötz, Fr., Leipzig. — van Loo, Fabr. m. F., Holland. — Kötz, Frl., Leipzig. — Meditsch, Fr., Augsburg. — Meditsch, 2 Hrn. Stud., Augsburg.

Zur guten Quelle. Brinkmann, Fr., Oppenheim. — Bahl, Montabaur.

Quellenhof. Kotter, Altritz. — Vuskalf, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schmidtmann, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Quisisana. Sauber, Kfm., Hamburg. — Kiepert, Rittergutsbes., Düsseldorf. — Meyer, Fr. Rent. Brüsse. Park, Fr. Rent., m. Bed Paris — Fechard, Automobilist. Puteaux.

Von der Reise zurück.
Dr. med. L. Heymann,
Kirchgasse 8. Tel. 2916.

Dr. Ernst Pagenstecher.
Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.
Dr. Ortweiler,
Luisenstraße 25.
Sprechstunden 11—12, 3—4.

Von der Reise zurück.
Dr. Ricker,
Adelheidstr. 26. Telefon 2955.

Behandlung v. Gallensteinleiden
ohne Morphium, Opium, Oelkur, Operation.
Clemens Lehmann, Nerostraße 46, 2,
Sprechstunden: Vorm. 1/2 10—1/2 12, Nachm. 3—5.
Weiteres besagt Gratis-Broschüre.

Pumpernickel,
echter westfälischer,
15 Pf.
empfiehlt
Fritz Bossong, Kirchgasse 42a, Ecke Mauritiusstr.

Neues Sauerkraut
Pfund 12 Pf.,
Neue Häringe, Nordsee,
Stück 9 Pf., 2136
Holl., kleine (Südfang), erwartend, Stück 4 Pf.,
offerirt **Altstadt-Consum,**
31 Metzgergasse 31, nächst Goldgasse.

Taubenfutter
10 Pfund 90 Pf. im 2116
Altstadt-Consum,
31 Metzgergasse 31.

Bruch- Fleck- Aufschlag- **Eier** per Stück 4½, 5, 5½ Pf., per St. 2 Pf., 7 Stück 10 Pf., per Schoppen 30 u. 40 Pf. b.
J. Hornung & Co.,
Häfnergasse 3.

12 Pf. **Neues Mainzer Sauerkraut** 12 Pf.
6 Pf. Neue holl. Vollheringe 3 u. 10 Pf.
ff. marinirte Heringe. 2168
Telefon 125. J. Seimab, Grabenstr. 3.

Unübertroffen
sind **Ands. Koch's**
Mundharmonikas
Grösste Auswahl finden Sie bei
G. M. Rösch, 2076
46 Webergasse 46.

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dünsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.
M. Frarath Nachf. Niederlage: 1836

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch 2108
(50 Pf.) „Nissin" (50 Pf.)
Alleinverkauf: Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 8.

Schimmel,
älteres Reitpferd, gute Beine, als Wagenpferd geeignet, billig zu verkaufen Parkstraße 39.

Schauspielerin verkauft einf. u. eleg. Costüme billigst Bleichstraße 2, 2.

35 Meter
sehr g. erh. Cocosläufer m. Messingst. u. Oesen b. zu verkaufen Röderstraße 7, H. Part.

Einmachf. v. 2 Mk. an, Waschmasch. 12 Mk. u. s. versch. Möbel. Schierst einerstr. 11, Mth. 2 l.

Sechs fast neue
Gleichstrom-Bogenlampen
sind zu 1/4 des Werthes abzugeben.
Rosenthal & David,
Wilhelmstraße 28.

Copirpresse, gr. erh., a. k. ges. Off. m. Nr. u. **M. 9** postlagernd.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt pünktl. ab **E. Sipper,** Schierst einerstr. 11.

Das zur Konkursmasse des **Wilh. Michel** gehörige
Haus Adolfstraße 1
ist zu verkaufen.
Nähere Bedingungen werden auf dem Büreau des J.-R. **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24, mitgeteilt. F 241

Eine **Villa,** rundum Garten, mit herrlicher Fernsicht, Höhenlage, mit 10 Zimmern, reichl. Zubehör, zu verkaufen, auch für 2 Etagen zu nehmen. Offerten u. **C. 64** an den Tagbl.-Verlag.

Feines Geschäftshaus
in **verkehrreichster u. bester Geschäftslage Wiesbadens,** mit **großen modernen Läden,** die auch zu **einem** vereinigt werden können, und **großen eleganten 6-Zimmer-Wohnungen,** ist krankheitshalber für 535,000 Mk. bei ca. 60,000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** Das **Haus** eignet sich für **jede Branche. Reflektanten** sind gebeten, ihre **Anfragen** unter **N. 83** an den **Tagbl.-Verlag** zu richten.

Schöne Villa in Wiesbaden
ist zu **verkaufen. Anfragen** bitte zu richten unter **N. 90** an den **Tagbl.-Verlag** hier.

Haus untere Adelheidstraße
mit **schönen Wohnungen** à 5 u. 6 **Zimmern** und diversen kleineren Wohnungen ist **preiswürdig** zu **verkaufen. Offerten** erbeten unter **N. 90** an den **Tagbl.-Verlag.**

Auf 2. Hyp. auszuleihen,
auch in kleinen Beträgen, sind 80,000 Mk. **Offerten unter L. 90 an den Tagbl.-Verlag erbeten.**

10,000 Mk. sofort oder später auszuleihen vom Selbstdarleiher. Off. unter **E. 90** an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken.
40,000 Mk. an 2. Stelle,
30,000 „ „ 2. „
25,000 „ „ 2. „
auf prima Stadtobjecte zu leihen gesucht.
Julius Altstadt, Schierst einerstr. 13.

12,000 Mk. 2. Hyp. gesucht.
Auf ein **prima hiesiges Besitzthum** werden ca. **12,000 Mk.** an **2. Stelle** zu **leihen gesucht. Offerten** unter **O. 90** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

12,000 Mk. 2. Hyp. gesucht.
Auf ein **prima hiesiges Besitzthum** werden ca. **12,000 Mk.** an **2. Stelle** zu **leihen gesucht. Offerten** unter **G. 80** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Darlehen von **Mk. 200** gegen doppelte Sicherheit sofort auf kurze Zeit gesucht. Offerten von Selbstgebern u. **K. 90** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer leiht einem jungen Mann, der leichtsinnig in Schulden gerathen ist, 100 Mk.? Zurückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **M. R. 33** postlagernd Berliner Hof.

Französ. Konvers.-Zirkel
(Berlitz-Methode) sucht auf 2 mal wöchentlich abends **Lehrer** (Franzose). Honorarang. erforderl. Desgleichen zur Teilnahme bei mäß. Beding. noch Herren u. Damen, auch Anfänger. Offerten unter **W. 89** an den Tagbl.-Verlag.

Suche wegen Erkrankung meiner Handarbeitslehrerin eine tüchtige
Aushülfslehrerin.
Töchterpensionat Frau Oberlehrer **Debberthin,** Kapellenstraße 41.

Staunend billig
werden alle Tapezirer-Arbeiten schnell und pünktlich **ausgeführt. A. Heymann,** Tapezirer und Dekorateur, Röderstraße 34.

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinig. u. Büg. **W. Butzbach,** Seerobenstr. 11, Mth. 3.

Eine Näherin empfiehlt sich im Anfertigen von Wäsche, sowie z. Ausbessern der Kleider. N. Frankenstr. 23, H. 2 l.

Wäscherei mit Bleiche nimmt noch Wäsche an. Näheres Metzgerei **Mitt,** Mauritiusstraße.

Wellritzstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule, ist per **1. Oktober** ein Laden u. Wohnung zu verm. Nachfr. bei Frau Blum, Wwe., 1. Stock.

Schöner großer Laden
mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. **Bleichstraße 10,** 1. 2706

Platterstraße 20, 1 r., 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche und Zubehör **wegzugshalber** sofort zu vermiethen.

Steingasse 23 Mansard-Wohnung zu verm.

Adlerstraße 35, P., sch. saub. Schlafst. b. zu v.

Drudenstraße 5, Parterre, schön möbl. großes Parterrezimmer bald oder später zu vermiethen.

Steingasse 18, 1 l., find. r. Arb. sof. Schlafst.

Schön u. behagl. möbl. Zim. bei geb. Wwe. als Alleinm. z. 1. Sept. z. v. Off. u. **M. M. 20** hptpstl.

Großer Keller, passend f. Alles, ev. m. Büreau, sof. od. später zu verm. Näh. Werderstr. 4, 2.

Zum 1. Okt. ges. eleg., freigelegene **1. oder 2. Villen-Etage,** 4 Zimmer, von rub. Ehepaar o. Kinder. Off. mit Preis u. **B. 19** hauptpostl.

Gesucht auf 4 Wochen 2—3 möblirte **Zimmer mit kleiner Küche, event. mit Gas, für zwei Damen nebst Köchin. Nähe des Kochbrunnens und Garten erwünscht.** Gefl. Offerten unter **L. 7490** an F 69
Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Ein anständ. sauberes Mädchen, welches kochen kann u. Hausarb. mit übern., wird sofort, ev. spät. gesucht Kapellenstraße 23, 1.

Sauberes tüchtiges Alleinmädchen auf 1. September gesucht Wallufferstraße 1, 1.

Gesucht eine tüchtige, gut empfohlene
Monatsfrau
Nachmittags von 5—7 Uhr. Vorzustellen Friedrichstraße 39 a, 1 St., Vormittags bis 10 Uhr, Nachmittags bis 4 Uhr.

Monatsfrau o. Mädchen für d. Dauer ges., 8 Std. Vor- u. 2 Std. Nm. Meld. Vm. Biebricherstr. 19, 1.

Junge Mädchen als **Packerinnen** per sofort gesucht.
Cigarettenfabrik **„Menes",** Webergasse 10.

Verloren in der Nerostraße ein **Portemonnaie** m. 9 Badekarten und 9 Dinerkarten. Abzug. **gegen Belohnung** Taunusstraße 32, 1.

Verloren ein Kodak
auf dem Wege zwischen Sonnenberg und Wiesbaden. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier im Hotel Rose.

Ein K. Photogr.-Apparat am Samstag unter der Trauereiche stehen gelassen. Der ehrl. Finder w. geb., d. neg. Belohn. Taunusstraße 1, 2. abzug.

Ein Schlangenring, Rubin und Brillanten, am Montag von Sonnenberg nach Wiesbaden verloren worden. Der ehrliche Finder wird gefl. gebeten, denselben Goldgasse 2, 2 r., gegen gute Belohnung abzugeben.

Verloren wurde auf dem Wege von Bismarck-Ring, Kaiser-Friedrich-Ring nach Biebrich ein Damenring mit einem Saphir und 7 Brillanten. Abzugeben gegen Belohnung Bismarck-Ring 29, 1.

Verloren am Dienstag ein Buch auf einer Bank am Tennisplatz Blumenwiese. Bitte dasselbe abzugeb. Buchhandlung **Feller & Geks,** Webergasse.

Beurtheilung von Handschriften u. Photographien Helenenstraße 12, Vorderhaus 1.

Disting. Damen wenden sich in **disk. Angelegenh.** a. gewissenh. erfahr. Person. Off. unter **P. 28** an den Tagbl.-Verlag.

Btr.! Ich ha. Dich lb., u. glaub' a. Dich. D. w. i. f., u. e. e. bl. Herzinnig. Gr.

Seele! War g. **tr.,** je. w. gut! S gefr., v. D.
Herzl. Gr.

Freue m. a. Wiedf.!

Telefon 3109
Das
Grabstein-Lager
von
Carl Roth
Architect,
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. **200 Grabsteine**
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
Urnen für Feuerbestattung.
2107

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren. 8. Aug.: dem Bauarbeiter Richard Nußmann e. S., Julius Richard; dem Taglöhner Josef Schupp e. S., Wilhelm Karl; dem Bäckermeister Heinrich Autz e. S., Gustav Wilhelm. 9. Aug.: dem Taglöhner Heinrich Bowinkel e. T., Margarethe Christine Auguste; dem Tünchergehülfen Georg Altenheimer e. T., Frieda Luise Elisabeth; dem Bäckermeister Friedrich Bader e. S., Friedrich. 10. Aug.: dem Privatier Julius Maurhoff e. T., Auguste Marie Elise; dem Streckenarbeiter Michael Roth e. T., Rosa Margaretha; dem Dekorationsmaler Gustav Hein e. T., Freya Hortense; dem Herrnschneider Richard Merz e. S., Robert Richard. 11. Aug.: dem Metzgergehülfen Heinrich Schaaf e. S., Wilhelm; dem Buchhalter Julius Rüppel e. T., Friederike Juliane. 12. Aug.: dem Büreaugehülfen Ernst Braasch e. S., Karl Paul. 13. Aug.: dem Spenglergehülfen Wilhelm Bender e. S., Robert Wilhelm; dem Hausdiener Heinrich Ehrhard e. S., Heinrich Hermann. 14. Aug.: dem Kellner Josef Schott e. T., Anna.

Aufgeboten. Königl. Badeinspector Dr. **Bolko Anton Paul Stern** in Langenschwalbach mit **Maria Josefine Linke** hier. Dekorationsmalergehülfe **Heinrich Tremus** hier mit **Wilhelmine Gottfried** hier. Schuhmacher **Wilhelm Stahl** hier mit **Katharine Jäger** hier. Schneidermeister **Johann Mühl** hier mit **Karoline Eisenheimer** hier. Friseur **Otto Weychardt** hier mit **Elisabeth Limburg** hier. Rentner **Johann Sommerhoff** hier mit **Maria Leisler** in Hanau. Städt. Bauassistent **Martin Hösting** hier mit **Emilie Steegmüller** in Weingarten. Schreinermeister **Georg Schröder** in Schierstein mit **Wilhelmine Elisabethe Wagner** in Laurenburg. Flaschenbierhändler **Josef Wiegand** in Frankfurt-Niederrad mit **Gertrud Wieper** hier. Bäcker **Josef Heinrich Samson** in Düsseldorf mit **Frida Franziska Auguste Katharina Regine Knapp** daselbst. Schreinergehülfe **Karl Gadwinkel** hier mit **Julie** Oesterreicher in Züttlingen.

Verehelicht. 12. Aug.: Kaiserl. Russischer Wirkl. Staatsrath **Sergy von Kovalensky** in St. Petersburg mit **Marie Andrejewna von Wereschagin** hier; Installateur **Heinrich Schmieden** hier mit **Anna Kohl** hier; Wäschereibesitzer **Emil Renson** in Rambach mit **Pauline Mayer** hier; Straßenbahnschaffner **Hermann Farnung** hier mit **Ernestine Rogasch** hier; Steinhauer **Karl Häuser** hier mit **Luise Rau** hier; Former **Heinrich Dieckmann** hier mit **Anna Hümmerich** hier; Buchhalter **Karl Hilbert** hier mit **Elisabeth Linker** hier; Taglöhner **Vincenz Schicke** hier mit **Auguste Reininger** hier; Küfergehülfe **Philipp Debus** in Biebrich mit **Maria Gensmann** hier. 14. Aug.: Kaufmann **Julius Wenk** in London mit **Wilhelmine Hoffmann** hier. 15. Aug.: Gasarbeiter **Johann Streb** hier mit **Margaretha König** hier; Friseur **Hermann Wendt** hier mit **Luise Kah** hier; Gärtnereibesitzer **Hermann Hönicke** in Sonnenberg mit **Maria Reichwallner** hier.

Gestorben. 12. Aug.: Civilingenieur **Nikolaus Henzel,** 73 J.; Karl, S. des Musiklehrers Ernst Schlosser, 6 M. 13. Aug.: Friedrich, S. des Wagners Bernhard Welk, 5 M.; Else, T. des Schlossermeisters Ludwig Rosmanith, 9 Tg.; Mathilde, geb. Kirchhoff, Wittwe des Obersten z. D. Fritz Bernhard Schulz, 69 J. 14. Aug.: Luise Stoll, ohne Beruf, 28 J.; Wilhelmine Ahäuser, 9 M.; Emil, S. des Installateurs Emil Häuser, 3 M.; Privatiere Johannette Deibel, 67 J.; Charlotte, T. des Taglöhners Konrad Schäfer, 1 M.

Statt besonderer Anzeige.

Wir zeigen hiermit tiefbetrübt an, dass unser liebes Mütterchen, die

verw. Frau Landgerichtsrat

Emma Schulze,

geb. **Mattern,**

im Alter von 74 Jahren in Wiesbaden am 13. August 1905 nach kurzem, aber schwerem Leiden entschlafen ist.

Amtsrichter Dr. Heinrich Schulze
und Frau **Aenny,** geb. **Füssmann.**

Beetzendorf i. d. Altmark,
z. Zeit Wiesbaden, Weissenburgstrasse 4.

Auf Wunsch der Verstorbenen Feuerbestattung in aller Stille in **Mainz.**

Amtliche Anzeigen

des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage: Mittwoch und Samstag.

Verlags-Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 64. **Mittwoch, den 16. August.** **1905.**

Bekanntmachung,
betreffend Aufhebung der Hundesperre.

Der vom 30. Mai d. J. wegen Tollwutverdachts getötete zweite Hund hat nach dem Ergebnis der näheren Untersuchung durch das Königliche Institut für Infektions-Krankheiten zu Berlin **nicht** an Tollwut gelitten.

Es werden daher die aus Anlaß des **ersten** Tollwutfalles auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes unterm 16. Mai d. J. erlassenen und in ihrer Wirkung zunächst bis zum 16. August ausgedehnten Schutzmaßregeln hierdurch **mit Ablauf des heutigen Tages aufgehoben;** gleichzeitig nehme ich meine unterm 8. Juni wegen des oben erwähnten zweiten Falles erlassene und bekannt gemachte Verfügung über die Ausdehnung der Sperre bis zum 31. August zurück. 1

Wiesbaden, den 15. August 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung,
betreffend die Ausschließung einzelner Straßen vom Befahren mit Fahrrädern.

Unter Aufhebung der diesseitigen Bekanntmachung vom 24. April 1899, betreffend die Ausschließung einzelner Straßenteile vom Befahren mit Fahrrädern wird auf Grund des § 3 No. 1 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 11. September 1900, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Das Radfahren ist verboten:

1. **für die Zeit von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends:** In der Langgasse einschließlich des Kranz- und Kochbrunnenplatzes, **in der Spiegelgasse,** auf dem Michelsberg, in der Marktstraße von der Langgasse bis zum Königlichen Schloß, in der Ellenbogengasse und auf dem Luisenplatz.
2. **für den ganzen Tag:** a) auf allen nur für Fußgänger bestimmten Wegen (Trottoirs, Banketts, Promenadenwege, Anlagen), b) auf allen Reitwegen, c) **vergnügungswärts** die Röderstraße, die Geisbergstraße von der Neubauer- bis zur Taunusstraße und den Gansteinsberg.

Auf den zu a) bezeichneten Wegen dürfen Fahrräder auch nicht von einem Fußgänger an der Hand geführt werden.

Der **Platz vor dem Kurhause** darf von Radfahrern nur zur Durchfahrt, aber nicht als Uebungsplatz benutzt werden.

Uebertretungen werden nach §14 der Provinzial-Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen vom 11. September 1900, bestraft. 1

Wiesbaden, den 10. August 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Gesetz,
betreffend den Schutz der Brieftauben vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, finden auf Militär-Brieftauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insoweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militär-Brieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militär-Brieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen.

Sind längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militär-Brieftauben immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3. **Als Militär-Brieftauben im Sinne des Gesetzes** gelten Brieftauben, welche der Militär-(Marine-)Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen ist.

Vorstehendes Gesetz bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis. 1

Wiesbaden, den 9. August 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu **Wiesbaden** besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11½ bis mittags 1½ Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5½ bis 7½ Uhr in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, hier statt. 4

Wiesbaden, den 27. Juli 1905.

Der Polizei-Präsident. J. V.: **Falcke.**

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im Rathause, Zimmer No. 16, nachmittags um 5 Uhr, an folgenden Tagen statt: 4., 5., 6. 7., 8., 9., 18., 19., 20., 21. September. Für Impflinge aus infizierten Häusern sind die Termine auf den 22. und 23. September angesetzt.

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben.

Der Eingang zum Impflokal erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald".

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impftermine vorzustellen. Nachschau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfscheines aus dem Impflokal entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen **pünktlich nachmittags um 5 Uhr** zur Impfung und Nachschau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1904 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht **mit Erfolg** geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorschriftswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Cassel bezogen wird.

Verhaltungsvorschriften für die Angehörigen der Erstimpflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht kommen.

§ 2. Die Eltern des Impflinges oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man versäume eine tägliche sorgfältige Waschung nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufreiben, Zerkratzen und vor Beschmutzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder reine Watte verwendet werden.

Vor Berührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Rotlauf) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Uebertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhüten, auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impflinge fernzuhalten. Kommen unter den Angehörigen des Impflinges, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen von einem roten Entzündungshof umgebenen Schutzpocken entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Pocken zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt Narben von der Größe der Pusteln zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schutzpocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Röte entstehen sollte, sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden; wenn die Pocken sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impflokal gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Termintage dem Impfarzt anzuzeigen.

§ 12. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Verhaltungsvorschriften für Wiederimpflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern erscheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwickelung der Impfpusteln tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinbefinden verbunden, daß eine Versäumnis des Schulunterrichts deshalb **nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise Fieber eintritt, soll das Kind zu** Hause bleiben. Stellen sich vorübergehend größere Röt- und Anschwellungen der Impfstellen ein, so sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Turnen ist vom 3. bis 12. Tage von Allen, bei denen sich Impfblattern bilden, auszusetzen. Die Impfstellen sind, solange sie nicht verwarbt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von Außen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrosen (Rotlauf) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Erkrankungen, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 6. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impflokal kommen, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Termintage dem Impfarzt anzuzeigen.

§ 7. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren. 2

Wiesbaden, den 27. April 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Zufolge Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. d. M. — Reichsgesetzblatt S. 590 — hat der Bundesrat auf Grund der §§ 132 Abs. 1, 141 und 144 des Invaliden-Versicherungsgesetzes über die Entwertung der Marken für die Invaliden-Versicherung folgende Aenderung des seitherigen Verfahrens beschlossen:

Arbeitgeber und Versicherte, welche Marken in die Quittungskarte einkleben, sind zur Entwertung sämtlicher Marken verpflichtet.

Diejenigen Organe der Versicherungsanstalten, Behörden oder Beamten, welche die Kontrole der Beitragsentrichtung ausüben, sind verpflichtet, alle in den Quittungskarten befindlichen Marken zu entwerten, welche noch nicht entwertet sind.

Die Entwertung der Marken liegt demjenigen ob, welcher die Marken einzukleben hat, sie muß alsbald nach der Einklebung erfolgen.

Ebenso ist der Vordruck auf den Quittungskarten entsprechend geändert worden.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft und dürfen Quittungskarten alten Musters nach diesem Zeitpunkt nicht mehr ausgegeben oder verlängert werden.

Interessenten werden auf die vorstehenden Aenderungen zur genauen Beachtung hingewiesen.

Wiesbaden, den 8. August 1905. 1

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen zc. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördere.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschank angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident. J. V.: **Falcke.**

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August cr. im Rathause, Zimmer No. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 12. August 1905. 1

Der Magistrat.

J. V.: **Dr. Scholz.**

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sand- und Fettfänge, sowie der Wasserverschlüsse stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Substanzen ansammeln und ansetzen, die in Fäulnis übergetreten, durch Verbreitung übler Gerüche eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungs-Anlagen unter Hinweis auf § 5*) der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sand- und Fettfänge zc. wenigstens zweimal monatlich entleeren und mit reinem Wasser füllen zu lassen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Stinkstoffbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Stinkstoffen. Den Hauseigentümern usw. wird daher empfohlen, die vorschriftsmäßige Behandlung der genannten Behälter — soweit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

Die Beseitigung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewirken.

Abläufe, Ausgüsse, Spülabtritte (Wasserklosets) zc., welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu beseitigen, und es ist die Oeffnung im Abfallrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Sand- und Fettfänge, sowie Wasserverschlüsse sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedürfnisfalle (namentlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sand- und Fettfänge darf nur in vollkommen geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sandfanginhaltes muß gleichfalls auf geruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffende dafür verantwortlich, daß die Entfernung in festgeschlossenen, keinerlei Flüssigkeit durchlassenden sauberen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder üble Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Rein- und Geruchloshaltung der Abtritte, der Abläufe aus den Küchen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 7. August 1905.

Der Magistrat.

---

*) § 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei Tage jederzeit die zur Kontrolle dieser Instandhaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei- bezw. städtischen Beamten zu dulden. 1

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Bekanntmachung vom 14. Juli d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittelung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirke **Cassel** die weiteren Erkennungsnummern 1701 bis 2100 und dem Regierungsbezirk **Wiesbaden** die weiteren Nummern 2101 bis 2600 zugewiesen worden sind.

Wiesbaden, den 27. Juli 1905.

Der Regierungspräsident. J. V.: **v. Gizycki.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. 3

Wiesbaden, den 5. August 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Festsetzung des Teiles A, B, C, D, der Nicolasstraße zwischen Kaiser Wilhelm-Ring und Prinz Eitel Fritz-Straße ist durch Magistrats-Beschluß vom 5. August cr. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 10. bis einschl. 17. August cr. weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, während den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 7. August 1905. 3

Der Magistrat.

Pflichtfeuerwehr.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr **III, IV** und **V** werden auf

Donnerstag, 17. August 1905, abends 7 Uhr,

zu einer Uebung in den **Hof der Feuerwehrstation Neugasse 6** eingeladen.

Auf Grund der Polizei-Verordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Die Pflichtfeuerwehrleute **haben mit Armbinde** versehen zu erscheinen.

Stöcke und Schirme dürfen nicht mitgebracht werden. 3

Wiesbaden, den 11. August 1905.

Die Branddirektion.

Die Preise der Lebensmittel und landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittelungen des Acciseamtes vom 5. bis einschl. 11. August 1905 folgende:

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
1. Viehmarkt. (Schlachtgewicht.)				
Ochsen: I. Qualität . . 50 Kg.	75	—	80	—
II. „ . . 50 „	70	—	75	—
Kühe: I. „ . . 50 „	68	—	72	—
II. „ . . 50 „	60	—	64	—
Schweine . . . . . 1 „	1	38	1	44
Mast-Kälber . . . . . 1 „	1	70	1	80
Land-Kälber . . . . . 1 „	1	40	1	45
Hammel . . . . . 1 „	1	44	1	48
2. Fruchtmarkt.				
Hafer, alter . . . . . 100 Kg.	16	20	16	80
Hafer, neuer . . . . . 100 „	14	—	—	—
Stroh . . . . . 100 „	4	40	4	80
Heu . . . . . 100 „	7	20	—	—
3. Victualienmarkt.				
Süßbutter . . . . . 1 Kg.	2	20	2	50
Kochbutter . . . . . 1 „	2	—	2	10
Trinkeier . . . . . 1 St.	—	8	—	9
Frische Eier . . . . . 1 „	—	6	—	7
Kalk-Eier . . . . . 1 „	—	6	—	6
Handkäse . . . . . 100 „	4	—	7	—
Fabrikkäse . . . . . 100 „	4	—	5	—
Speisekartoffeln . . . . 100 Kg.	9	—	10	—
Saatkartoffeln . . . . . 1 „	—	—	—	—
Neue Kartoffeln . . . . 1 „	—	10	—	12
Zwiebeln . . . . . 50 „	4	—	4	50
Zwiebeln . . . . . 1 „	—	10	—	12
Knoblauch . . . . . 1 „	—	35	—	40
Erdkohlrabi . . . . . 1 „	—	—	—	—
Rothe Rüben . . . . . 1 „	—	20	—	25
Weiße Rüben . . . . . 1 „	—	30	—	35
Gelbe Rüben . . . . . 1 „	—	30	—	35
Kl. gelbe Rüben . . . 1 Gbd.	—	5	—	6
Rettich . . . . . 1 St.	—	5	—	6
Treibrettich . . . . . 1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen . . . . . 1 „	—	3	—	4
Spargel . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel . . . . . 1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel . . . . . 1 „	—	70	—	75
Meerrettich . . . . . 1 St.	—	35	—	40
Petersilien . . . . . 1 Kg.	1	10	1	15
Lauch . . . . . 1 St.	—	6	—	7
Sellerie . . . . . 1 „	—	12	—	15
Kohlrabi . . . . . 1 Kg.	—	25	—	30
Feldgurken . . . . . 1 St.	—	8	—	10
Treibgurken . . . . . 1 „	—	—	—	—
Einmachgurken . . . . 100 „	—	80	1	20
Kürbis . . . . . 1 Kg.	—	12	—	15
Tomaten . . . . . 1 „	—	35	—	40
Grüne dicke Bohnen . . 1 „	—	—	—	—
Grüne Stg.-Bohnen . . 1 „	—	35	—	40
Grüne Buschbohnen . . 1 „	—	22	—	25
Grüne Prinzeßbohnen . 1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale 1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale 1 „	—	65	—	70
Weißkraut . . . . . 1 Kg.	—	18	—	20
Weißkraut . . . . . 1 St.	—	28	—	30
Rothkraut . . . . . 1 Kg.	—	35	—	40
Rothkraut . . . . . 1 St.	—	30	—	35
Wirsing . . . . . 1 Kg.	—	35	—	40
Blumenkohl (hiesiger) . 1 St.	—	50	—	55
Blumenkohl (ausländ.) . 1 „	—	—	—	—
Rosenkohl . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Grün-Kohl . . . . . 1 „	—	—	—	—
Römisch-Kohl . . . . . 1 „	—	20	—	25
Kopfsalat . . . . . 1 St.	—	7	—	8
Endivien . . . . . 1 „	—	—	—	—
Spinat . . . . . 1 Kg.	—	40	—	45
Sauerampfer . . . . . 1 „	—	80	—	90
Lattich-Salat . . . . . 1 „	—	—	—	—
Feldsalat . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Kresse . . . . . 1 „	1	20	1	20
Artischocke . . . . . 1 St.	—	50	—	50
Rabarber . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Eßäpfel . . . . . 1 „	—	30	—	40
Kochäpfel . . . . . 1 „	—	—	—	—
Eßbirnen . . . . . 1 „	—	40	—	60
Kochbirnen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Quitten . . . . . 1 „	—	—	—	—
Zwetschen . . . . . 1 „	—	40	—	50
Kirschen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz- . 1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer- . . . 1 „	—	—	—	—
Pflaumen . . . . . 1 „	—	40	—	50
Mirabellen . . . . . 1 „	—	40	—	50
Reineclauden . . . . . 1 „	—	30	—	40
Pfirsiche . . . . . 1 „	1	20	1	60
Aprikosen . . . . . 1 „	1	20	1	50
Apfelsinen . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Zitronen . . . . . 1 „	—	8	—	10
Melonen . . . . . 1 Kg.	—	80	1	—
Ananas . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kokosnüsse . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Bananen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Feigen . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Datteln . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kastanien . . . . . 1 „	—	—	—	—
Wallnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Haselnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Weintrauben (rheinische) . 1 „	1	—	1	20
Weintrauben (südländ.) . 1 „	1	20	1	50
Stachelbeeren . . . . . 1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren . . . . 1 „	—	50	1	—
Himbeeren . . . . . 1 „	1	60	2	—
Heidelbeeren . . . . . 1 „	—	40	—	60
Preißelbeeren . . . . . 1 „	—	60	—	80
Gartenerdbeeren . . . . 1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren . . . . . 1 Ltr.	—	—	—	—
4. Fischmarkt.				
Aal (lebend) . . . . . 1 Kg.	3	20	3	60
Hecht (lebend) . . . . 1 „	2	40	3	60
Karpfen (lebend) . . . 1 „	2	—	2	40
Schleie (lebend) . . . 1 „	2	80	3	20
Barsche (lebend) . . . 1 Kg.	1	60	2	40
Bachforelle (lebend) . . 1 „	10	—	10	—
Backfische (lebend) . . . 1 „	—	50	—	60
Hummer (lebend) . . . 1 „	6	—	7	—
Krebse (lebend) . . . . 1 „	4	—	6	—
Schellfisch . . . . . 1 „	—	30	1	20
Bratschellfisch . . . . 1 „	—	30	—	60
Kabeljau . . . . . 1 „	—	30	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.) 1 „	—	60	—	70
Salm . . . . . 1 „	3	—	7	—
Seehecht . . . . . 1 „	—	30	1	20
Zander . . . . . 1 „	2	40	3	—
Lachsforellen . . . . . 1 „	3	—	3	60
Seeweißlinge (Merlans) . 1 „	—	60	1	—
Blaufelchen . . . . . 1 „	3	20	3	60
Heilbutt . . . . . 1 „	2	—	2	40
Steinbutt . . . . . 1 „	2	—	3	50
Schollen . . . . . 1 „	1	—	1	40
Seezunge . . . . . 1 „	3	40	4	—
Rothzunge (Limandes) . 1 „	1	20	1	60
Erkner Hering . . . . 1 „	—	50	1	60
Hering (gesalzen) . . . 1 St.	—	5	—	6
5. Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)				
Gans . . . . . 1 St.	7	—	8	—
Truthahn . . . . . 1 „	—	—	—	—
Truthuhn . . . . . 1 „	—	—	—	—
Ente . . . . . 1 „	3	—	3	80
Hahn . . . . . 1 „	1	20	1	80
Huhn . . . . . 1 „	2	20	2	50
Masthuhn . . . . . 1 „	5	50	7	—
Perlhuhn . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kapaunen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Taube . . . . . 1 „	—	65	—	70
Feldhuhn, alt . . . . 1 „	—	—	—	—
Feldhuhn, jung . . . . 1 „	—	—	—	—
Haselhühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Birkhühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Schneehühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Fasanen . . . . . 1 „	3	50	4	50
Wildenten . . . . . 1 „	2	80	3	—
Schnepfen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Krammetsvögel . . . . 1 „	—	—	—	—
Hasen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Reh-Rücken . . . . . 1 „	3	—	12	—
Reh-Keule . . . . . 1 „	5	50	8	—
Reh-Vorderblatt . . . . 1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken . . . . 1 Kg.	3	—	3	—
Hirsch-Keule . . . . . 1 „	2	—	2	—
Hirsch-Vorderblatt . . . 1 „	1	20	1	20
Wildschwein . . . . . 1 „	—	—	—	—
Wildragout . . . . . 1 „	—	70	—	70
6. Fleisch. (Ladenpreise.)				
Ochsenfleisch von der Keule 1 Kg.	1	52	1	60
Ochsenfleisch, Bauchfleisch 1 „	1	36	1	44
Kuh- oder Rindfleisch . 1 „	1	40	1	48
Schweinefleisch . . . . 1 Kg.	1	70	1	80
Kalbfleisch . . . . . 1 „	1	60	1	90
Hammelfleisch . . . . . 1 „	1	20	1	70
Schaffleisch . . . . . 1 „	1	20	1	40
Dörrfleisch . . . . . 1 „	1	60	1	80
Solperfleisch . . . . . 1 „	1	70	1	80
Schinken . . . . . 1 „	2	—	2	40
Speck, geräuchert . . . 1 „	1	80	1	84
Schweineschmalz . . . 1 „	1	50	1	60
Nierenfett . . . . . 1 „	—	80	1	—
Schwartenmagen, frisch . 1 „	1	60	2	—
Schwartenmagen, geräuchert 1 „	1	80	2	—
Bratwurst . . . . . 1 „	1	60	1	80
Fleischwurst . . . . . 1 „	1	50	1	60
Leber- u. Blutwurst, frisch 1 „	—	96	—	96
Leber- u. Blutwurst, geräuch. 1 „	1	60	1	80
7. Getreide, Mehl und Brod ꝛc.				
a) Großhandelspreise.				
Weizen . . . . . 100 Kg	18	—	18	75
Roggen . . . . . 100 „	14	50	15	50
Gerste . . . . . 100 „	13	50	16	50
Erbsen zum Kochen . . 100 „	24	—	30	—
Speisebohnen . . . . 100 „	28	—	32	—
Linsen . . . . . 100 „	28	—	40	—
Weizenmehl: No. 0 . . 100 „	29	50	32	—
No. I . . 100 „	27	—	27	50
No. II . . 100 „	25	—	26	50
Roggenmehl: No. 0 . . 100 „	23	—	23	—
No. I . . 100 „	21	—	21	—
b) Ladenpreise:				
Erbsen zum Kochen . . 1 Kg.	—	28	—	48
Speisebohnen . . . . 1 „	—	26	—	48
Linsen . . . . . 1 „	—	24	—	44
Weizenmehl zur Speisebereitung . . . . 1 „	—	26	—	42
Roggenmehl zur Speisebereitung . . . . . 1 „	—	26	—	28
Gerstengraupe . . . . 1 „	—	24	—	64
Gerstengrütze . . . . 1 „	—	40	—	64
Buchweizengrütze . . . 1 „	—	40	—	64
Hafergrütze . . . . . 1 „	—	36	—	60
Haferflocken . . . . . 1 „	—	36	—	64
Java-Reis, mittl. . . . 1 „	—	40	—	64
Java-Kaffee, mittl., roh 1 „	2	40	3	64
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr. . . . . 1 „	1	60	3	—
Speisesalz . . . . . 1 „	—	18	—	60
Schwarzbrod: Langbrod 0,5 „	—	13	—	24
„ 1 Laib	—	43	—	15
Rundbrod 0,5 Kg.	—	13	—	52
„ 1 Laib	—	45	—	13
Weißbrod: 1 Wasserweck . . .	—	3	—	45
1 Milchbrod . . .	—	3	—	3

Wiesbaden, den 11. August 1905.

Städtisches Accise-Amt.

Herr Stadtarzt **Dr. Walther, Kaiser-Friedrich-Ring 1** wohnhaft, ist vom 10. August cr. bis 8. September cr. verreist.

Er wird für die Dauer seiner Abwesenheit von Herrn Stadtarzt **Dr. Schulz, Adolfstr. 5** wohnhaft, vertreten. 3

Wiesbaden, den 9. August 1905.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Erbreiterung der Emserstraße zwischen Weißenburg- und Drudenstraße, vor den Häusern 47, 49, 51, 40a und den städtischen Baustellen (Abänderung der Pläne 1892/15 und 1889/26) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathause, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen ꝛc. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von **4 Wochen** beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 12. August und endigt mit Ablauf des 9. September 1905. 1

Wiesbaden, den 8. August 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Straße zur Teilung des Baublockes Prinz Heinrich- und Mainzerstraße einerseits und Ring- und Lessingstraße anderseits ist durch Magistrats-Beschluß vom 5. August cr. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 10. bis einschl. 17. August cr. weitere 8 Tage im Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 7. August 1905. 3

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1906 für das städtische Fasselvieh erforderlich werdenden Bedarfs an **Hafer, Roggenstroh und Heu** soll im Submissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können im Rathause, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Verschlossene Offerten sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag, den 28. August d. J., vormittags 12 Uhr,** im Rathaus, Zimmer No. 44, abzugeben, woselbst diese dann in Gegenwart der etwa erschienenen Lieferungsbereiten eröffnet werden. 1

Wiesbaden, den 12. August 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des Bedarfs an **Heu** und **Kornstroh** für die **städtische Schlacht- und Viehhofs-Anlage** hier, für die Zeit vom 1. Oktober 1905 bis 31. März 1906, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Montag, den 4. September 1905, nachmittags 4 Uhr,** in dem Büreau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 8. August 1905. 4

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, wird die **Obstkreszenz** (Zwetschen, Aepfel und Birnen) einer größeren Anzahl Bäume meistbietend öffentlich in **Schierstein** versteigert.

Zusammenkunft an der Pumpstation Wiesbaden bei Schierstein. 2

Wiesbaden, den 12. August 1905.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: **Kiefern-Anzündeholz,** geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk 2.60.

Gemischtes Anzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen *

Wiesbaden, den 18. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter	13,00	Mk.,
„ 5- „ „	14,00	„
Kiefern-(Anzünde)-Holz pr. Sack	1,10	„

Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm,** Evgl. Vereinshaus, Platterstraße 2, entgegengenommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird. *

Bekanntmachung,

Volksbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Volksbadeanstalten befinden sich: 1. im Gebäude der höheren Mädchenschule am Schloßplatz;
2. am Römertor;
3. im Hause Roonstraße No. 8.

Es werden verabfolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten,

Wannenbäder in der Anstalt in der Roonstraße für Männer und Frauen, in der Anstalt am Schloßplatz nur für Frauen.

Badezeiten sind: **Mai bis September,** vormittags 7 Uhr bis abends 8½ Uhr; **Oktober bis April,** vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilung ist (außer Sonnabends) von 1½—2½ Uhr, die Frauenabteilung täglich von 1—4 Uhr geschlossen. *

Das Stadtbauamt.

Städt. Badhaus zum Schützenhof.

Preise der Termalbäder während der Sommermonate (1. April bis 1. Oktober):

Vormittags bis 1 Uhr 1.20 Mk.,
Nachmittags 1.— Mk.

Das Abonnement ist gänzlich aufgehoben.

Der vorstehende Tarif hat vom 1. Juli 1905 ab Giltigkeit. *

Städt. Kranken- u. Badhausverwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 9. März 1905.

Städt. Akziseamt.

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie. F344

(Passage-Büreau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

D. „Abessinia" 9. Aug. 8 Uhr morgens von Baltimore nach Hamburg. D. „Acilia" 9. Aug. von Hongkong. D. „Admiral v. Tirpitz" auf der Ausreise nach Ostasien, 9. Aug. von Colombo. D. „Alesia" 10. Aug. von Hongkong. D. „Alexandria" nach Boston und Baltimore, 9. Aug. 2 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. D. „Armenia" von Philadelphia kommend, 10. Aug. 10 Uhr 10 Min. morgens Lizard passiert. D. „Ascania" 9. Aug. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Badenia" 10. Aug. in Montevideo. D. „Blücher" von Newyork kommend, 11. Aug. 7 Uhr 25 Min. morgens 60 Meilen westlich Lizard. D. „Brisgavia" auf der Heimreise von Ostasien, 11. Aug. in Colombo. D. „C. Ferd. Laeisz" auf der Heimreise von Ostasien, 10. Aug. Oitavos passiert. D. „Cheruskia" nach Westindien. 10. Aug. 2 Uhr 15 Min. morg. Cuxhaven passiert. D. „Dacia" 9. Aug. in San Nicolas. S.-D. „Deutschland" nach Newyork, 10. Aug. 5 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Georgia" 9. Aug. von Galveston. D. „Karthago" von Mittelbrasilien kommend, 10. Aug. 10 Uhr morg. in Oporto. D. „Liberia" 11. Aug. von Hankow. D. „Nicaria" von der Westküste Amerikas kommend, 8. Aug. von Montevideo via Havre nach Hamburg. D. „Nicomedia" 9. Aug. 7 Uhr morgens in Astoria. D. „Prinz August Wilhelm" 10. Aug. von Tampico nach Vera Cruz. D. „Prinz Joachim" nach Havana u. Mexico. 10. Aug. 2 Uhr nachm. in Havre. D. „Prinz Oskar" 9. Aug. 8 Uhr morgens in Newyork. D. „Prinz Sigismund" 9. Aug. von Santos via Rio de Janeiro, Bahia und Madeira nach Lissabon, Boulogne und Hamburg. D. „Rhaetia" von Newyork kommend, 10. Aug. 10 Uhr abends auf der Elbe. D. „Silvia" Truppentransport von Ostasien, 10. August in Singapore. D. „Sithonia" auf der Heimreise von Ostasien, 10. Aug. nachm. von Colombo. D. „Spezia" 9. Aug. in Nagasaki. D. „St. Croix" von Neworleans kommend, 9. Aug. 11 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. D. „St. Thomas" 10. Aug. in St. Thomas. D. „Thuringia" 10. Aug. in Valparaiso.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25 bis Bonn, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia" und „Kaiserin Auguste Victoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm Kaiser und König"), 12.50 bis Cöln, mittags 1.05 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7½ Uhr. F344

Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn.

Fahrplan ab 1. Mai 1905.

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9*.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 15 Minuten später.

Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9*.

An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später.

* Nur Sonn- und Feiertags.

Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements.

Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 20 Pf., retour 35 Pf., 2. Klasse Sonntags 5 Pf. mehr.

Frachtgüter 35 Pfg. per 100 Ko.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafcabinen.

Tägliche Tourfahrten

ab Mainz 6 Uhr Morgens,
„ Biebrich 6 Uhr 15 Min. Morgens,
in Köln 5 Uhr Nachmittags,
ab „ an Wochentagen 8 Uhr Abends,
„ Sonn- u. Feiertagen 9 Uhr Abends,
in Rotterdam 3 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.

ab Rotterdam 7 Uhr Morgens,
in Köln 4 „ am folg. Nachm.,
ab „ 10 „ 30 Min. Abends,
in Coblenz 7 „ 30 „ am folg. Morgen,
in Biebrich 3 „ 30 „ Nachm.

Tägliche Schnellfahrten vom 20. Mai bis 15. September.

ab Mainz 9 Uhr 45 Min. Morgens,
„ Biebrich 10 Uhr Morgens.
Anschluß per Elektr. Bahn:
ab Wiesbaden 9 Uhr 28 Min. Morgens,
„ Eltville 10 „ 30 „ „
Anschluß per Kleinbahn:
ab Schlangenbad 7 Uhr 55 Min. Morgens,
ab Coblenz an Wochentagen 2 Uhr 30 Min. Nachm.,
„ Sonn- u. Feiert. 4 „ 30 „ „
in Köln an Wochentagen 7 Uhr Abends,
„ Sonn- u. Feiert. 9 „ „
Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. Morgens,
in Coblenz 2 Uhr Nachm.,
„ Eltville 8 Uhr 5 Min. Abends,
„ Biebrich 8 „ 40 „ „
Abfahrt per Elektr. Bahn nach Wiesbaden 9 Uhr Abends.

Billigste Fahrpreise.

Retour-Billets bis 345 Km.

Fahrpreisermäßigung für Schüler u. Vereine.

Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a./Rh. **Schürmann & Co.,** sowie in Wiesbaden bei **Ludwig Engel,** Reisebüreau, Wilhelmstraße 46. F346

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.